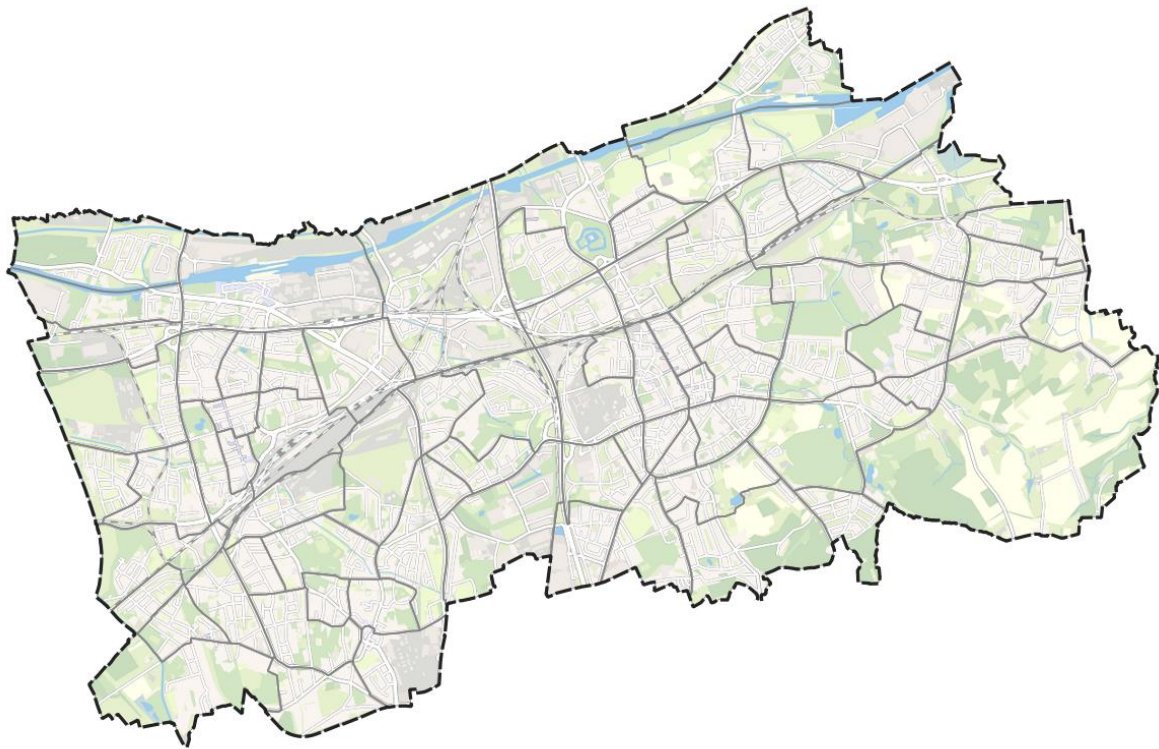


Integriertes, kleinräumiges Monitoring für die Stadt Herne



4. Herner Monitoringbericht

- 2025 -

Impressum

Herausgeberin: Stadt Herne

Fachbereich Umwelt und Stadtplanung
Langekampstr. 36
44652 Herne

Bearbeitung: Fachbereich Umwelt und Stadtplanung, Abteilung Generelle Planung und Wohnraumförderung:

Marc Schablowski (Tel. 02323/16-3014 – marc.schablowski@herne.de)
unter Mitarbeit von Peter Rogge (Tel. 02323/16-3015 – joerg-peter.rogge@herne.de)
und Fachbereich Vermessung und Kataster,
Statistikstelle:
Mats Beckmann (Tel. 02323/16-2336 – mats.beckmann@herne.de)
Maik Drews (Tel. 02323/16-2159 – maik.drews@herne.de)

Inhalt

1.	Hintergrund und Zielsetzung	7
2.	Methodik.....	8
2.1	75 Monitoringräume als räumliche Betrachtungsebene	8
2.2	Indikatorenauswertung und Indexbildung	10
2.3	Datengewinnung und -verarbeitung.....	12
3.	Position Hernes im übergeordneten Kontext	13
3.1	Arbeitslosigkeit	13
3.2	Anteil verschiedener Gebäudetypologien am Wohnungsbestand	14
3.3	Nahversorgungsrelevante Infrastrukturen.....	16
4.	Armutsgefährdung.....	17
4.1	Mindestsicherungsquote	17
4.2	Arbeitslosigkeit	20
4.3	Alleinerziehende.....	21
4.4	Kaufkraftverteilung	22
4.5	Exkurs: Kleinräumige Einkommensteuerstatistik	24
4.6	Gesamtbewertung	25
5.	Integration und Teilhabe	28
5.1	Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund.....	28
5.2	Fluktuation	29
5.3	Wahlbeteiligung.....	30
5.4	Teilnahme an Angeboten der Musikschule	31
5.5	Gesamtbewertung	32
6.	Situation der ausländischen Bevölkerung	34
6.1	Bezug von Transferleistungen	36
6.2	Fluktuation der ausländischen Bevölkerung	38
6.3	Gesamtbewertung	39
7.	Situation von Kindern und Jugendlichen	41
7.1	SGB-II-Quote bei Kindern und Jugendlichen	42
7.2	Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund	43
7.3	Gesamtbewertung	45
8.	Situation von älteren Menschen	46
8.1	Hochbetagte.....	47
8.2	Wohnsituation von älteren Menschen.....	49
8.3	Leistungsbezug nach SGB XII.....	51
8.4	Gesamtbewertung	52

9.	Wohnen	54
9.1	Wohnungsleerstände (Stromzählermethode und Zensus 2022)	54
9.2	Bodenwerte	56
9.3	Struktur des Wohnungsbestandes.....	58
9.4	Exkurs: Wohnungseinbrüche.....	61
9.5	Exkurs: Anteil der öffentlich geförderten Wohneinheiten	63
9.6	Exkurs: Wohneigentumsquote.....	64
9.7	Gesamtbewertung	66
10.	Infrastruktur in Herne	68
10.1	Nahversorgung.....	68
10.2	Nahversorgung mit Lebensmitteln	68
10.3	Gesundheitsrelevante Angebote	71
10.4	Gesamtbewertung	73
11.	Verkehr	75
11.1	ÖPNV-Angebot	75
11.2	Exkurs: PKW-Quote	77
11.3	Exkurs: ePKW-Quote	79
11.4	Exkurs: Unfalldichte.....	81
11.5	Gesamtbewertung	83
12.	Infrastruktur für Kinder und Jugendliche	85
12.1	Erreichbarkeit von Grundschulen	85
12.2	Erreichbarkeit von Kindertageseinrichtungen (Kitas)	86
12.3	Angebot an Spielflächen	88
12.4	Erreichbarkeit von Jugendfreizeiteinrichtungen	90
12.5	Gesamtbewertung	92
13.	Umwelt in Herne.....	93
13.1	Klimaindikatoren.....	93
13.2	Frei- und Grünflächenausstattung	96
13.3	Anteil der Wohnbevölkerung in lärmbelasteten Räumen	98
13.4	Exkurs: Räume mit Starkregen- und Hochwasserrisiko	100
13.5	Gesamtbewertung	104
13.6	Fazit	105
14.	Ausblick.....	106
15.	Verzeichnisse.....	108
16.	Anhang	111

1. Hintergrund und Zielsetzung

Kleinräumiges Monitoring dient der regelmäßigen systematischen Beobachtung, Analyse und Kommunikation von sozialräumlichen Entwicklungen in den städtischen Teilräumen. Die Berichterstattung erfolgt in Herne seit 2016 in dreijährigem Rhythmus. Beim vorliegenden integrierten kleinräumigen Monitoring 2025 handelt es sich entsprechend um den vierten Monitoringbericht. Das Indikatorenset wurde weiter fortentwickelt: Ergänzt wurden Daten zur kleinräumigen Steuerstatistik, die zukünftig die Daten zur Kaufkraft ersetzen können, zur Teilnahme an den Angeboten der städtischen Musikschule und zur Verbreitung von batterieelektrischen Fahrzeugen (ePKW) sowie öffentlicher Ladeinfrastruktur. Entfallen mussten demgegenüber Daten zum Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen und – für diesen Berichtszeitraum – die Daten der Schuleingangsuntersuchungen.

Das integrierte Monitoring ist thematisch breit gefächert und beinhaltet Indikatoren zur soziodemografischen Struktur sowie aus den Bereichen Wohnen, Umwelt und Infrastruktur (u. a. Nahversorgung, Verkehr etc.). In den einzelnen Themenfeldern wird hierbei durch Zusammenfassung der Einzelindikatoren zu einem Index jeweils eine kompakte Zusammenschau „auf einen Blick“ gegeben. Ziel des Monitorings ist die Herstellung von Transparenz. Es soll dabei als Informationsgrundlage sowohl für die Verwaltung als auch für die lokale Politik und die interessierte Öffentlichkeit nutzbar sein.

Viele Entwicklungsprozesse innerhalb der Stadt bilden sich kleinräumig sehr unterschiedlich ab. Kleinräumige Problemlagen können sich hierbei u. U. wechselseitig verstärken und so zu städtebaulichen Abwertungs- und sozialen Entmischungsprozessen führen. Diese gilt es rechtzeitig zu erkennen, um eine sachgerechte planerische Reaktion zu ermöglichen.

Die für den vorliegenden Bericht erforderliche Datenaufbereitung wurde grundlegend neu konzipiert und erfolgte in engster Abstimmung zwischen FB 51/1 (generelle Planung) und 52/4 (Statistikstelle). Perspektivisch ist damit die Aktualisierung deutlich einfacher, da viele Prozesse in viel höherem Maße automatisiert werden können. Zudem soll das kleinräumige Monitoring zukünftig auch auf der Plattform des KomMonitor¹ veröffentlicht werden. Bis dahin sind die Daten des kleinräumigen Monitorings (Ausprägung aller Indikatoren für jeden Monitoringraum) tabellarisch auf der städtischen Website abrufbar.

Die für den Vergleich mit dem vorangegangenen Berichtszeitraum erforderliche Integration historischer Datenstände hat teilweise zu anderen Ergebnissen geführt. Ursächlich sind veränderte Auswertungs-Algorithmen, vereinzelt methodische Fehler in der Vergangenheit sowie nachträgliche Korrekturen an den zugrundeliegenden Daten. Veränderungen betreffen zudem etwa eine Vereinheitlichung der Altersklassen und die Anpassung von Indikatoren an übergeordnete Statistiken zur besseren Vergleichbarkeit über Herne hinaus. Die Erreichbarkeitsanalysen basieren nun aufgrund der Einheitlichkeit und des beträchtlich geringeren Rechen- und Zeitaufwands durchgehend auf Luftliniendistanzen und nicht mehr (teilweise) auf Wegedistanzen / Isochronen. Die Abgrenzung der Monitoringräume ist unverändert. Die

¹ KomMonitor ist eine web-basierte Software, die ein integriertes GIS-basiertes, raum-zeitliches Monitoring von Geodaten und Statistiken ermöglicht. Die Software ist frei verfügbar und wurde als Arbeitswerkzeug für die Kommunalverwaltung entwickelt. <https://kommonitor.de/was-kann-kommonitor/> (26.05.2025)

Klassenbildung basierend auf den Z-Werten wurde – zur Vereinheitlichung der Klassenbreiten – verändert.

Die Veränderungen sind auch in der nachträglichen Neuberechnung der Indikatoren für den letzten Berichtszeitraum (2022) berücksichtigt. Dies führt allerdings dazu, dass ein Vergleich der gedruckten Monitoringberichte zu Irritationen führen kann. Die Daten des kleinräumigen Monitorings werden auch digital zur Verfügung gestellt. Der Bericht dient neben der Darstellung und Zusammenfassung v.a. der Einordnung und Bewertung der Daten.

Die Kartendarstellung von Indikatoren und Indizes ist das Schlüsselement des Berichts. Angepasst wurde hier die Farbgebung der mittleren Klasse („durchschnittlich“), die nun neutral in Grau erfolgt. Ergänzend werden an ausgewählten Stellen Diagramme z.B. zu längeren Zeitreihen der Entwicklung von Indikatoren oder zur Korrelation verschiedener Indikatoren angeboten.

2. Methodik

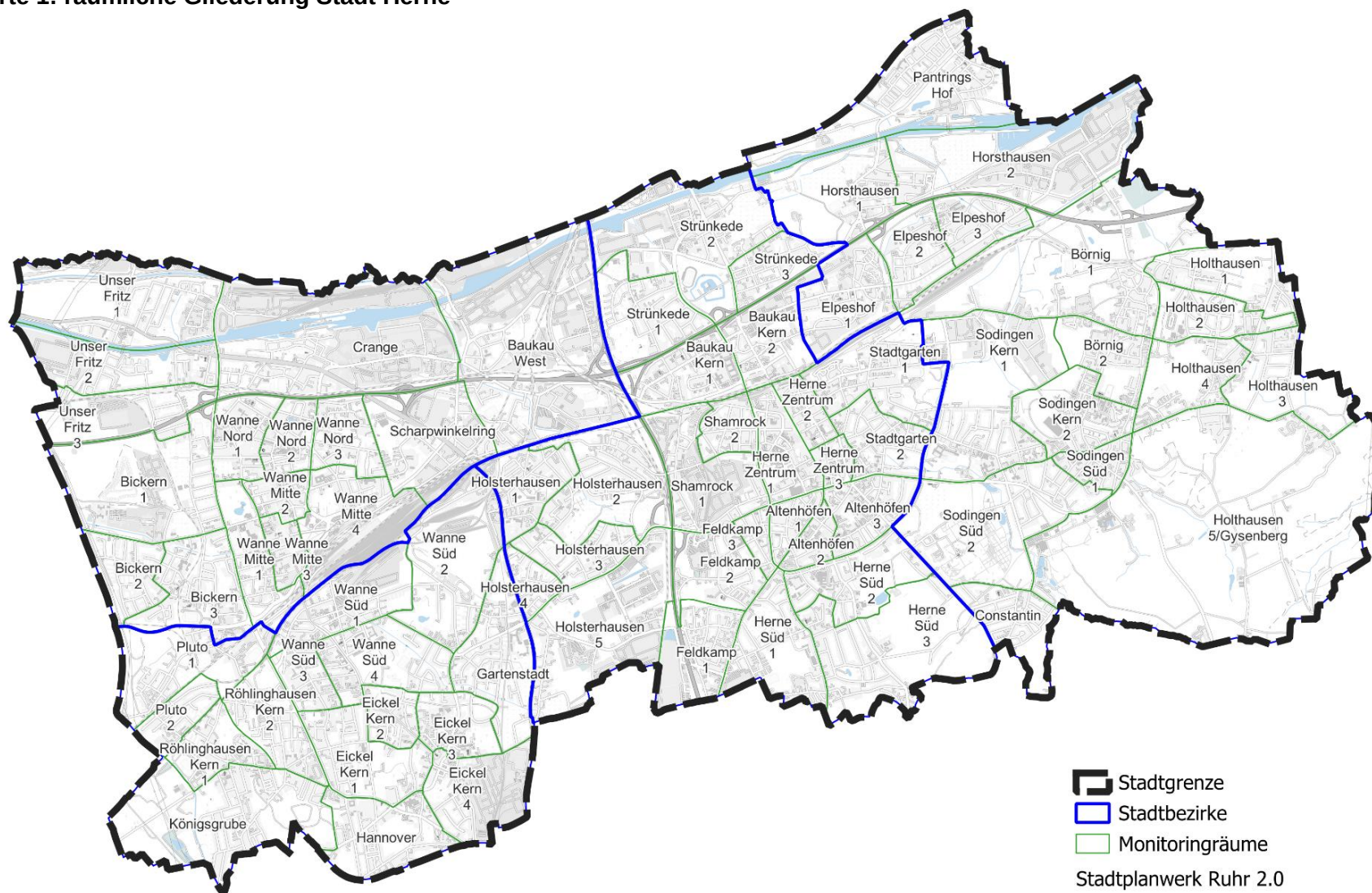
2.1 75 Monitoringräume als räumliche Betrachtungsebene

Mit den Monitoringräumen wurde in Herne eine statistische Raumeinheit etabliert, die einen sachgerechten Kompromiss zwischen kleinräumiger Differenzierung und Datenverfügbarkeit darstellt. Die Ebene der 146 Zählbezirke als statistische Grundeinteilung der Stadt Herne beinhaltet eine Reihe von Bezirken mit geringer Bevölkerungszahl. Hier ist eine datenschutzkonforme Auswertung für zahlreiche Indikatoren nicht möglich. Die 31 statistischen Bezirke als nächsthöhere Aggregationsebene entsprechen hingegen vielfach nicht mehr dem kleinräumigen Ansatz. Zudem sind sie hinsichtlich ihrer Bevölkerungszahl sehr heterogen (< 1.000 bis rd. 10.000 EW). Die vor diesem Hintergrund eingeführte Zwischenebene der Monitoringräume hat sich in Herne zwischenzeitlich etabliert und wird auch für andere Auswertungszwecke verwendet. Der Zuschnitt auf 75 Monitoringräume ist ggü. dem letzten Bericht unverändert. Die Monitoringräume (vgl. nachfolgende Karte) setzen sich jeweils aus den Zählbezirken zusammen und sind selbst wiederum zu den statistischen Bezirken aggregierbar.

Die relative Entwicklung der Räume bei den einzelnen Indikatoren wird mithilfe kleiner Dreieckssymbole dargestellt. Die Symbole beziehen sich auf Veränderungen der Klassenzuordnung des jeweiligen Monitoringraums auf der durchgängig verwendeten siebenstufigen Skala (stark unterdurchschnittlich bis stark überdurchschnittlich)².

² Das Dynamik-Symbol macht keine Aussage zur absoluten Veränderung im jeweiligen Monitoringraum.

Karte 1: räumliche Gliederung Stadt Herne



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage des Stadtplanwerk Ruhr 2.0

2.2 Indikatorenauswertung und Indexbildung

Das Monitoring zielt darauf ab, einen möglichst umfassenden Überblick über die kleinräumige Differenzierung der Lebensbedingungen der Menschen in Herne zu geben. Der Indikatorenkatalog umfasst die – teilweise weiter untergliederten – Themen Soziodemografie, Wohnen, Infrastruktur und Umwelt. Insgesamt werden 53 Indikatoren betrachtet:

Tabelle 1: Themenfelder und Indikatorenkatalog³

	Themenfelder	Indikatoren
Soziodemografie	Armut	Mindestsicherungsquote
		Arbeitslosenrate
		Anteil Alleinerziehender an allen Familienhaushalten
		Kaufkraftindex
		Exkurs: kleinräumige Steuerstatistik
	Integration und Teilhabe	Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund
		Fluktuation der Wohnbevölkerung
		Wahlbeteiligung
		Teilnahme an Angeboten der Musikschule
	Situation der ausländischen Bevölkerung	<i>Anteil der ausländischen Bevölkerung (Strukturmerkmal)⁴</i>
		SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung
		Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung
		<i>Exkurs: Bezug von Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz</i>
		Fluktuation der ausländischen Wohnbevölkerung
	Situation von Kindern und Jugendlichen	<i>Jugendquotient (Strukturmerkmal)</i>
		SGB-II-Quote bei Kindern und Jugendlichen
		Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
	Situation von älteren Menschen	<i>Altenquotient (Strukturmerkmal)</i>
		Bevölkerungsanteil Hochbetagter
		Singlehaushalte ab 60 Jahre bezogen auf alle Haushalte
		Fortzüge von Personen über 65 Jahre
		Bezug von Leistungen zur Grundsicherung im Alter (SGB XII)
Wohnen	Wohnsituation	Wohnungsleerstände
		Zensus 2022: Wohnungsleerstände
		Durchschnittliche Bodenwerte der Wohnbauflächen
		Wohnfläche pro Kopf
		Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser am Wohngebäudebestand

³ Weitergehende methodische Erläuterungen zur Berechnung der einzelnen Indikatoren finden sich im Anhang.

⁴ Die Strukturmerkmale dienen der Analyse der räumlichen Verteilung der betrachteten Bevölkerungsgruppe, gehen jedoch nicht in den Index ein. Die Kartendarstellung ist in bläulichen Abstufungen vorgenommen, wenn sich Indikatoren einem positiv-negativ-Schema entziehen. Anders als in vorangegangenen Berichten basiert die Klassifizierung auch auf der Z-Transformation. Die als Exkurs behandelten Indikatoren fließen ebenfalls nicht in den Index ein, werden farblich jedoch wie die übrigen Indikatoren dargestellt.

	Themenfelder	Indikatoren
		Durchschnittliche Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude <i>Exkurs: Wohnungseinbrüche</i> <i>Exkurs: Anteil öffentlich geförderter Wohnungen</i> <i>Exkurs: Wohneigentumsquote (Zensus 2022)</i>
Infrastruktur	Nahversorgung	Erreichbarkeit von Lebensmittelmärkten
		Umfang des Lebensmittelangebots
		Erreichbarkeit von hausärztlichen Praxen
		Erreichbarkeit von Apotheken
	Verkehr	Erreichbarkeit von ÖPNV-Haltestellen
		Umfang des ÖPNV-Angebots
		<i>Exkurs: Verkehrssicherheit</i>
		<i>Exkurs: PKW-Quote</i>
		<i>Exkurs: ePKW-Quote</i>
		<i>Exkurs: Erreichbarkeit öffentliche Ladeinfrastruktur</i>
	Infrastruktur für Kinder und Jugendliche	Erreichbarkeit von Grundschulen
		Erreichbarkeit von Kindertagesstätten und Großtagespflegestellen
		Erreichbarkeit von Spielplätzen
		Umfang des Spielplatzangebotes
		Erreichbarkeit von Jugendfreizeiteinrichtungen
Umwelt	Umweltbelastungen / Frei- und Grünflächenausstattung	Bioklimatische Gunst am Wohnort
		Anteil der Siedlungsfläche mit einer sehr hohen Hitzebelastung und -betroffenheit
		Freiraumanteile
		Erreichbarkeit von öffentlichen Grünflächen
		Anteil der Wohnbevölkerung in lärmbelasteten Räumen
		<i>Exkurs: Anteil Wohngebäude in Räumen mit Starkregenrisiko</i>
		<i>Exkurs: Anteil Wohngebäude in Räumen mit Hochwasserrisiko</i>

Quelle: eigene Zusammenstellung

Die Auswahl und Modellierung der Indikatoren erfolgte im engen Dialog mit den relevanten Fachbereichen der Stadt Herne, der Indikatorenkatalog wurde im Vergleich zum Monitoringbericht 2022 punktuell angepasst und ergänzt. Die ergänzten Indikatoren sind in Tabelle 1 durch **Fettdruck** hervorgehoben. Ergänzt wurden Daten zur kleinräumigen Steuerstatistik, die zukünftig die Daten zur Kaufkraft ersetzen können, zur Teilnahme an den Angeboten der städtischen Musikschule und zur Verbreitung von batterieelektrischen Fahrzeugen (ePKW) sowie der öffentlich zugänglichen Ladeinfrastruktur.

Daten zum Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen wurden aus der UWE-Befragung gewonnen (**Umwelt Wohlbefinden Entwicklung**), die jedoch in Herne nicht mehr durchgeführt wird. Der Indikator entfällt.

Aus Daten der Schuleingangsuntersuchungen werden im Monitoring grundsätzlich drei Indikatoren berechnet. Im Zuge einer Systemumstellung werden künftig auch Auswertungen auf Ebene der Monitoringräume möglich (bisher nur Ortsteilebene). Allerdings konnten die Daten vom Fachbereich Gesundheit nicht rechtzeitig bereitgestellt werden, so dass eine Auswertung in diesem Monitoringbericht entfällt. Im Bericht 2028 sollen die Indikatoren wieder berechnet werden.

Mit Stichtag 15.05.2024 liegen Daten des Zensus 2022 vor. Mittels der Zensusdaten können Wohnungsleerstandsdaten plausibilisiert werden und zudem wird die Wohneigentumsquote als Exkurs ausgewertet.

Verfahren der Indikatorenauswertung und Indexbildung

Für jeden Indikator wird die Position der Teilräume in Bezug zum gesamtstädtischen Durchschnitt mathematisch ausgewertet und kartografisch abgebildet. Dies ordnet kleinräumig die Lebensverhältnisse innerhalb der Stadt Herne ein und ist losgelöst vom übergeordneten – z.B. regionalen oder bundesweiten – räumlichen Kontext⁵. Im Unterschied zu den bisherigen Berichten werden die Karten automatisiert durch die Statistikstelle erzeugt. Das Kartenbild unterscheidet sich dadurch geringfügig. Die Darstellung der mittleren Klasse "durchschnittlich" ist für eine bessere Unterscheidung grau dargestellt. Die zugrundeliegende Klassifizierung anhand der Z-Werte hat sich verändert. Aus methodischen Gründen sind die Klassenbreiten einheitlich auf 2/3 Standardabweichungen berechnet.

Im Anschluss an die Einzelbetrachtung werden die Indikatoren zu thematischen Indizes zusammengefasst, die eine Zusammenschau „auf einen Blick“ liefern sollen. Um die verschiedenen Messgrößen der Indikatoren auf eine vergleichbare und einheitliche siebenstufige Skala (von stark unterdurchschnittlich bis stark überdurchschnittlich) zu überführen, wird das mathematische Verfahren der Z-Projektion (vgl. Erläuterungen im Anhang) angewandt.

2.3 Datengewinnung und -verarbeitung

Für viele der verwendeten Daten, insbesondere aus dem soziodemografischen Bereich sowie Teile der Indikatoren zum Thema Wohnen, kann auf die amtliche Statistik zugegriffen werden. Die entsprechenden Datengrundlagen werden von der Statistikstelle der Stadt Herne erfasst, aufbereitet und mittels Datenbank zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden Daten der Stadt und weiterer Quellen z.B. Daten der Polizei zum Unfallgeschehen, Bestandsdaten zu geförderten Wohnungen etc. hinzugezogen. Die Statistikstelle bereitet die von den externen Stellen bereitgestellten Daten eigenständig auf und wendet die erforderlichen Berechnungen einheitlich an. Die Berechnungsschritte sind teilweise komplex und werden daher für die Statistikstelle in Form so genannter Kennziffernbeschreibungen dokumentiert. Für die Darstellung der Veränderung ggü. dem Bericht 2022 mussten auch ältere Daten in die neue Datenbank übernommen werden, was gleichzeitig dazu dient, die Berechnungen zu plausibilisieren. Bei Abweichungen waren z.T. aufwändige Überprüfungen erforderlich.

Insbesondere für Indikatoren im Bereich Infrastruktur und Umwelt können durch Erreichbar-

⁵ Eine entsprechende Einordnung Hernes in einen übergeordneten räumlichen Kontext erfolgt in Kapitel 3 für ausgewählte Indikatoren. Ergänzend werden in einzelnen Kapiteln Vergleichswerte genannt.

keits- und Distanzanalysen kleinräumige Aussagen getroffen werden. Hierzu werden mit Unterstützung durch den Fachbereich Vermessung und Kataster räumliche Auswertungen auf Grundlage der adresssgenauen Bevölkerungsverteilung und fachlicher Datenbestände z.B. zu den Themen Lärm und Klima vorgenommen.

3. Position Hernes im übergeordneten Kontext

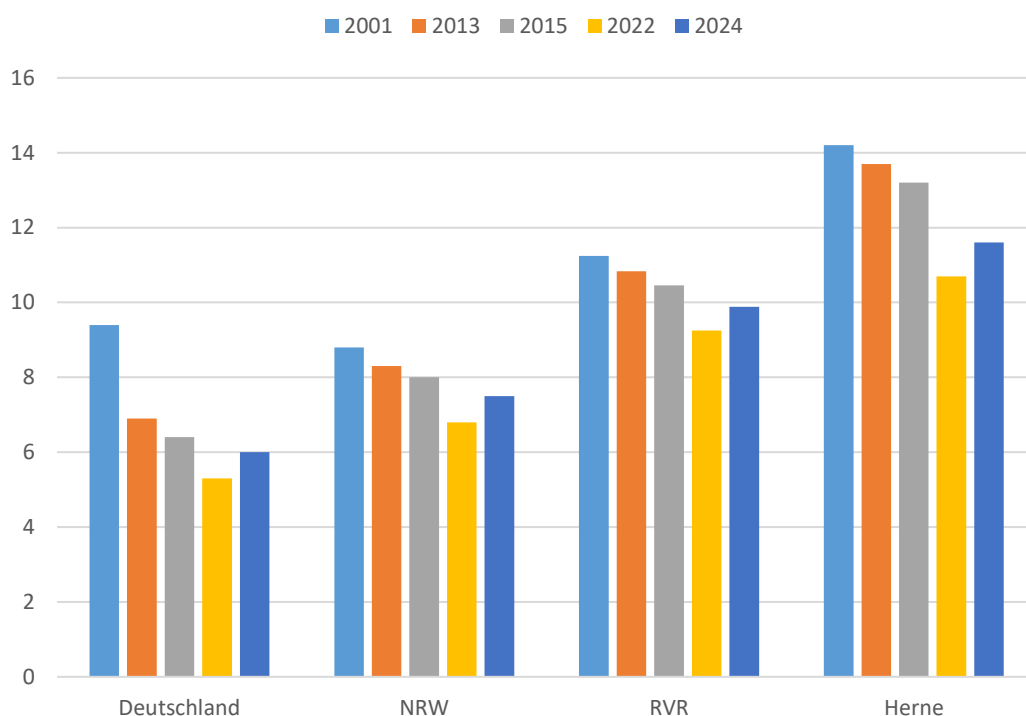
Das kleinräumige Monitoring bildet sozialräumliche Unterschiede innerhalb der Stadt Herne ab. Der Referenzwert für die Feststellung einer über- bzw. unterdurchschnittlichen Ausprägung ist dementsprechend immer der jeweilige gesamtstädtische Durchschnitt.

Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass Herne in statistischer Hinsicht einige Spezifika aufweist. Die Lage in der Kernzone der Metropole Ruhr geht mit einer hervorragenden infrastrukturellen Ausstattung einher, bedingt aber andererseits einen geringen Freiraumanteil und entsprechend z.B. relativ hohe Hitze- und Lärmbelastungen. Zudem ist die Stadt nach wie vor in überproportionalem Maße von sozialen Problemlagen betroffen.

Zur Veranschaulichung erfolgt in diesem Kapitel eine Einordnung Hernes in einen regionalen bzw. landes-/ bundesweiten Zusammenhang anhand einiger Beispiele. Zusätzlich werden in den nachfolgenden Themenkapiteln, soweit möglich, Querbezüge zu landes- und bundesdurchschnittlichen Kennwerten hergestellt.

3.1 Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote hat sich in Herne, verglichen mit der Entwicklung in der Region (Gebiet des RVR), NRW und der BRD, zwischen 2001 bis 2024 wie folgt entwickelt:

Diagramm 1: Entwicklung der Arbeitslosenquoten⁶

Quellen: Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldatenbank Deutschland: Ergebnis 13211-02-05-4, Regionalstatistik Ruhr Arbeitslose (Jahresdurchschnitt), insgesamt, Nicht-Langzeitarbeitslose, Langzeitarbeitslose (ab 2008) - kreisfreie Städte und Kreise

In den Jahren 2015 bis 2022 gab es über alle Vergleichsräume einen Rückgang der Arbeitslosenquote, 2024 nahm die Arbeitslosigkeit wieder zu, blieb jedoch unterhalb der Werte 2013. Herne ist nach wie vor überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen, allerdings ist der Rückgang der Quote im betrachteten Gesamtzeitraum gegenüber der regionalen Ebene des RVR-Gebiets und des Landes NRW überproportional.

3.2 Anteil verschiedener Gebäudetypologien am Wohnungsbestand⁷

Diese Auswertung basiert auf den Ergebnissen des Zensus 2022 (Gebäude- und Wohnungszählung, Stichtag: 15.05.2022). In der verwendeten Statistik werden vier Gebäudetypen (Bauweise) differenziert:

1. Freistehendes Ein- oder Mehrfamilienhaus: Freistehendes Gebäude.
2. Doppelhaushälfte (Ein- oder Mehrfamilienhaus): Gebäude, das mit genau einem anderen Gebäude aneinandergebaut ist.
3. Gereihtes Ein- oder Mehrfamilienhaus: Gebäude, das mit mindestens zwei anderen Gebäuden aneinandergebaut ist. Die Gebäude müssen nicht baugleich sein, sie können auch seitlich oder in der Höhe versetzt sein. Reiheneckhäuser zählen auch hierzu.

⁶ Die Arbeitslosenquote für das Gebiet des RVR wird als Mittelwert der Arbeitslosenquoten der Kreise und kreisfreien Städte berechnet.

⁷ Grundgesamtheit der Gebäude- und Wohnungszählung 2022 (GWZ) waren Gebäude mit Wohnraum, bewohnte Unterkünfte sowie die sich darin befindenden Wohnungen.

4. Anderer Gebäudetyp: Alle Arten von Wohngebäuden, die nicht freistehendes Haus, Doppel- oder Gereihtes Haus sind sowie alle Arten von bewohnten Unterkünften unabhängig von der Anzahl der darin befindlichen Wohnungen.

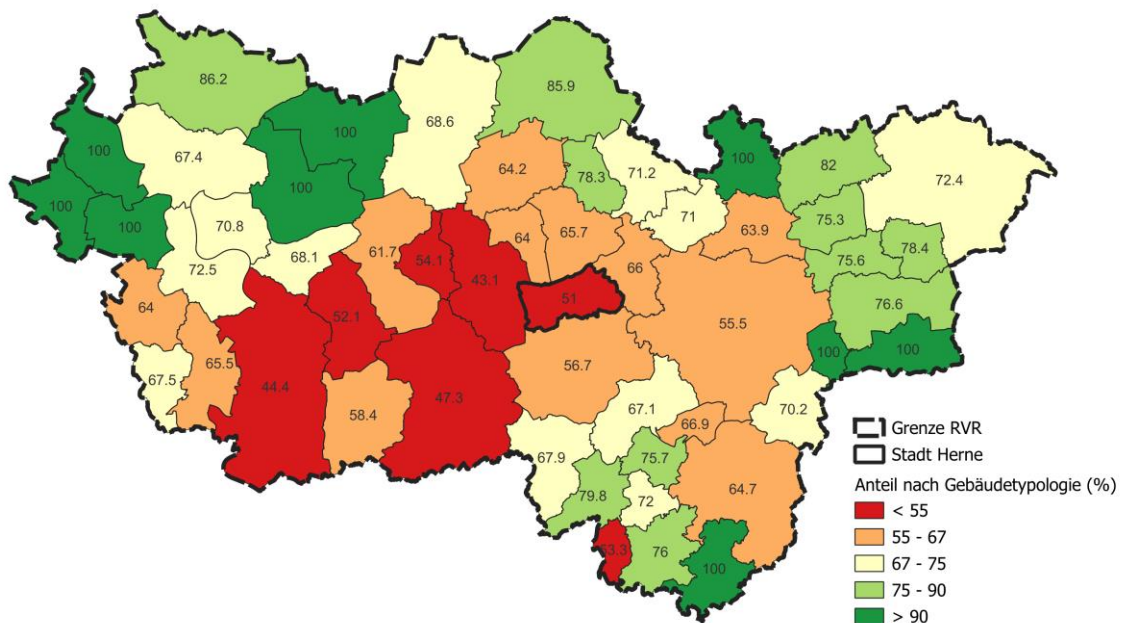
Im Vergleich Hernes mit übergeordneten Raumebenen und innerhalb der Metropole Ruhr zeigt sich deutlich die hohe bauliche Verdichtung des Wohngebäudebestandes. Freistehende Häuser sind stark unter-, gereichte Häuser stark überrepräsentiert. Das geht auch einher mit einem relativ geringen Anteil von Ein- und Zweifamilienanteil (EZFH). Bei diesem Indikator (vgl. Kapitel 9.3) erfolgt die Differenzierung aber nach Anzahl der Wohneinheiten pro Gebäude und nicht nach Bauweise, so dass ein direkter Vergleich nicht möglich ist.

Tabelle 2: Anteil verschiedener Gebäudetypologien am Wohngebäudebestand

Gebäudetyp nach Bauweise	Herne	RVR	NRW	D
Freistehendes Haus	25,1%	34,6%	50,2%	63,0%
Doppelhaushälfte	25,9%	25,3%	19,0%	14,0%
Gereihtes Haus	43,9%	36,3%	27,2%	19,0%
Anderer Gebäudetyp	5,2%	3,8%	3,6%	4,0%

Quelle: eigene Berechnung und Darstellung basierend auf dem Zensus 2022 (Statistische Ämter des Bundes und der Länder)

Karte 2: Anteil der Gebäudetypologien "freistehendes Haus" und "Doppelhaushälfte" an allen Gebäuden im regionalen Vergleich (Regionalverband Ruhr, RVR)



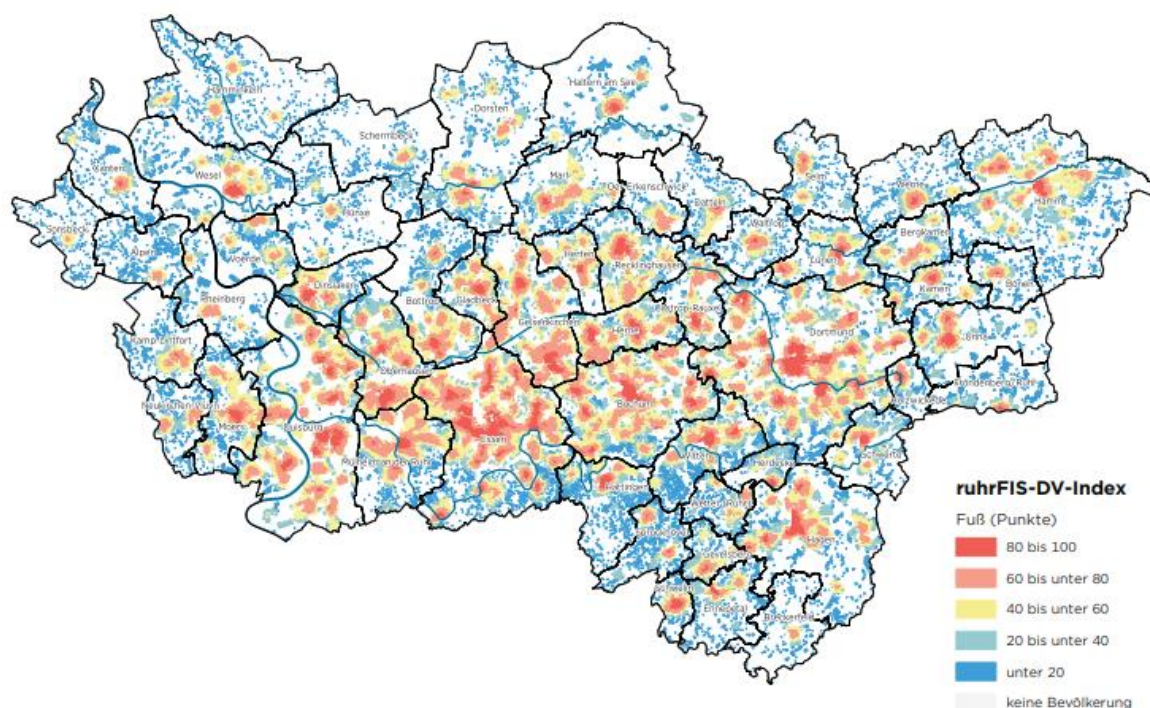
Quelle: eigene Berechnung und Darstellung basierend auf dem Zensus 2022 (Statistische Ämter des Bundes und der Länder)

3.3 Nahversorgungsrelevante Infrastrukturen

Mit dem ruhrFIS-Monitoring Daseinsvorsorge beobachtet der RVR seit 2017 die nahräumliche Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge. Seit 2023 wird die Fuß- und Fahrraderreichbarkeit von elf Infrastrukturen anhand tatsächlicher Wegebeziehungen analysiert. Es sind kleinräumige Aussagen in einem Raster von 100 m x 100 m möglich. Zur Daseinsvorsorge zählen Haus-, Kinder- und Zahnärzte, Apotheken, Lebensmittelmärkte, Postfilialen, Kindertagesstätten, Grundschulen, Haltestellen des schienengebundenen Personennahverkehrs (SPNV) und des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs (ÖSPV) sowie metropo-lradruhr-Verleihstationen.

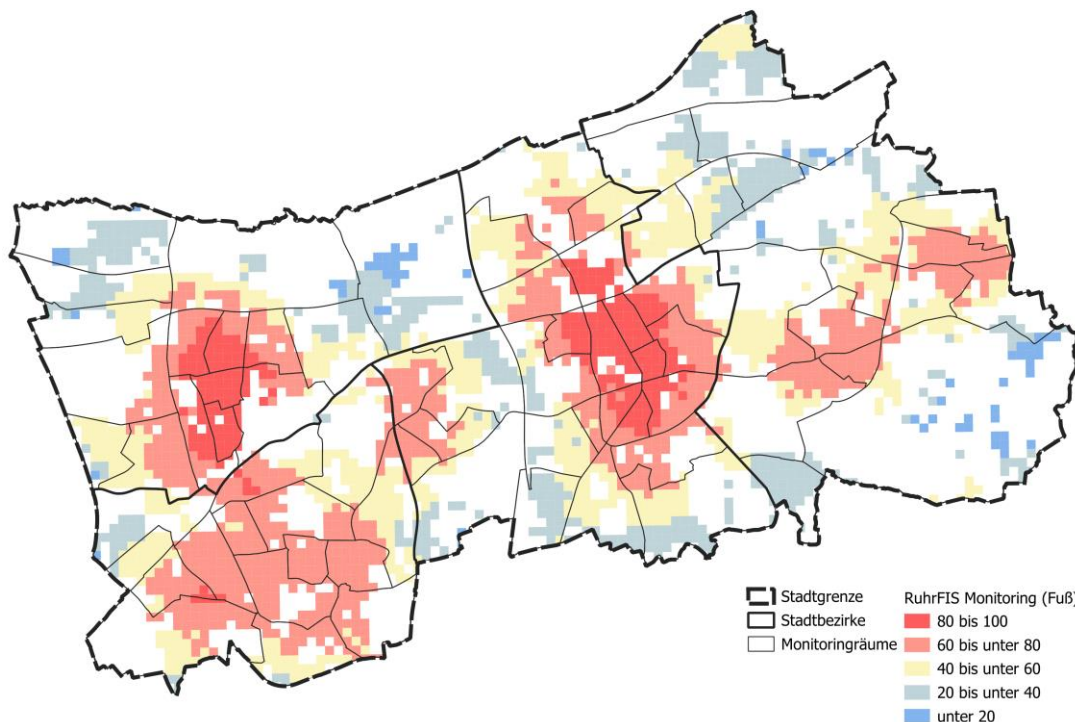
Nachfolgende Karte stellt den Index dar, der sich für Fußgänger ergibt.

Karte 3: ruhrFIS Daseinsvorsorge-Index (Fuß)



Quelle: Regionalverband Ruhr (RVR). ruhrFIS-Monitoring Daseinsvorsorge 2023, Juli 2024 (S. 130)

Auf der nächsten Seite folgt der Ausschnitt für Herne im Detail. Es wird deutlich, dass sich eine stark überdurchschnittliche Versorgungssituation (Index > 80) erwartbar in den Zentren Wanne und Herne-Mitte sowie im Umfeld des Röhlinghauser Markts findet. Eine überdurchschnittliche Versorgungssituation (Index über 60 bis 80) ist in weiten Teilen Eickels vorzufinden, aber auch in zentralen Bereichen Sodingens sowie Holthausens. Unterdurchschnittlich versorgte Bereiche (Index unter 40) finden sich im Bereich "Unser Fritz", Baukau-West, El-peshof und im Bereich des Gysenberg. Die Auswertung des RVR ist gemeindegrenzend-übergreifend, d.h. auch die Infrastruktur der benachbarten Stadt wird berücksichtigt.

Karte 4: ruhrFIS Daseinsvorsorge-Index (Fuß) - Ausschnitt Stadtgebiet Herne

Quelle: eigene Darstellung nach Regionalverband Ruhr (RVR). ruhrFIS-Monitoring Daseinsvorsorge 2023

Insgesamt wird deutlich, dass die Nahversorgung in Herne – auch im Kontext der ohnehin urbanen und gut versorgten Metropole Ruhr als stark überdurchschnittlich zu werten ist.

4. Armutsgefährdung

Armut ist in Deutschland weitaus seltener als existenzielle Notlage zu sehen als vielmehr die fehlende gesellschaftliche Teilhabe bzw. fehlende Gestaltungsmöglichkeiten für das eigene Leben. Als armutsgefährdet gelten in der Regel Personen oder Haushalte, deren Einkommen weniger als 60% des mittleren Einkommens (Medianeinkommen) beträgt⁸. Zur Beurteilung der Armutsgefährdung werden verschiedene Risikofaktoren für die Betroffenheit von oder Bedrohung durch Armut dargestellt. Fortgeschrieben werden neben der Mindestsicherungsquote die Arbeitslosenrate sowie der Anteil der Alleinerziehenden und die Kaufkraft als Wohlstandsindikator.

4.1 Mindestsicherungsquote

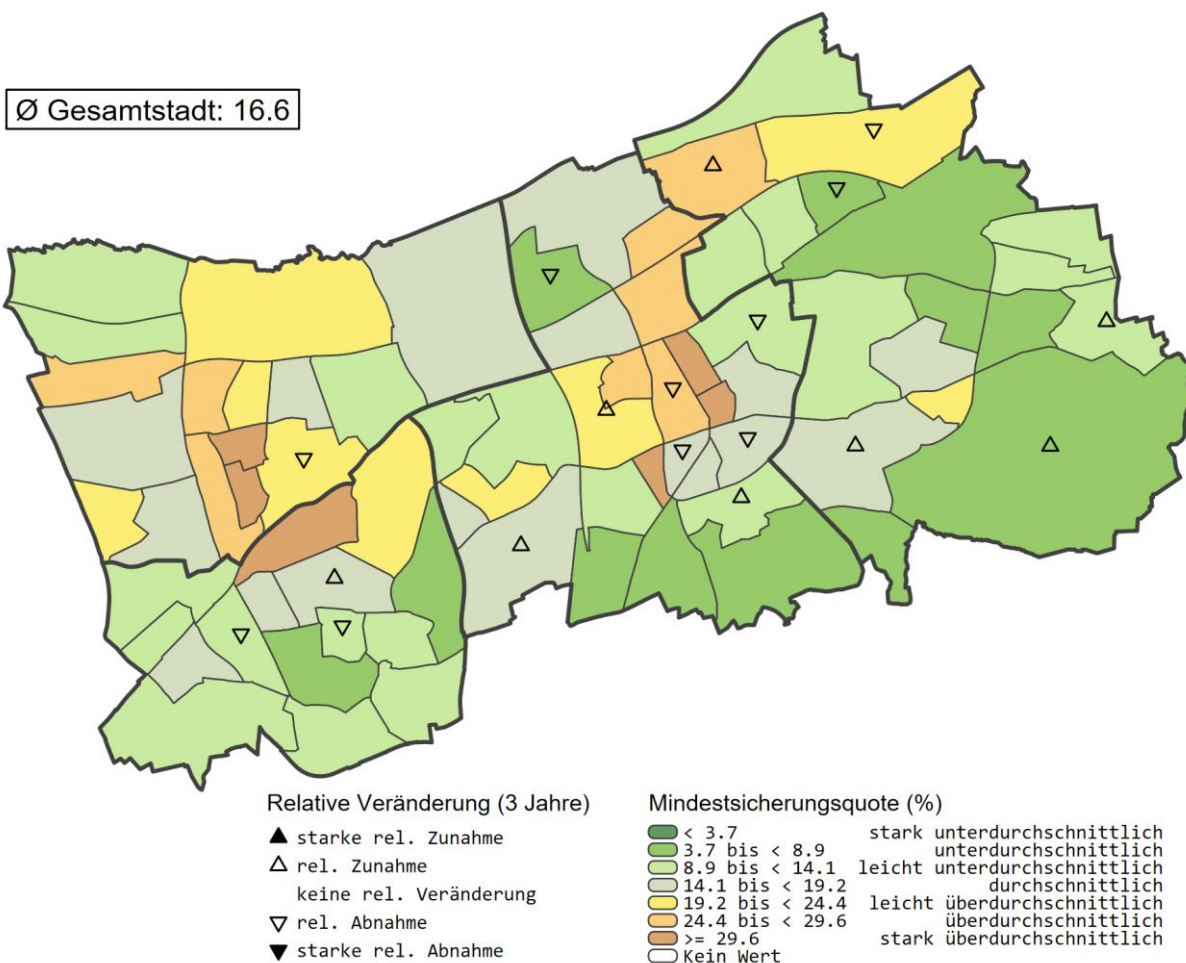
Die Mindestsicherungsquote ist ein zusammengefasster Indikator. Betrachtet wird dabei der Bezug von staatlichen Leistungen aus einem der Mindestsicherungssysteme: Grundleistungen nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II / Sozialgeld), Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb

⁸https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrung/_inhalt.html (3.7.25)

von Einrichtungen der Sozialhilfe (SGB XII), Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (SGB XII) sowie Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Leistungen nach dem SGB II haben dabei mit 86,4 % der Leistungsbeziehenden die weitaus größte Bedeutung.

In Herne ist im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum die Mindestsicherungsquote von 16,3 % auf aktuell 16,6 % (31.12.2024) leicht gestiegen. Der Indikator streut stark im Stadtgebiet, so liegt er in Börnig 2, Constantin, Holthausen 5 / Gysenberg unter 5 %, in den Bereichen Herne-Zentrum 3, Wanne-Süd 1, Wanne-Mitte 2, Feldkamp 3, Wanne-Mitte 3, Herne-Zentrum 2 über 30%. Gegenüber dem letzten Bericht hat die Zahl der Monitoringräume mit mehr als 30 % Mindestsicherungsanteil von sieben auf sechs abgenommen. Gleichzeitig ist die Mindestsicherungsquote in 27 Monitoringräumen (leicht) abnehmend. Der höchste Rückgang um -3,9 Prozentpunkte ist in Stadtgarten 1, die höchste Zunahme mit +4,9 Prozentpunkte ist in Horsthausen 1 zu messen. Das räumliche Verteilungsmuster ist relativ konstant. Die Streuung des Indikators hat um 2,9 Prozentpunkte abgenommen. Insofern sind hier keine Hinweise auf eine zunehmende sozialräumliche Entmischung erkennbar. Im längerfristigen Vergleich der Quoten zwischen 2016 und 2024 ist in einigen Monitoringräumen ein starker Rückgang der Quote zu verzeichnen (insbes. Bickern 1 -10,5 Prozentpunkte und Herne-Zentrum 3 -8,3 Prozentpunkte). Ein vergleichbar starker Anstieg der Quote ist hingegen in keinem Monitoringraum gegeben.

Karte 5: Mindestsicherungsquote

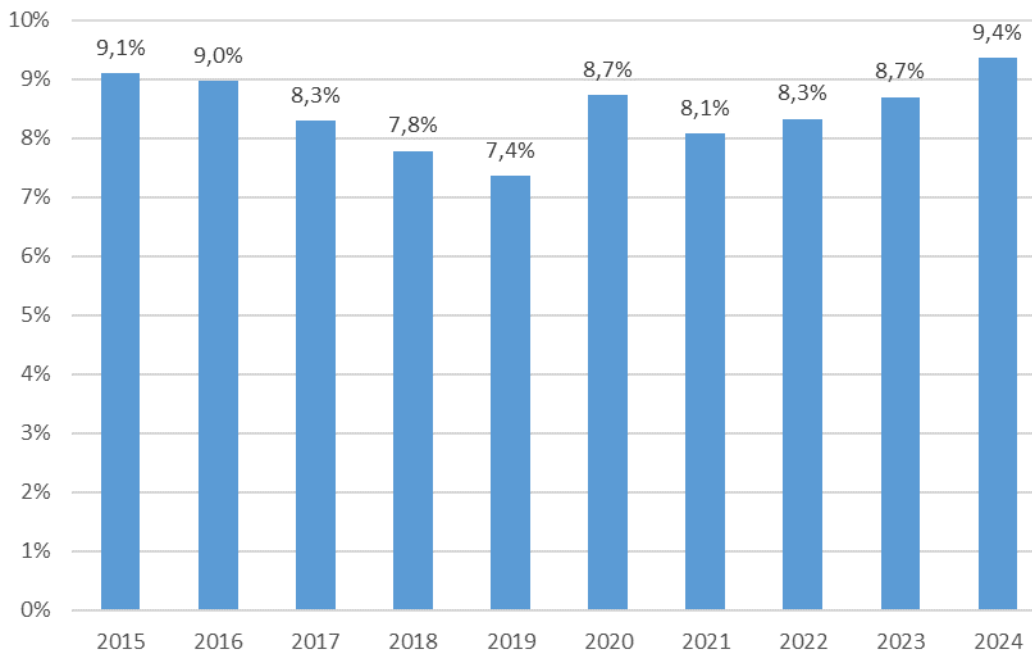


Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf Daten der Bundesagentur der Arbeit (Stichtag: 31.12.2024)

4.2 Arbeitslosigkeit

Die Entwicklung der Arbeitslosenrate stellt sich von 2015 bis 2024 wie folgt dar:

Diagramm 2: Entwicklung der Arbeitslosenrate in Herne 2015 bis 2024

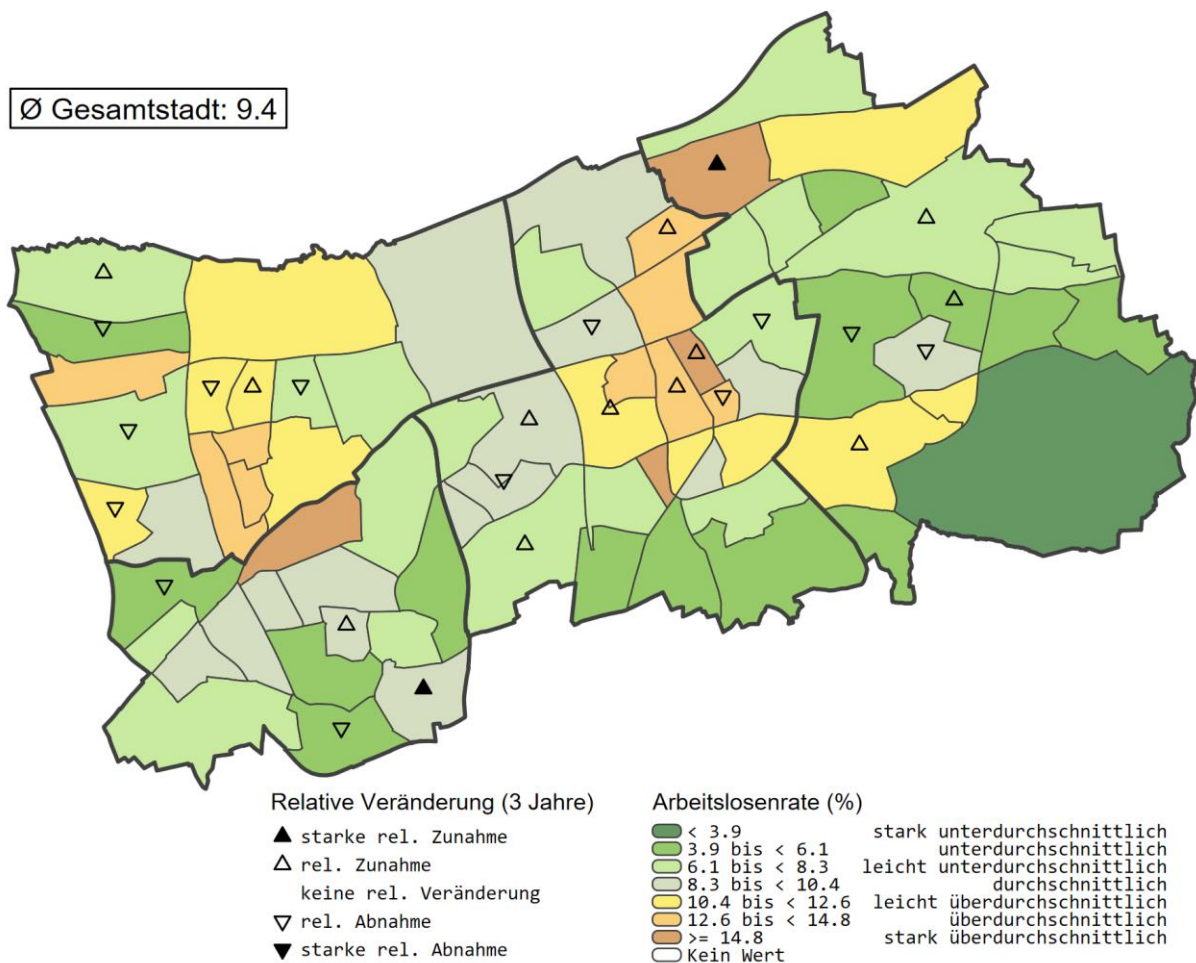


Quelle: eigene Darstellung auf Basis Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtage: jeweils 31.12. des Jahres)

Die Arbeitslosenrate (Anteil Arbeitsloser an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren) beträgt 9,4% und hat damit ggü. 2022 deutlich um 1,3 Prozentpunkte zugenommen. Die Arbeitslosenrate ist von der gebräuchlicheren, aber nicht kleinräumig verfügbaren Arbeitslosengquote⁹ zu unterscheiden. Die Arbeitslosenrate bewegt sich in einem Spektrum von 3,2% (Holthausen 5/ Gysenberg) bis 17,4% (Feldkamp 3). In den Jahren 2015 bis 2024 hat es nur geringe Verschiebungen bei den Monitoringräumen mit den höchsten bzw. niedrigsten Arbeitslosenraten gegeben.

Die höchste Zunahme um 4,6 Prozentpunkte liegt in Horsthausen 1 vor, wodurch die Arbeitslosenrate hier nun stark überdurchschnittlich ist. Die größte Abnahme um 1,1 Prozentpunkte findet sich in Herne-Zentrum 3. Ein ähnlich hoher Rückgang um einen Prozentpunkt liegt im Monitoringraum Pluto 1 vor.

⁹ Die Arbeitslosengquote für Herne fällt aufgrund der abweichenden Berechnungsmethodik höher aus und liegt bei 11,7 % am 31.12.2024 (hits.herne.de, Monatsdaten, aufgerufen 2.7.2025)

Karte 6: Arbeitslosenrate

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand: 31.12.2024)

4.3 Alleinerziehende

Als Alleinerziehende werden Mütter oder Väter bezeichnet, die ohne andere Erwachsene mit ihrem Kind bzw. ihren Kindern zusammenleben (sog. Einelternfamilien). Menschen dieser Lebensform sind statistisch überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen. Gegenüber den bisherigen Monitoringberichten wird der Indikator angepasst: die Haushalte Alleinerziehender werden nun ins Verhältnis zu den Familienhaushalten und nicht mehr zu sämtlichen Haushalten gesetzt.

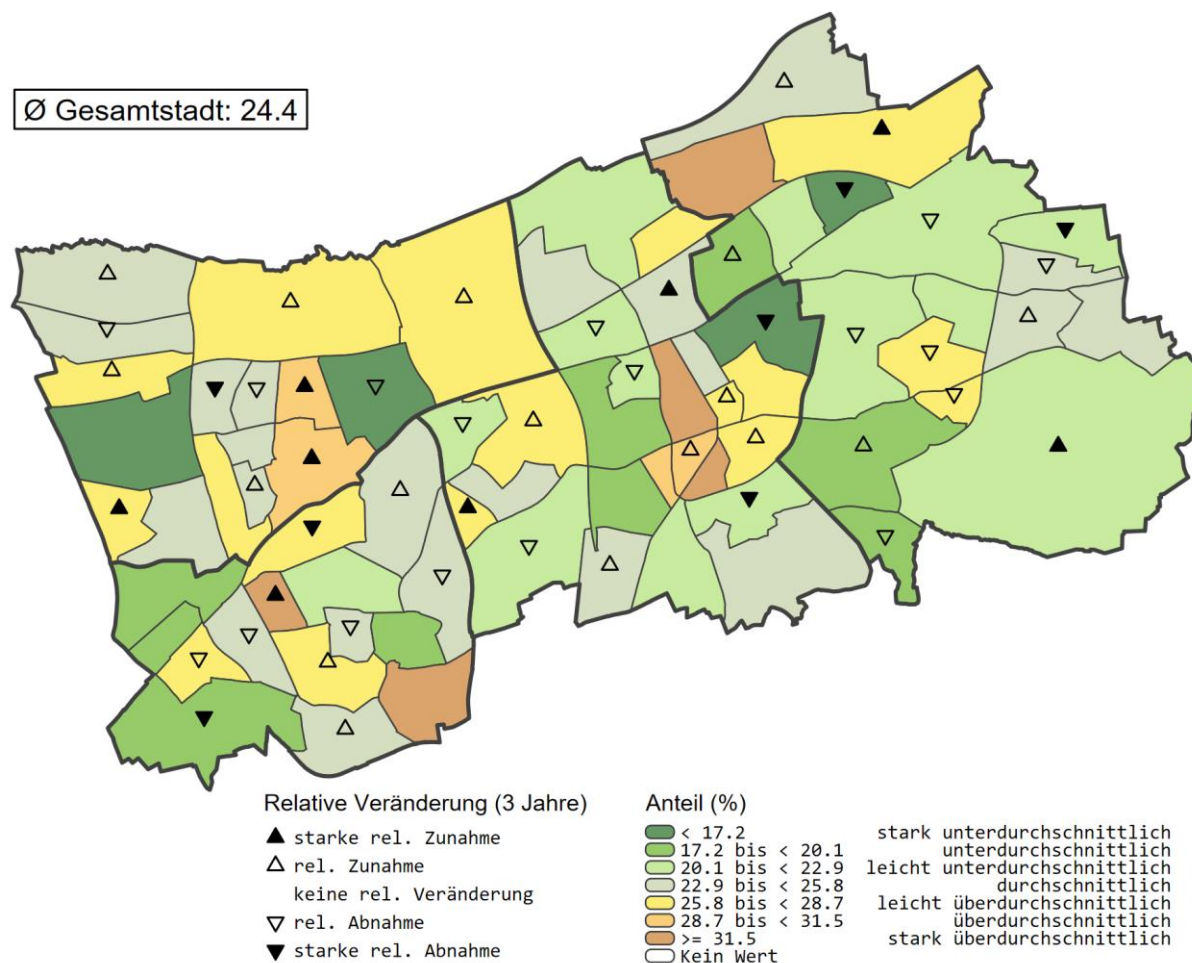
Der Anteil von Alleinerziehenden an allen Familienhaushalten beträgt in NRW 19,4 %¹⁰, bundesweit sind es 18,8 % (2024)¹¹, in Herne ist der Anteil mit 24,4 % deutlich höher. Der

¹⁰ IT-NRW – Pressestelle - Familien mit jüngstem Kind unter 18 Jahren in Nordrhein-Westfalen 2023 und 2013 nach Familienform und Zahl der Kinder unter 18 Jahren https://www.it.nrw/system/files/media/document/file/141_24_1.pdf (19.11.2025)

¹¹ Destatis, Statistisches Bundesamt, Familien mit minderjährigen Kindern in der Familie nach Lebensform und Kinderzahl <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Tabellen/2-5-familien.html> (zuletzt abgerufen: 12.09.2025)

Anteil war im Zeitraum 2015-2020 von 24,1 % auf 23,3% zurückgegangen. Inzwischen steigt der Anteil der Alleinerziehenden an allen Familienhaushalten wieder.

Karte 7: Anteil Alleinerziehender an allen Familienhaushalten



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024), Ableitung der Haushalte durch HHGen auf Basis des Einwohnerregisters

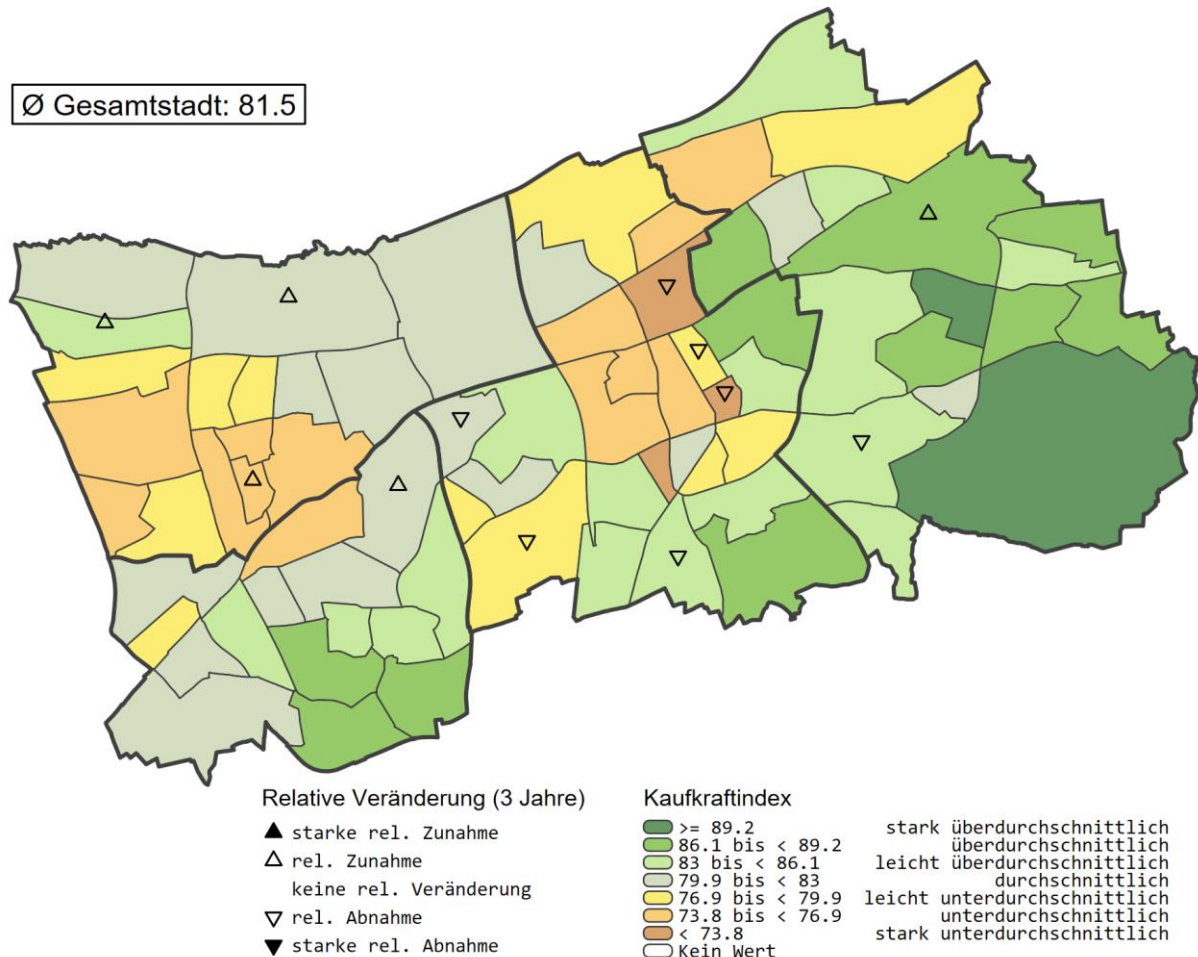
In folgenden Räumen bilden Alleinerziehende einen stark überdurchschnittlichen Anteil ($\geq 31,5\%$) an den Familienhaushalten: Altenhöfen 2 (32,8%), Eickel-Kern 4 (34,5%), Herne-Zentrum 1 (33,2%), Horsthausen 1 (34,3%), und Wanne-Süd 3 (32,2%). Die räumliche Verteilung ist sehr dynamisch. In acht Monitoringräumen ist eine starke relative Zunahme (bis 7,7 Prozentpunkte), in ebenfalls acht Monitoringräumen eine starke relative Abnahme (bis - 9,3 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Tendenziell ist der Anteil der Alleinerziehenden v.a. in innerstädtischen Räumen überdurchschnittlich, ein eindeutiges räumliches Verteilungsmuster ist aber nicht erkennbar.

4.4 Kaufkraftverteilung

Als Wohlstandsindikator wird die Kaufkraft herangezogen. Die Kaufkraftdaten basieren auf Daten des Anbieters MB Research. Die Kaufkraft bezeichnet das verfügbare Einkommen

(Nettoeinkommen ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, inkl. empfangener Transferleistungen) der Bevölkerung. Als kleinste Raumeinheit werden die Daten auf Ebene von Straßenabschnitten bereitgestellt und durch die Statistikstelle auf die Monitoringräume umgelegt (vgl. methodische Erläuterungen im Anhang).

Karte 8: Kaufkraft in Herne



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle, Kaufkraftdaten der Firma MB.Micromarketing (Stand: 31.12.2024)

Der Kaufkraftindex für Herne liegt bei 81,5 und damit 18,5 Prozentpunkte unterhalb des Bundesdurchschnitts (=100). Im Stadtgebiet ist eine deutliche Streuung festzustellen: der Kaufkraftindex reicht von 72,5 (Herne-Zentrum 3) bis 91,2 (Börnig 2) und liegt damit durchweg unterhalb des gesamtdeutschen Wertes. Stark überdurchschnittliche Werte ($\geq 89,2$) sind in Holthausen 5/ Gysenberg (91,2) und Börnig 2 (91,2) zu finden. Stark unterschiedliche Werte ($< 73,8$) verzeichnen die Monitoringräumen: Baukau-Kern 2 (73,3), Feldkamp 3 (72,5) und Herne-Zentrum 3 (72,5).

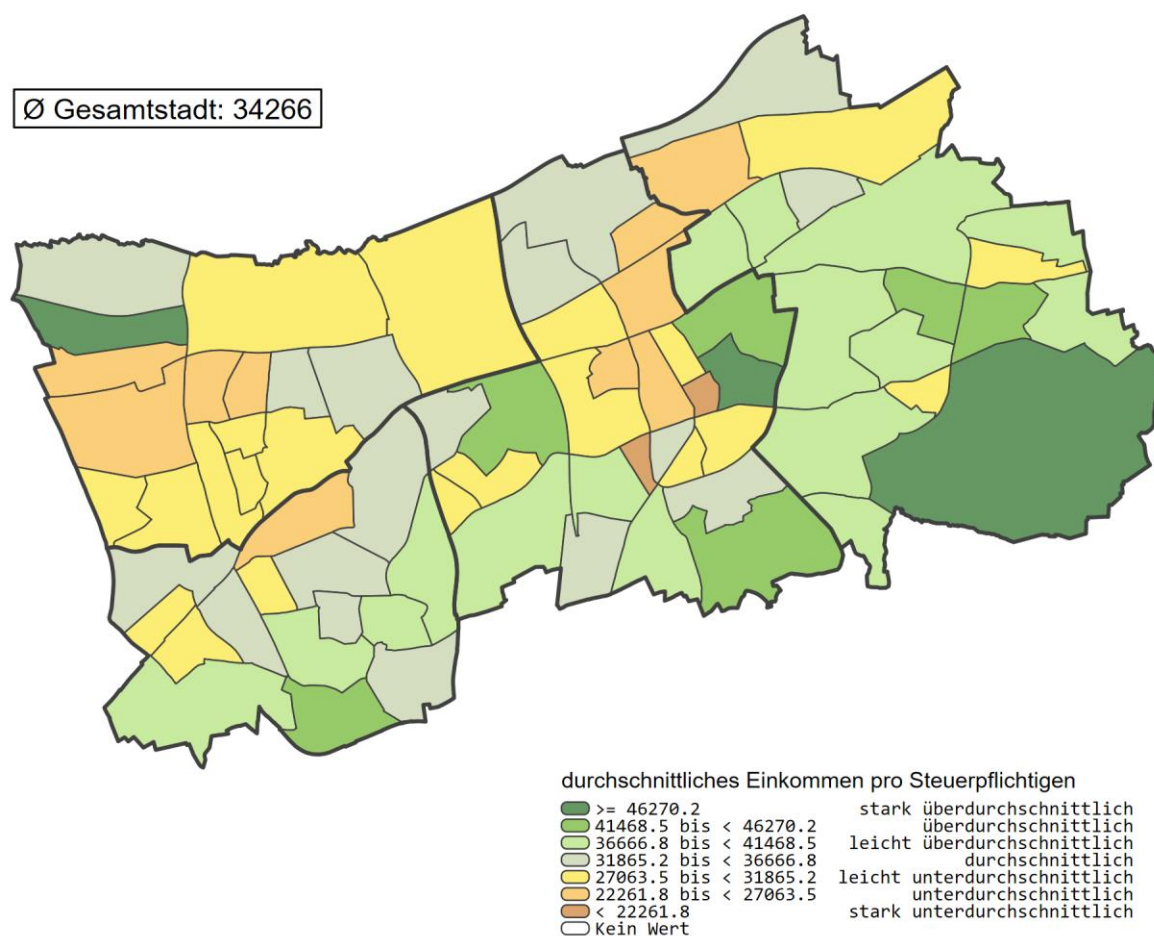
Im Berichtszeitraum haben sich nur geringe räumliche Verschiebungen ergeben. Auffällig ist, dass im Stadtbezirk Wanne mit dem Monitoringraum "Unser Fritz 2" nun zumindest ein Monitoringraum eine im Kontext der Stadt überdurchschnittliche Kaufkraft aufweist.

4.5 Exkurs: Kleinräumige Einkommensteuerstatistik

Im vorliegenden Bericht kann die kleinräumige Einkommensteuerstatistik erstmals wieder ausgewertet werden. Die Steuerstatistik hat allerdings einen Zeitverzug von vier Jahren. Grund dafür sind Klärungsprozesse im Zuge von Steuererklärungen und Steuerbescheiden. Für zurückliegende Zeiträume liegt die Statistik nur für die Gesamtstadt vor. Gegenüber dem Landesschnitt NRW ist die Entwicklung der Einkommen in Herne in den letzten 20 Jahren deutlich unterdurchschnittlich gewesen (Zunahme um 14,3 % im Zeitraum 2001 – 2021 gegenüber +30,0 % im Landesschnitt).

Im Folgenden sind Daten des Steuerjahres 2020 kleinräumig ausgewertet. Das Steuerjahr 2021 liegt im Grundsatz vor, konnte seitens it.nrw jedoch nicht rechtzeitig übermittelt werden. Bei der nächsten Fortschreibung 2028 werden drei vollständige Steuerjahre (2022-2024) zur Verfügung stehen und ausgewertet werden. Im Folgenden ausgewertet werden die durchschnittlichen Bruttoeinkommen pro Steuerpflichtigen, d.h. Zusammenveranlagte werden als ein Steuerpflichtiger erfasst. Dies betrifft insbesondere Ehepaare.

Karte 9: Durchschnittliches Brutto-Einkommen pro Steuerpflichtigen in € (kleinräumige Einkommensteuerstatistik)



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle, basierend auf der kleinräumigen Einkommensteuerstatistik (Statistisches Landesamt NRW, Stichtag 31.12.2020)

Die räumliche Verteilung weist eine hohe Übereinstimmung zu den Kaufkraftdaten auf, was deren Validität unterstreicht. Zukünftig ist eine Umstellung des Wohlstands-Indikators auf die Steuerstatistik vorgesehen. Die Daten werden als amtliche Statistik nach einheitlichen und transparenten Maßstäben erfasst sowie aufbereitet und sind somit verlässlicher und kostengünstiger. Zudem erlauben sie perspektivisch weitergehende Auswertungen insbesondere zur Streuung des Einkommens.

Die durchschnittlichen Brutto-Einkommen liegen zwischen 21.633 €/ Steuerpflichtigen in Herne-Zentrum 3 und mehr als dem dreifachen mit 68.306 €/ Steuerpflichtigen in Holthausen 5/ Gysenberg. Der Median des durchschnittlichen Einkommens/ Steuerpflichtigen bei rd. 32.600 €/ Steuerpflichtigen. Drei Monitoringräume weisen ein stark überdurchschnittliches Einkommen auf: Unser Fritz 2 (46.774 €). Stadtgarten 2 (46.449 €) und Holthausen 5/ Gysenberg (68.306 €). Die Hälfte aller Einkommen liegt in einem Bereich von 28.470 €/ Steuerpflichtigen bis 38.243 €/ Steuerpflichtigen.

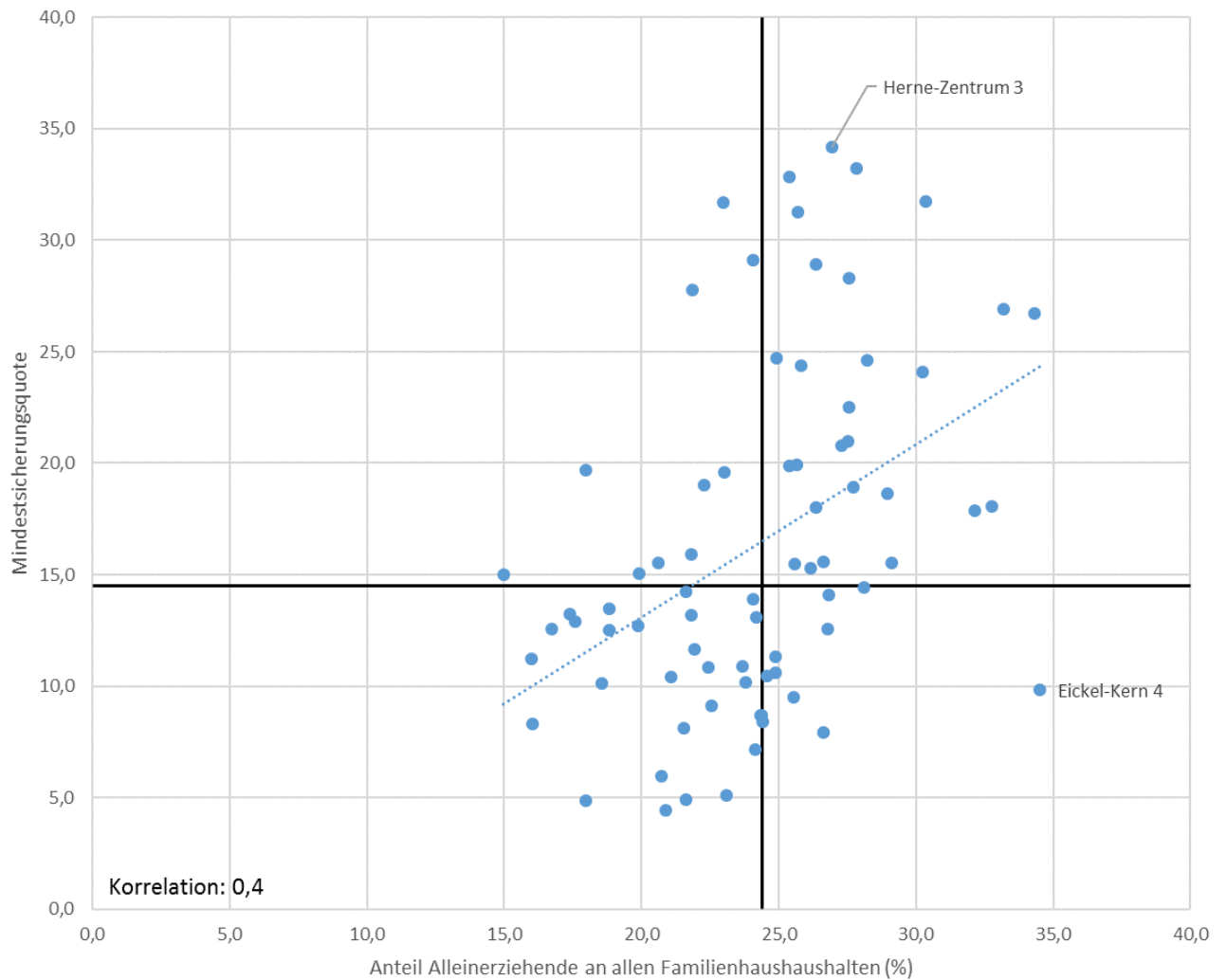
4.6 Gesamtbewertung

Der Index Armut besteht weiterhin aus den vier Indikatoren Mindestsicherungsquote, Arbeitslosenrate, Alleinerziehende und Kaufkraft. Der Indikator zur kleinräumigen Einkommensteuerstatistik wird als Exkurs behandelt und fließt dementsprechend nicht in den Index ein.

Eine stark überdurchschnittliche Armutsgefährdung liegt weiterhin in "Feldkamp 3" vor. Eine stark unterdurchschnittliche Armutsgefährdung findet sich in keinem Monitoringraum mehr. Die Armutsgefährdung konzentriert sich in innerstädtischen Lagen sowohl in Wanne-Mitte und Wanne-Süd, als auch in Herne-Mitte. Insgesamt ergeben sich nur geringfügige Verschiebungen des räumlichen Verteilungsmusters.

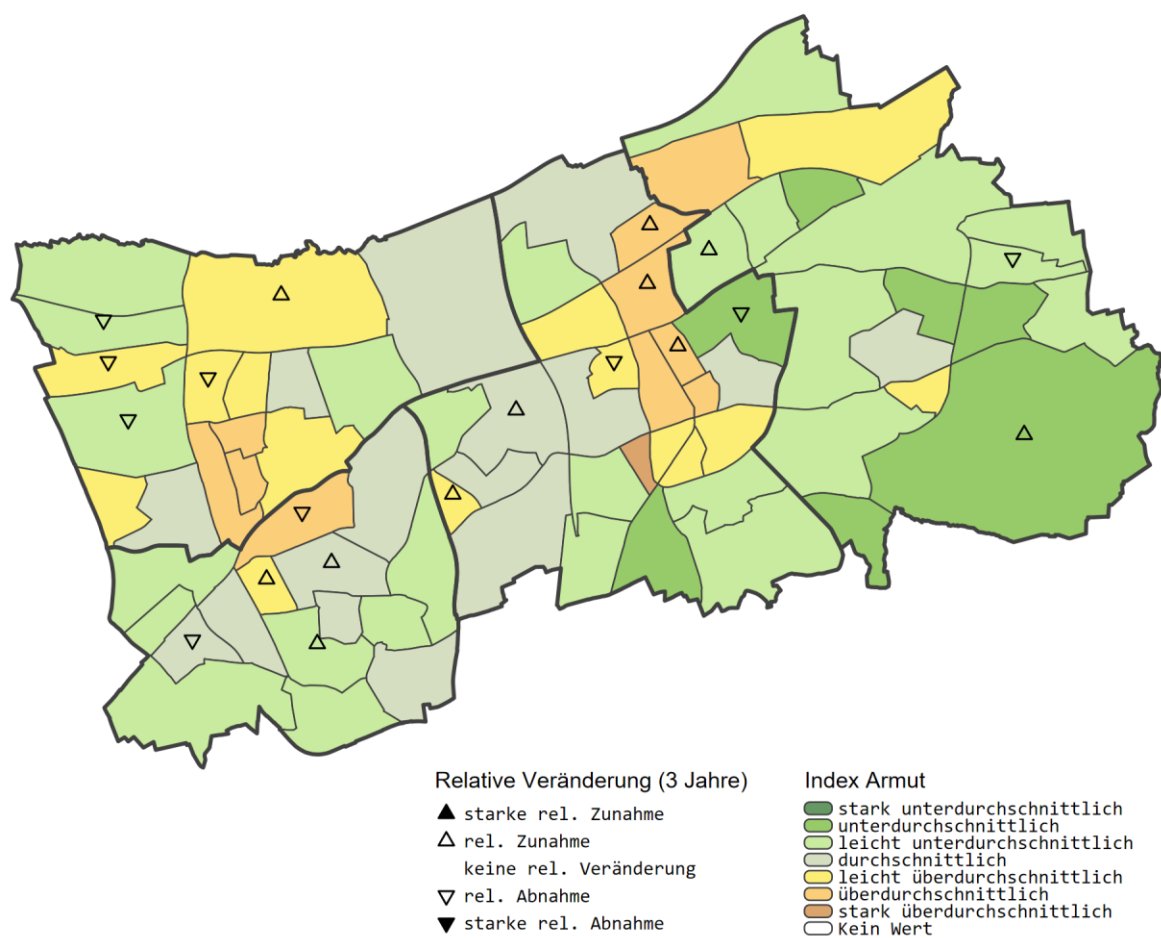
Der Index Armut korreliert sehr stark mit der Mindestsicherungsquote und weniger stark (umgekehrt) mit der Kaufkraft. Bemerkenswert ist, dass sich in der Relation von Mindestsicherungsquote und Alleinerziehenden kein klarer räumlicher Zusammenhang feststellen lässt.

Diagramm 3: Streudiagramm Mindestsicherungsquote vs. Anteil Alleinerziehende an allen Familienhaushalten



Quelle: eigene Darstellung basierend auf Statistikstelle Stadt Herne, Stichtag: 31.12.2024

Karte 10: Index Armut



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle

5. Integration und Teilhabe

Die Indikatoren im Kapitel Integration und Teilhabe geben Hinweise auf den unterschiedlichen Grad an Integrationsleistungen, die in den verschiedenen Teilräumen der Stadt erbracht werden müssen. Betrachtet werden der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund, die Fluktuation der Wohnbevölkerung, die Wahlbeteiligung und erstmals die Teilnahme an den Angeboten der Jugendmusikschule.

Geprüft wurde auch ein Indikator zur Mitgliedschaft in Sportvereinen. Der Kreissportbund wurde kontaktiert, aber die Datenbeschaffung bei mehr als 170 Vereinen mit über 30.000 Mitgliedern hätte vereinsweise erfolgen müssen und war daher nicht umsetzbar.

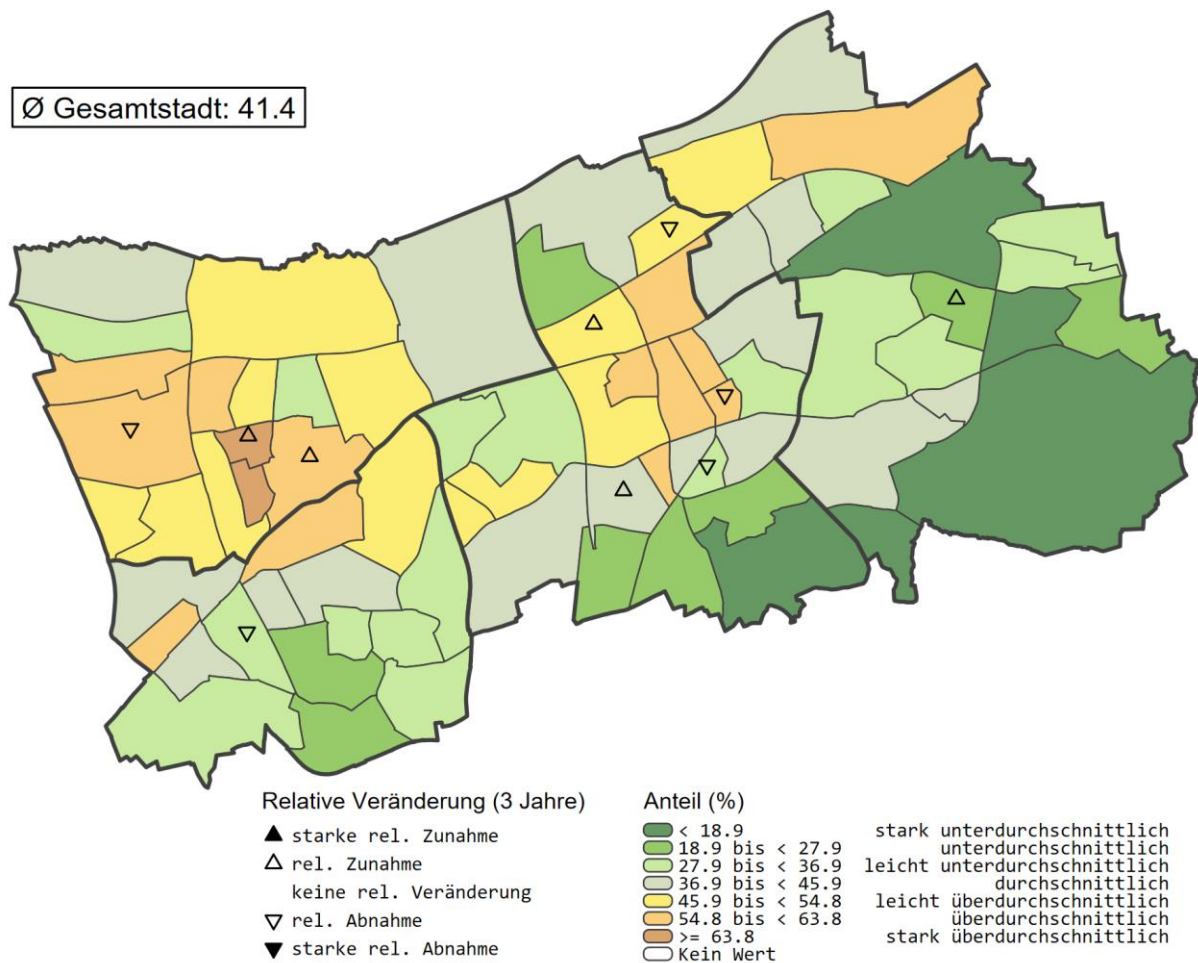
5.1 Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund

Einen Migrationshintergrund im statistischen Sinne hat eine Person, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund ist in Herne sowohl im Vergleich mit dem Landesdurchschnitt NRW (31,9 %¹²) als auch im Bundesdurchschnitt (30,4 %¹³) mit 41,4% relativ hoch. Der Wert hat gegenüber dem Bericht 2022 um 3,1 Prozentpunkte zugenommen. Die Zunahme hat sich damit etwas abgeschwächt, aber fortgesetzt. Innerhalb von sechs Jahren hat der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund um 7,1 Prozentpunkte zugenommen. 24 der 75 Monitoringräume haben unverändert einen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund von mehr als 50%. Integration als gesellschaftliche Aufgabe hat entsprechend weiterhin hohe Bedeutung.

Der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund liegt in einem Bereich von 13,1 % (Constantin) bis 69,4% (Wanne-Mitte 3). Die höchste Abnahme um -5,3 Prozentpunkte ist in Bickern 1 zu verzeichnen, die höchste Zunahme um 10,4 Prozentpunkte findet sich im Monitoringraum Scharpwinkelring, was hier kurioserweise nicht zu einer Veränderung der Klassenzuordnung führt. Die räumliche Verteilung hat sich nicht signifikant verändert. Nach wie vor finden sich überdurchschnittliche Bevölkerungsanteile mit Migrationshintergrund v.a. in zentralen Lagen (stark überdurchschnittliche Anteile in den Monitoringräumen Wanne-Mitte 2 und 3).

¹² Eigene Berechnung: <https://statistik.nrw/gesellschaft-und-staat/gebiet-und-bevoelkerung/nationalitaet-und-integration/mikrozensus-bevoelkerung-in-privathaushalten-nach-geschlecht-altersgruppen-und-migrationshintergrund> (zuletzt abgerufen: 3.11.2025)

¹³ Eigene Berechnung: <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/12211/table/12211-0001> (zuletzt abgerufen: 03.11.2025)

Karte 11: Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

5.2 Fluktuation

Der Indikator der Fluktuation bzw. Wanderungsintensität stellt die Summe der Zu- und Fortzüge über die Grenzen des jeweiligen Monitoringraums pro 1.000 Einwohner*innen innerhalb eines Jahres dar. Eine hohe Fluktuation ist als Herausforderung für Nachbarschaften und soziale Netzwerke zu werten und geht mit erhöhten Integrationsanforderungen einher.

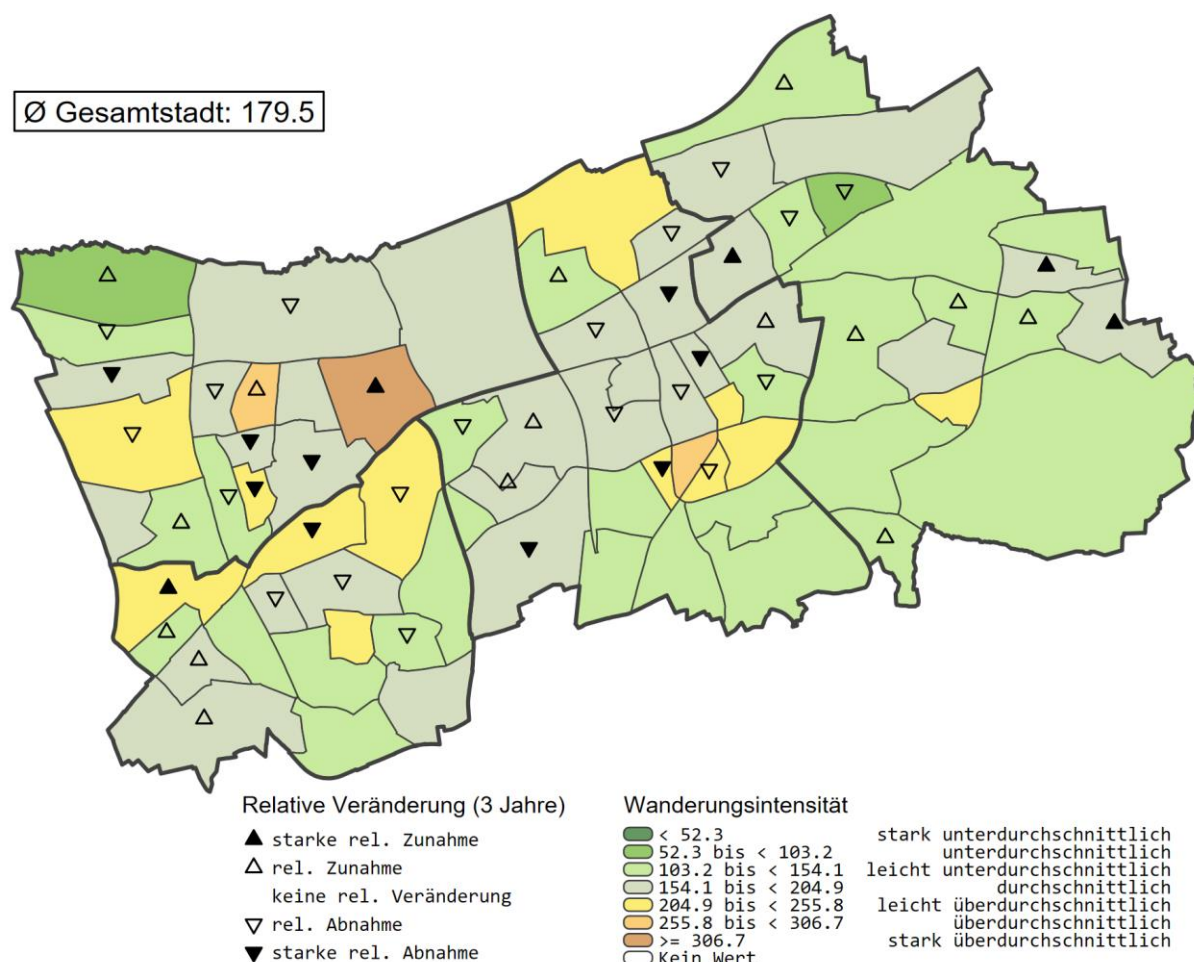
Die Fluktuation hat im Berichtszeitraum deutlich zugenommen. In den vorangegangenen Berichten wurde die Fluktuation auf gesamtstädtischer Ebene falsch berechnet (Binnenbewegungen wurden mehrfach gezählt). Für den Bericht 2022 liegt die korrigierte Fluktuation bei 173,4 im aktuellen Bericht bei 179,5. Die Fluktuation in den Monitoringräumen bewegt sich in einem Bereich von 90,5 (Elpeshof 3) bis 738,7 (Scharpwinkelring). Scharpwinkelring stellt jedoch durch einen statistischen Sondereffekt einen extremen Ausreißer dar¹⁴, der Monitoring-

¹⁴ Maßgeblich dürfte die 2023 auf 750 Plätze erweiterte und 2024 geschlossene Erstaufnahmeeinrichtung Dorstener Straße 360 sein.

raum mit der zweithöchsten Fluktuation ist Altenhöfen 1 mit 257. Dies führt zu einer erheblichen Verzerrung des Indikators.

Grundsätzlich korreliert die Fluktuation mit einer jüngeren Bevölkerung, einem hohen Anteil von Mietwohnungen, einem hohen Anteil von kleineren Wohnungen, einer eher innerstädtischen Lage und einem erhöhten Armutsrisiko. Das räumliche Verteilungsmuster der Fluktuation in den Monitoringräumen bildet dies grundsätzlich auch ab. Die Klassengrenzen zur Einstufung der Monitoringräume wird allerdings stark vom statistischen Ausreißer Scharpwinkelring beeinflusst, der allein als stark überdurchschnittlich eingestuft wird. Als überdurchschnittlich werden die Monitoringräume Wanne-Nord 2 und Altenhöfen 1 bewertet. Stark unterdurchschnittlich ist die Fluktuation in keinem Monitoringraum. Eine unterdurchschnittliche Fluktuation weisen die Monitoringräume weisen Unser Fritz 1 (104,6) und Elpeshof (90,5) auf.

Karte 12: Fluktuation der Wohnbevölkerung



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

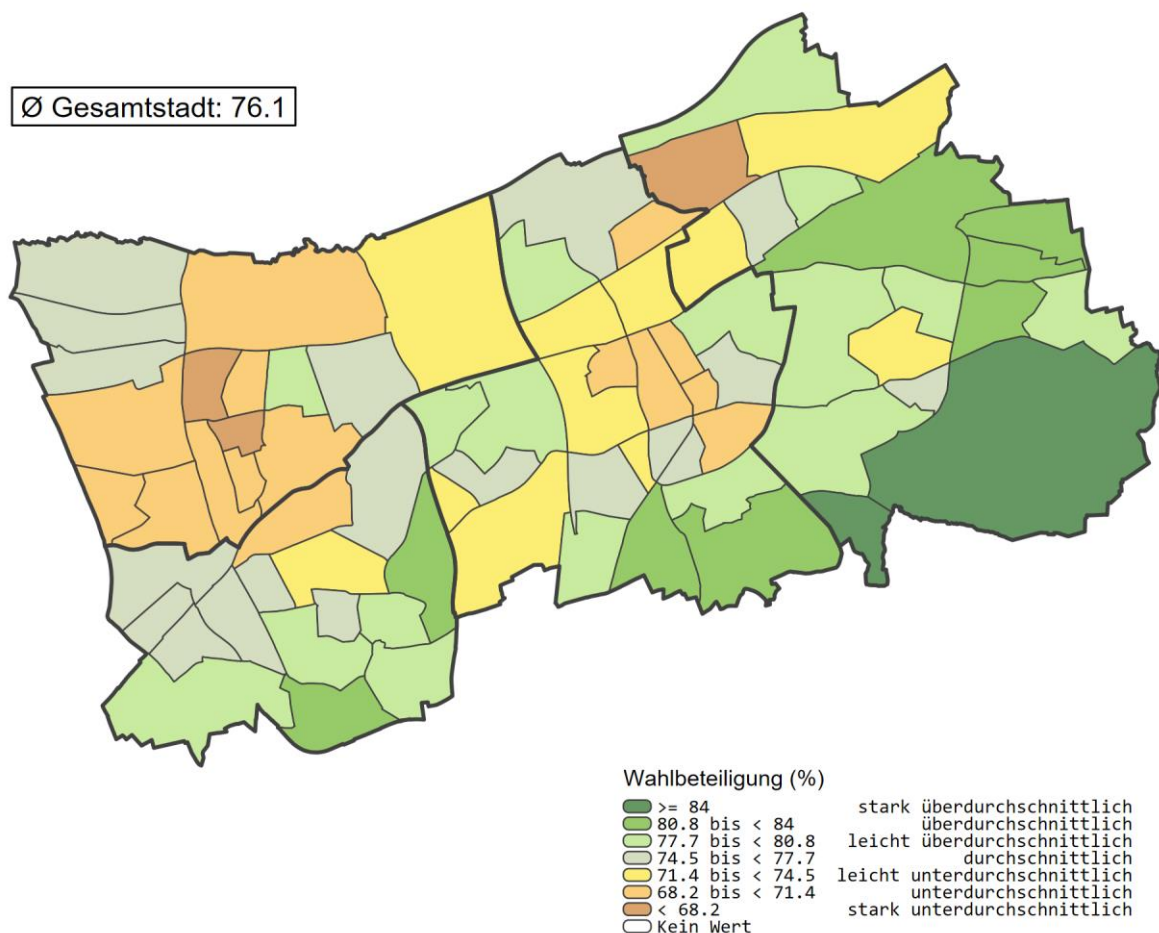
5.3 Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung wird als Indikator für die politische Teilhabe der Bevölkerung herangezogen.

gen. Durch die vorgezogene Bundestagswahl am 23.02.2025 kann erneut eine Bundestagswahl für die Berechnung der Wahlbeteiligung verwendet werden. Die Briefwähler*innen sind ebenfalls berücksichtigt.

Die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2025 lag in Herne bei 76,1% und damit um 6,6 Prozentpunkte deutlich höher als 2021. Sie stieg damit stärker als im Bundesdurchschnitt (+ 6,2%), war aber gegenüber der Gesamt-Wahlbeteiligung von 82,5% weiterhin deutlich geringer. Auf Ebene der Monitoringräume reichte die Wahlbeteiligung von 66 % (Horsthausen 1) bis 86,9 (Holthausen 5/ Gysenberg). Insgesamt ist auffällig, dass eine geringere Wahlbeteiligung vornehmlich in innerstädtischen Räumen und in Räumen mit überdurchschnittlichen sozialen Problemlagen festzustellen ist.

Karte 13: Wahlbeteiligung an der Bundestagswahl 2025



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle, mit Einbeziehung der Briefwählenden, weiterführend siehe methodische Erläuterungen im Anhang.

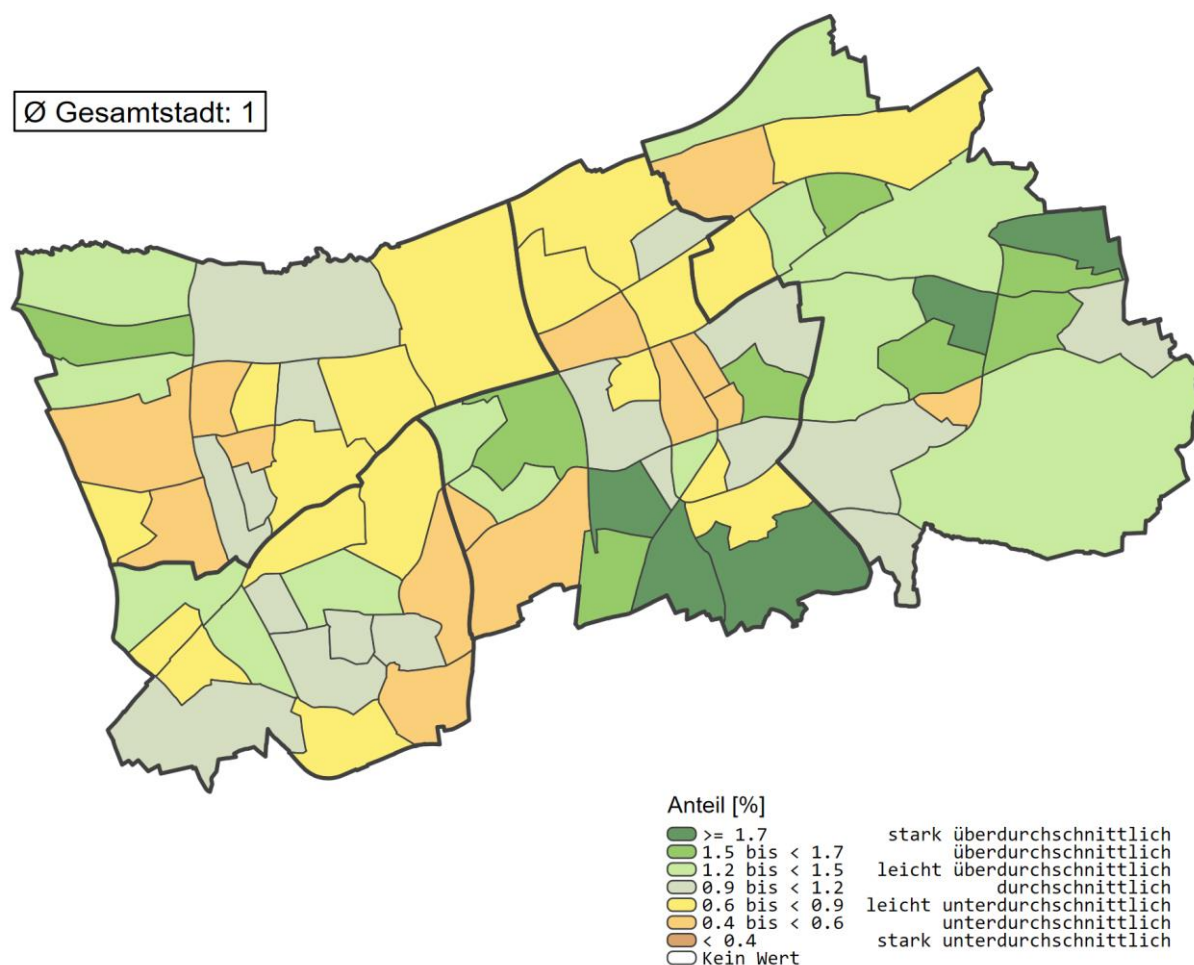
5.4 Teilnahme an Angeboten der Musikschule

Erstmals wird der Indikator berichtet, da er einen weiteren Aspekt an der gesellschaftlichen Teilhabe abdeckt. Die Anteile der Teilnehmer*innen an der Gesamtbevölkerung reichen von 0,5% (Herne-Zentrum 3) bis 2,5% (Börnig 2). Der gesamtstädtische Wert ist knapp über 1%.

Ausgewertet werden die Wohnadressen der Musikschüler*innen, die an der Musikschule selbst unterrichtet werden oder die am Jekits-Programm teilnehmen (Jekits = Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen). Das Programm läuft an 13 teilnehmenden Grundschulen und umfasst über 1.000 Schüler*innen¹⁵.

Stark überdurchschnittlich ist der Anteil der Musikschüler*innen in Feldkamp 2, Herne-Süd 1, Herne-Süd 3, Börnig 2 und Holthausen 1. Maßgeblich dürfen hier die Wohnortnähe zum Standort der Musikschule an der Gräffstraße, der Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Bevölkerung und die „Bildungsnähe“ der Bevölkerung sein.

Karte 14: Anteil der Musikschüler an der Gesamtbevölkerung



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024), Musikschüler*innen, Städtische Musikschule FB 32/4 (Stand; 26.11.2025)

5.5 Gesamtbewertung

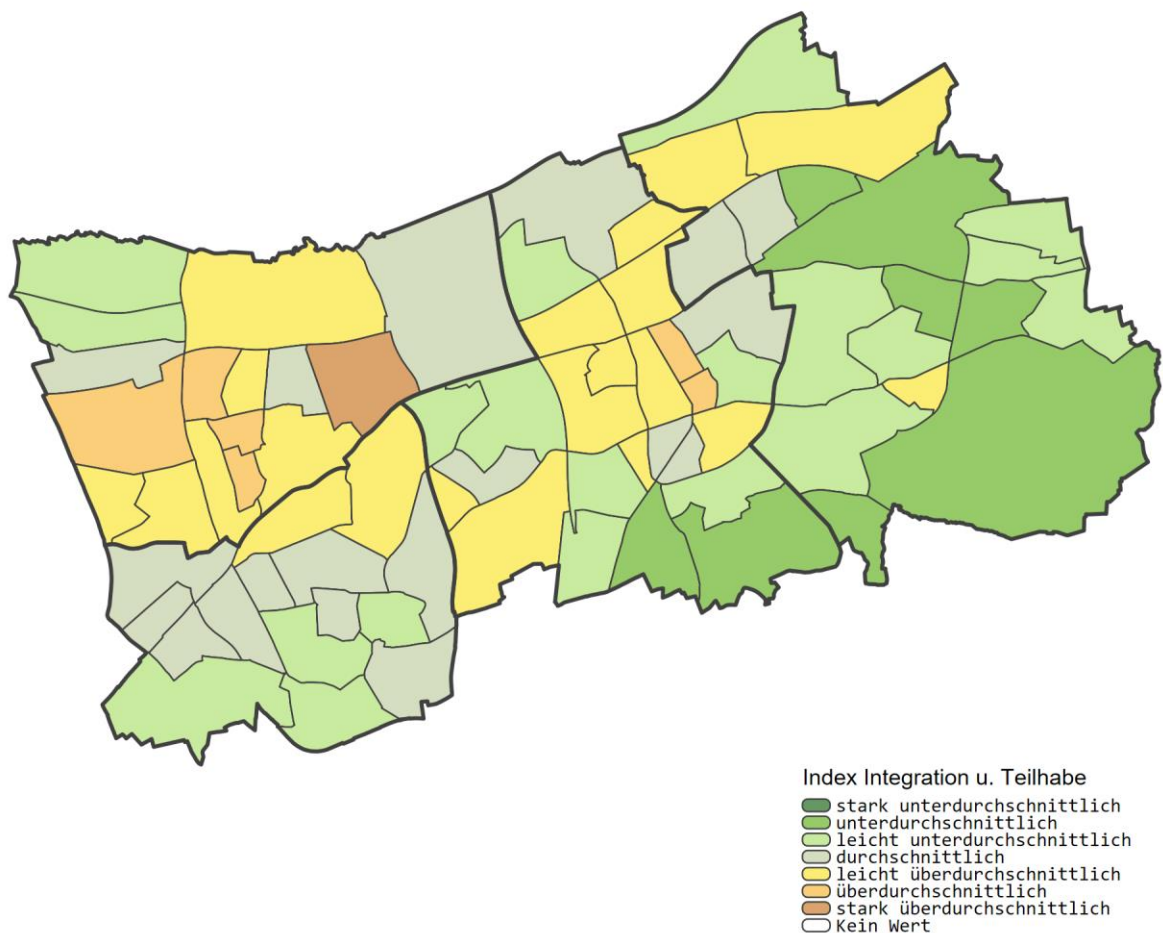
Der Index Integration und Teilhabe wird aus den Indikatoren Migrationshintergrund, Fluktuation, Wahlbeteiligung und erstmals Teilnahme an Angeboten der Musikschule gebildet und

¹⁵ Stadt Herne, Jekits (<https://www.herne.de/Kultur-und-Freizeit/MusikundTheater/Musikschule/Ueber-uns/Unser-Angebot/JEKITS/> , zuletzt abgerufen: 9.12.2025)

weist auf erhöhte Bedarfe bzw. zu erbringende Integrationsleistungen hin.

Stark überdurchschnittliche Herausforderungen zur Integration und Teilhabe sind im Monitoringraum Scharpwinkelring zu verzeichnen. Hier wirkt sich aber der starke Ausreißer bei der Fluktuation in Folge der – zwischenzeitlich geschlossenen – Erstaufnahmeeinrichtung Dorstener Straße 360 – aus (vgl. Abschnitt 4.2.2). Überdurchschnittliche Herausforderungen zur Integration und Teilhabe weist der Index zudem v.a. in zentralen Lagen von Wanne-Mitte und Herne-Mitte sowie in Teilen von Bickern, Wanne-Süd und Horsthausen aus.

Karte 15: Index Integration und Teilhabe – Hinweise auf besondere Problemlagen und / oder Bedarfe



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle

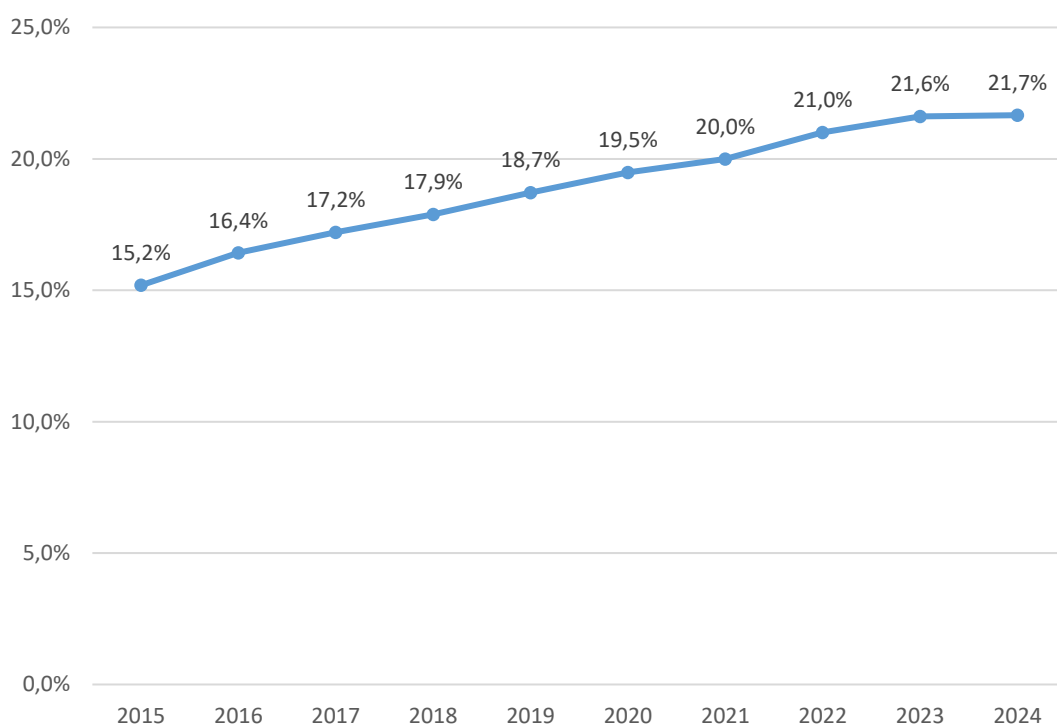
6. Situation der ausländischen Bevölkerung

Im Folgenden werden die spezifischen Lebenslagen der ausländischen Bevölkerung, also der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit, näher betrachtet. Differenzierte Auswertungen für die fast doppelt so große Bevölkerungsgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund sind aufgrund der Datenlage nicht möglich. Hier wird (vgl. Kap.0) lediglich der Bevölkerungsanteil ausgewertet.

Strukturmerkmal: Anteil der ausländischen Bevölkerung

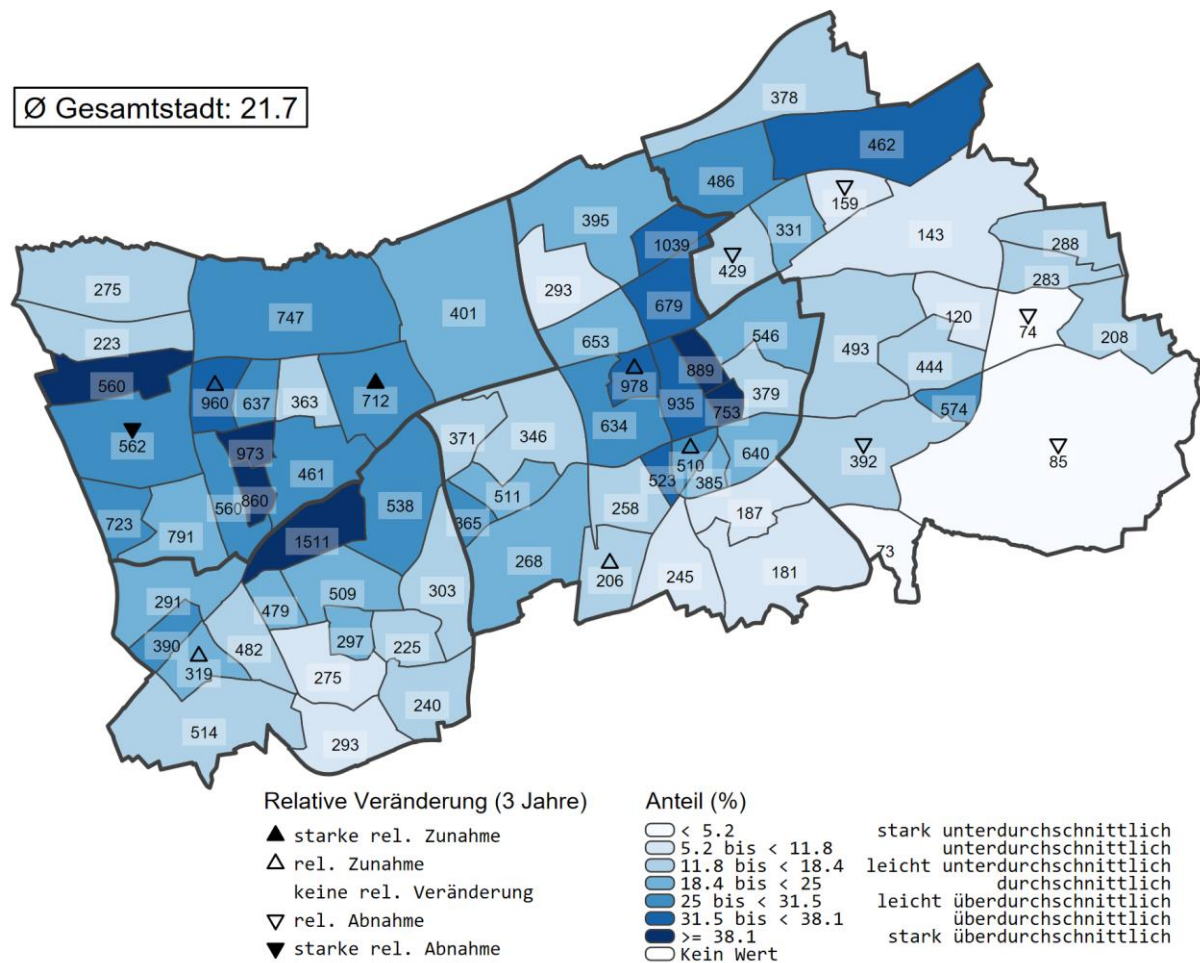
Zahl und Anteil der ausländischen Bevölkerung haben in Herne – bedingt durch das in den vergangenen Jahren nach wie vor dynamische Zuwanderungsgeschehen – stark zugenommen. Die Zuzugswelle ukrainischer Kriegs-Flüchtlinge im Jahr 2022 führte bis 2024 zur einer Zunahme der ausländischen Bevölkerung auf einen Bevölkerungsanteil an der Gesamtbevölkerung von 21,7 %. In einer vergleichsweise kurzen Zeitspanne von neun Jahren hat der Anteil der ausländischen Bevölkerung um 6,5 Prozentpunkte zugenommen. Die Zunahme ist zuletzt aber deutlich abgeflacht.

Diagramm 4: Entwicklung des Anteils der ausländischen Bevölkerung in Herne



Quelle: Berechnung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024), Darstellung 51/1

Karte 16: Anzahl und Anteil der ausländischen Bevölkerung



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

In den Monitoringräumen bewegt sich der ausländische Bevölkerungsanteil zwischen 4,3% (Constantin) und 44,4% (Wanne-Mitte 3). Der Spannweite hat leicht abgenommen und beträgt 40,2 Prozentpunkte (2022: 41,5 Prozentpunkte).

Stark überdurchschnittlich (>38,1 %) ist der Anteil in: Herne-Zentrum 2 (38,5 %), Wanne-Mitte 2 (39,0 %), Unser Fritz 3 (39,9 %), Wanne-Süd 1 (40,9 %), Herne-Zentrum 3 (42,7 %) und Wanne-Mitte 3 (44,4 %). Stark unterdurchschnittliche Anteile (< 5,2 %) finden sich in: Constantin (4,3 %), Holthausen 5/ Gysenberg (4,9 %) und Holthausen 4 (5,2 %). Der höchste Rückgang um 7,8 Prozentpunkte liegt in Bickern 1¹⁶ vor, die höchste Zunahme um 13,3 Prozentpunkte ist in Scharpwinkelring¹⁷ festzustellen.

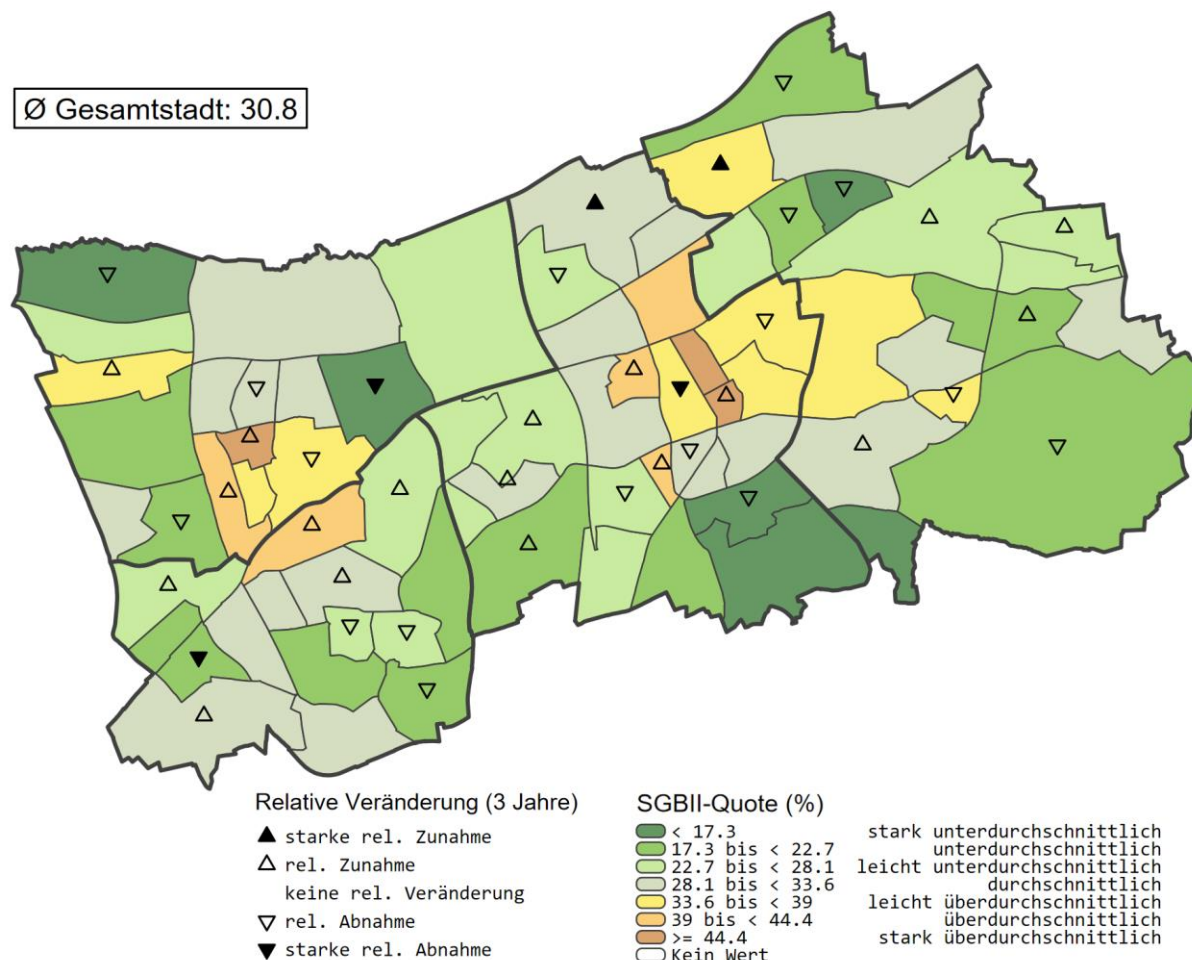
¹⁶ Hier dürfte sich der zwischenzeitliche Freizug der Siedlung Emscherstraße auswirken.

¹⁷ Sondereffekt durch zwischenzeitlich geschlossene Erstaufnahmeeinrichtung Dorstener Straße 360

6.1 Bezug von Transferleistungen

6.1.1 SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung

Karte 17: SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf Daten der Bundesagentur der Arbeit (Stichtag: 31.12.2024)

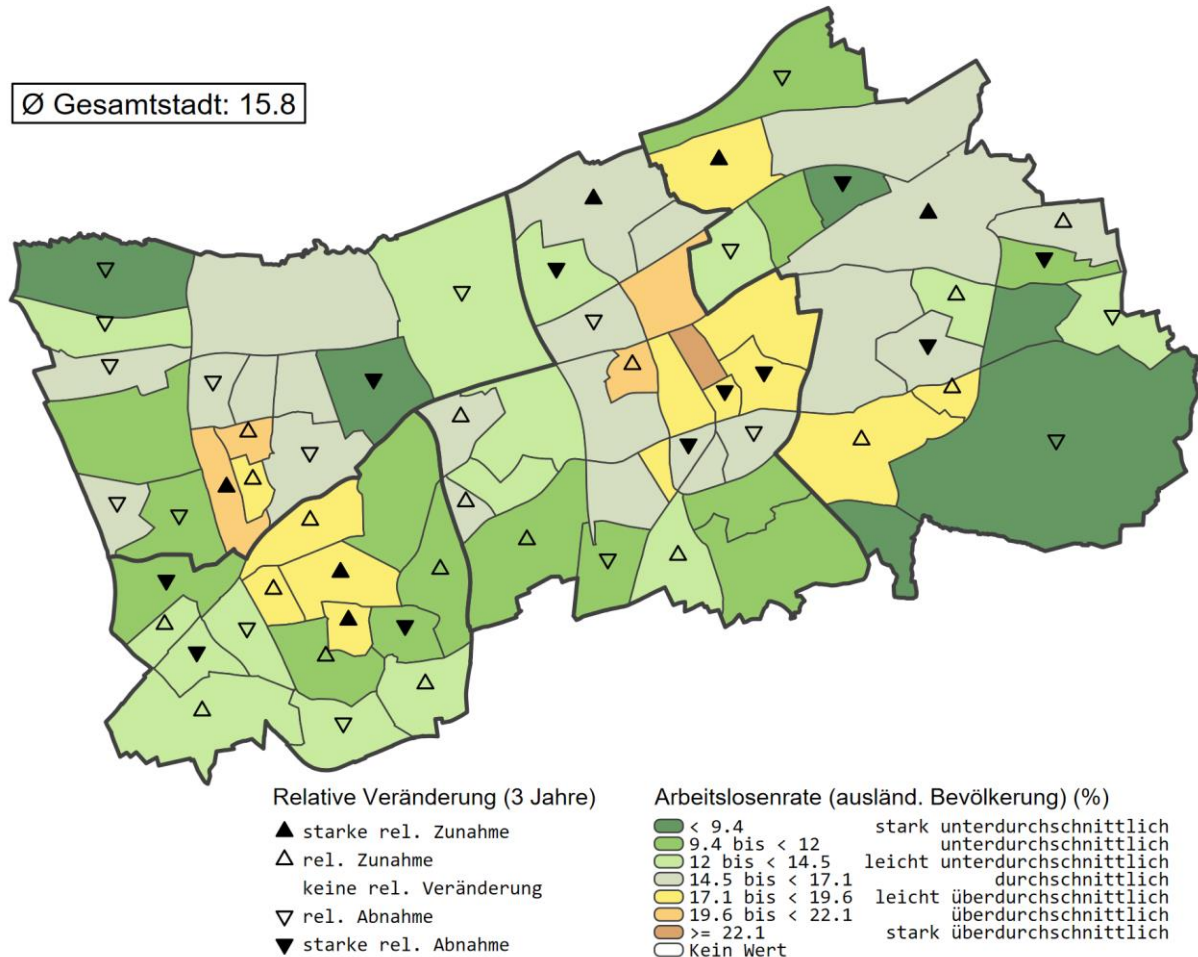
Die SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung stellt den Anteil der 15- bis 65-jährigen ausländischen Bevölkerung dar, der in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II lebt. Diese Quote beträgt 30,8 % und ist wesentlich höher als in der Gesamtbevölkerung (10,5%). Sie ist im Berichtszeitraum gegenüber 29,6 % im Jahr 2021 um 1,2 Prozentpunkte und damit deutlich stärker als in der Gesamtbevölkerung (+ 0,1 Prozentpunkte) angestiegen. Die Werte streuen zwischen 14,7% (Scharpwinkelring) und 48,4% (Herne-Zentrum 2).

6.1.2 Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung

Die Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung bewegt sich in einem Rahmen von 7,1% (Constantin) bis 24,9% (Herne-Zentrum 2) und liegt für die Gesamtstadt bei 15,8% (+ 1,8 Prozentpunkte, gegenüber 9,4% und +1,3 Prozentpunkte in der Gesamtbevölkerung, +). Überdurchschnittliche und stark überdurchschnittliche Arbeitslosenraten sind vor allem in

zentralen Lagen vorzufinden. Gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitpunkt hat die Arbeitslosenrate in 23 Monitoringräumen um bis zu 5,1 Prozentpunkte abgenommen, in 52 hingegen um bis zu 7,8 Prozentpunkte zugenommen.

Karte 18: Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung

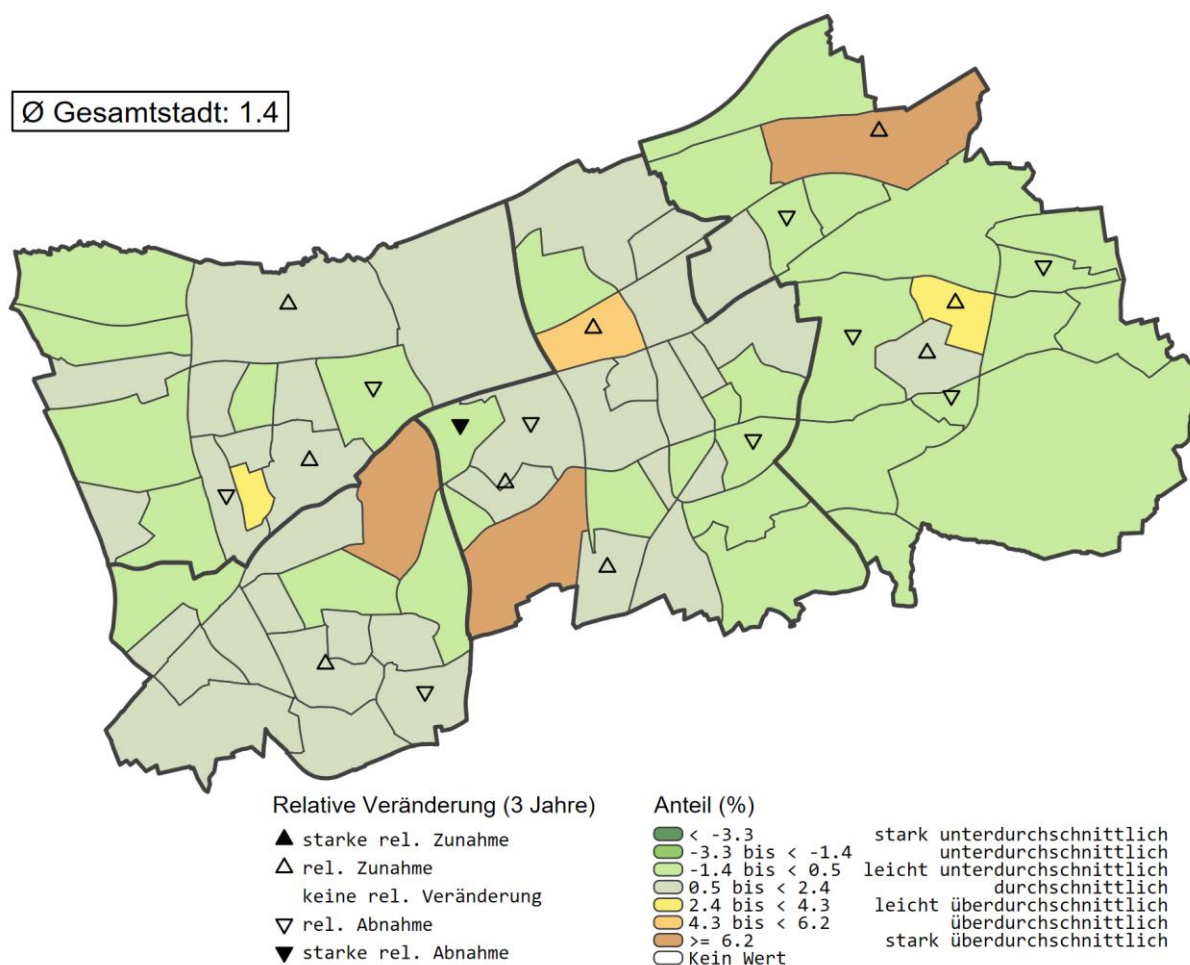


Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf Daten der Bundesagentur der Arbeit (Stichtag: 31.12.2024)

6.1.3 Exkurs: Leistungsbezug nach Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)

Nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) sind Asylbewerber*innen im Verfahren, Geduldete und vollziehbar zur Ausreise Verpflichtete grundsätzlich leistungsberechtigt. Die Quote ist weiterhin rückläufig und hat mit 1,5 % den niedrigsten Stand seit 2017 erreicht. Dabei spielt eine Rolle, dass Kriegs-Flüchtlinge aus der Ukraine Leistungen nach dem SGB II und keine Leistungen nach den AsylbLG beziehen. Aufgrund der vergleichsweise geringen Fallzahlen und der starken räumlichen Konzentration auf die Standorte von Flüchtlingsunterkünften wird der Indikator nicht in den Index Situation der ausländischen Bevölkerung einbezogen.

Karte 19: Anteil von Menschen mit Leistungen nach AsylbLG an der ausländischen Wohnbevölkerung



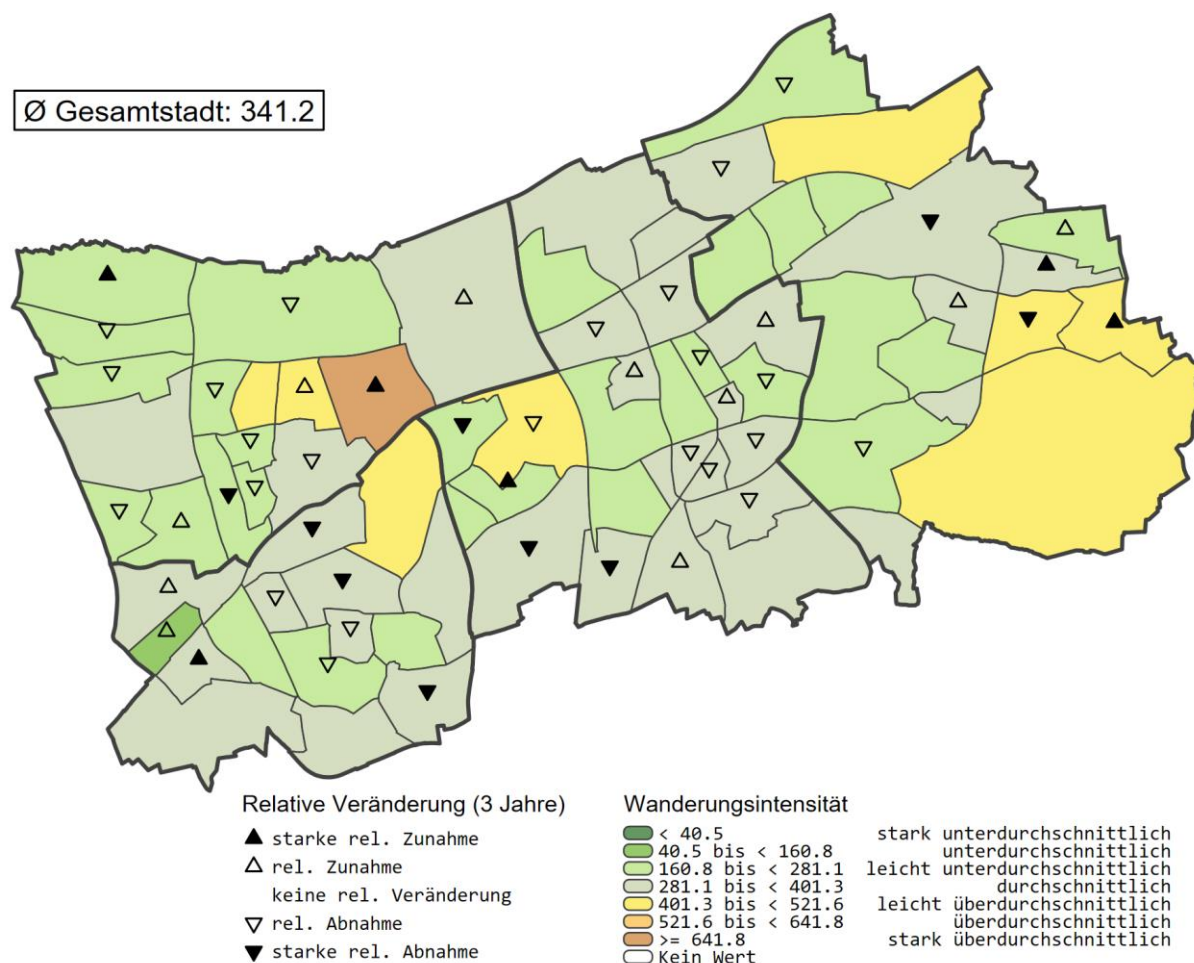
Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

Stark überdurchschnittliche Werte finden sich weiterhin in den Monitoringräumen mit Standorten von Flüchtlingsunterkünften: Wanne-Süd 2 (22,2 %), Holsterhausen 5 (9,6 %) und Horsthausen 2 (7,9%). In insgesamt acht Monitoringräumen gibt es keinen Bezug von Leistungen nach dem AsylbLG. Die Zahl der Monitoringräume, in denen Leistungen gezahlt werden nimmt weiterhin zu.

In der Karte sind die Werte der Klassen „stark unterdurchschnittlich“ und „unterdurchschnittlich“ (rechnerisch) negativ und können darum auch theoretisch nicht besetzt sein. Der Wert 0 fällt in die Klasse „leicht unterdurchschnittlich“. Aufgrund geringer Fallzahlen werden die Leistungsbezieher*innen der drei Jahre (2022 - 2024) zusammengefasst.

6.2 Fluktuation der ausländischen Bevölkerung

Der Indikator der Fluktuation bzw. Wanderungsintensität stellt die Summe der Fort- und Zuzüge über die Grenze des jeweiligen Monitoringsraums pro 1.000 Einwohner*innen innerhalb eines Jahres – hier bezogen auf die ausländische Bevölkerung - dar.

Karte 20: Fluktuation der ausländischen Bevölkerung

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

Die Werte liegen zwischen 129,6 (Pluto 2) und 1709,9 (Scharpwinkelring). Der extrem hohe Wert resultiert hier aus der Erweiterung der Erstaufnahmeeinrichtung Dorstener Straße 360 im Jahr 2023 und Schließung im Jahr 2024. Der statistische Ausreißer führt zu einer starken Verschiebung der Skala. Der Monitoringraum mit der zweithöchsten Fluktuation wird im Ergebnis lediglich als „leicht überdurchschnittlich“ eingestuft. Die räumlichen Veränderungen in den Klassenzuordnungen sind im Kern auf diesen Sondereffekt zurückzuführen und lassen kein klares Muster erkennen.

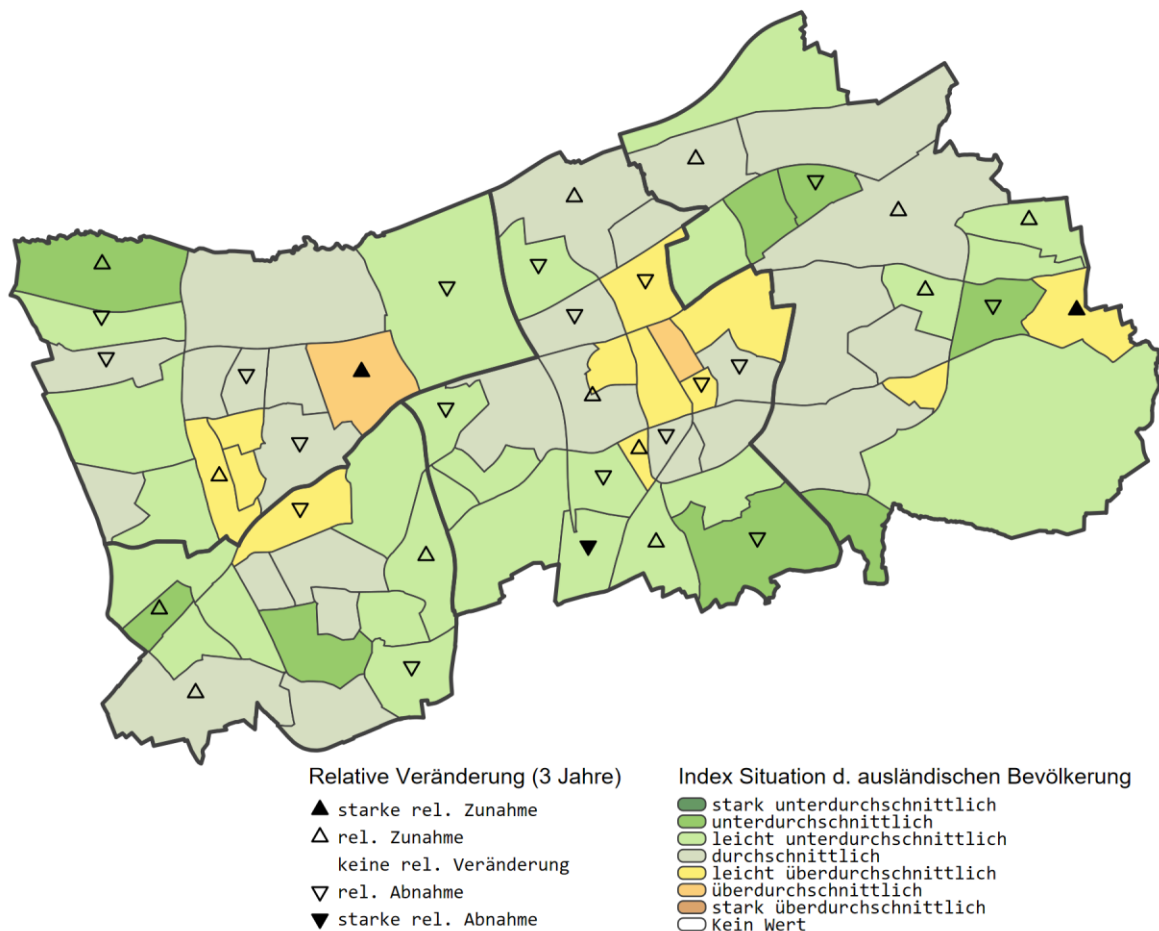
Die Fluktuation der ausländischen Bevölkerung ist mit 341,2 ggü. derjenigen der Gesamtbevölkerung (179,5) deutlich höher.

6.3 Gesamtbewertung

In den Index Situation der ausländischen Bevölkerung fließen die Indikatoren SGB-II-Quote, Arbeitslosenrate und Fluktuation der ausländischen Bevölkerung mit identischer Gewichtung ein. In der Gesamtbetrachtung nivellieren sich die Indikatoren zum Teil, so dass stark überdurchschnittliche Problemlagen in keinem Monitoringraum festzustellen sind. Überdurchschnittliche Problemlagen finden sich in Wanne-Mitte 2, Scharpwinkelring, Baukau-Kern 2

und Herne-Zentrum 2. Die überdurchschnittliche Problemlage im Monitoringraum Scharpwinkelring resultiert dabei allein aus der extremen Fluktuation als Sondereffekt der zwischenzeitlichen Erstaufnahmeeinrichtung Dorstener Straße 360. Die Aussagekraft des Index wird dadurch erheblich beeinträchtigt. Neben Scharpwinkelring war die relative Veränderung auch in Holthausen 3 stark zunehmend, d.h. die Situation hat sich verschlechtert. Eine starke Verbesserung (starke relative Abnahme) findet sich in Feldkamp 1.

Karte 21: Index Situation der ausländischen Bevölkerung



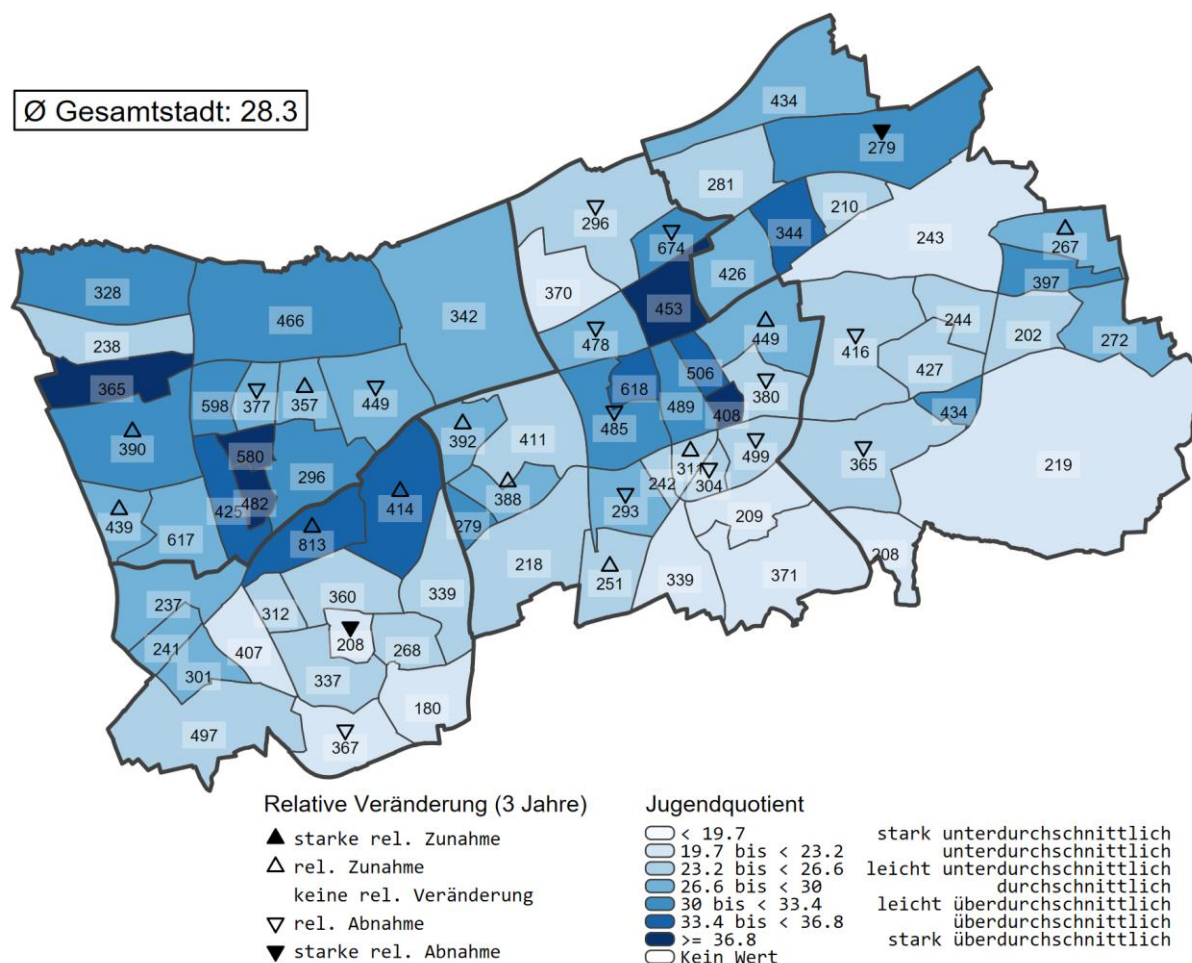
Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf Daten der Bundesagentur der Arbeit (Stichtag: 31.12.2024)

7. Situation von Kindern und Jugendlichen

Die Situation von Kindern und Jugendlichen kann in diesem Bericht nur über die SGB-II-Quote sowie den Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund abgebildet werden. Die Daten aus den Schuleingangsuntersuchungen konnten vom FB Gesundheit in Folge einer Systemumstellung nicht fristgerecht bereitgestellt werden. Zukünftig wird hier aber eine erweiterte Auswertungsmöglichkeit auf Ebene der Monitoringräume entstehen. Die im letzten Monitoringbericht verwandten Daten zum Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen (UWE-Befragung – Umwelt Wohlbefinden Entwicklung) werden nicht mehr erhoben.

Strukturmerkmal: Jugendquotient

Der Jugendquotient setzt die unter 18-Jährigen in Relation zu den 18- bis unter 65-Jährigen, d.h. zur erwerbsfähigen Bevölkerung. In Herne hat der Jugendquotient erneut von 26,6 auf 28,3 zugenommen. Der Quotient bewegt sich zwischen 20,3 im Monitoringraum Eickel-Kern 4 und 42,7 im Monitoringraum Unser Fritz 3. Ein stark überdurchschnittlicher Jugendquotient findet sich in den Monitoringräumen: Baukau-Kern 2 (38,5), Herne-Zentrum 3 (39,8), Wanne-Mitte 2 (40,8), Wanne-Mitte 3 (41,3) und Unser Fritz 3 (42,7). Die höchste Abnahme um -2,4 ist in Horsthausen 2 zu finden, die höchste Zunahme um 6,4 in Unser Fritz 3. Insgesamt ist der Jugendquotient v.a. in innerstädtischen Räumen überdurchschnittlich.

Karte 22: Absolute Anzahl der Kinder und Jugendlichen und Jugendquotient

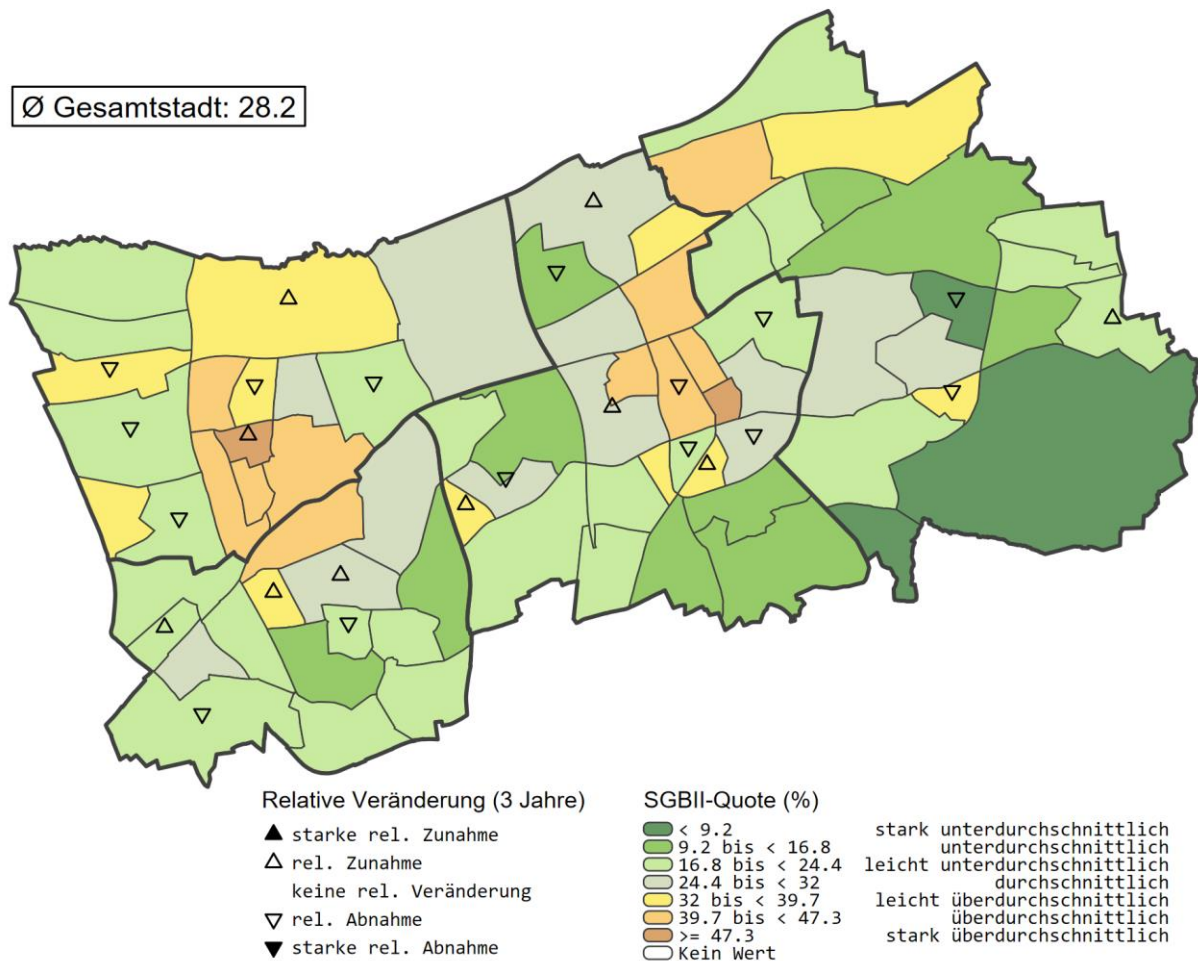
Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

7.1 SGB-II-Quote bei Kindern und Jugendlichen

Der SGB-II-Bezug von Kindern und Jugendlichen gibt Hinweise auf die Bedrohung durch bzw. Betroffenheit von Armut. Die Quote von Kindern und Jugendlichen, die Leistungen nach SGB-II beziehen, ist weiterhin – und entgegen den Trend bei der Gesamtbevölkerung – rückläufig (-1,8 gegenüber +0,7 Prozentpunkte). Mit 28,2% gegenüber 22,6% in der Gesamtbevölkerung ist die Betroffenheit der Kinder und Jugendliche von Leistungen nach dem SGB-II aber nach wie vor deutlich höher als in der Gesamtbevölkerung.

In 48 der 75 Monitoringräume nimmt die Quote ab. Besonders hohe rückläufige Quoten von 9 oder mehr Prozentpunkten finden sich in: Stadtgarten 1 (-12,3 Prozentpunkte), Herne-Zentrum 1 (-11,2 Prozentpunkte) und Sodingen-Süd 1 (-9,1 Prozentpunkte). Eine Zunahme um mehr als 5 Prozentpunkte ist in folgenden Monitoringräumen zu messen: Herne-Süd 2 (+5,9 Prozentpunkte), Holsterhausen 5 (+6,5 Prozentpunkte), Holthausen 3 (+6,6 Prozentpunkte) und Holsterhausen 4 (+7,7 Prozentpunkte).

Stark überdurchschnittliche SGB-II-Quoten von Kindern und Jugendlichen sind in den Monitoringräumen Wanne-Mitte 2 (53,8%) und Herne-Zentrum 3 (52,2%) zu konstatieren.

Karte 23: SGB-II-Quote bei Kindern und Jugendlichen (unter 15-Jährige)

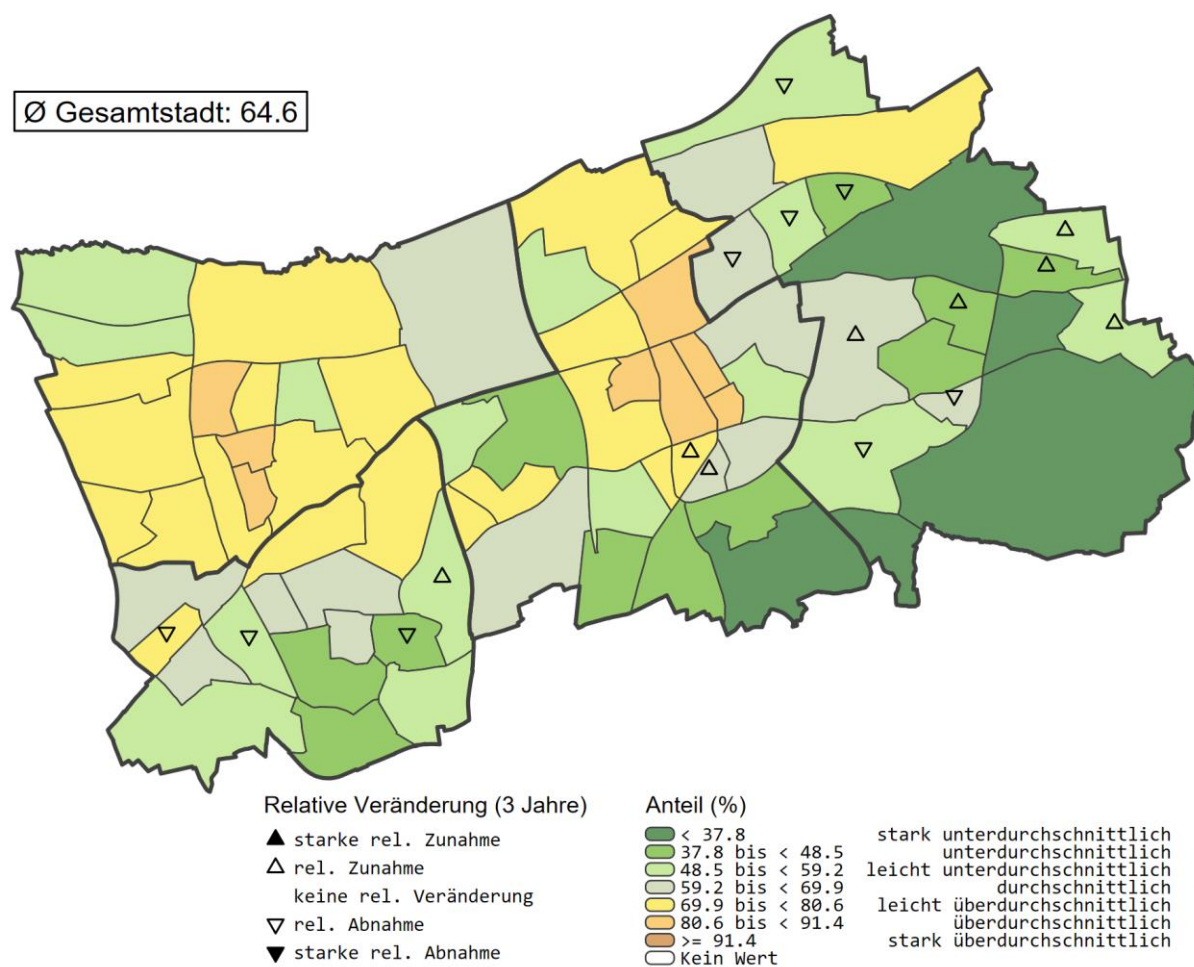
Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf Daten der Bundesagentur der Arbeit (Stichtag: 31.12.2024)

7.2 Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Einen Migrationshintergrund haben gesamtstädtisch 64,6 % der Kinder und Jugendlichen (unter 15-Jährige). Der Anteil ist viel höher als in der Gesamtbevölkerung (41,4%) und hat in den letzten drei Jahren um 3,3 Prozentpunkte zugenommen. Die Werte bewegen sich zwischen 22,7% (Monitoringraum Holthausen 5 / Gysenberg und 88,7% (Monitoringraum Herne-Zentrum 3).

Die Zunahme war in Feldkamp 3 (+ 11,1 Prozentpunkte) und in Holthausen 3 (+ 12,6 Prozentpunkte) besonders hoch. In zwölf Monitoringräumen nahm der Anteil ab.

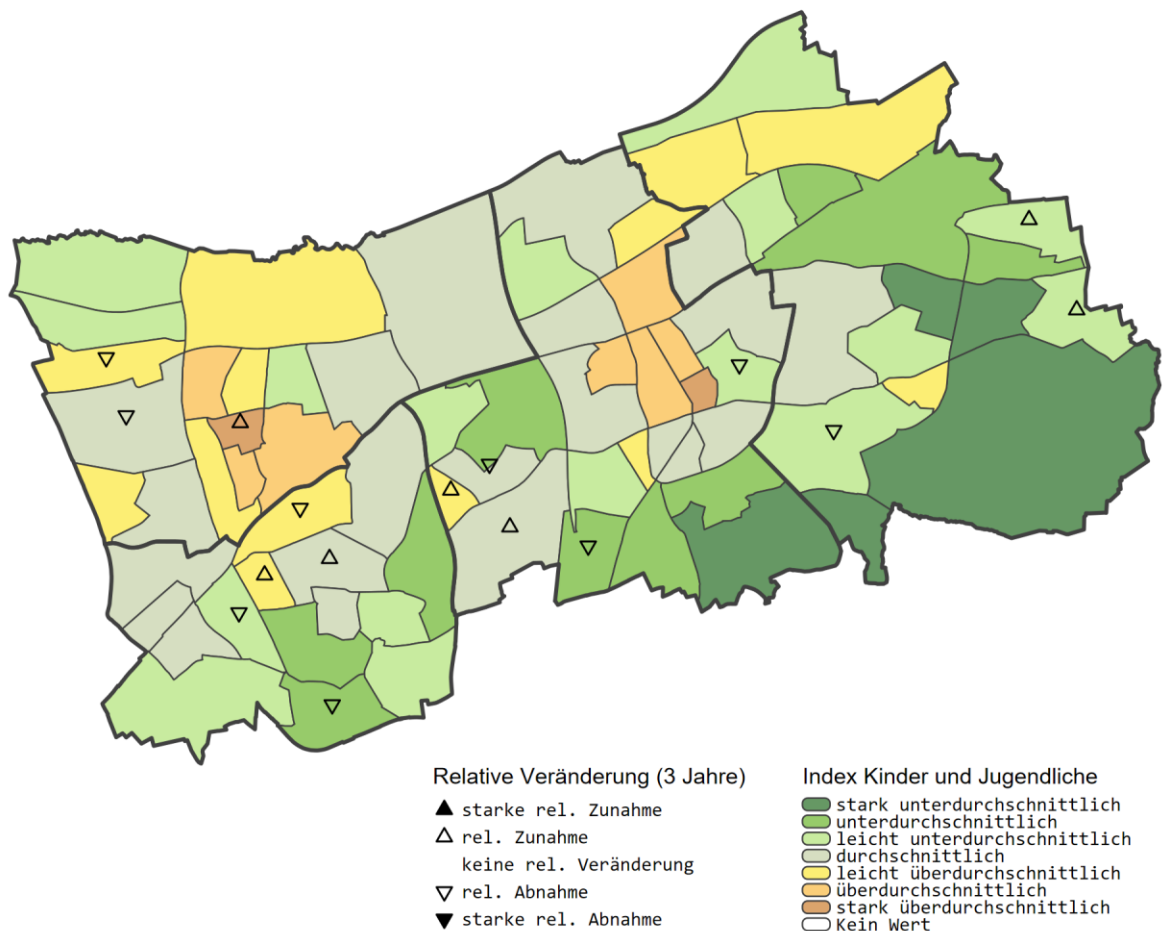
Karte 24: Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 15-Jährige) mit Migrationshintergrund an allen unter 15-Jährigen



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

7.3 Gesamtbewertung

Karte 25: Index Kinder und Jugendliche – Hinweise auf Problemlagen



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf Daten der Bundesagentur der Arbeit (Stichtag: 31.12.2024)

Im Index Hinweise auf Problemlagen von Kindern und Jugendlichen können bedingt durch die fehlenden Daten der Schuleingangsuntersuchungen in diesem Bericht nur die Indikatoren SGB-II-Dichte und Migrationshintergrund abgebildet werden. Diese beiden Indikatoren haben eine räumlich ähnliche Verteilung bzw. korrelieren relativ stark, was im Index zu einer deutlichen Ausdifferenzierung der Werte führt: Deutlich überdurchschnittliche Hinweise auf Problemlagen sind in den Monitoringräumen Wanne-Mitte 1 und Herne-Mitte 3 festzustellen.

8. Situation von älteren Menschen

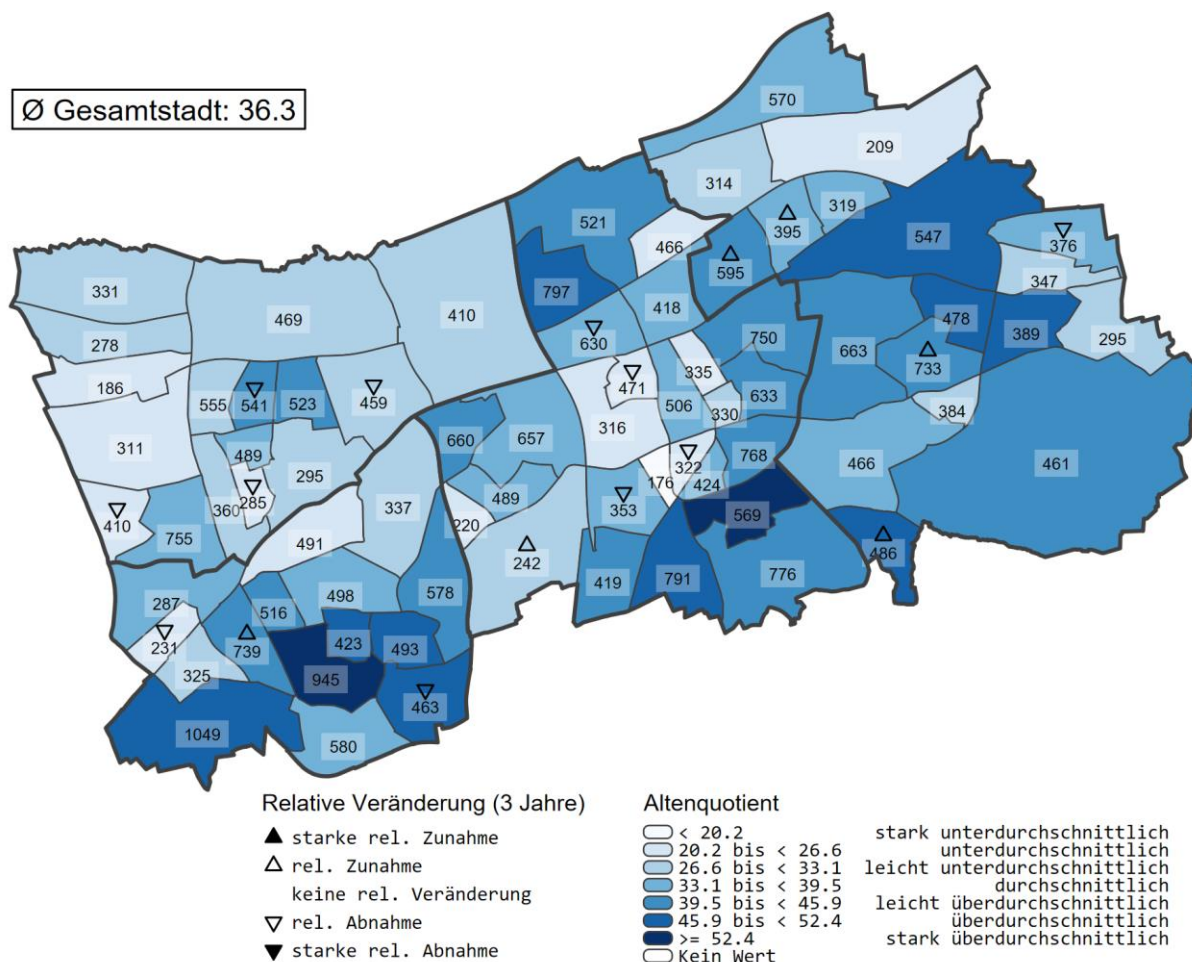
Die Situation älterer Menschen wird – mit Blick auf mögliche Unterstützungsbedarfe und die infrastrukturelle Ausstattung – durch Indikatoren zum Bevölkerungsanteil Hochbetagter, zu den alleinlebenden Senior*innen, zu Fortzügen älterer Menschen und zum Leistungsbezug von Grundsicherung im Alter abgebildet.

Strukturmerkmal: Altenquotient

Der Altenquotient setzt die Bevölkerung im Alter ab 65 Jahren ins Verhältnis zur erwachsenen, erwerbsfähigen Bevölkerung (18 bis 65 Jahre). Gesamtstädtisch nahm der Altenquotient um 0,9 zu. In 26 Monitoringräumen gab es einen Rückgang.

Der Altenquotient reicht von 18,4 (Feldkamp 3, -0,3) bis 70,0 (Eickel-Kern 1, -1,5). Es gab nur wenige räumliche Veränderungen. Stark überdurchschnittlich (> 52,4) ist der Altenquotient in den Monitoringräumen Eickel-Kern 1 und Herne-Süd 2. Relative Zunahmen sind in Röhlinghausen-Kern 2, Elpeshof 1 und Elpeshof 2, Sodingen Kern 2 und Constantin zu verzeichnen. Relative Abnahmen gab es hingegen in elf Monitoringräumen.

Karte 26: Absolute Anzahl der >= 65-Jährigen und Altenquotient

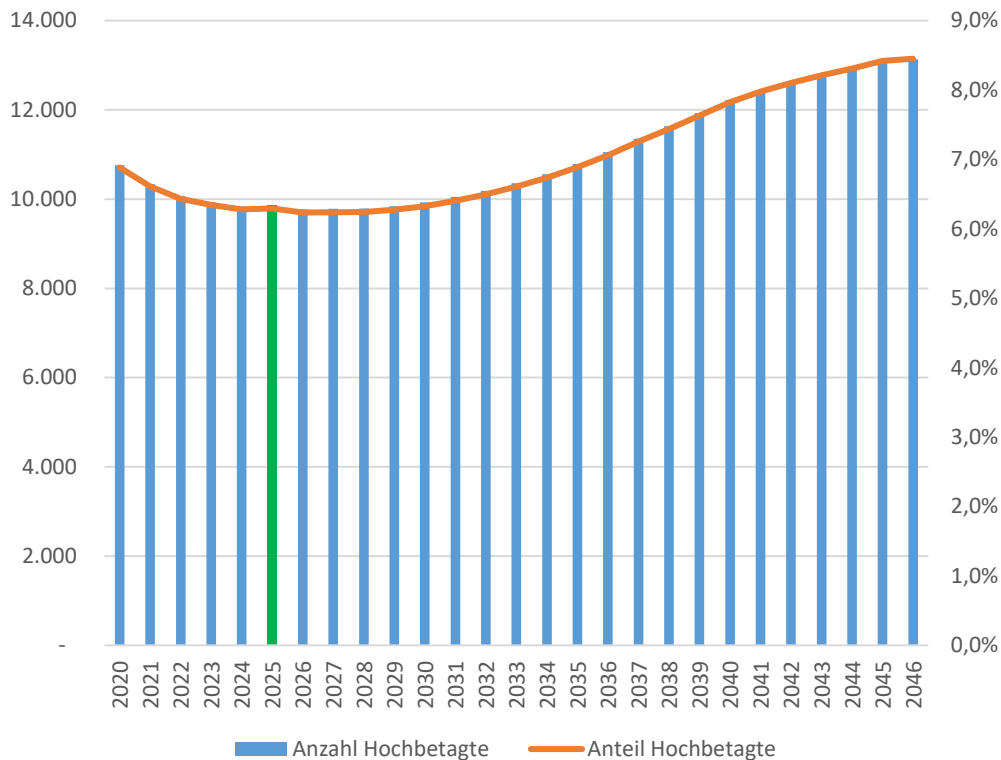


Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

8.1 Hochbetagte

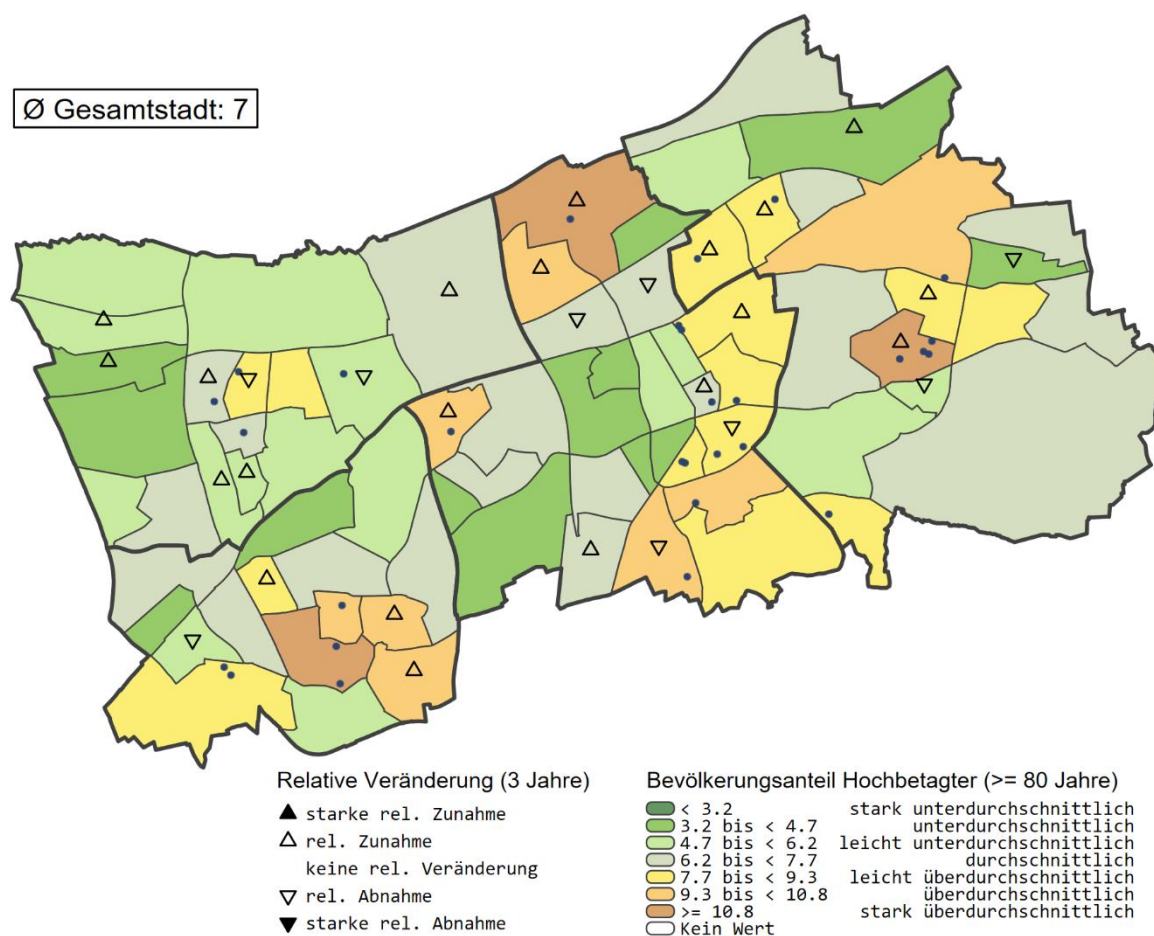
Als hochbetagt gelten alle Menschen ab 80 Jahren. Der Anteil der Hochbetagten hatte von 6,4 % (2015) auf 7,2% (2022) stark zugenommen. Seit dem letzten Bericht nahm der Anteil hingegen um 0,2 Prozentpunkte leicht ab. Für Herne ist nach der 16. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung von einer weiteren Zunahme auf bis zu 8,5% der Gesamtbevölkerung im Jahr 2046 zu rechnen.

Diagramm 5: Anteil und Entwicklung der Hochbetagten



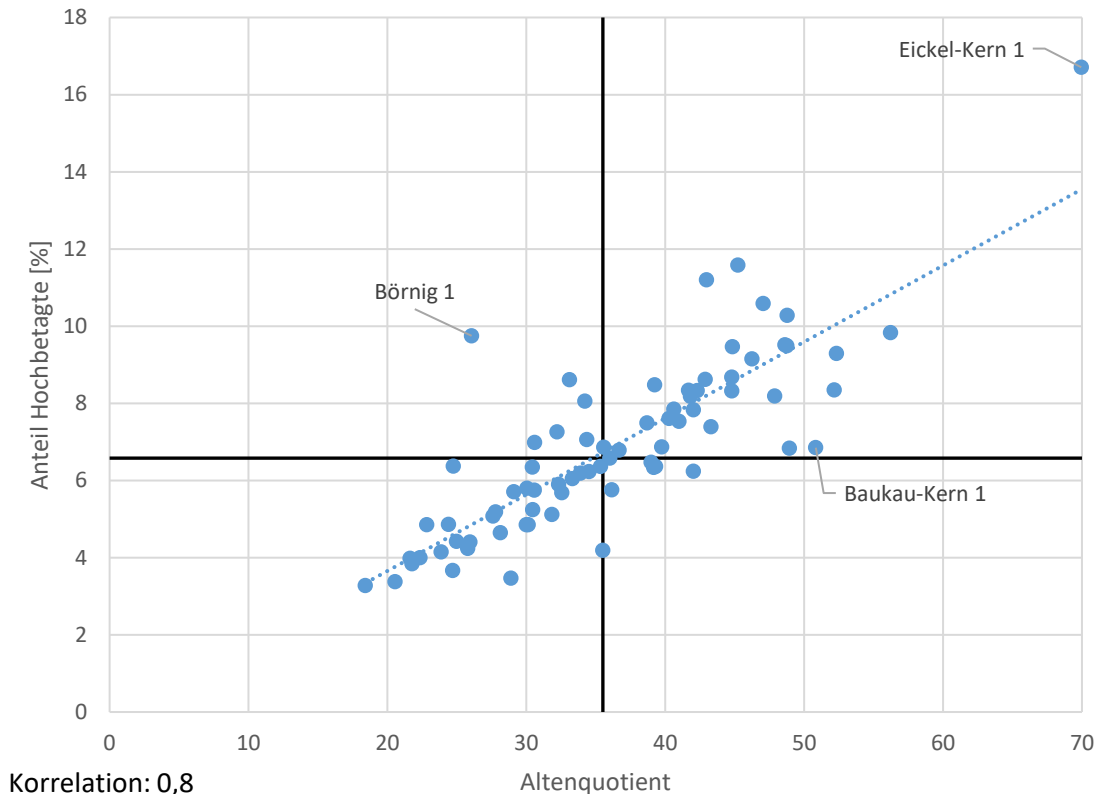
Quelle: eigene Darstellung basierend auf it.nrw

Der Bevölkerungsanteil Hochbetagter gibt Hinweise auf Unterstützungsbedarfe im haushälterischen/ pflegerisch-medizinischen Bereich sowie spezifische Anforderungen an wohnungsnahe Infrastrukturen (u.a. Nahversorgung) und Barrierearmut von Wohnung und öffentlichem Raum.

Karte 27: Bevölkerungsanteil Hochbetagter (>= 80-Jähriger)

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024), Fachbereich Soziales, Verbindliche kommunale Pflegebedarfsplanung "Teil- und Vollstationäre Pflege" (5. Fortschreibung, 12/2024)

Gegenüber dem Bericht 2022 hat sich die Streuung der Bevölkerungsanteile Hochbetagter etwas reduziert (-0,9 Prozentpunkte). Der Bevölkerungsanteil reicht von 3,3 % (Feldkamp 3) bis 16,7% (Eickel-Kern 3). Die höchste Abnahme um -2,0 Prozentpunkte findet sich in Altenhöfen 3, die höchste Zunahme um 1,7 Prozentpunkte in Elpeshof 2). Das räumliche Verteilungsmuster hat sich in der Summe aber nur geringfügig geändert. Stark unterdurchschnittliche Anteile der Hochbetagten an der Gesamtbevölkerung gibt es in keinen Monitoringraum. Stark überdurchschnittlich sind die Anteile in Eickel-Kern 1, Strünkede 2 und Sodingen-Kern 2. Die hohen Anteile sind auch dadurch bedingt, dass in diesen Monitoringräumen vollstationäre Pflegeeinrichtungen vorhanden sind (in der Karte als Punkt dargestellt).



Altenquotient und Bevölkerungsanteil Hochbetagter korrelieren erwartbar relativ stark. Einen Ausreißer mit dem höchsten Altenquotienten und dem höchsten Anteil Hochbetagter stellt der Monitoringraum Eickel-Kern 1 dar. Einen vergleichsweise hohen Anteil Hochbetagter bei gleichzeitig unterdurchschnittlichem Altenquotienten weist der Monitoringraum Börnig 1 auf. Im Gegenzug weisen verschiedene Monitoringräume – insbesondere Baukau-Kern 1 ausweislich des Altenquotienten eine relativ alte Bevölkerung aber nur einen vergleichsweise geringen Bevölkerungsanteil Hochbetagter auf.

8.2 Wohnsituation von älteren Menschen

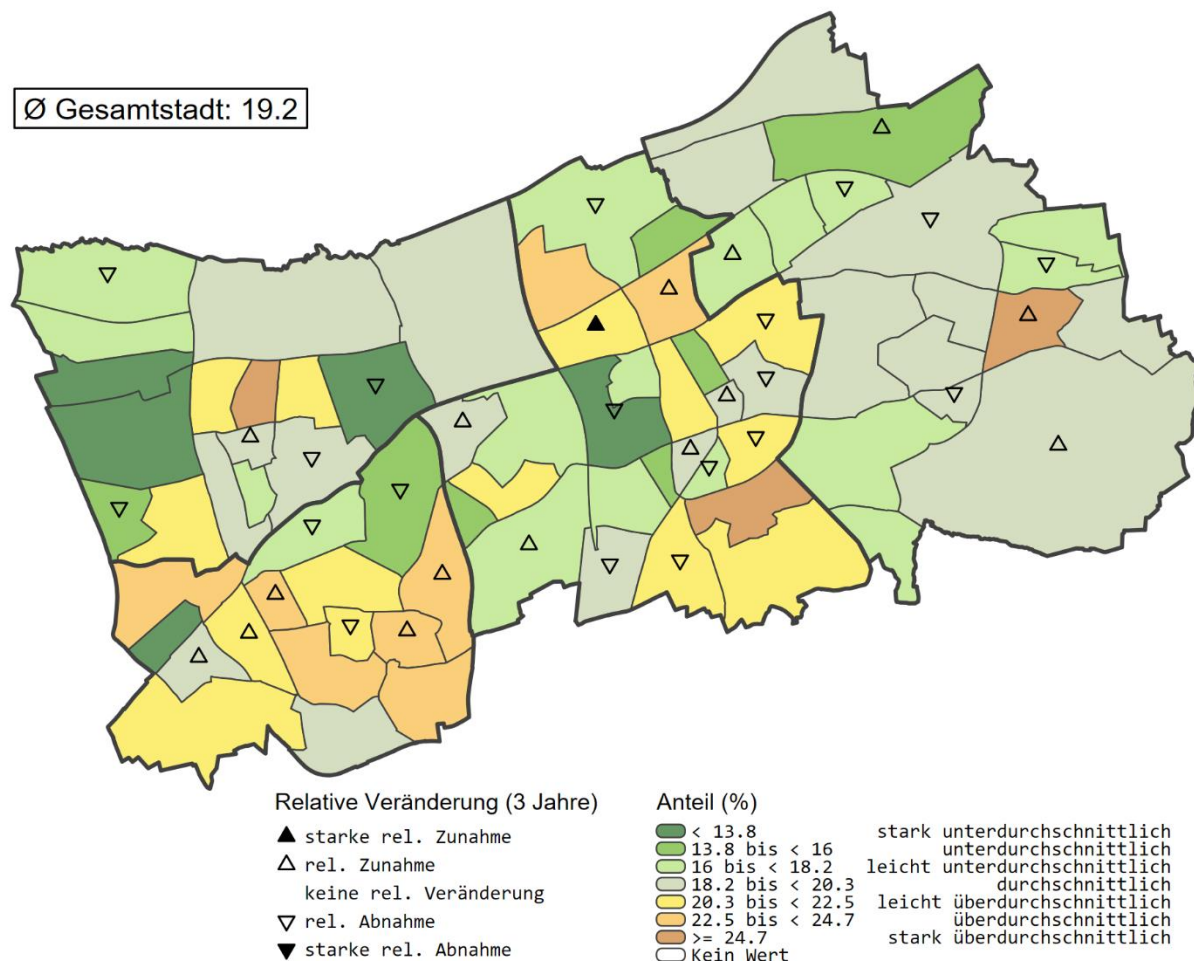
Haushaltsstruktur

Altersbedingte Einschränkungen wirken sich bei alleinlebenden Menschen am direktesten in Unterstützungsbedarfen aus. Daher wird der Anteil alleinlebender älterer Menschen als Indikator betrachtet. Zahlen liegen allerdings nur für die Bevölkerungsgruppe der über 60-Jährigen vor. Eine spezifische Auswertung der Hochbetagten ist entsprechend nicht möglich). Es wird darauf hingewiesen, dass Menschen, die in stationären Pflegeeinrichtungen leben, statistisch nicht als Singlehaushalte erfasst werden.

Seit 2018 (17,2 %) nimmt der Anteil der Singlehaushalte älterer Menschen an allen Haushalten kontinuierlich zu und liegt 2024 bei 19,3 % (+ 2,1 Prozentpunkte). Im Berichtszeitraum 2020-2024 hat der Anteil um 0,9 Prozentpunkte zugenommen.

In Bickern 1 liegt der Anteil mit 11,1 % am niedrigsten, in Herne-Süd 2 mit 27,7 % am höchsten. Eine starke relative Zunahme ist im Monitoringraum Baukau-Kern 1 zu konstatieren.

Karte 28: Anteil der Singlehaushalte älterer Menschen (hier: alleinlebende ≥ 60 Jährige) an allen Haushalten



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024), Ableitung der Haushalte durch HHGen auf Basis des Einwohnerregisters

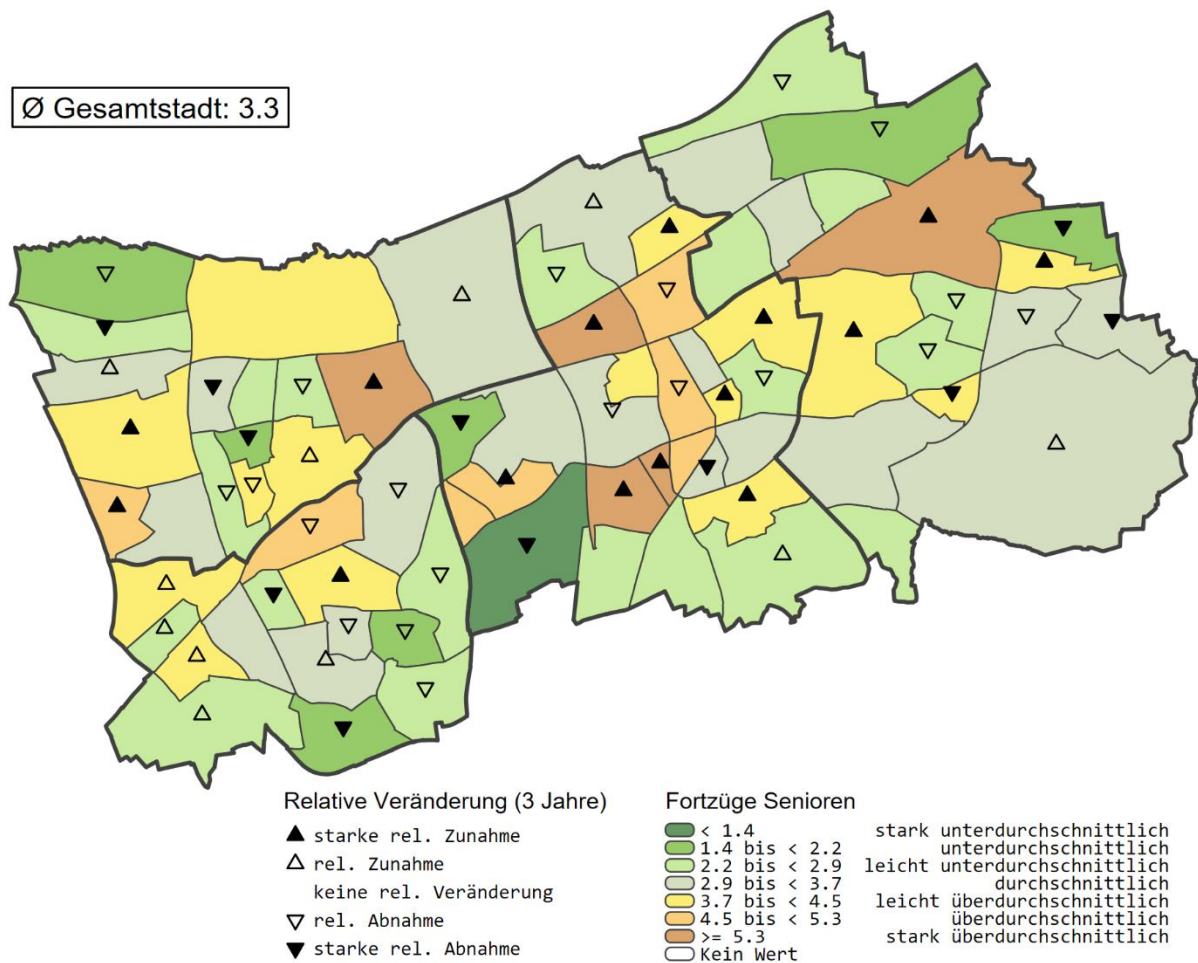
Fortzüge über 65-Jähriger

Ältere Menschen sind in Wohnung und Quartier vielfach fest "verwurzelt" und ziehen verglichen mit anderen Altersgruppen deutlich seltener um ("Remanenzeffekt"). Die Fortzüge von Senior*innen können insofern u.U. Hinweise auf eine fehlende Wohnzufriedenheit im Quartier bzw. Defizite der Seniorengerechtigkeit des Quartiers geben.

Im Mittel der Monitoringräume sind im Jahr 2024 3,3% der Senior*innen fortgezogen. Die Werte bewegen sich zwischen 0,9% im Monitoringraum Holsterhausen 5 und 7,8% im Monitoringraum Feldkamp 3. Die stärkste relative (und auch prozentuale) Zunahme weisen die Monitoringräume Börnig 1¹⁸ (+4,8 Prozentpunkte), Feldkamp 3 (+4,4) und Scharpwinkelring (+4,0) auf. In der räumlichen Verteilung ergeben sich insgesamt starke Veränderungen und kein klares Bild.

¹⁸ Hier dürfte sich die Schließung des Seniorenzentrums Else-Drenseck auswirken

Karte 29: Fortzüge älterer Menschen (≥ 65 -Jährige) bezogen auf die Bevölkerung dieser Altersklasse



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

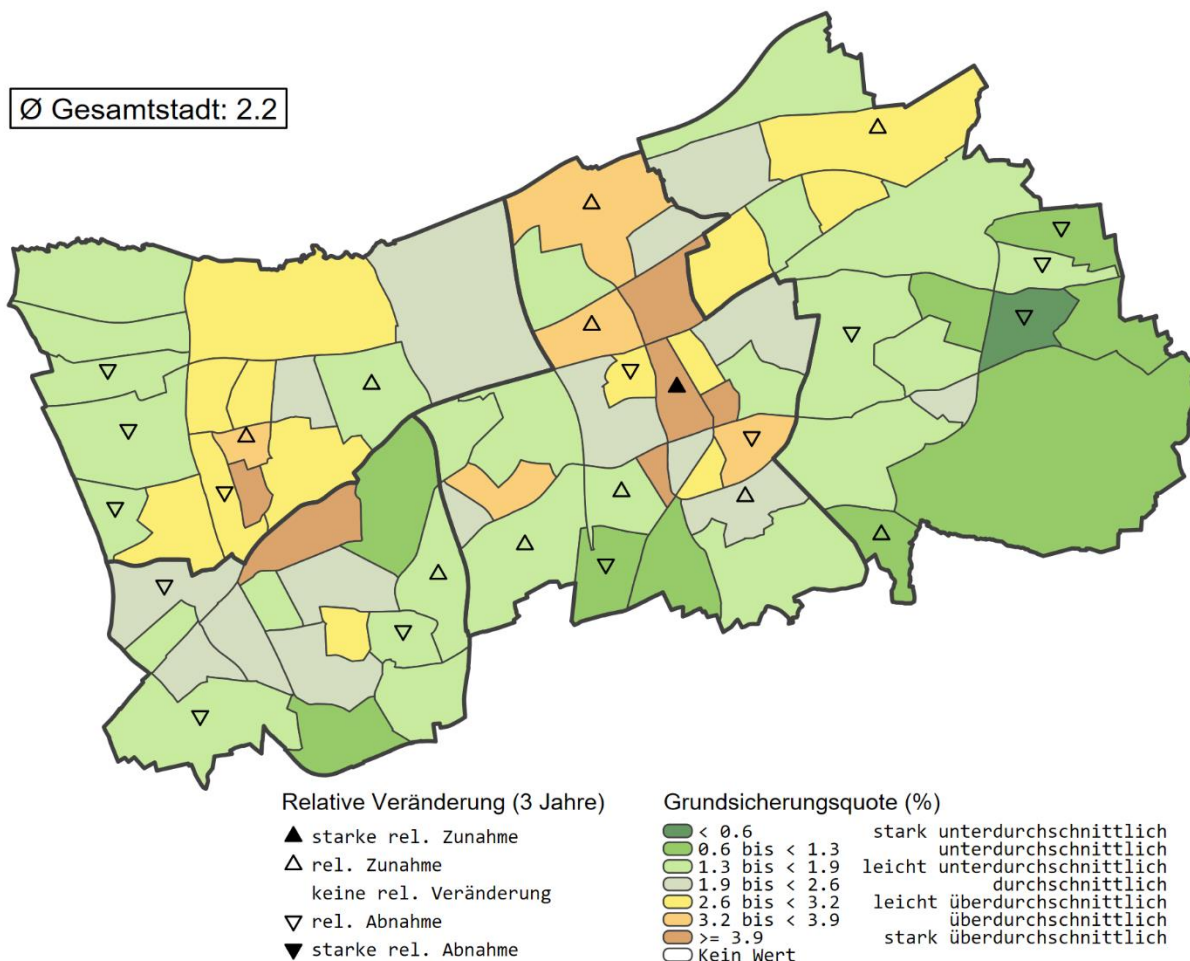
8.3 Leistungsbezug nach SGB XII

Wer keine oder nur eine niedrige Arbeitsrente bezieht, zählt zum anspruchsberechtigten Personenkreis für Grundsicherung im Alter. Im Alter ist ein deutlich geringerer aber steigender Anteil der Bevölkerung auf staatliche Mindestsicherungsleistungen angewiesen als in der Gesamtbevölkerung. Der gesamtstädtische Wert in Herne ist von 2,0 % auf 2,2 % angestiegen. Er liegt damit aber nach wie vor deutlich unterhalb des deutschen Durchschnitts, den das Statistische Bundesamt mit 4,1 %¹⁹ angibt.

Für die einzelnen Monitoringräume liegen die Werte zwischen 0,4% (Holsterhausen 4) und 5,1% (Baukau-Kern 2),

¹⁹ Quote der Empfänger von Grundsicherung: Deutschland, Berichtsmonat im Quartal, Nationalität, Geschlecht, Altersgruppen, Quelle: <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/22151/table/22151-0015> (zuletzt abgerufen: 06.01.2025)

Karte 30: Leistungsbezug nach SGB XII (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung)



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (kumuliert für 2022-2024)

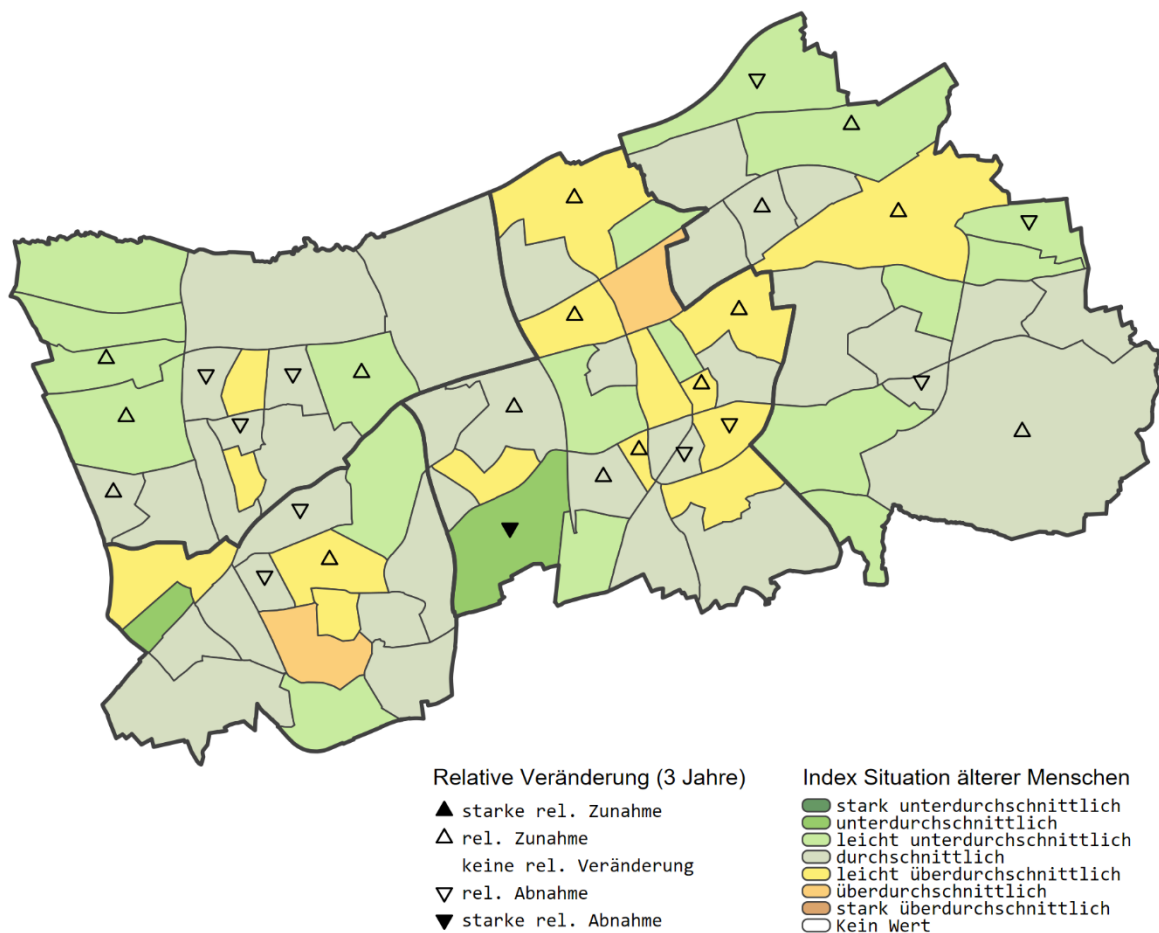
Stark überdurchschnittliche Werte liegen in folgenden sechs Monitoringräumen vor: Wanne-Mitte 3 (4,6 % +0,7 Prozentpunkte), Wanne-Süd 1 (4,1 %, +0,2 Prozentpunkte), Feldkamp 3 (4,0 %, +0,1 Prozentpunkte), Altenhöfen 3 (3,5 %, -0,2 Prozentpunkte), Herne-Zentrum 1 (4,1%, stärkste Zunahme mit +1,3 Prozentpunkte) Herne-Zentrum 3 (5,0%, +0,2 Prozentpunkte) und Baukau-Kern 2 (5,1%, +0,2 Prozentpunkte). Stark unterdurchschnittlich ist der Wert im Monitoringraum Holthausen 4 mit 0,4 % (-0,3 Prozentpunkte). Die räumliche Verteilung des Leistungsbezugs nach SGB XII entspricht derjenigen der Mindestsicherungsquote in der Gesamtbevölkerung weitgehend: hohe Werte sind insbesondere im Bereich der Stadtzentren sowie angrenzender Räume zu verzeichnen.

8.4 Gesamtbewertung

Die vier Indikatoren Bevölkerungsanteil Hochbetagter, Anteil älterer Singlehaushalte, Fortzüge von Senior*innen und Leistungsbezug Grundsicherung im Alter werden zum Index Situation älterer Menschen (Hinweise auf besondere Bedarfe) zusammengefasst. Der Index ist insgesamt stark nivelliert. Die Ausprägung stark überdurchschnittlich ist nicht besetzt und

stark unterdurchschnittlich sind nur die Monitoringräume Pluto 2 und Holsterhausen 5 (hier auch eine starke relative Abnahme).

Karte 31: Index Situation ältere Menschen



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

9. Wohnen

Zur Analyse der kleinräumigen Struktur des Wohnungsmarkts und der Wohnsituation der Bevölkerung werden die Wohnungsleerstände, die Bodenrichtwerte, die Pro-Kopf-Wohnfläche, der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser sowie die durchschnittliche Anzahl der Wohneinheiten pro Wohngebäude herangezogen.

In Exkursen werden Einbrüche, die öffentliche Wohnraumförderung und die Wohneigentumsquote betrachtet. Einmalig werden die Wohnungsleerstände anhand der Gebäude- und Wohnungszählung im Rahmen des Zensus 2022 plausibilisiert.

9.1 Wohnungsleerstände (Stromzählermethode und Zensus 2022)

9.1.1 Wohnungsleerstände nach der Stromzählermethode

Wohnungsleerstände sind in einem – zumindest großräumig – zunehmend polarisierten Wohnungsmarkt ein wichtiger Indikator für die Anspannung oder Entspannung bzw. für Bereiche mit Nachfrage- und Angebotsüberhängen. Ein gewisses Maß an Wohnungsleerständen (i.d.R. wird von 3-5 % ausgegangen) ist dabei als Fluktuationsreserve für einen funktionierenden Wohnungsmarkt erforderlich.

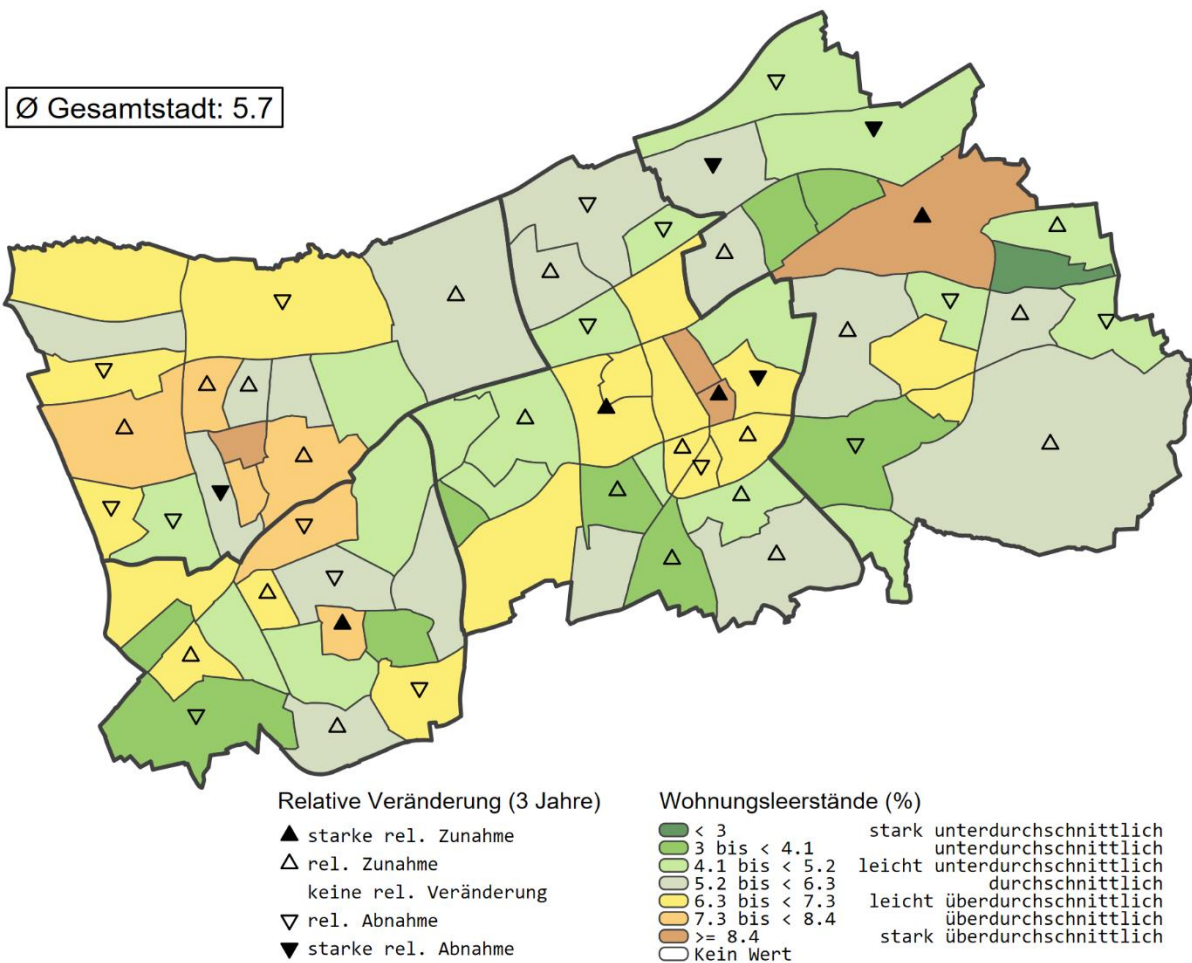
Allgemein sind Geschosswohnungsbestände – bedingt durch die Struktur der Nachfrage aber auch die höhere Fluktuation – i.d.R. in stärkerem Maße von Leerständen betroffen als Eigenheime. Leerstand kann sich in Beständen mit Defiziten in Zustand, Zuschnitt, Größe und Ausstattung der Wohnungen oder mit makrostandörtlichen Problemlagen (z.B. Verlärmung durch Hauptverkehrsstraßen) räumlich niederschlagen, kann aber auch ein Indikator für Problemlagen und Abwertungsprozesse auf Ebene von Quartieren sein.

In Herne erfolgt jährlich eine näherungsweise kleinräumige Erfassung des Wohnungsleerstands durch Auswertung von Stromzählerdaten²⁰. Die so ermittelte, gesamtstädtische Leerstandsquote liegt bei 5,7 % und hat damit um 1,4 Prozentpunkte zugenommen. Diese Entwicklung entspricht nicht der Bewertung des Marktgeschehens seitens Marktteilnehmern wie insbesondere der organisierten Wohnungswirtschaft. Die Validität der Daten ist insofern zu bezweifeln. Die Stadt Bochum, die die Leerstandsdaten aus derselben Quelle des zuständigen Abrechnungsdienstleisters bezieht, berichtet ebenfalls von nicht nachvollziehbar steigenden Quoten. Insofern ist hier von noch nicht identifizierten Fehlerquellen in der Datenaufbereitung auszugehen. Die Daten werden im Monitoringbericht dennoch ausgewertet und den kleinräumigen Leerstandsdaten nach Zensus gegenübergestellt. Es ist zu vermuten, dass bei den Stromzählerdaten die Leerstandsquote zwar überschätzt wird, das räumliche Verteilungsmuster innerhalb der Stadt aber im Kern valide ist.

Das räumliche Muster ist im Wesentlichen gleichgeblieben, d.h. Bereiche in Herne-Zentrum und Wanne-Mitte haben überdurchschnittliche und stark überdurchschnittliche Leerstandsquoten,

²⁰ Durch unterschiedliche Definitionen, Grenzwerte und Erfassungssysteme der verschiedenen Anbieter sind die Daten nicht interkommunal vergleichbar.

Karte 32: Wohnungsleerstände nach Stromzählermethode



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf Daten der evu Zählwerk (Stichtag: 31.12.2024)

Die Wohnungsleerstandsquote ist im Stadtbezirk Wanne insgesamt erhöht. Nur in Bickern 3 und Scharpwinkelring liegen leicht unterdurchschnittliche Leerstandsquoten vor. Ein stark unterdurchschnittlicher Wert ist nur in Holthausen 2 (1,8%) zu finden. Bemerkenswert ist der stark überdurchschnittliche Wert in Börnig 1 (8,8 %), wo auch die höchste Zunahme um 4 Prozentpunkte zu finden ist. Der Grund dürfte im Freizug des ehemaligen Seniorenzentrums Else-Drenseck zu finden sein. Shamrock 1 und Eickel-Kern 2 weisen eine starke relative Zunahme auf, während Wanne-Mitte 1, Horsthausen 1 und 2 sowie Stadtgarten 2 starke relative Abnahmen festzustellen sind.

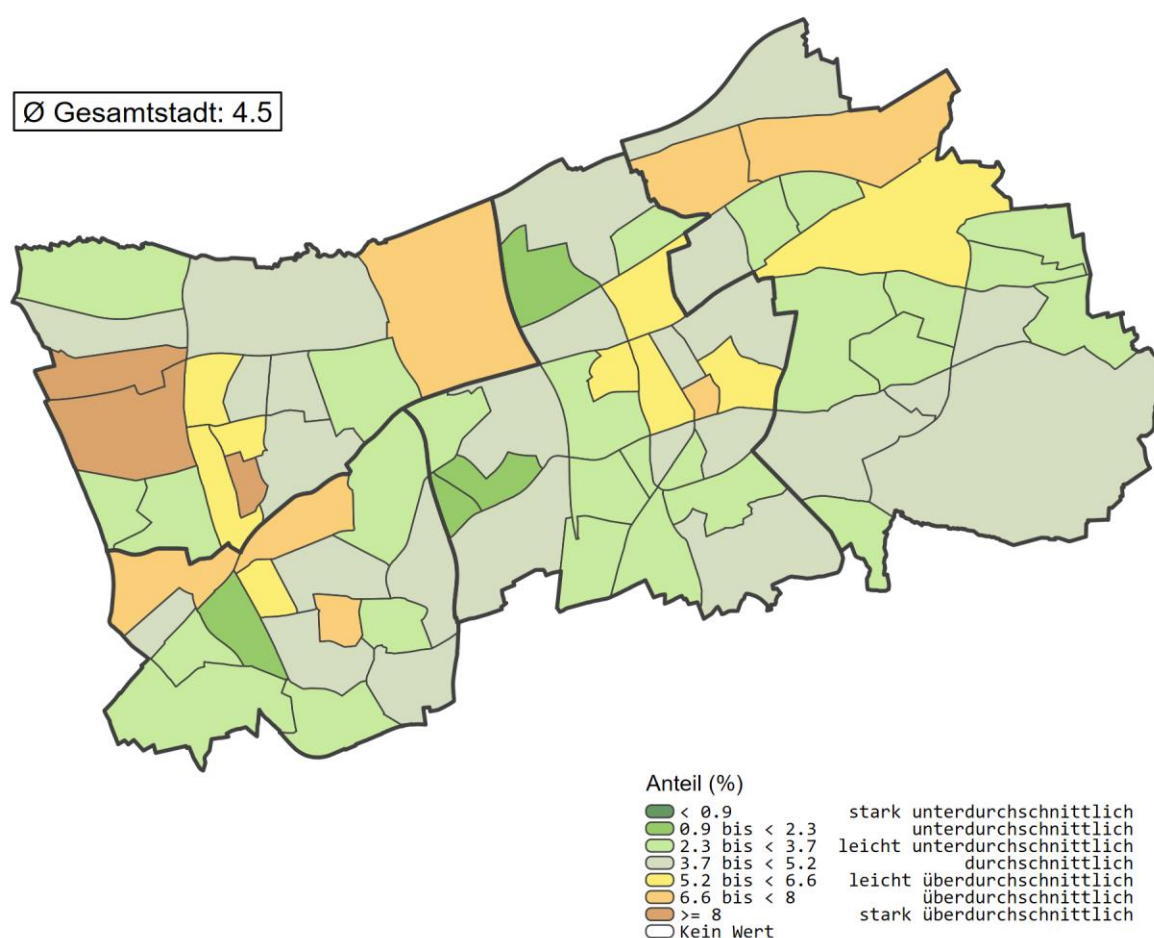
9.1.2 Wohnungsleerstände Zensus 2022

Mit Stichtag 15.05.2022 wurden im Rahmen des Zensus neben den Einwohnerdaten auch die Daten zur Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) erhoben. Die GWZ ist eine postalische Vollerhebung.

Die Leerstandsquote gemäß Zensus ist – auch im Vergleich mit den 2022er Zahlen – geringer als in der Erfassung gemäß Stromzählermethode. Die räumliche Verteilung ist aber sehr

ähnlich, was die Validität der Stromzählerdaten in dieser Hinsicht stützt. Sehr starke Abweichungen ergeben sich lediglich in einzelnen Monitoringräumen: Im Monitoringraum Bickern 1 war der Wohnungsleerstand gemäß Zensus mit 17,2% um 13,5 Prozentpunkte höher als gemäß Stromzählermethode. Das ist mit dem zwischenzeitlichen Freizug der Siedlung Em-scherstraße erklärbar. Deutlich niedrigere Quoten als gemäß Stromzählermethode ergibt der Zensus v.a. in innerstädtischen Monitoringräumen (insbesondere Herne-Zentrum 2). Ein Erklärungsansatz könnte hier eine Überschätzung der Leerstände gemäß Stromzählermethode durch fehlerfasste, real nicht als Wohnung genutzte Nutzungseinheiten in Obergeschossen von gemischt genutzten Immobilien sein.

Karte 33: Wohnungsleerstände Zensus 2022 (Stichtag 15.05.2022)



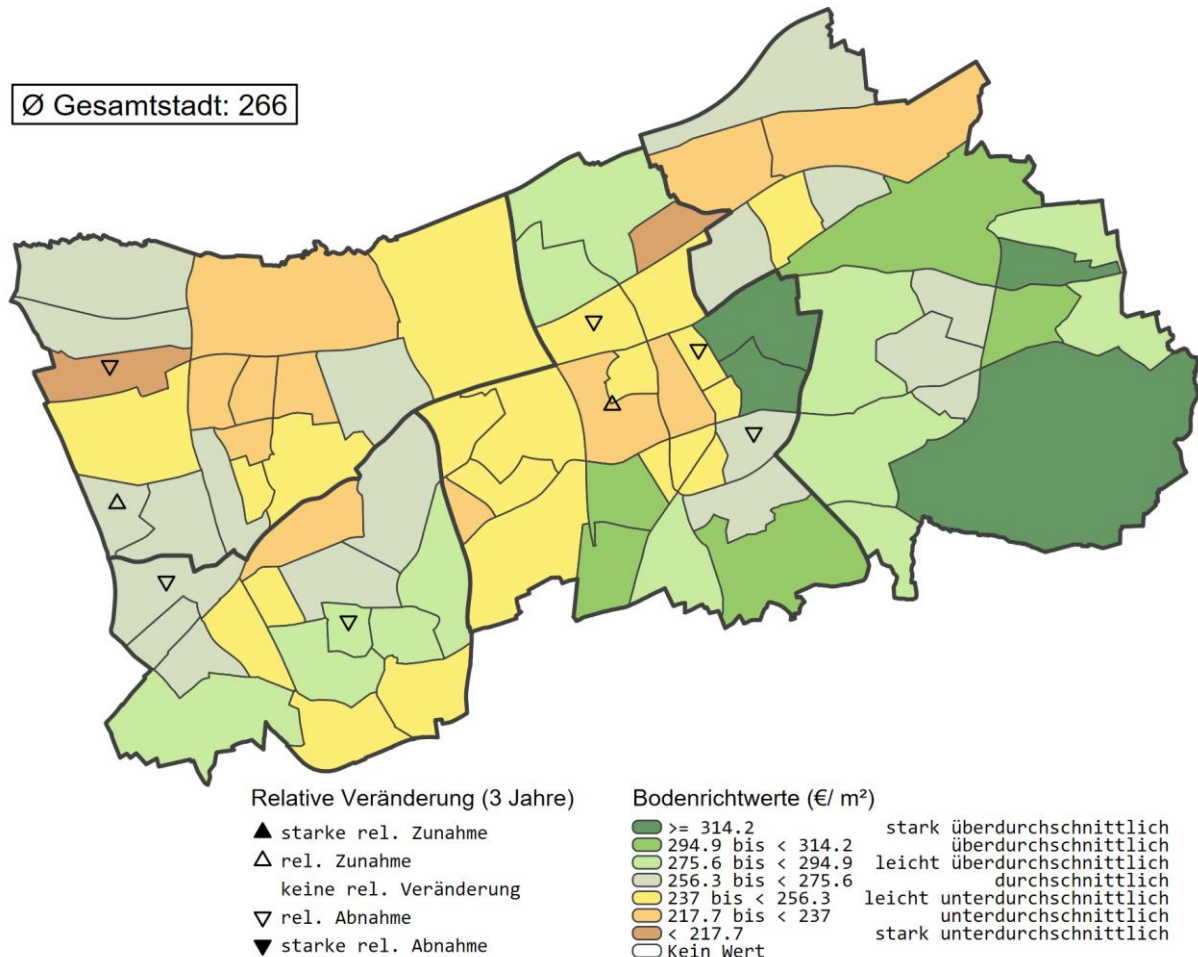
Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse des Zensus 2022 - Gebäude- und Wohnungszählung

9.2 Bodenwerte

Zur Auswertung der Bodenrichtwerte für Wohnbauflächen werden die Bodenrichtwertzonen auf die Monitoringräume umgerechnet und hinsichtlich der baulichen Dichte homogenisiert (siehe Anhang). Der Indikator bildet somit das Bodenpreisniveau für Wohnbauland ab.

Im regionalen Vergleich weist Herne im Zeitraum 2020-2023 bei Bauland für den individuellen Wohnungsbau mit +33 % eine der höchsten Steigerungsraten in der Metropole Ruhr auf (vgl. 6. Regionaler Wohnungsmarktbericht Ruhr, S. 14)

Karte 34: Flächengewichteter Bodenrichtwert



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf Boris.NRW (Stichtag: 31.12.2024)

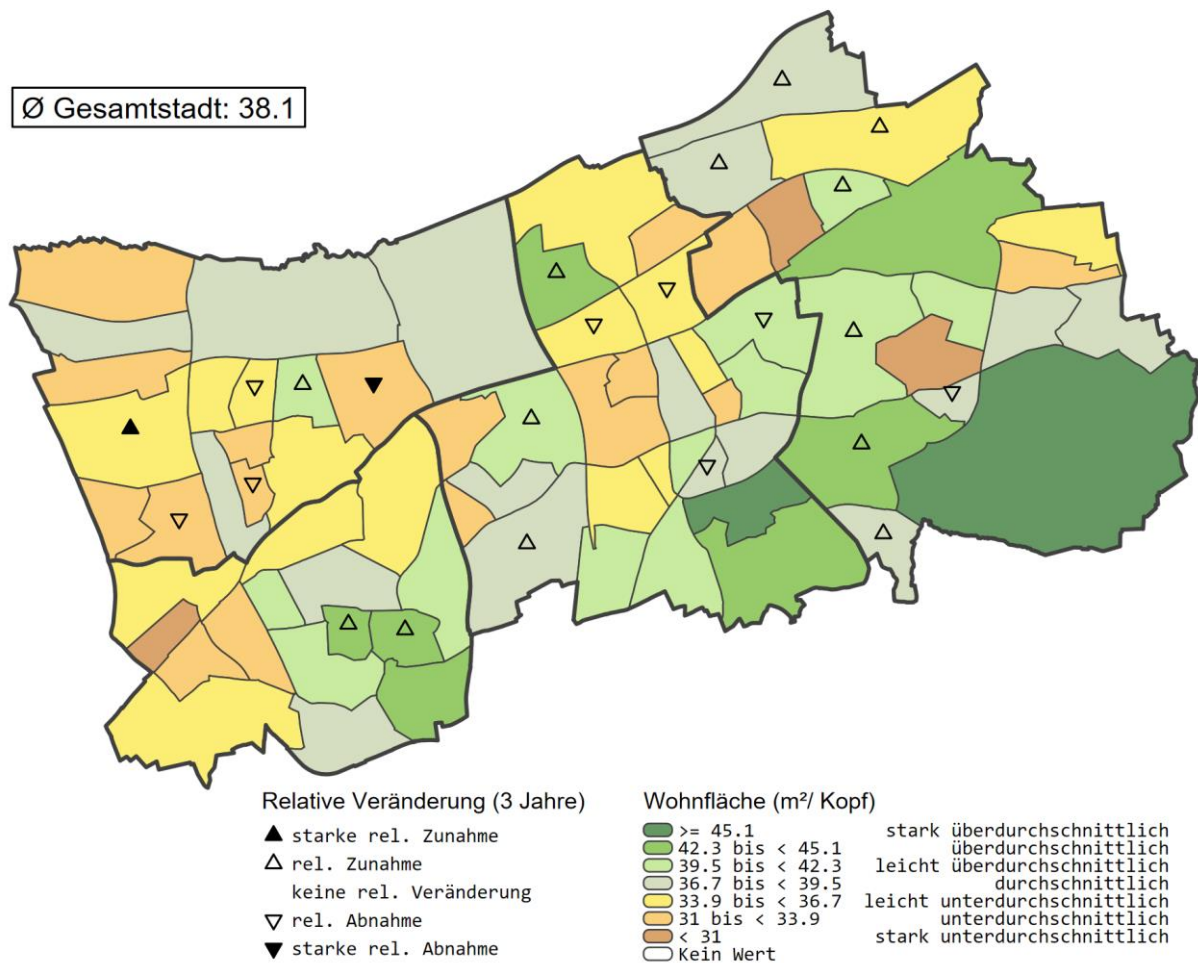
Seit 2022 hat der durchschnittliche Bodenwert von 228 €/qm auf 266 €/qm um 38 €/qm (+16,6%) stark zugenommen. Das räumliche Muster hat sich dabei nur geringfügig verändert. Die Werte bewegen sich zwischen 196,8 €/qm im Monitoringraum Strünkede 3 und 331,3 €/qm im Monitoringraum Holthausen 5 / Gysenberg. Die Spreizung der Werte ist als allenfalls moderat zu werten. Stark überdurchschnittliche Bodenwerte finden sich in: Stadtgarten 1 (330 €/m²), Stadtgarten 2 (326 €/m²), Holthausen 2 (318 €/m²) und Holthausen 5/ Gysenberg (331 €/m²). In Unser Fritz 3 (215 €/m²) und Strünkede 3 (197 €/m²) sind die Bodenwerte stark unterdurchschnittlich.

9.3 Struktur des Wohnungsbestandes

9.3.1 Wohnfläche pro Kopf

Die verfügbare Pro-Kopf-Wohnfläche kann als Wohlstandsindikator aufgefasst werden. Sie ist typischerweise von verschiedenen Faktoren wie der Bebauungsstruktur (u.a. Ein- und Zweifamilienhausanteil) und der Haushaltsstruktur (überdurchschnittliche Wohnfläche z.B. bei älteren Paarhaushalten nach Auszug der Kinder) abhängig. Die Pro-Kopf-Wohnfläche in Herne ist gegenüber anderen Raumeinheiten deutlich unterdurchschnittlich. Im Land NRW liegt die durchschnittliche Wohnfläche/ Kopf bei 47,5 qm (+9,4 qm), in Deutschland insgesamt bei 49,2 qm/ Kopf (+11,1 qm).

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf reicht von 29 m² (Pluto 2) bis 48,7 m² (Herne-Süd 2). Eine stark überdurchschnittliche Wohnfläche pro Kopf ist in Herne-Süd 2 (48,7 m²) und Holthausen 5/ Gysenberg 47,4 m² vorzufinden. Stark unterdurchschnittlich sind die Werte in Pluto 2 (29 m²), Elpeshof 2 (29,3 m²) und Sodingen Kern 2 (30,2 m²). In den Monitoringräumen mit starken relativen Veränderungen wirken sich Sondereffekte aus: im Monitoringraum Bickern 1 der zwischenzeitliche Freizug der Siedlung Emscherstraße und im Monitoringraum Scharpwinkelring die inzwischen wieder geschlossene Erstaufnahmeeinrichtung Dorstener Straße 360.

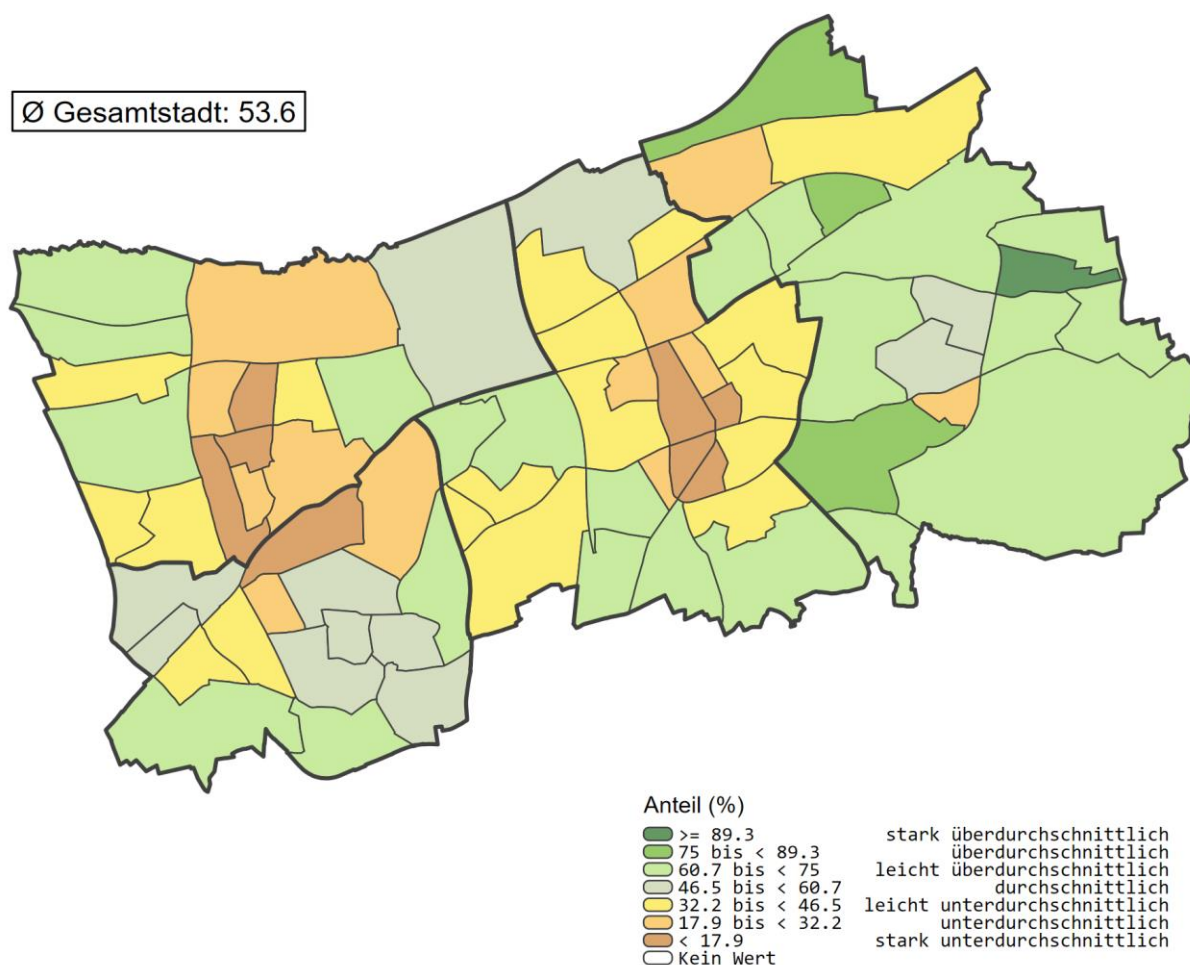
Karte 35: Durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

9.3.2 Ein- und Zweifamilienhausanteil

Der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser (EZFH) ist ein Indikator für die Gebäudestruktur eines Quartiers und lässt sich zudem als indirekter Wohlstandsindikator interpretieren, da für Wohnraum in Ein- und Zweifamilienhäusern tendenziell größere finanzielle Ressourcen notwendig sind als in Mehrfamilienhäusern und die Wohneigentumsquote hier in der Regel höher ist als im Geschosswohnungsbau. Der Anteil der EZFH an den Wohngebäuden liegt in Herne mit 53,6% deutlich unterhalb des Landesdurchschnitts (77,7 %). Die Veränderung vollzieht sich nur auf Basis von neu- und rückbaubedingten Veränderungen. 2015 lag der EZFH-Anteil noch bei 53,5 % ab 2016 liegt er unverändert bei 53,6 %.

Die Bandbreite auf Ebene der Monitoringräume liegt zwischen 6,4% in Altenhöfen 2 und 89,3% in Holthausen 2.

Karte 36: Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser am Wohngebäudebestand

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

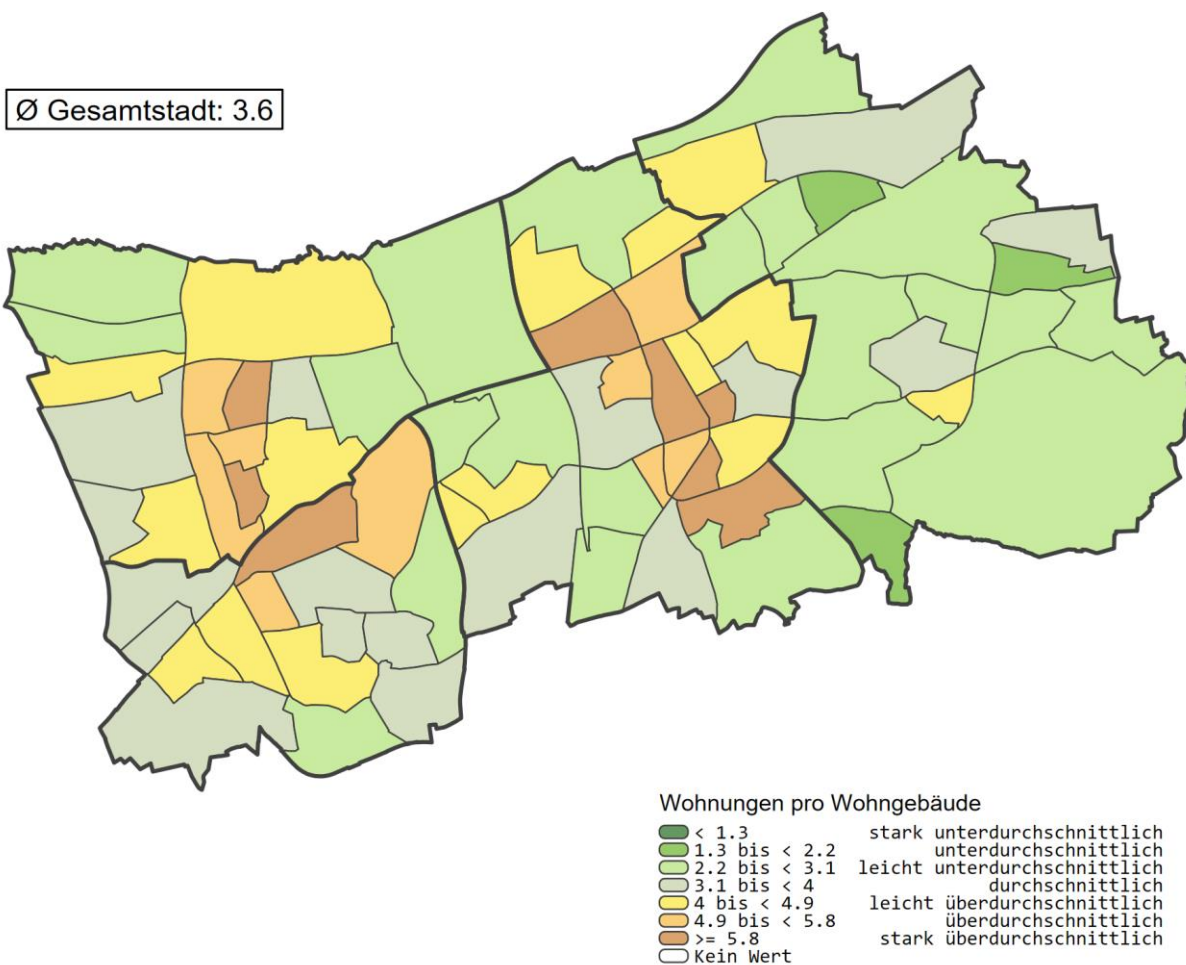
Veränderungen gab es nur in Herne-Süd 1, wo der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser in Folge der Realisierung des Bauvorhabens Am Westbach um -0,2 Prozentpunkte zurückging. Eine Veränderung der Klassenzuordnung geht nicht damit einher (weiterhin leicht überdurchschnittlich).

9.3.3 Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude

Die Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude korreliert logischerweise relativ stark mit dem Anteil der Ein- und Zweifamilienhäusern (hoher Anteil von EZFH geht i.d.R. einher mit geringer Anzahl der WE pro Wohngebäude). Allerdings kommt hier auch die Körnung der geschosswohnungsbaulichen Bestände zum Ausdruck. Die deutlichsten Abweichungen zum Indikator Anteil der EZFH ergibt sich im Monitoringraum Herne-Süd 2 durch die Hochhausbestände am Hölkeskampring in einer sonst relativ kleinteiligen städtebaulichen Struktur.

Auch dieser Indikator ist nur sehr langfristigen Veränderungen unterworfen. Verschiebungen zum Monitoringbericht 2022 haben sich nicht ergeben, unverändert bewegen sich die Werte zwischen 1,5 (Holthausen 2) und 7,4 (Herne-Zentrum 3).

Karte 37: Durchschnittliche Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude

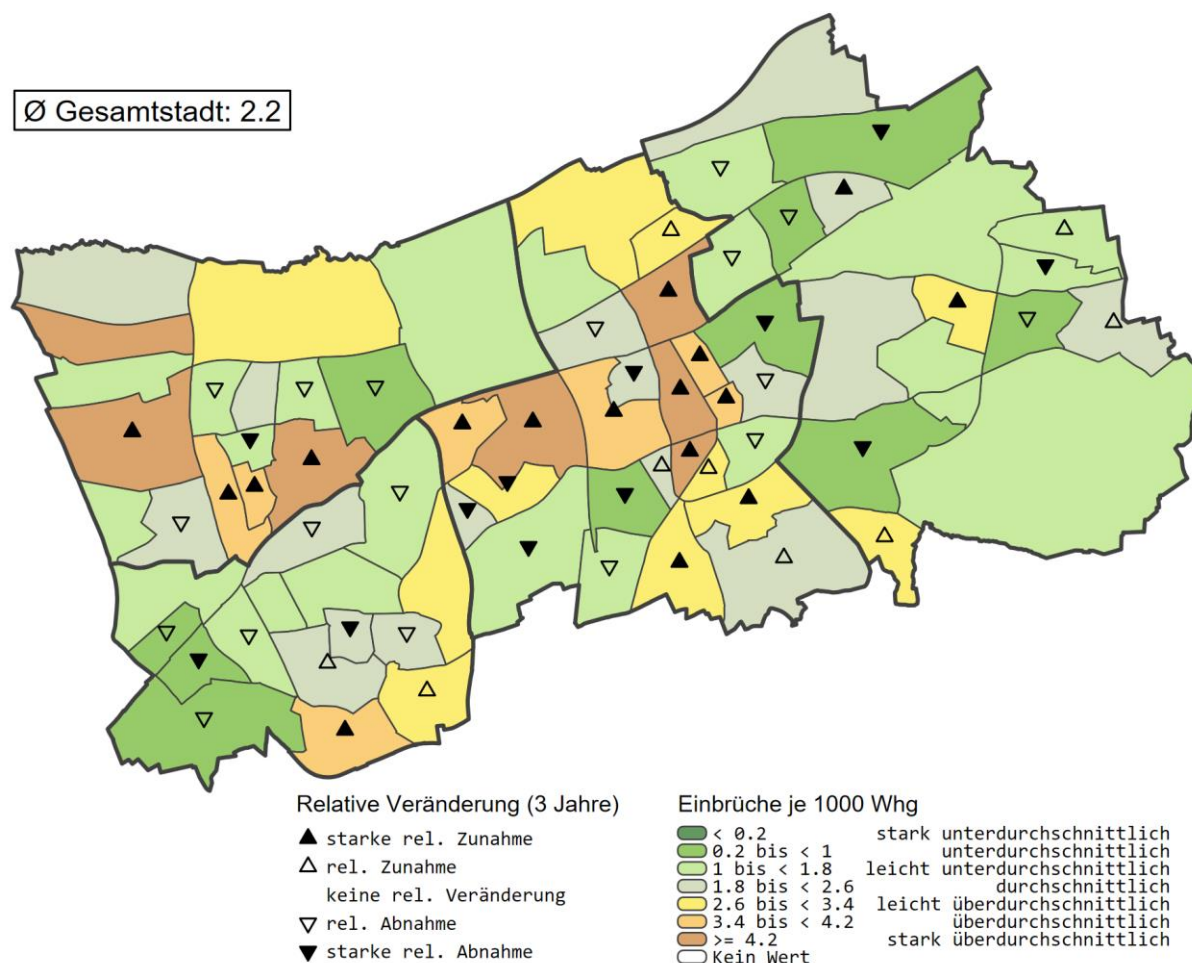


Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

9.4 Exkurs: Wohnungseinbrüche

Die Anzahl der Wohnungseinbrüche wird auf Basis von Daten der Polizei für die Monitoring-räume ausgewertet. Dabei werden aufgrund der relativ geringen Fallzahlen die Zahlen für die Jahre 2022 bis 2024 aufsalziert und ins Verhältnis zur Anzahl der Wohnungen gesetzt.

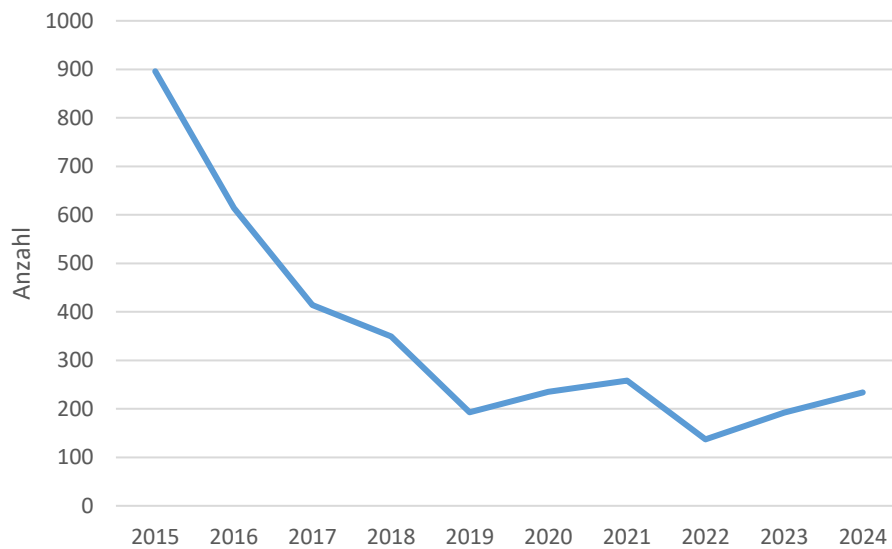
Karte 38: Anzahl der Wohnungseinbrüche je 1.000 Wohneinheiten (Durchschnittswerte für die Jahre 2022-2024)



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024), Polizei Bochum (Einbruchzahlen für die Jahre 2022 bis 2024)

Der Stadtbezirk Sodingen ist fast ausschließlich durchschnittlich bis unterschiedlich von Einbrüchen betroffen. Das räumliche Muster des Einbruchgeschehens hat sich – wie bereits im vorherigen Vergleich der Zeiträume 2016 bis 2018 zu 2019 bis 2021 – stark verschoben. Bemerkenswert ist, dass eine relative Zunahme v.a. im Bereich der Stadtzentren festzustellen ist.

Im längerfristigen Trend ist die Zahl der Einbrüche stark rückläufig: Zuletzt hat sie aber wieder etwas zugenommen.

Diagramm 6: Entwicklung der Wohnungseinbrüche

Quelle: Polizeipräsidium Bochum, Direktion Kriminalität/ Führungsstelle, Stand: 31.12.2024

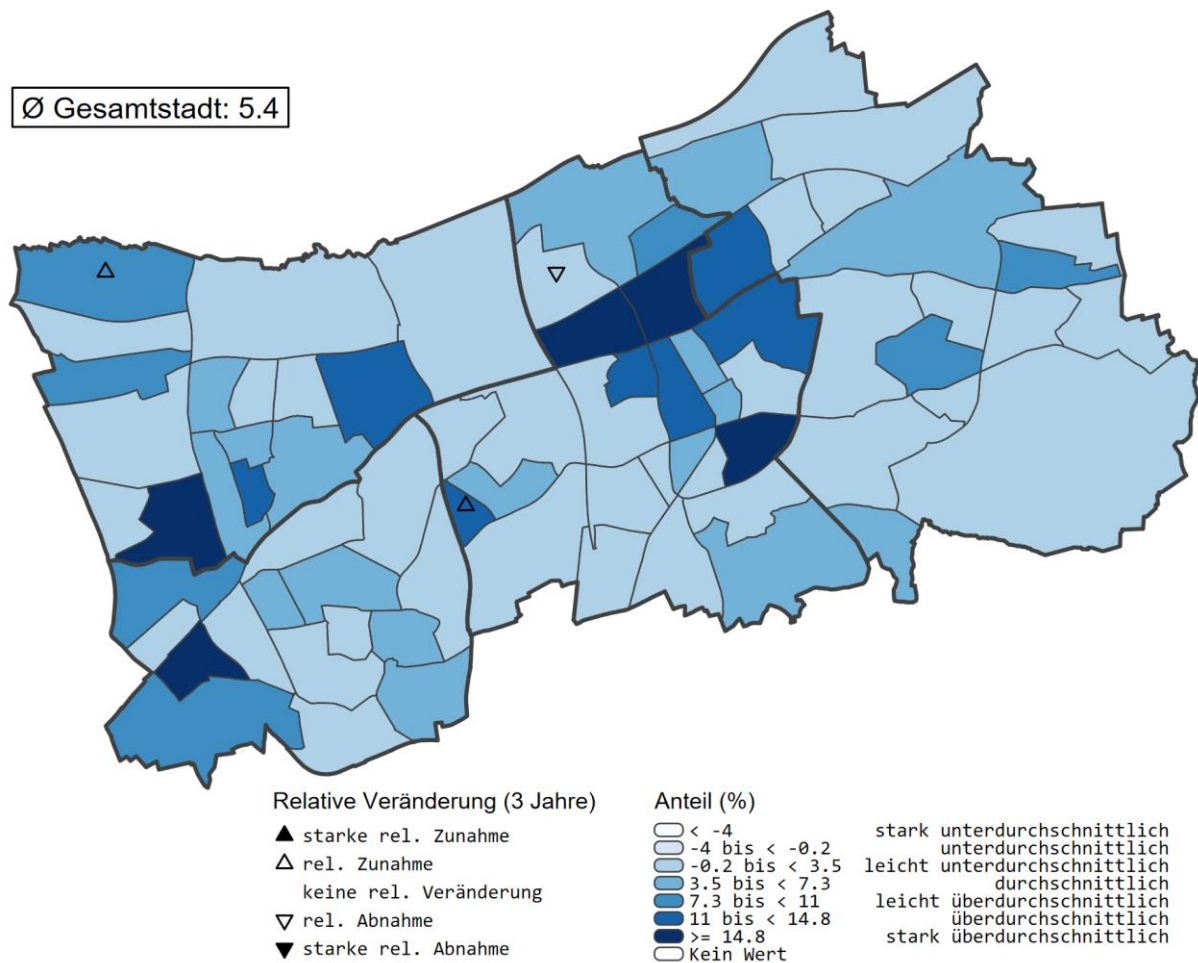
9.5 Exkurs: Anteil der öffentlich geförderten Wohneinheiten

Datenbasis für die Auswertung der öffentlich geförderten Wohnungen bildet der Datenbestand der Bewilligungsbehörde Wohnraumförderung bei der Stadt Herne (51/1). Adressbezogen erfasst sind insbesondere der Bestand geförderter Wohnungen sowie Förderbeginn und Bindungsende. Geförderte Wohnungen sind für den bezahlbaren Marktzugang insbesondere vulnerabler Bevölkerungsgruppen von großer Bedeutung. Durch auslaufende Belegungsbindungen ist der Bestand geförderter Wohnungen in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Im Zeitraum 2013-2022 ist der Bestand um 30,5% zurückgegangen.

Im Berichtszeitraum ist die Zahl der geförderten Wohnungen von 4.514 WE (5,3% aller Wohnungen) 2021 auf 4.585 WE (5,4% aller Wohnungen) 2024 um 71 durch gute Förderergebnisse leicht gestiegen.

Diese positive Entwicklung wird in den kommenden Jahren durch sehr hohe Zahlen auslaufender Bindungen nicht zu halten sein. Nach Vorausberechnungen der NRW.BANK würden die geförderten Wohnungen in Herne ohne neue Bindungen drastisch um 2.301 auf 2.120 im Jahr 2030 zurückgehen (-52%).

Aus methodischen Gründen weist die Skala den Wert null im Bereich der Klasse leicht unterdurchschnittlich aus. Die Klassen stark unterdurchschnittlich und unterdurchschnittlich können insofern auch theoretisch nicht besetzt sein.

Karte 39: Anteil öffentlich geförderter Wohnungen in Herne

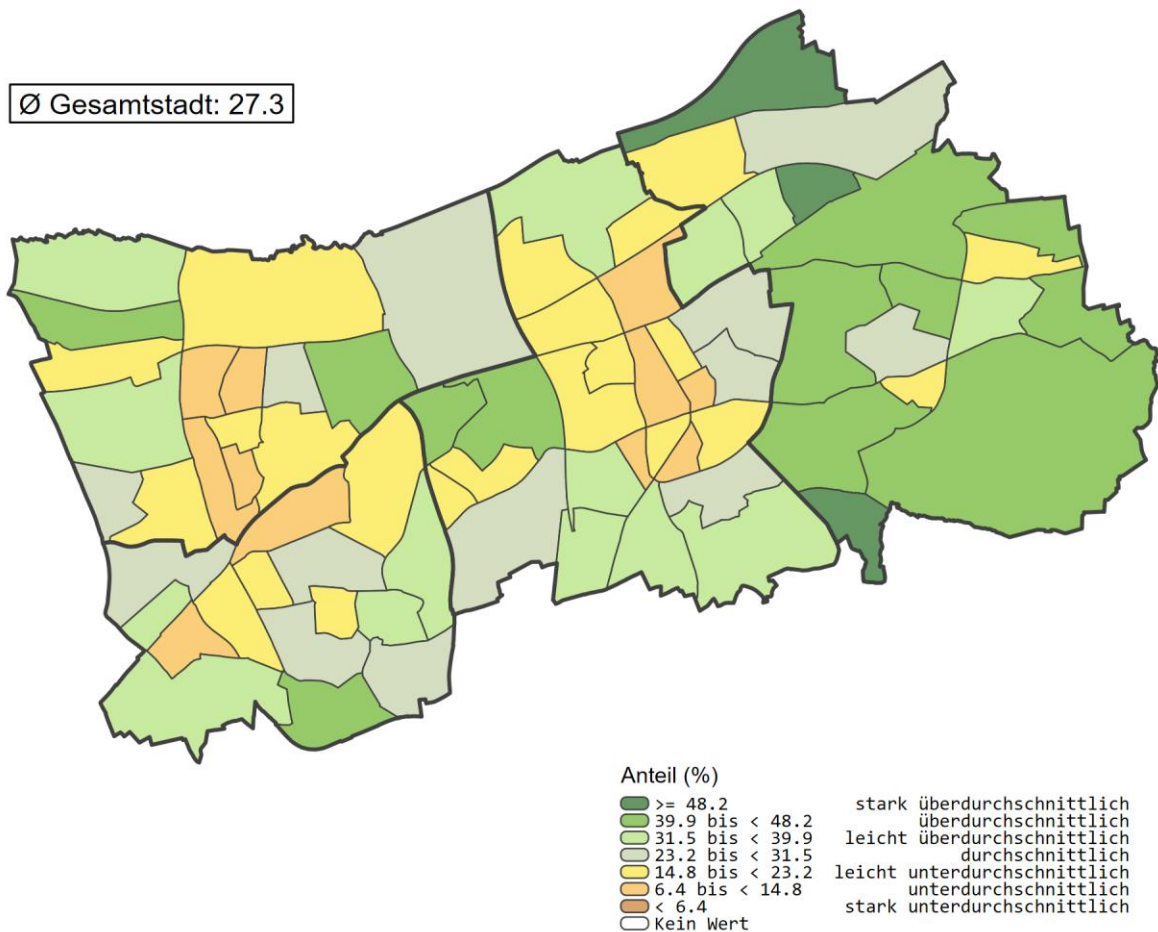
Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle, Wohnraumförderung (beides Stichtag: 31.12.2024)

9.6 Exkurs: Wohneigentumsquote

Neben der Leerstandsquote kann auch die Wohneigentumsquote aus dem Zensus berechnet werden. Mit dem Indikator wird das Verhältnis der von Eigentümer*innen selbst bewohnten Wohnungen zur Gesamtzahl aller Wohnungen berechnet.

Karte 40: Wohneigentumsquote

Ø Gesamtstadt: 27.3



Quelle: Ergebnisse des Zensus 2022 - Gebäude- und Wohnungszählung

Stark überdurchschnittlich ist die Wohneigentumsquote in Pantringshof (60,1%), Elpeshof 3 (57,6%) und Constantin (50,6%). In Wanne-Mitte 3 ist der Anteil mit 6,8% am geringsten.

Ein Vergleich der Wohneigentumsquote mit dem Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser am Wohngebäudebestand zeigt einerseits – naheliegenderweise – eine starke Korrelation der beiden Indikatoren, macht aber anhand einiger Ausreißer einige Spezifika deutlich: Im Monitoringraum Holthausen 2, in dem sich die Siedlung Teutoburgia befindet, geht ein hoher Anteil von EZFH einher mit einer unterdurchschnittlichen Wohneigentumsquote. Ursächlich ist hier der hohe Anteil von Miet-EFH. Andererseits liegt etwa im Monitoringräumen Pantrings Hof und Pluto 2 die Wohneigentumsquote relativ höher als der Anteil der EZFH, was aus einer relevanten Zahl von den Eigentümer*innen selbst bewohnten Eigentumswohnungen in MFH resultiert.

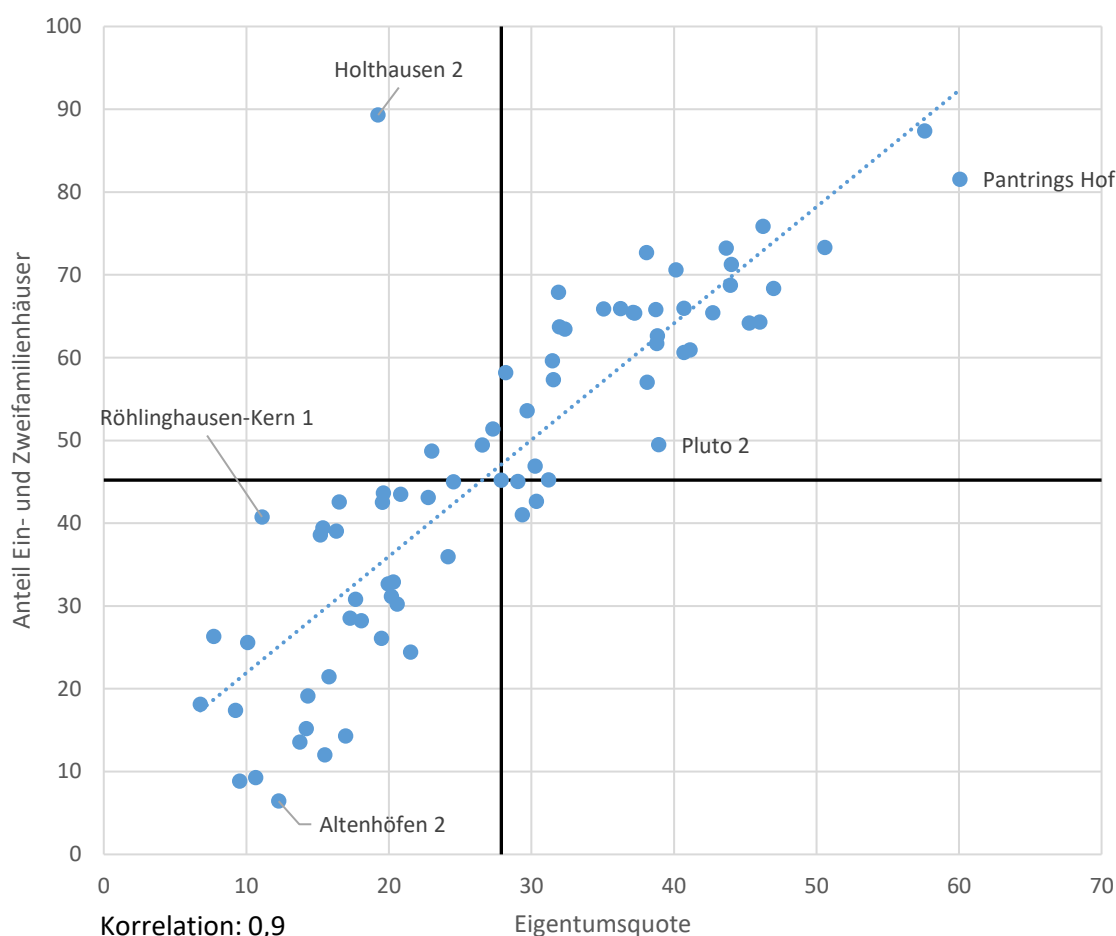


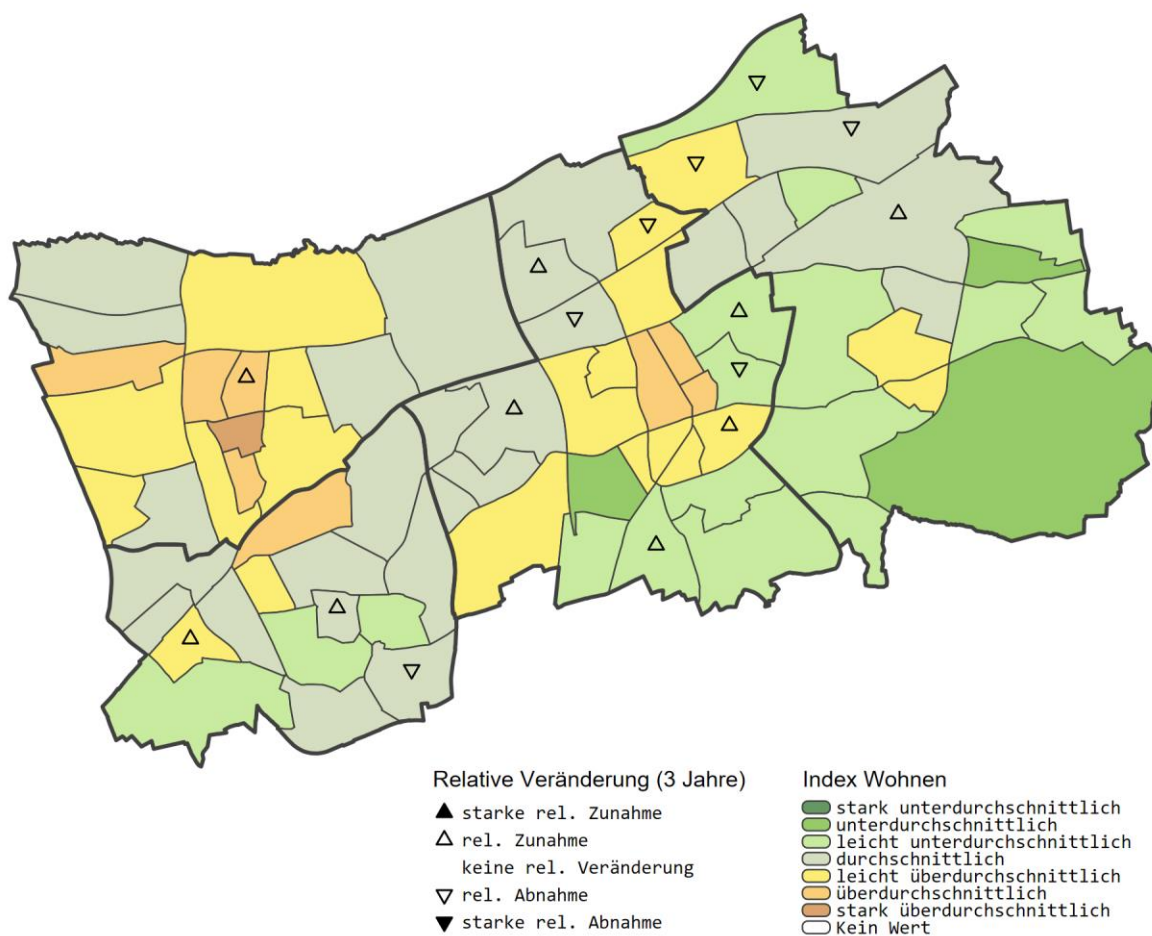
Diagramm 7: Streudiagramm Eigentumsquote/ Anteil Ein- und Zweifamilienhäuser

9.7 Gesamtbewertung

In den Index Wohnen fließen die Indikatoren zur Struktur des Wohnungsbestandes (Wohnfläche pro Kopf, Ein- und Zweifamilienhausanteil und Wohneinheiten je Wohngebäude) sowie die Indikatoren Wohnungsleerstand und Bodenwert ein.

In der Gesamtschau nivelliert sich der Index relativ stark. Die Klasse "stark unterdurchschnittlich" ist nicht besetzt. Auf eine stark überdurchschnittliche Problemlage weist der Index im Monitoringraum Wanne-Mitte 2 hin. Als unproblematisch stellen sich insbesondere größere zusammenhängende Bereiche in Eickel, Herne-Süd und Sodingen dar. Gegenüber dem Monitoringbericht 2022 ist es nur zu geringfügigen Verschiebungen gekommen, aus denen sich keine Hinweise auf signifikante räumliche Veränderungsprozesse ableiten lassen. Durch die Richtung des Index stellt ein nach unten gerichteter Pfeil eine relative Verbesserung dar (und umgekehrt).

Karte 41: Index Wohnen – Hinweise auf wohnungswirtschaftliche Problemlagen



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle

10. Infrastruktur in Herne

Die Lebensqualität in einem Wohnquartier wird auch davon bestimmt, inwieweit grundlegende Infrastrukturen u.a. der Nahversorgung (Lebensmittelmärkte, Ärzte, Apotheken, ...) und des öffentlichen (Nah-)Verkehrs wohnortnah vorhanden sind. Für Lebenskonstellationen mit Kindern und Jugendlichen bestehen zudem u.a. Bedarfe hinsichtlich Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangeboten.

Die kompakte Siedlungsstruktur und damit verbundene Bevölkerungsverteilung der Stadt Herne ermöglicht eine im interkommunalen Vergleich gute räumliche Abdeckung mit relevanten Infrastrukturen wie u.a. ÖPNV-Haltestellen, Lebensmittelmärkten und Schulen. Bei der teilträumlichen Betrachtung unter- oder überdurchschnittlicher Werte ist daher immer der Bezug zum gesamtstädtischen Durchschnitt zu sehen.

10.1 Nahversorgung

Unter Nahversorgung wird die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des kurzfristigen (täglichen) Bedarfs in Wohnortnähe verstanden. Ein besonderer Stellenwert kommt hierbei der Versorgung mit Lebensmitteln bzw. Nahrungs- und Genussmitteln zu. Aber auch gesundheitsrelevante Angebote (Hausärzte/ Apotheken) sind wesentliche Bausteine wohnungsnaher Grundversorgung, deren Umfang/ Verteilung und Erreichbarkeit betrachtet wird.

10.2 Nahversorgung mit Lebensmitteln

Als Indikatoren betrachtet werden:

- die Erreichbarkeit der insgesamt 46 Lebensmittelmärkte im Stadtgebiet Herne mit mehr als 400 m² Verkaufsfläche (= sogenannter "strukturprägende Lebensmittelmärkte")
- der Umfang der für die Bevölkerung jeweils fußläufig erreichbaren Lebensmittelverkaufsfläche. "Fußläufig" wird Einheitlich zu anderen Entfernungsindikatoren auf eine Luftliniendistanz von 400 m festgelegt.

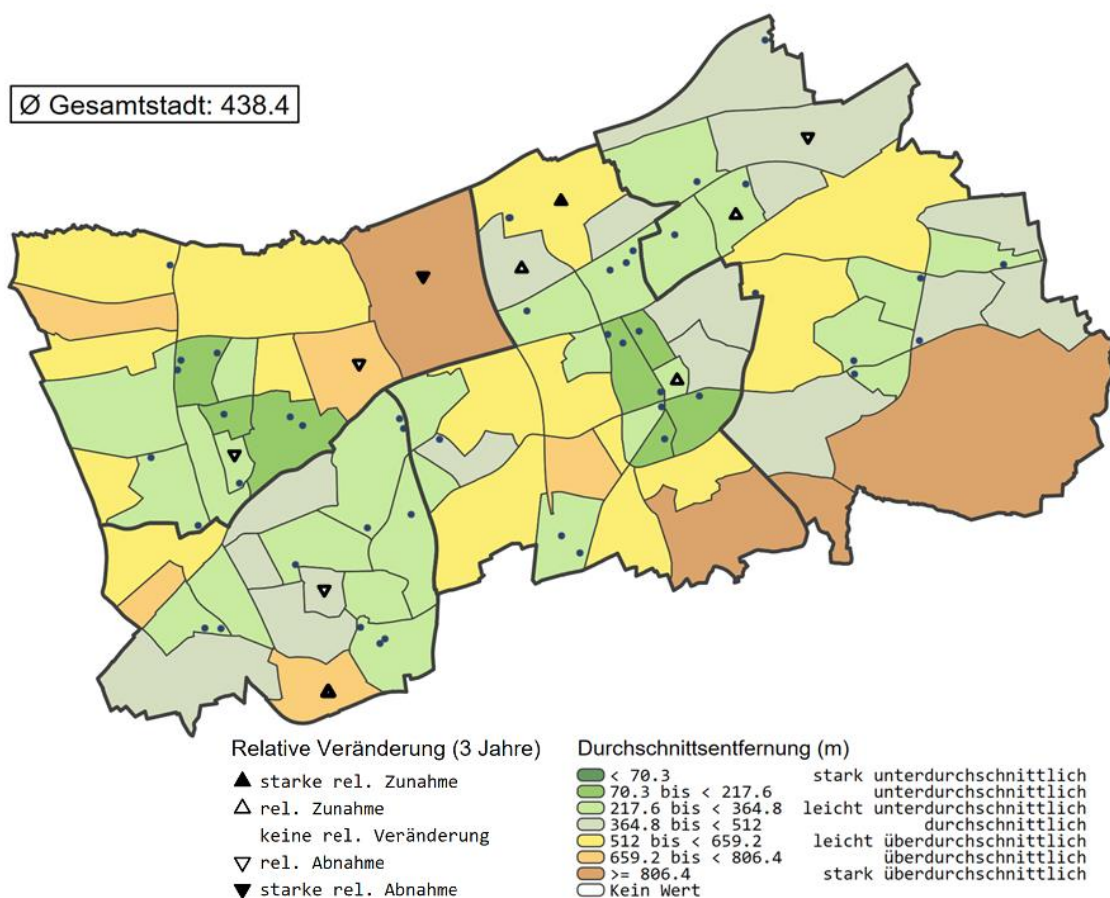
10.2.1 Erreichbarkeit von Lebensmittelmärkten

Die durchschnittliche (Luftlinien-)Entfernung zu einem strukturprägenden Lebensmittelmarkt beträgt in Herne rund 438 Meter und hat sich geringfügig verschlechtert. Im Berichtszeitraum ist es zu einer Betriebsverlagerung, zwei Schließungen und zwei Neueröffnungen strukturprägender Lebensmittelmärkte gekommen. Netto hat einen Standort von der Edmund-Weber-Straße 205 zur Edmund-Weber-Straße 210 geringfügig verlagert. Geschlossen wurden Betriebe in den Monitoringräumen: Baukau-Kern 1 (Aldi Cranger Straße – zwischenzeitlich im Dezember 2025 als Netto-Markt wiedereröffnet, in der Auswertung aber nicht berücksichtigt) und Wanne-Mitte 2 (Rewe Hauptstraße) und Baukau-West (Real). Neu hinzugekommen sind zwei Lebensmittelmärkte im Quartier Kaiserstraße / Nahversorgungszentrum Baukau (Aldi und Edeka).

Veränderungen ergeben sich damit v.a. in Baukau. Während sich die Erreichbarkeit von Lebensmittelmärkten in Baukau-West deutlich verschlechtert hat, hat sie sich in den Monitoringräumen Strünkede 1 und 2 deutlich verbessert.

Auf kleinräumiger Ebene ist der Erreichbarkeit weiterhin sehr unterschiedlich und reicht von 170 m (Altenhöfen 2) bis 1.391 m (Constantin). Eine stark überdurchschnittliche Luftlinienentfernung findet sich in: Baukau-West (984 m), Herne-Süd 3 (1046 m), Constantin (1391 m) und Holthausen 5/ Gysenberg (1011m) Strukturell bedingt liegt die beste Erreichbarkeit in zentralen Lagen: Wanne-Mitte 2, 3 und 4 zwischen 170 m bis 224 m sowie Herne-Zentrum 1 bis 3 zwischen 179 m bis 202 m).

Karte 42: Durchschnittliche Entfernung der Bevölkerung zum nächsten strukturprägenden Lebensmittelmarkt (Luftlinie in Metern)



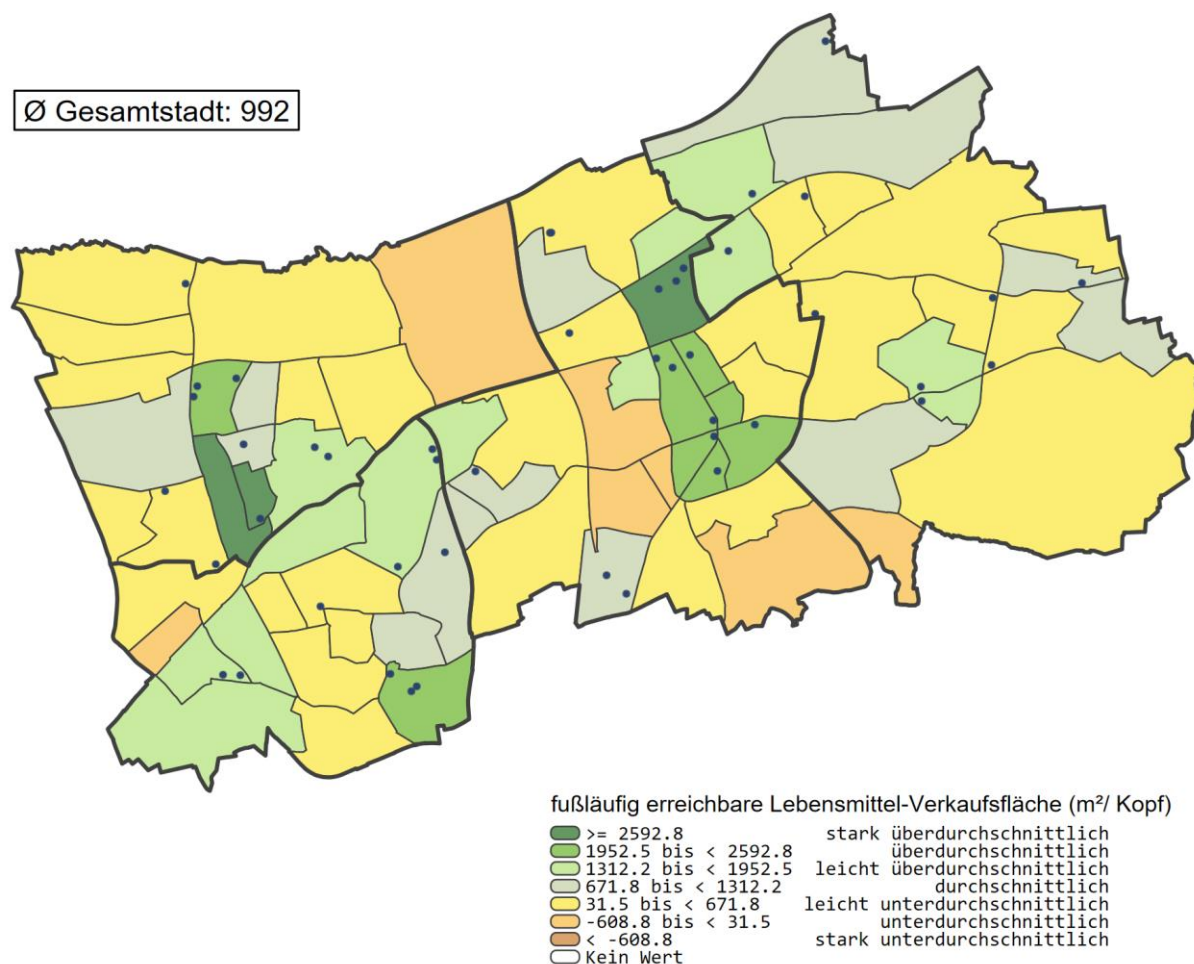
Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Bevölkerungsdaten 31.12.2024), Stadt Herne, generelle Planung (Einzelhandelsdaten, Stand: 07/2025)

10.2.2 Umfang der fußläufig erreichbaren Lebensmittelverkaufsfläche

Die für die Wohnbevölkerung fußläufig erreichbare Verkaufsfläche des stationären Einzelhandels im Sortiment Nahrungs- und Genussmittel im Stadtgebiet Herne beträgt mit 992 m² gegenüber 1.910 m² im letzten Monitoringbericht nur noch gut die Hälfte. Das ist nicht auf tatsächliche Veränderungen in der Verkaufsflächenausstattung, sondern auf einen Wechsel in der Methodik zurückzuführen. Die erreichbare Verkaufsfläche wird nun wieder – wie auch

die Erreichbarkeit der übrigen im Monitoring betrachteten Infrastrukturen – über einen 400-Meter Luftlinienradius und nicht mehr über 10-Minuten Gehzeit-Isochronen ermittelt. Grund für die Umstellung sind eine methodische Vereinheitlichung im Bericht und die Vermeidung extrem aufwändiger Rechenleistungen.

Karte 43: Umfang der für die Bevölkerung durchschnittlich fußläufig erreichbaren Lebensmittelverkaufsfläche



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Bevölkerungsdaten: 31.12.2024), Stadt Herne, generelle Planung (Einzelhandelsdaten, Stand: 07/2025)

Die erreichbare Verkaufsfläche macht eine Aussage über die verfügbare Angebotsvielfalt. Diese variiert stark im Stadtgebiet. In sechs Monitoringräumen ist in dem betrachteten Radius keine Lebensmittel-Verkaufsfläche erreichbar. Aus methodischen Gründen fällt die null hier in die Klasse unterdurchschnittlich. Die Klasse stark unterdurchschnittlich kann entsprechend nicht besetzt sein. Stark überdurchschnittlich ist die Lebensmittel-Verkaufsfläche in den Monitoringräumen Baukau-Kern 2 (5.426 m²) sowie Wanne-Mitte 1 (3.024m²) und Wanne-Mitte 3 (3.696. m²). Hier wirken sich die großflächigsten Anbieter Kaufland und Toom sowie weitere Märkte im Bereich der Roonstraße aus. Aufgrund der veränderten Ermittlungsmethodik erfolgt kein Vergleich zum Bericht 2022.

10.3 Gesundheitsrelevante Angebote

Als Indikatoren betrachtet werden:

- die Erreichbarkeit der insgesamt 89 Hausärzte an 46 Standorten
- die Erreichbarkeit der insgesamt 28 Apotheken in der Stadt Herne

10.3.1 Erreichbarkeit von hausärztlichen Praxen

Die durchschnittliche Entfernung zur nächstgelegenen hausärztlichen Praxis beträgt für die Herne Bevölkerung rund 550 Meter. Damit liegt Herne im Durchschnitt westdeutscher Großstädte²¹.

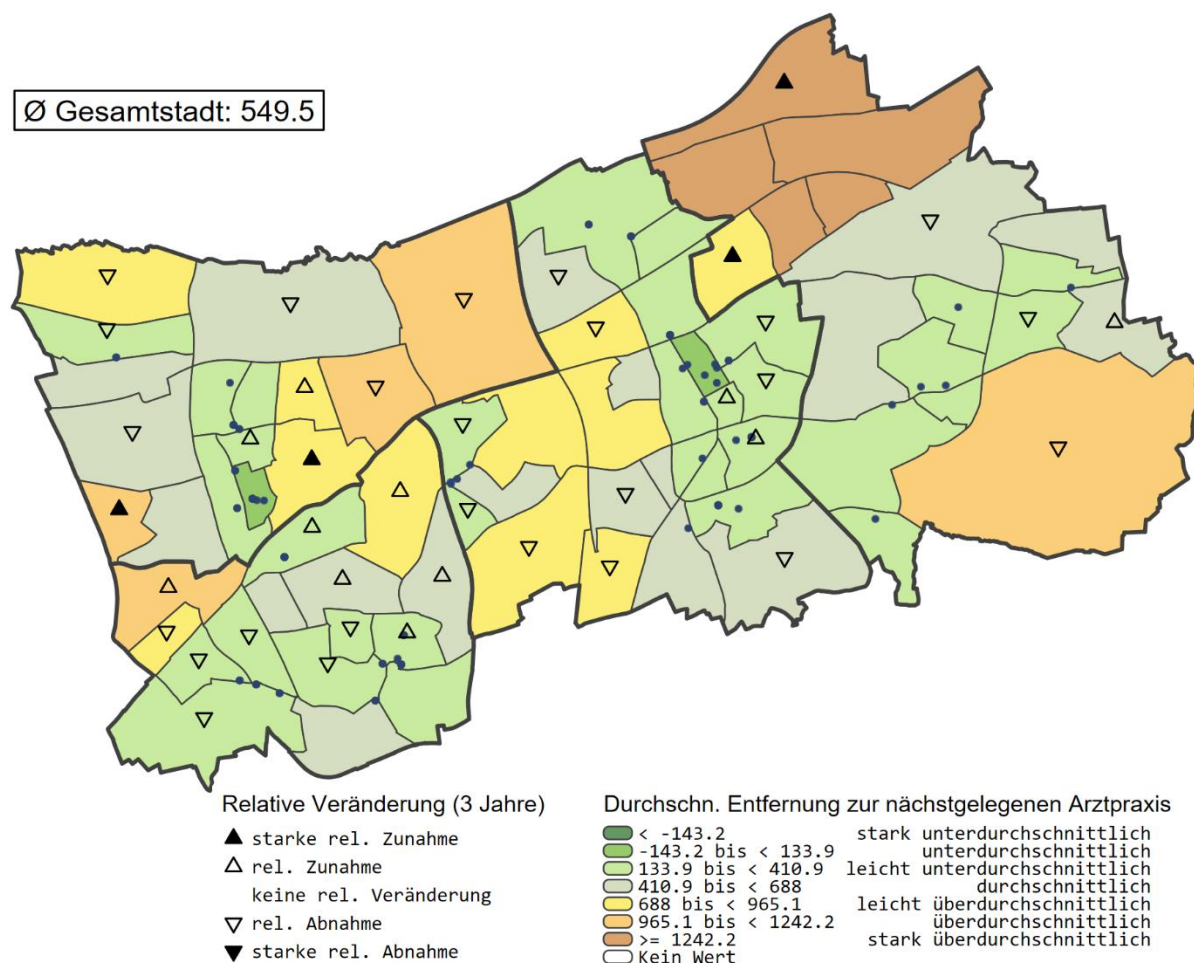
Die hausärztliche Versorgung hat im Berichtszeitraum um 10 Standorte bzw. 17,8% stark abgenommen. Die Zahl der Ärzte reduzierte sich dagegen nur leicht. Daraus lässt sich ein dynamischer Trend zur einrichtungsbezogenen (Gemeinschaftspraxen / medizinische Versorgungszentren) und in der Konsequenz auch standörtlichen Konzentration der hausärztlichen Versorgung ablesen.

Stark überdurchschnittliche Distanzen sind v.a. im Ortsteil Horsthausen festzustellen. Eine gute Erreichbarkeit von Hausärzten ist im Bereich der Innenstädte und Ortsteilzentren vorhanden.

Hausärztliche Versorgung in Herne	2019	2022	2025
Ärzte	96	92	89
Standorte	64	56	46

Tabelle 3: Entwicklung der hausärztlichen Versorgung in Herne 2019 bis 2025

²¹ Es wird darauf hingewiesen, dass die Erreichbarkeit der Praxis nicht dem Versorgungsgrad (Relation Ärzt*innen zu Einwohner*innen) entspricht. Im bundesweiten Vergleich ist das dicht besiedelte Ruhrgebiet eher schlecht mit Hausärzt*innen versorgt. Mit Stichtag 31.12.2022 kamen hier 55 Ärzt*innen auf 100.000 Einwohner*innen. (Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Daten zu den Indikatoren des Deutschlandatlas interaktiv, https://www.deutschlandatlas.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Deutschlandatlas-Daten.xlsx?__blob=publicationFile&v=48). Bundesweit gibt es 60 bis 63 Hausärzt*innen pro 100.000 Einwohner*innen

Karte 44: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten hausärztlichen Praxis (Luftlinie in Metern)

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Bevölkerungsdaten: 31.12.2024), Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Arztpraxen, Stand: 31.12.2024)

10.3.2 Erreichbarkeit von Apotheken

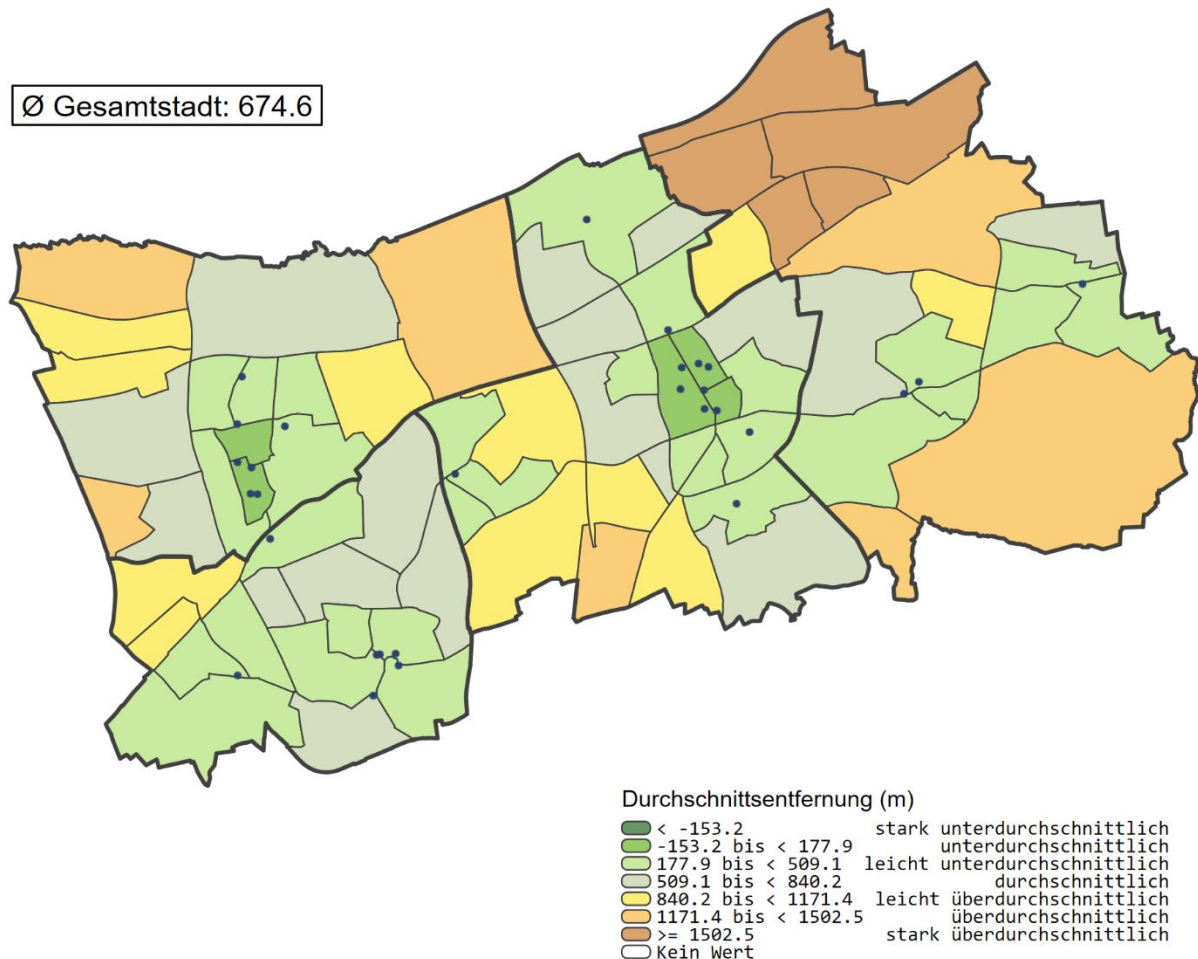
Die Erreichbarkeit der Apotheken für die Herner Bevölkerung ist trotz einer Apothekenschließung (Blaue Apotheke, Monitoringraum Herne-Zentrum 2) unverändert, da die Schließung im Bereich des Hauptzentrums mit seiner nach wie vor hohen Dichte von Einrichtungen stattfand.

Die Standorte konzentrieren sich stark auf die Innenstädte und Ortsteilzentren. Die durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächstgelegenen Apotheke bewegt sich zwischen 154 Metern in den Monitoringräumen Herne-Zentrum 1 und 2 und 2.818 Metern im Monitoringraum Pantrings Hof. Wie bei den Hausärzten ist auch bei den Apotheken eine defizitäre Nahversorgung im Ortsteil Horsthausen festzustellen.

Generell ist der Rückgang der Apothekenstandorte ein allgemeiner Prozess. Für den Bereich

der Apothekerkammer Westfalen-Lippe²² lag die Anzahl öffentlicher Apotheken 2024 bei 1.654 und war seit 2021 um 143 bzw. 7,9% zurückgegangen. Angesichts insbesondere des zunehmenden Marktanteils von Online-Apotheken ist eine Fortsetzung dieser Entwicklung zu erwarten.

Karte 45: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Apotheke (Luftlinie in Metern)



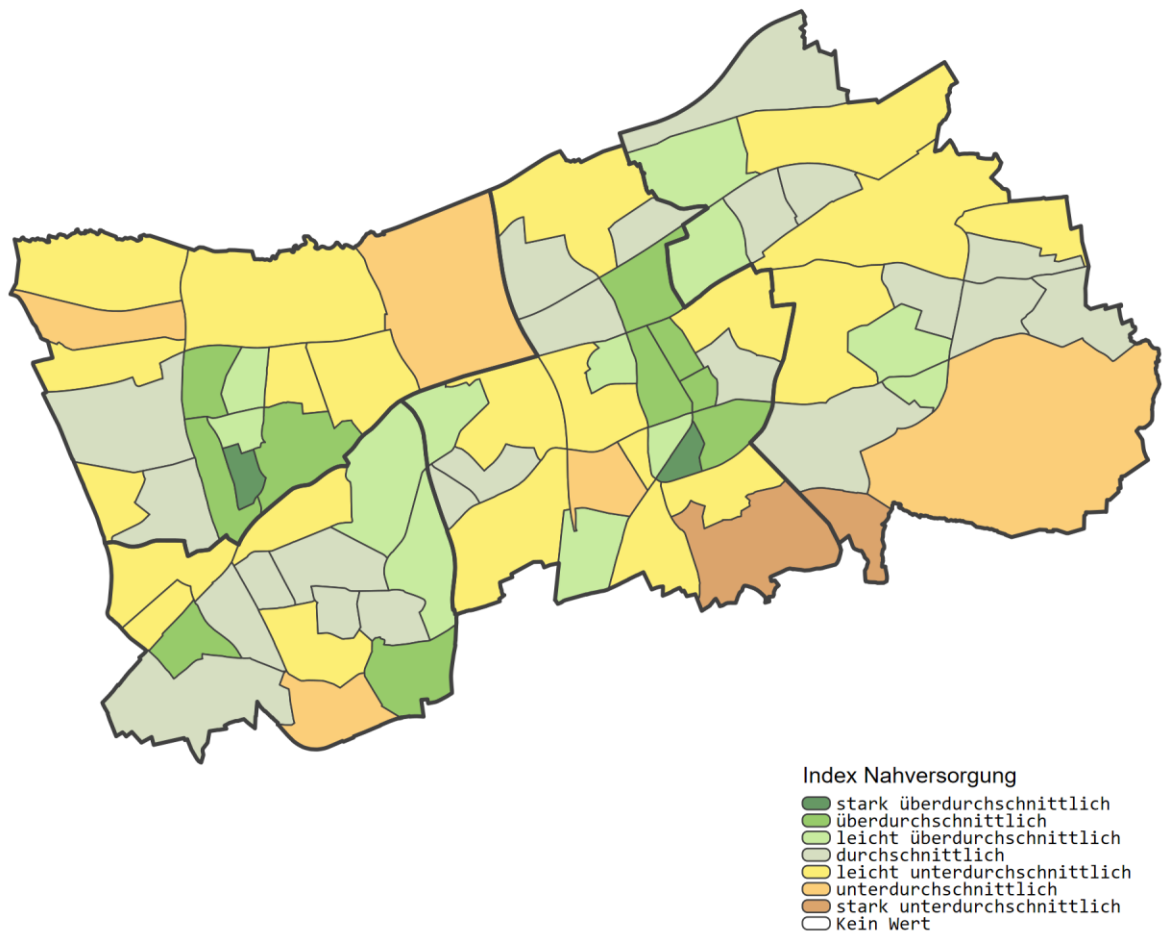
Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf Daten der Apothekenaufsicht, Stadt Herne (Stichtag: 31.12.2024)

10.4 Gesamtbewertung

Aus den betrachteten Nahversorgungsindikatoren (Erreichbarkeit und Umfang des Lebensmittelangebotes und von hausärztlichen Praxen sowie Apotheken) ergibt sich der folgende Index Nahversorgung.

²² AKWL: Geschäftsbericht 2024 <https://user-8ayda1f.cld.bz/AKWL-Geschäftsbericht-2024> (zuletzt abgerufen: 15.01.2026)

Karte 46: Erreichbarkeit und Umfang von Nahversorgungsangeboten



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle

Insgesamt ist weiterhin eine überdurchschnittliche Ausstattung mit Nahversorgungsangeboten vor allem in den dicht besiedelten Bereichen der Innenstädte von Wanne-Mitte und Herne-Zentrum (inkl. Baukau-Kern und Altenhöfen) sowie im Umfeld der Nachversorgungszentren Röhlinghausen, Eickel, Holsterhausen und Sodingen zu erkennen. In den Monitoringräumen Herne-Süd 3 und Constantin ist die Nahversorgung stark unterdurchschnittlich

11. Verkehr

Im Themenfeld Verkehr konzentriert sich die Betrachtung im Rahmen des Monitorings v.a. auf den Bereich ÖPNV. Dies ist zum einen dem Nicht-Vorliegen kleinräumig sinnvoll ausnutzbarer Datengrundlagen für andere Verkehrsarten geschuldet, zum anderen hat der ÖPNV eine besondere gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Relevanz. So dient er u.a. der Sicherstellung der Mobilität (und somit auch der gesellschaftlichen Teilhabe) weiterer Bevölkerungsgruppen und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Ergänzend werden in Form von Exkursen die Themen Unfalldichte, ePKW- und PKW-Besitz sowie die Ausstattung mit öffentlicher Ladeinfrastruktur für ePKW betrachtet.

Perspektivisch wird angestrebt, die Qualität des Radverkehrsnetzes abzubilden. Derzeit ist dies nicht möglich, da nicht alle Radwege in Herne (abgestuft) erfasst sind.

11.1 ÖPNV-Angebot

Als Indikatoren betrachtet werden:

- die Erreichbarkeit der ÖPNV-Haltestellen in der Stadt Herne und
- der Umfang des für die Bevölkerung im Nahbereich durchschnittlich erreichbaren ÖPNV-Angebotes, gemessen in der Anzahl der täglichen Abfahrten. Der Nahbereich wird in Anlehnung an den Nachverkehrsplan der Stadt Herne als 250 Meter definiert. Datenquelle für beide Indikatoren ist der GTFS-Datensatz (General Transit Feed Specification)²³

11.1.1 Erreichbarkeit von ÖPNV-Haltestellen

Die durchschnittliche Entfernung für die Bevölkerung zur nächsten ÖPNV-Haltestelle fällt mit rd. 147 Meter gegenüber anderen Infrastrukturen (vgl. Kapitel 0) geringer aus und hat sich im Vergleich zum letzten Bericht leicht vergrößert (+2 m). Unter Heranziehung der gemäß Herne Nahverkehrsplan anzustrebenden Maximaldistanzen zur nächsten Haltestelle ist für die Stadt Herne festzustellen, dass

- 89 % der Bevölkerung innerhalb des Nahbereichs einer ÖPNV-Haltestelle (250 m Radius) und
- 99% innerhalb des erweiterten Nahbereichs einer ÖPNV-Haltestelle (400 m Radius) lebt.

In 15 Monitoringräumen liegt die Versorgungsquote – gemessen am Nahbereich von 250m – bei 100%, in 44 über 80%. In nur einem Monitoringraum ist weniger als die Hälfte der Bevölkerung im Nahbereich mit einem ÖPNV-Angebot versorgt.

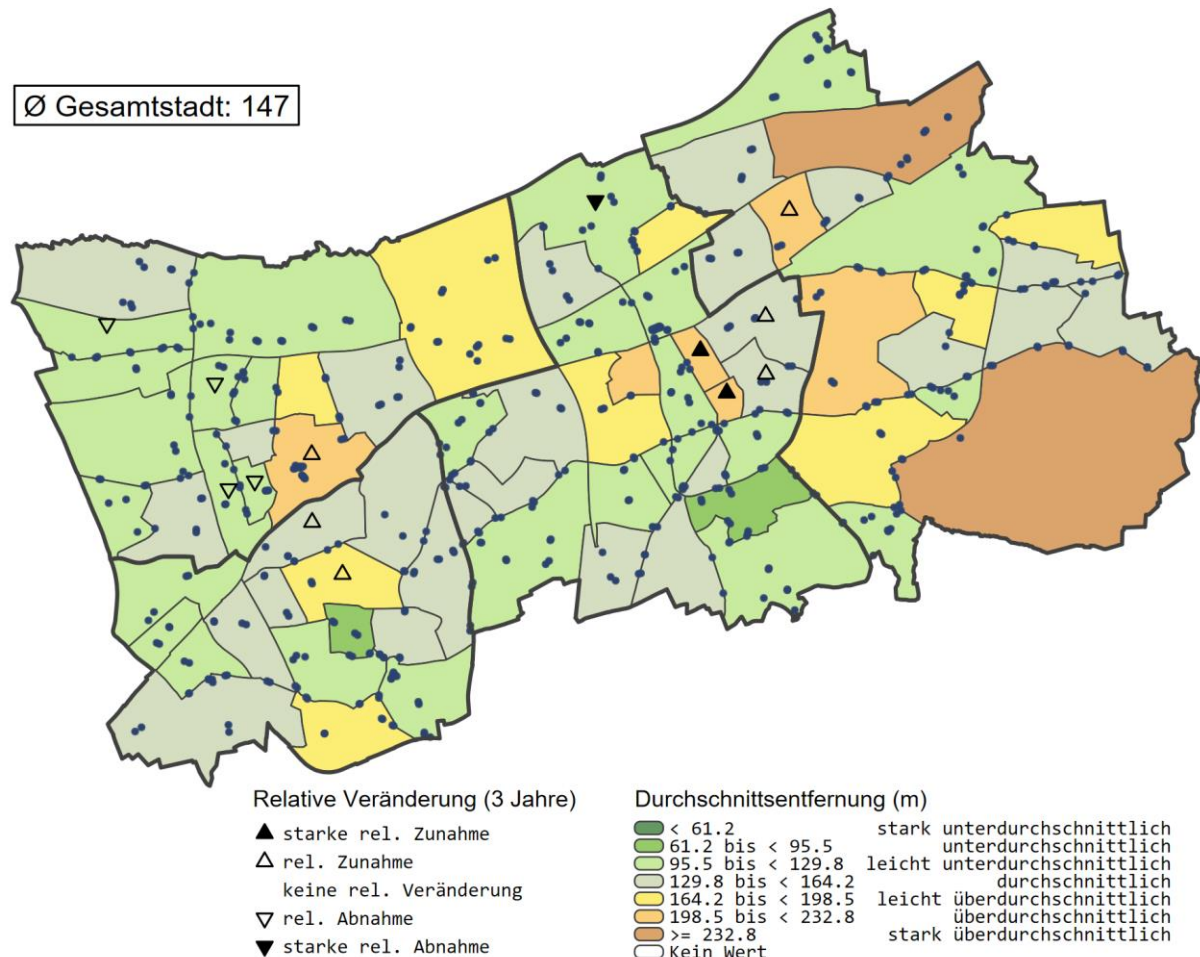
Das Netz wurde angepasst, die Summe der Haltestellen ist mit 239 Haltepunkten²⁴ nahezu

²³ digitales Austauschformat für Fahrpläne des öffentlichen Personenverkehrs und dazugehörige geografische Informationen (Haltestellen und -punkte)

²⁴ Basierend auf dem GTFS-Datensatz (Stichtag 10.09.2024)

unverändert, durch verschiedene Projekte / Baustellen (Funkenbergquartier) gab es Verlagerungen einzelner Haltestellen, so dass sich die Erreichbarkeit geringfügig verändert hat.

Karte 47: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zum nächsten ÖPNV-Haltepunkt (Luftlinie)



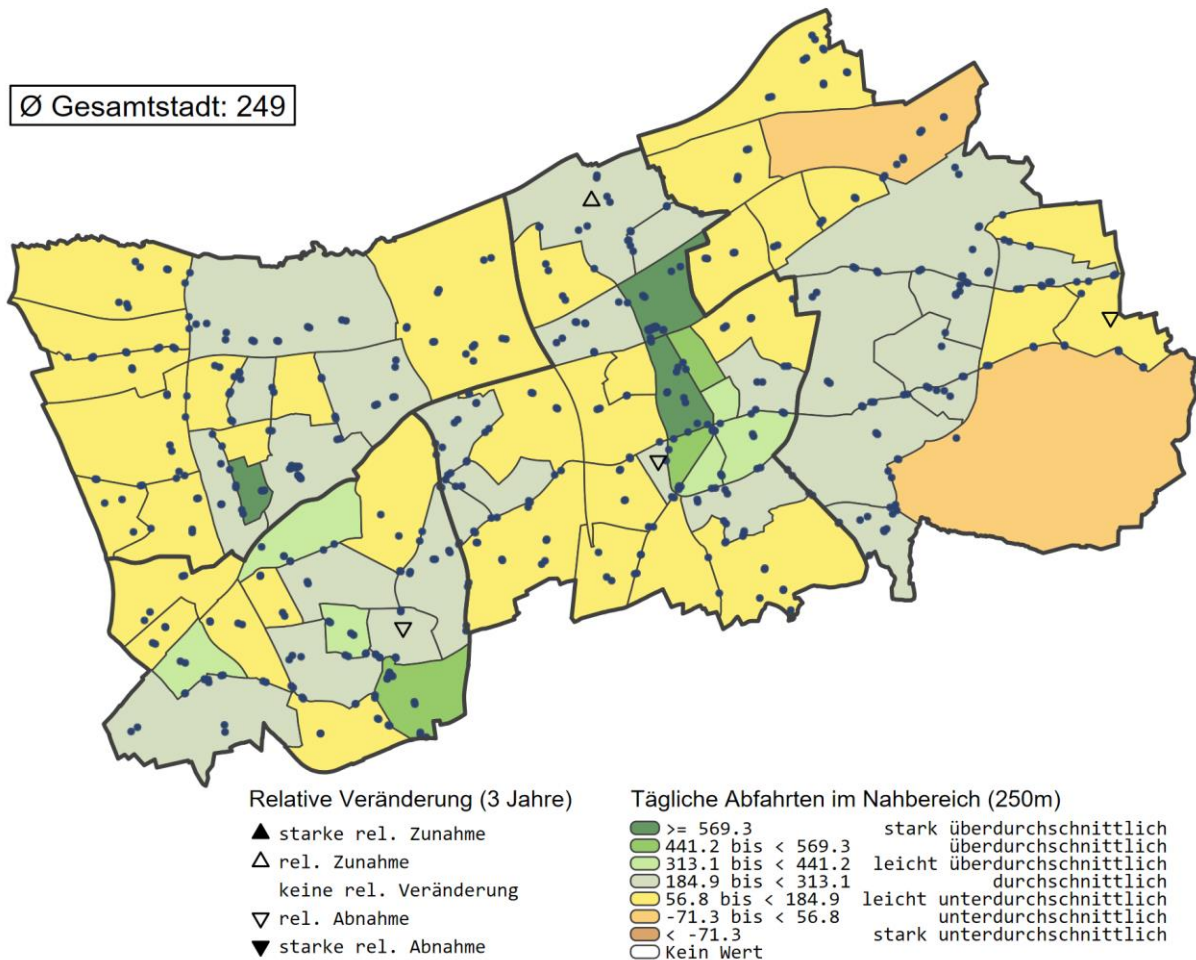
Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf GTFS Daten (Stichtage: 8.11.2022 und 10.09.2024) und Einwohnerdaten (31.10.2022 und 31.08.2024)

Die meisten Monitoringräume in Herne haben eine durchschnittliche Entfernung von 100 m bis 200 m Entfernung zur nächsten ÖPNV-Haltestelle. Lediglich die Monitoringräume Holt-hausen 5/ Gysenberg (453 m) und Horsthausen 2 (348 m) weisen eine stark überdurchschnittliche Entfernung auf.

11.1.2 Umfang des ÖPNV-Angebots

Im Durchschnitt sind für die Herne Bevölkerung im Nahbereich (250 m Luftlinie) 249 ÖPNV-Abfahrten pro Tag verfügbar (Stichtag: 31.08.2024). Zum Stichtag 31.12.2022 gab es durchschnittlich 240 Abfahrten im Nahbereich.

Karte 48: Umfang des für die Bevölkerung im Nahbereich (250m) durchschnittlich erreichbaren ÖPNV-Angebotes



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf GTFS Daten (Stichtage: 8.11.2022 und 10.09.2024) und Einwohnerdaten (31.10.2022 und 31.08.2024)

Im Vergleich zur Distanzbetrachtung ist der Umfang des im Nahbereich erreichbaren ÖPNV-Angebots innerhalb des Stadtgebiets stärker differenziert und reicht von 31 Abfahrten im Monitoringraum Horsthausen 2 bis 1.160 Abfahrten im Monitoringraum Herne-Zentrum 1. Die infrastrukturelle Lagegunst der Stadtzentren, in denen sich verschiedene ÖPNV-Linien überlagern, kommt in diesem Indikator entsprechend stärker zum Ausdruck. Die Klasse „stark unterdurchschnittlich“ liegt methodenbedingt im negativen Bereich und kann entsprechend auch theoretisch nicht besetzt sein.

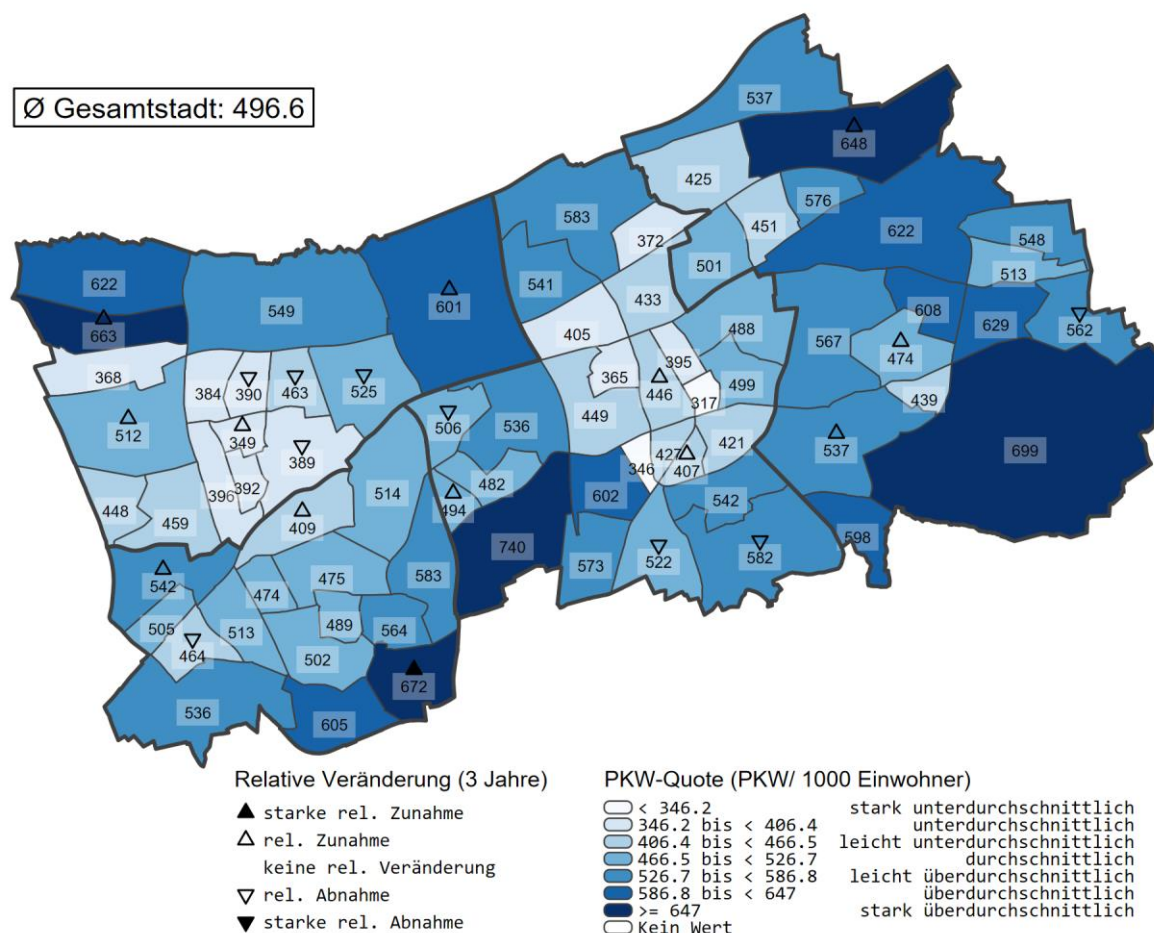
11.2 Exkurs: PKW-Quote

Wie bereits im Monitoringbericht 2022 wurde die PKW-Quote in Form eines Exkurses erfasst. Allerdings wurde der Indikator – auch retrospektiv - angepasst: die PKW werden nicht mehr nur auf die volljährige Bevölkerung bezogen, sondern auf die Gesamtbevölkerung. Dies ist ein üblicher Indikator, der häufig als PKW-Dichte berechnet wird, z.B. im Rahmen

von Nachhaltigkeitszielen²⁵. Ein Vergleich mit anderen Statistiken bzw. Quellen ist somit möglich. Zudem werden alle PKW betrachtet, nicht nur die privat angemeldeten. Grund hierfür ist, dass eine solche Differenzierung bei den ePKW (vgl. 11.3) nicht möglich ist. Im Ergebnis kommt es damit aber zu einer Verzerrung des räumlichen Verteilungsmusters durch gewerbliche PKW-Flotten. Die PKW-Quote in Deutschland insgesamt liegt bei 590 PKW/ 1.000 Einwohner*innen²⁶.

Insgesamt liegt die PKW-Quote in Herne bei 497 PKW / 1.000 EW und hat im Berichtszeitraum um 11 bzw. 2,2% zugenommen. Die Werte variieren in einem Bereich zwischen 317 und 740 PKW/ 1.000 Einwohner. Die niedrigsten Werte liegen erwartbar in innerstädtischen, die höchsten Werte in eher randlich gelegenen Räumen. Der Monitoringraum mit der höchsten PKW-Quote ist Holsterhausen 5. Hier dürften sich – wie auch bei den ePKW – gewerblich genutzte PKW-Flotten niederschlagen.

Karte 49: PKW-Quote: Umfang des PKW-Bestands je 1.000 Einwohner*innen



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

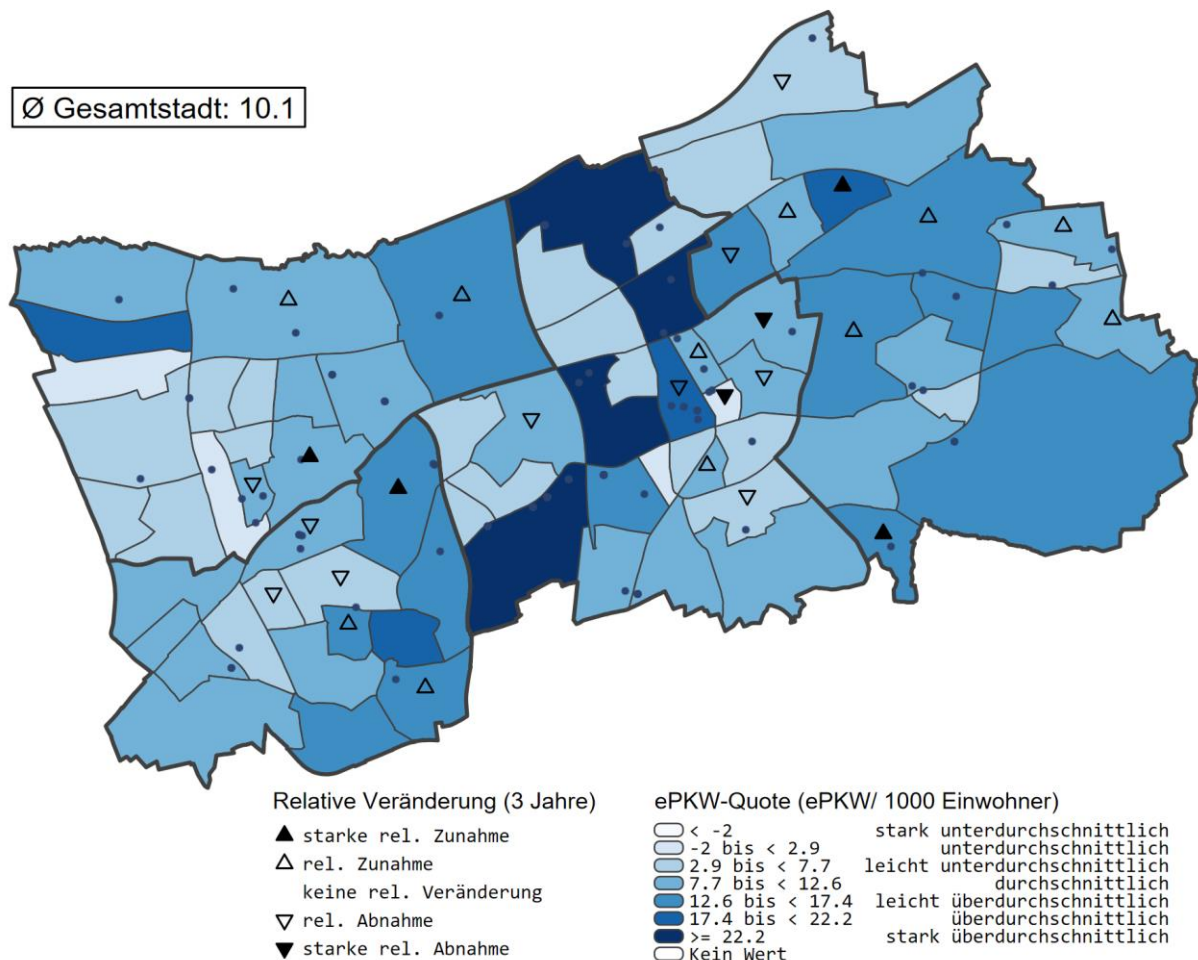
²⁵ <https://www.statistikportal.de/de/nachhaltigkeit/ergebnisse/ziel-12-nachhaltiger-konsum-und-produktion/pkw-dichte> (zuletzt aufgerufen: 6.11.2025)

²⁶ https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/08/PD25_N044_46_85.html (zuletzt aufgerufen: 07.01.2026)

11.3 Exkurs: ePKW-Quote

Erstmals wird auch die ePKW-Quote berechnet. Unter ePKW werden batterieelektrische Fahrzeuge (BEV) erfasst. Teilelektrisch angetriebene Fahrzeuge wie etwa Autos mit Hybridantrieb fallen nicht hierunter. In der folgenden Karte sind als zusätzliche Information die öffentliche Ladeinfrastruktur als Punkte dargestellt.

Karte 50: ePKW-Quote: Umfang des ePKW Bestands pro 1.000 Einwohner*innen



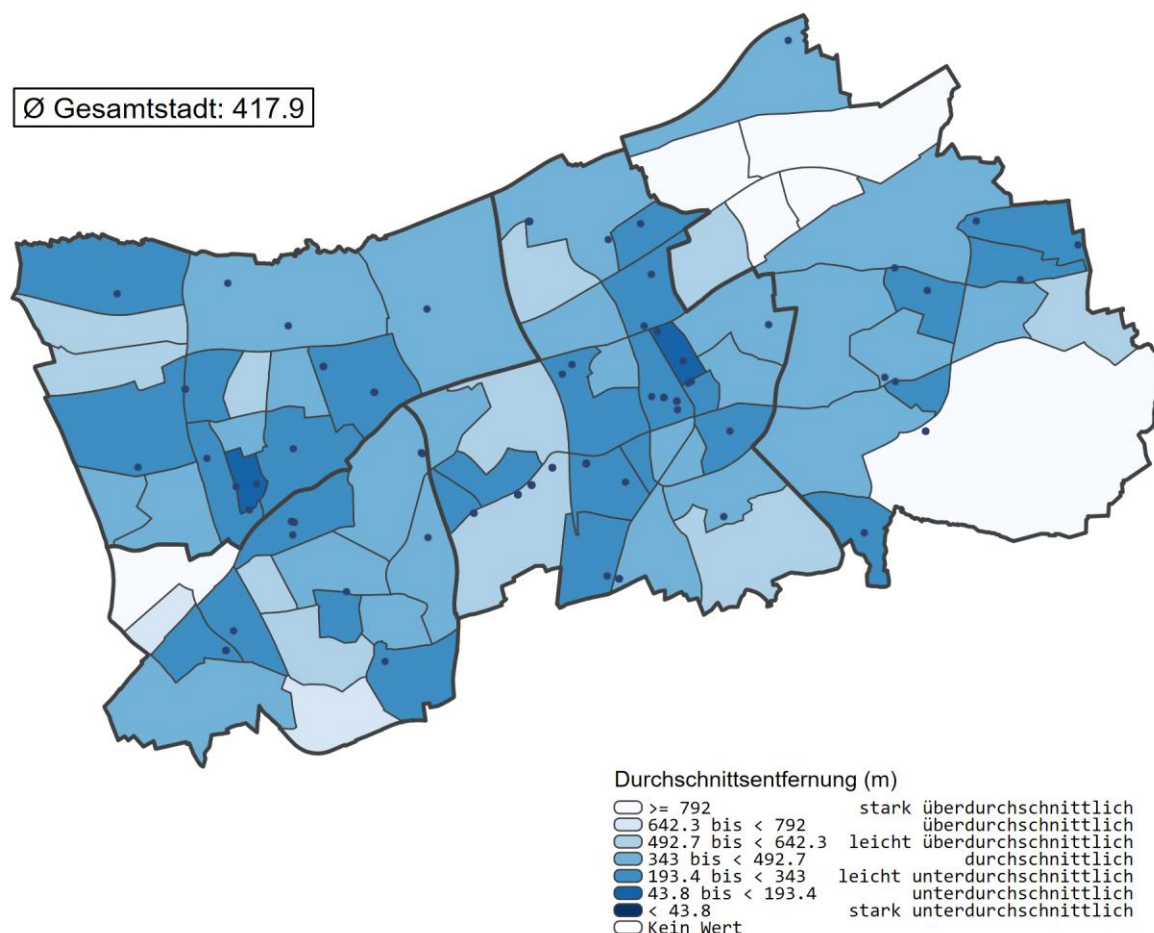
Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024), Bundesnetzagentur (Stichtag: 24.09.2024)

Die ePKW-Quote reicht von 2 ePKW/ 1.000 Einwohner (Feldkamp 4) bis 47 ePKW/ 1.000 Einwohner*innen (Holsterhausen 5). Es ist statistisch nicht möglich den ePKW-Besitz nach Eigentümer (privat / gewerblich) zu differenzieren, so dass gewerblich genutzte ePKW in Teilräumen einen hohen Anteil haben. Im Jahr 2022 lag die ePKW-Quote noch bei 3,7 und hat sich erheblich auf 10,1 gesteigert. Die höchste Zunahme lag bei 30,5 (Holsterhausen 5). Dieser Monitoringraum ist jedoch stark durch gewerbliche Nutzungen geprägt, so dass hier die Ausweitung gewerblicher ePKW-Flotten maßgeblich sein dürfte. Der Anteil der ePKW an allen PKW in Herne beträgt lediglich rd. 2%. Bundesweit liegt dieser Anteil bei 3,3%.

Erreichbarkeit von öffentlichen Ladesäulen

Der Erfolg der Umstellung im Bereich der motorisierten, individuellen Mobilität von Verbrennungsmotoren auf ePKW hängt – insbesondere in Siedlungsbereichen mit hohem Geschosswohnungsanteil und damit erschwerter Möglichkeit zur Entwicklung der privaten Ladeinfrastruktur – maßgeblich von der Nutzbarkeit von Ladeinfrastruktur ab. Daher werden erstmals auch die öffentlich verfügbaren Ladesäulen in Herne ausgewertet. Dabei werden die öffentlichen Ladepunkte unabhängig von ihrer Ladekapazität betrachtet.

Karte 51: Erreichbarkeit öffentlicher Ladesäulen



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024), Bundesnetzagentur (Stichtag 24.09.2024)

Die Ausstattung mit öffentlicher Ladeinfrastruktur ist in Herne mit 88 Ladepunkten je 100.000 Einwohner*innen gegenüber einem Median von 138 in einer bundesweiten Untersuchung (Statistisches Bundesamt, Deutschlandatlas. Stand: 31.12.2022) unterdurchschnittlich.

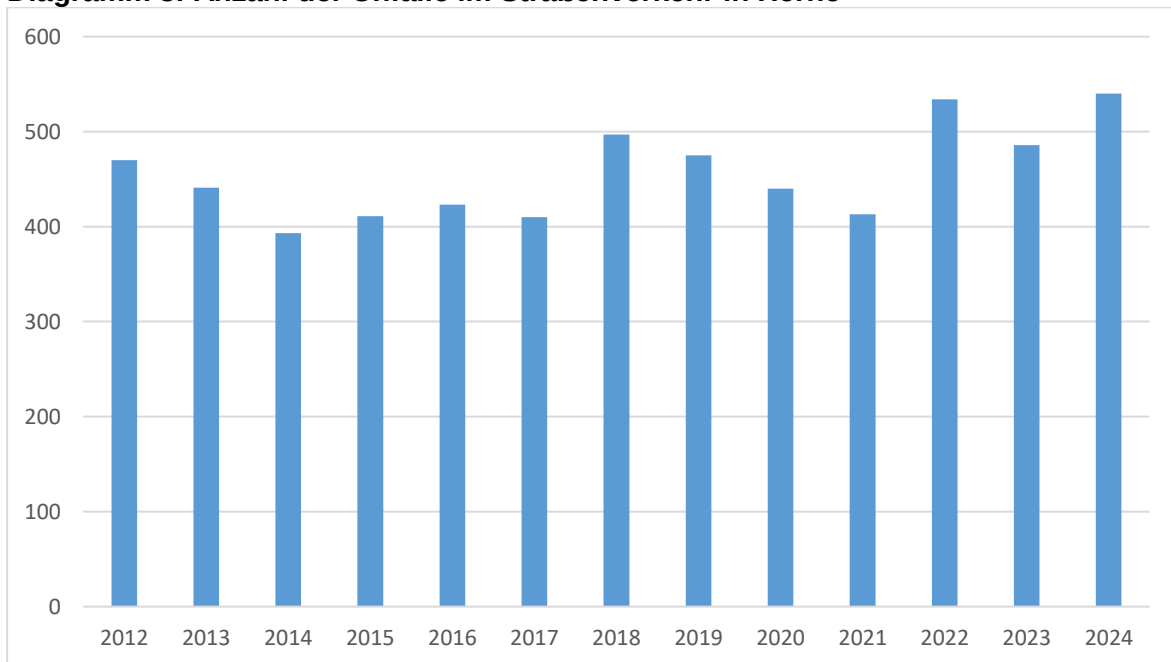
36 von 75 Monitoringräumen haben keine öffentliche Ladeinfrastruktur. Das Spektrum der durchschnittlichen Luftlinienentfernung ist entsprechend groß und reicht von 138 m (Herne-Zentrum 2) bis 1.242 m (Horsthausen 2). Stark überdurchschnittlich ist die Distanz in: Pluto 1 (917 m), Horsthausen 1 (1.106 m) und 2 (1.242 m), Elpeshof 2 (1.047 m) und 3 (1.111 m) sowie Holthausen 5/ Gysenberg (971 m). Die Ladeinfrastruktur konzentriert sich einerseits in

zentralen Lagen und andererseits entlang von Hauptverkehrsstraßen. Die Standorte finden sich häufig auf Parkplätzen öffentlicher Einrichtungen, von Märkten und im Bereich von Tankstellen.

11.4 Exkurs: Unfalldichte

Als Indikator für die Verkehrssicherheit wird die Unfallhäufigkeit und –schwere als Unfalldichte ausgewertet. Nach rückläufigen Unfallzahlen von 2018 bis 2021 kam es 2022 (nach Ende der Corona-Pandemie) zu einer deutlichen Zunahme des Unfallgeschehens und seitdem zu einer Verstetigung auf hohem Niveau.

Diagramm 8: Anzahl der Unfälle im Straßenverkehr in Herne



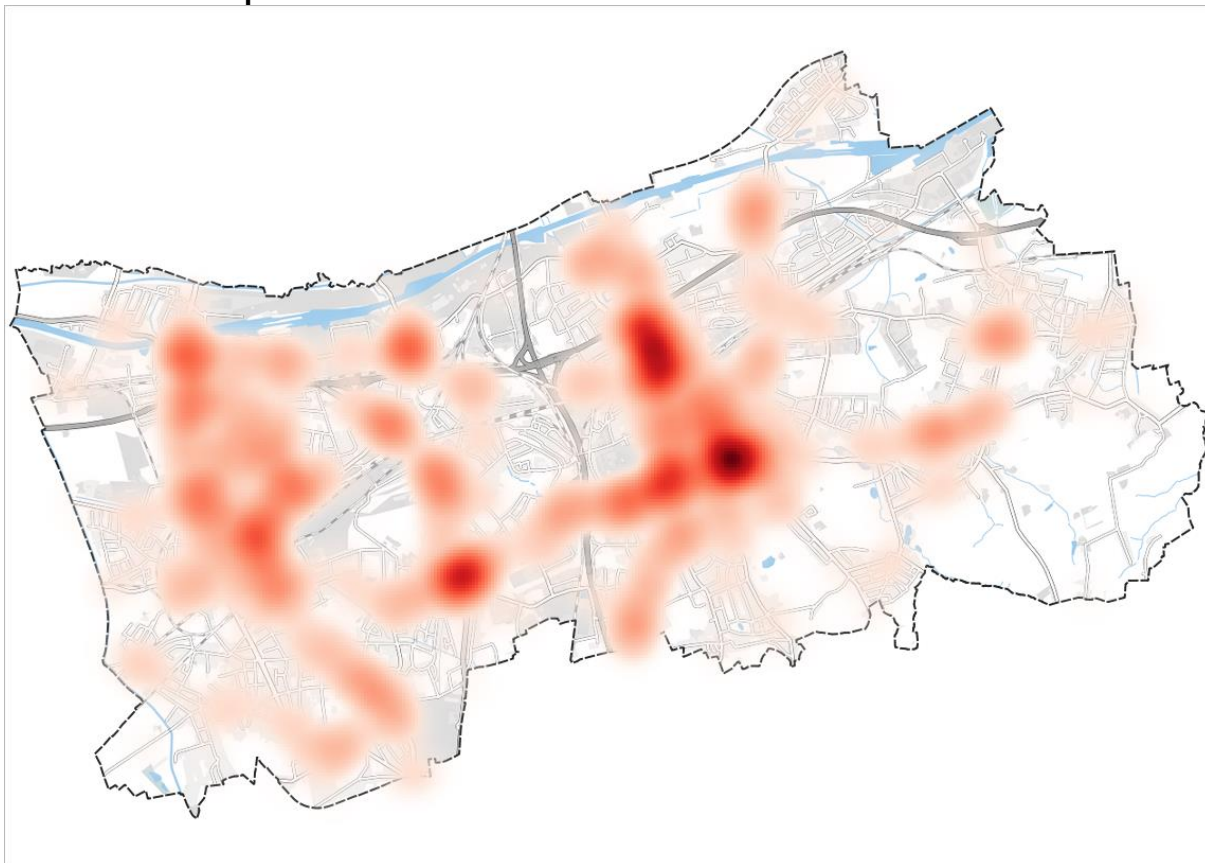
Quelle: eigene Darstellung basierend auf der Unfallstatistik des Polizeipräsidiums Bochum, Direktion Verkehr (Stichtag:31.12.2024)

2024 lag der Anteil der Unfälle mit Beteiligung von PKW bei 66,8%. Der Anteil von Unfällen ohne Personenschäden lag bei 37,7%.

Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 6 Unfälle mit Todesfolge. 2022 gab es drei Alleinunfälle mit insgesamt drei Toten. Bei einem Unfall mit insgesamt vier Beteiligten kamen zwei Personen ums Leben.

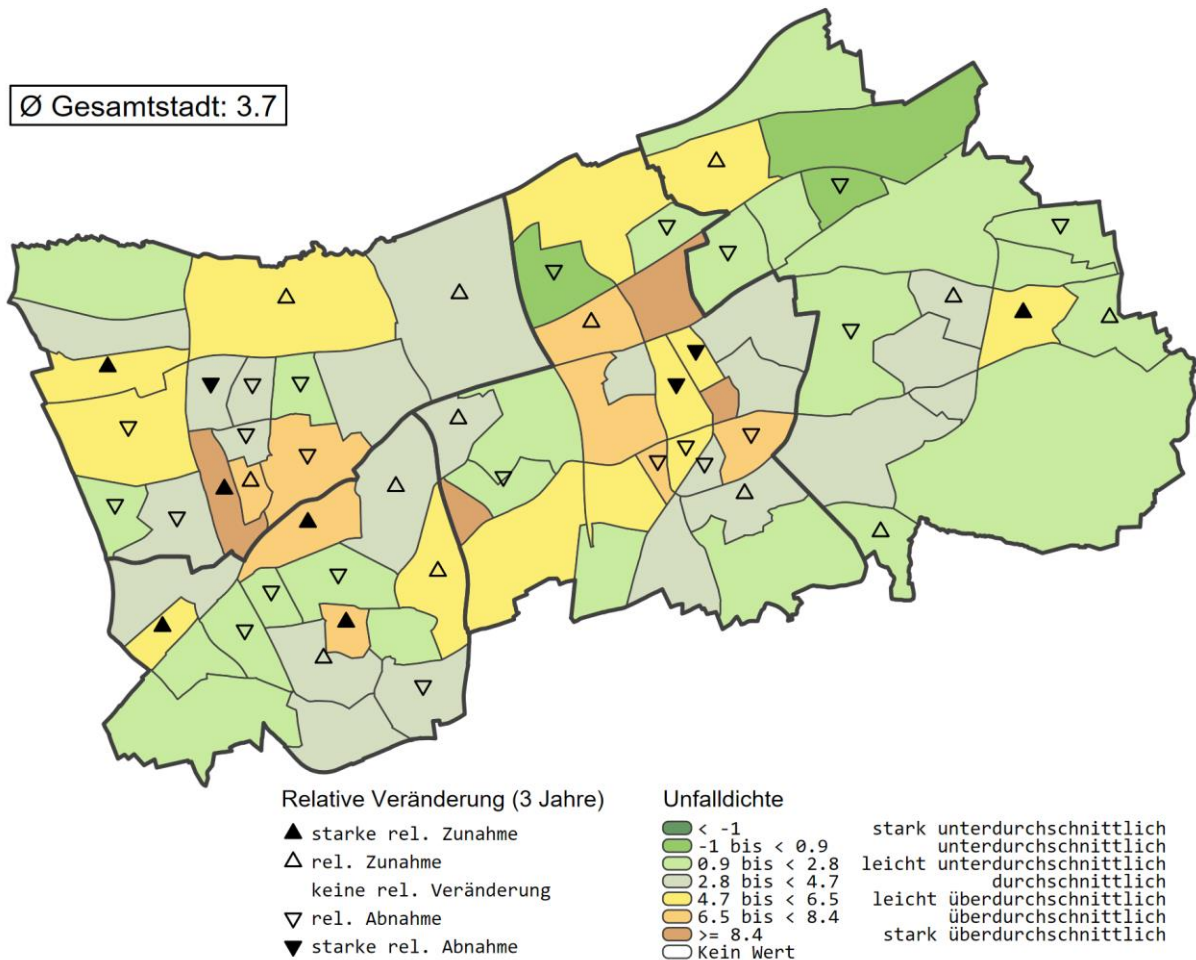
Die Unfallschwerpunkte der Jahre 2022-2024 stellt folgende Heatmap dar:

Karte 52: Heatmap Verkehrsunfälle



Quelle: eigene Darstellung basierend auf der Unfallstatistik des Polizeipräsidiums Bochum, Direktion Verkehr (Stichtag:31.12.2024)

Karte 53: Gewichtete Unfalldichte (= nach Schwere gewichtete Unfälle in Relation zur Länge des Straßennetzes)



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024), basierend auf der Unfallstatistik des Polizeipräsidiums Bochum, Direktion Verkehr (Stichtag: 31.12.2024), Straßennetz (Geoservice), Stand: 31.12.2024

Die Unfallschwerpunkte in Herne sind weiterhin v.a. in den verkehrsreichen innerstädtischen Zentren zu finden bzw. in Kreuzungsbereichen verkehrsreicher Straßen. Stark überdurchschnittlich ist die Unfalldichte in Wanne-Mitte 1 (1 Todesopfer, mehrere Schwerverletzte), Holsterhausen 4 (Lage an verkehrsreicher Holsterhauser und Dorstener Straße), Baukau-Kern 2 und Herne-Zentrum 3.

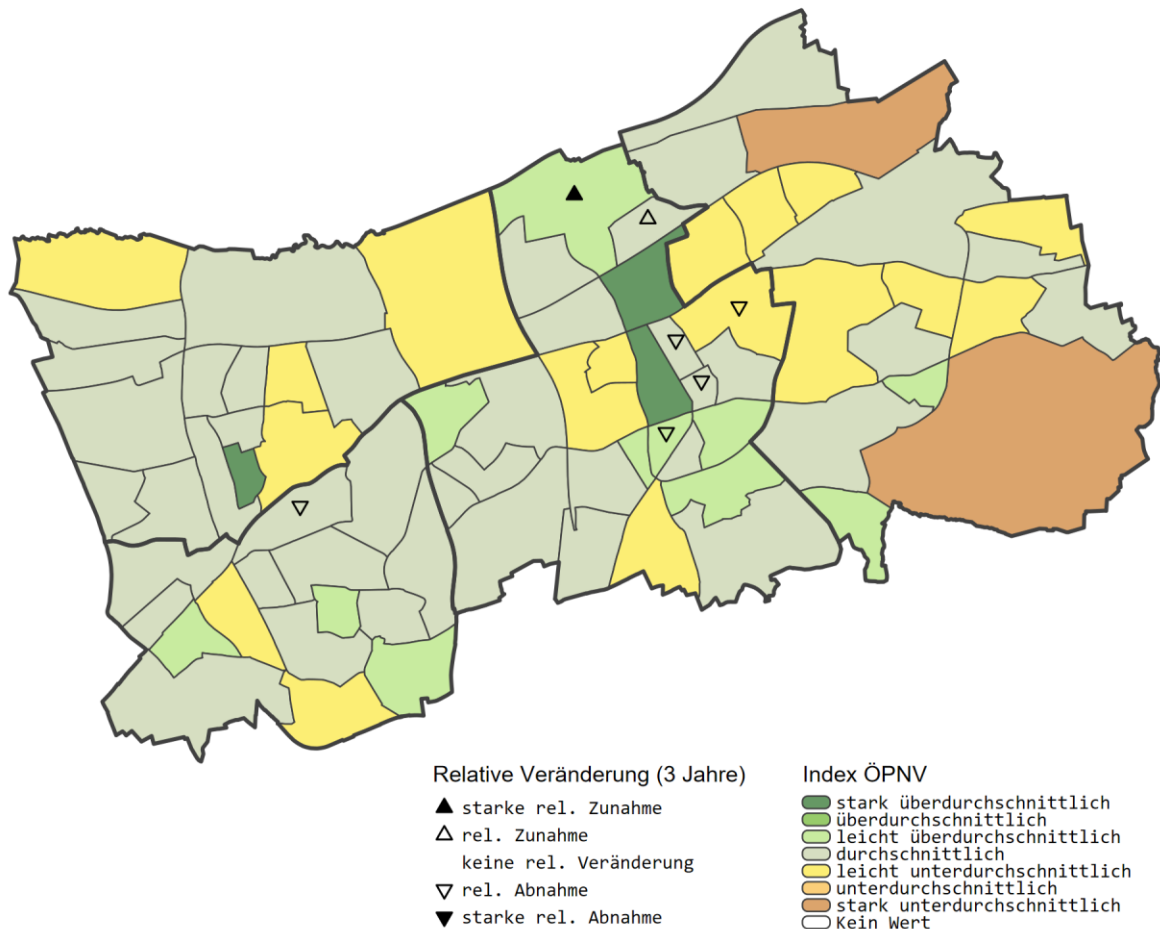
11.5 Gesamtbewertung

Die quantitative Auswertung der Indikatoren Erreichbarkeit und Umfang des ÖPNV-Angebotes erfolgt im Index ÖPNV. Erkennbar bleibt die stark überdurchschnittliche Ausstattung der innerstädtischen Monitoringräume: in Wanne-Mitte 3 liegt der Buschmannshof als zentraler Umsteigepunkt in sehr guter fußläufiger Erreichbarkeit, was weiterhin zu einer stark überdurchschnittlichen Klassenzuordnung führt. Der Hauptbahnhof Herne-Wanne-Eickel im Monitoringraum Wanne-Mitte 4 verfügt zwar über deutlich mehr Abfahrten und insbesondere auch über Schienenanbindung im Nah- sowie im hier nicht berücksichtigten Fernverkehr, die

Wohnbevölkerung im Monitoringraum Wanne-Mitte 4 lebt aber nur zu einem geringen Anteil in fußläufiger Distanz zum Hauptbahnhof.

Ein stark unterdurchschnittliches ÖPNV-Angebot weist der Index in den Monitoringräumen Holthausen 5 / Gysenberg und Horsthausen 2 aus.

Karte 54: Erreichbarkeit und Umfang des ÖPNV-Angebots



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

12. Infrastruktur für Kinder und Jugendliche

Für die Bevölkerungsgruppe der Kinder und Jugendlichen wird eine Reihe von Infrastrukturen vorgehalten, deren (fußläufige) Erreichbarkeit von großer Bedeutung ist.

Dargestellt wird die Erreichbarkeit²⁷ von Kitas, Grundschulen und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie die Erreichbarkeit und der Umfang des Spielplatzangebotes.

12.1 Erreichbarkeit von Grundschulen

Die Zahl der Grundschulen beträgt unverändert 22. Die durchschnittliche Luftlinienentfernung hat sich entsprechend nicht verändert.

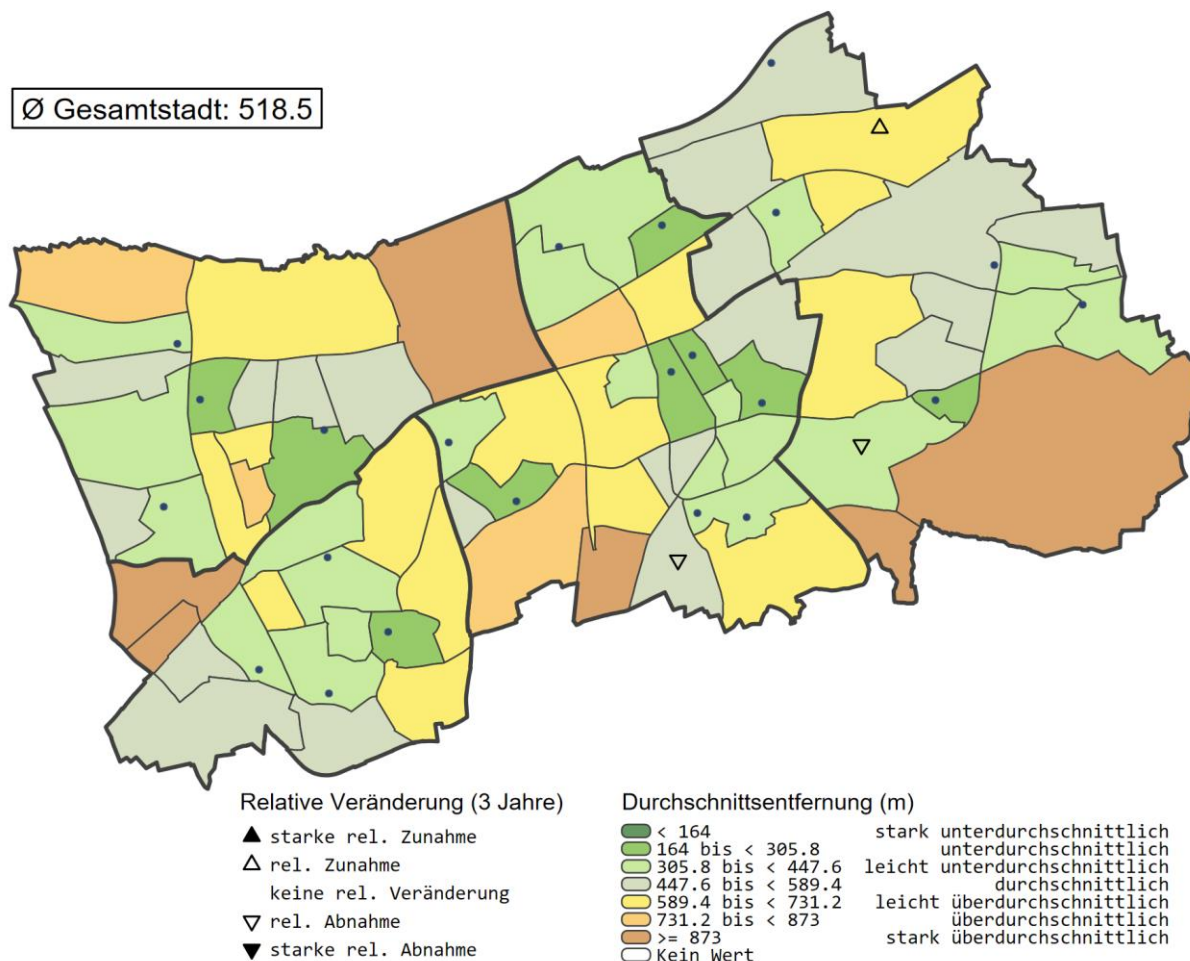
Die Spannweite der Werte reicht von 173 m in Herne-Zentrum 2 bis 1268 m (Constantin).

Eine durchschnittliche Luftliniendistanz von mehr als 1.000 m ist in Horsthausen 5 / Gysenberg und Constantin festzustellen. Stark überdurchschnittlich ist die Entfernung zudem auch in den Monitoringräumen: Pluto 1 (959 m) und 2 (997 m), Baukau-West (993 m) und Feldkamp 1 (907 m).

Allerdings ist nicht gesichert, dass Kinder an der jeweils nächstgelegenen Grundschule einen Platz finden. Ende 2025 mussten sieben Schulen aufgrund hoher Nachfrage Auswahlverfahren durchführen und 102 Schüler*innen ablehnen. Dies betraf folgende Grundschulen: Eickeler Park, Kolibri, die Schule am Schloss, Max-Wiethoff-Straße, die Schillerschule, Katholische Grundschule Bergstraße und Pantrings Hof.²⁸

²⁷ Erreichbarkeiten beziehen sich hier stets auf die Gesamtbevölkerung, da aus Datenschutzgründen keine Altersdifferenzierung der adressscharfen Bevölkerungszahlen möglich ist.

²⁸ WAZ, Anmeldung: Sieben Herner Grundschulen müssen Kinder ablehnen (<https://www.waz.de/lokales/herne-wanne-eickel/article410644685/anmeldung-sieben-grundschulen-muessen-kinder-ablehnen-drei-mehrklassen.html>) (zuletzt abgerufen: 15.01.2026)

Karte 55: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Grundschule (Luftlinie in m)

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024)

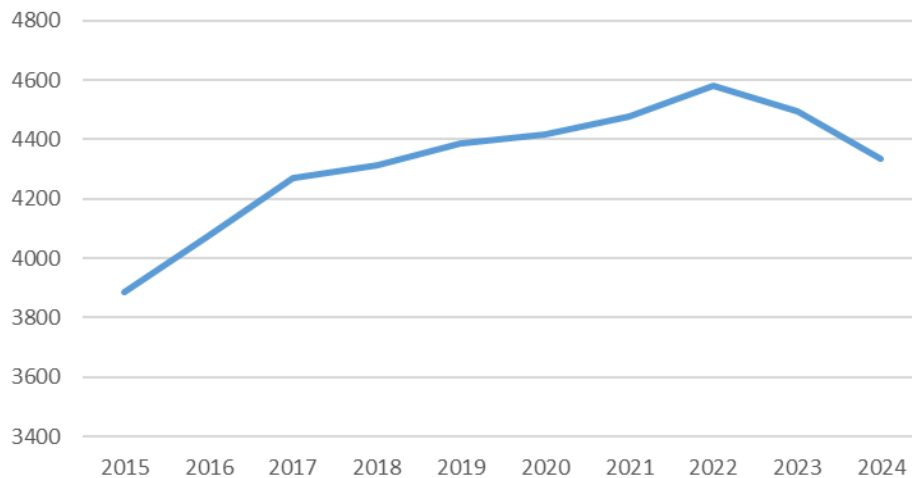
12.2 Erreichbarkeit von Kindertageseinrichtungen (Kitas)

Die Anzahl der Herner Kita-Standorte hat sich von 2021 bis 2024 von 71 auf 76 weiter erhöht. Zudem erstmals einbezogen wurden insgesamt 16 Großtagespflegestellen und sogenannte "kleine Kitas". In beiden Betreuungsformen können bis zu 9 Kinder betreut werden. Großtagespflegestellen werden von Tagesmüttern betrieben, während sich "Kleine Kitas" in der Trägerschaft der Stadt Herne befinden.

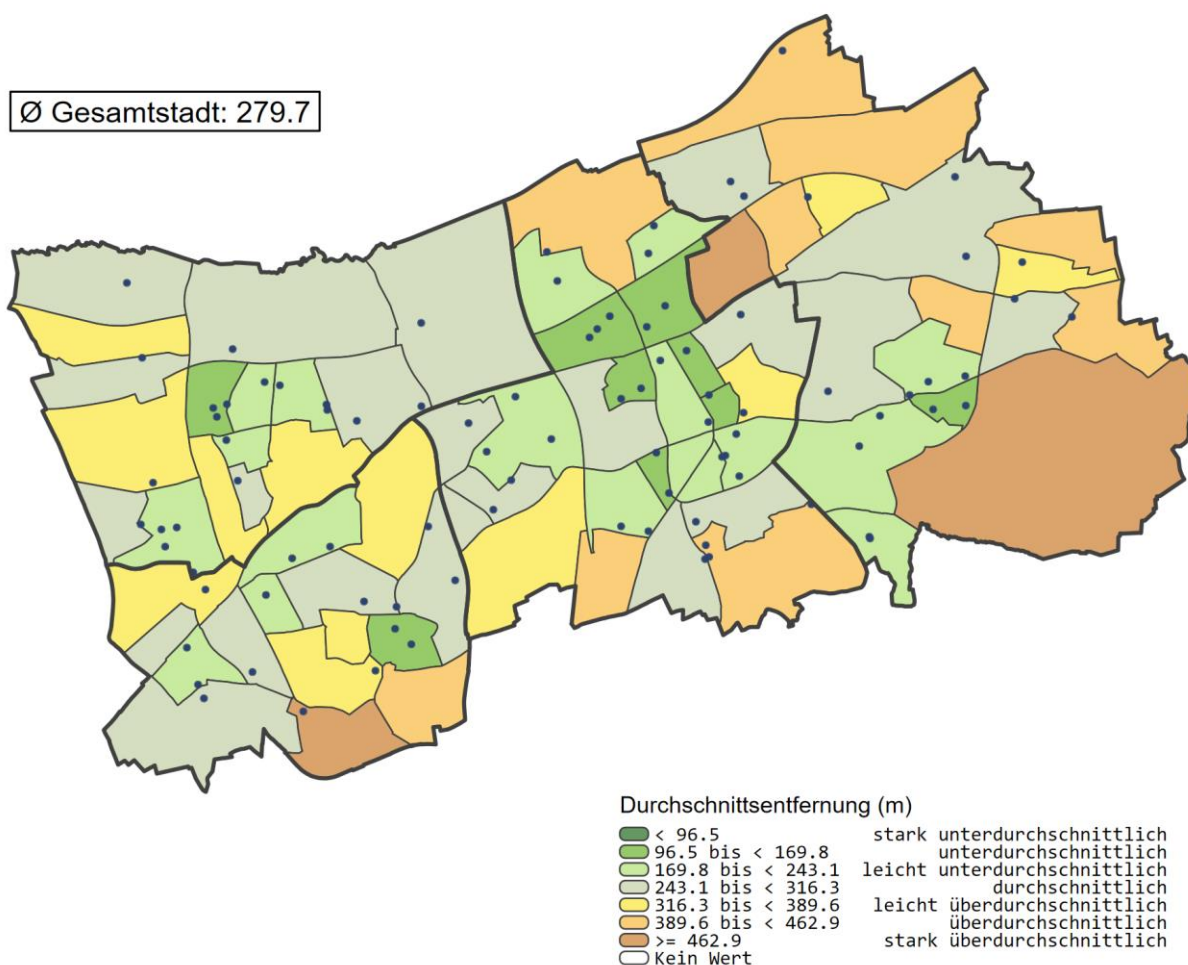
Die Zahl der unter 3-Jährigen hat sich ab 2015 wie folgt entwickelt:

Diagramm 9: Entwicklung der Anzahl der unter 3-Jährigen

unter 3 Jährige



Quelle: eigene Darstellung basierend auf Statistikstelle

Karte 56: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Kita (Luftlinie)

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle (Stichtag: 31.12.2024), Fachbereich 42/2
Jugendhilfeplanung (Stichtag: 31.12.2024)

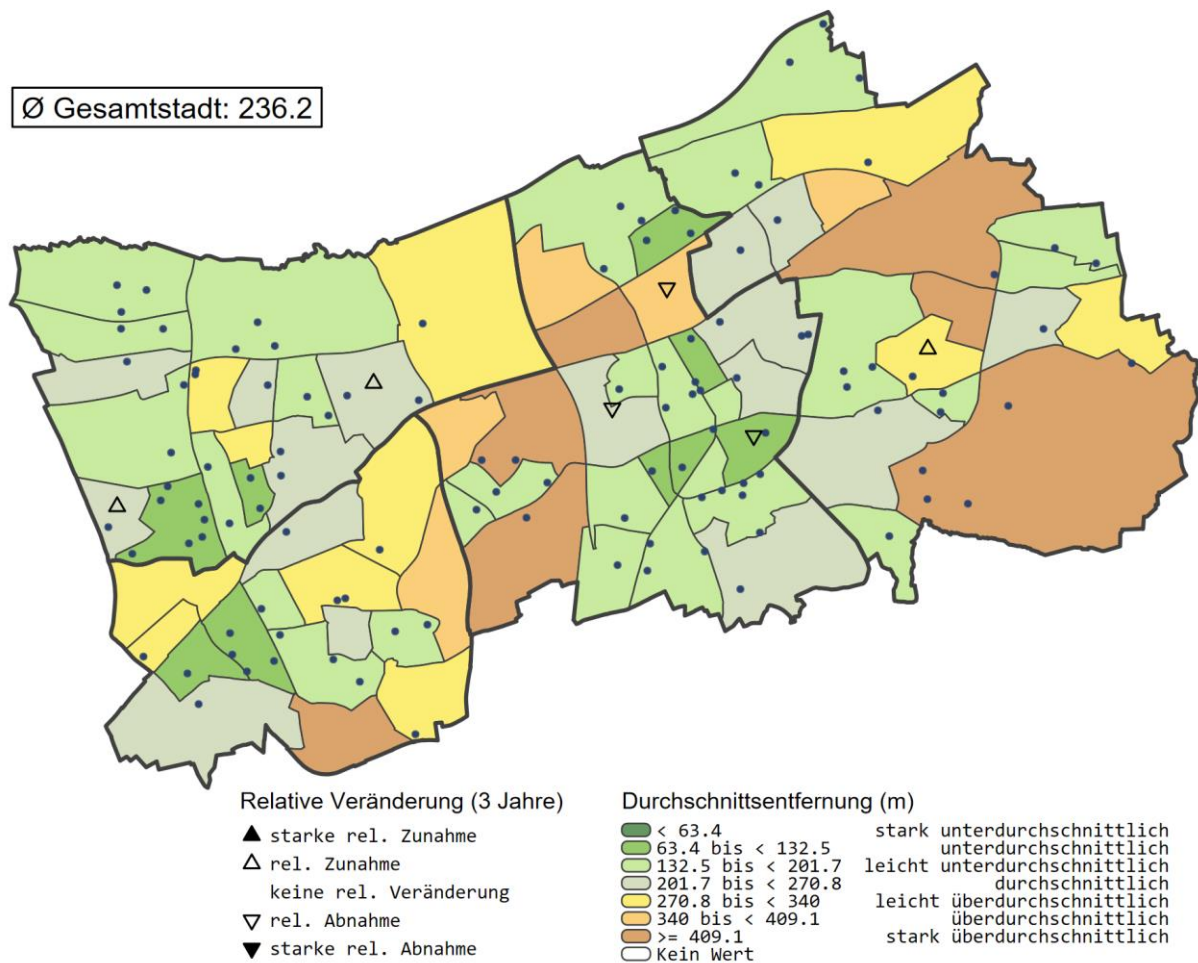
Die Distanzen haben sich im Vergleich zum letzten Monitoringbericht bedingt insbesondere durch die Einbeziehung von Großpflegestellen und kleinen Kitas verringert. Das räumliche Verteilungsmuster hingegen ist nahezu unverändert. Stark überdurchschnittlich ist die Entfernung in den Monitoringräumen Hannover (496 m), Elpeshof 1 (468 m) und mit großem Abstand Holthausen 5 / Gysenberg (815 m), wo es keine Einrichtung gibt.

12.3 Angebot an Spielflächen

12.3.1 Erreichbarkeit von Spielflächen

Im Zuge der Fortschreibung wurde eine veränderte Datengrundlage für die Spielflächen verwendet. Im Rahmen des am 01.10.2024 vom Rat der Stadt beschlossenen Spielflächenkonzepts wurden die Spielflächen systematisch und vollständig erhoben sowie hinsichtlich notwendiger Maßnahmen bewertet. Im Hinblick auf die Erreichbarkeit hat diese Datengrundlage geringfügige Auswirkungen. Bisher waren die Spielplätze als Punkt in den zugrundeliegenden Geodaten erfasst, in der neuen Datengrundlage sind die Spielflächen als Polygone erfasst.

Die geringste durchschnittliche Distanz zur nächstliegenden Spielfläche weist der Monitoringraum Bickern 3 mit 107 m. Am weitesten ist die durchschnittliche Distanz in Hannover (516 m). Stark unterdurchschnittliche Werte gibt es in keinem Monitoringraum. Allerdings ist die Distanz in den folgenden sieben Monitoringräumen stark überdurchschnittlich: Hannover (516 m), Holsterhausen 5 (468 m), Holsterhausen 2 (431 m), Baukau-Kern 1 (515 m), Börnig 1 (444 m) und 2 (455 m) sowie Holthausen 5/ Gysenberg (470 m).

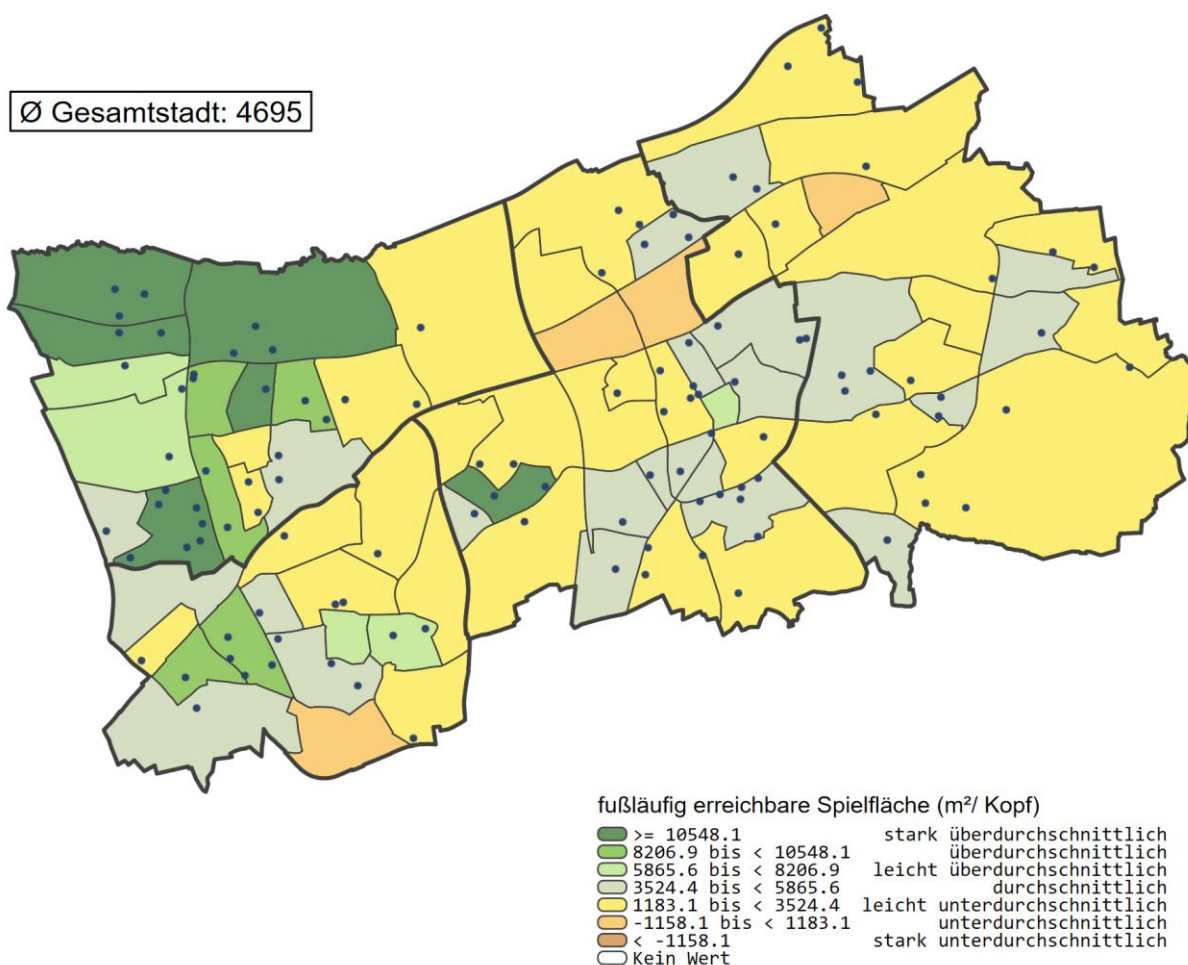
Karte 57: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Spielfläche

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle, basierend auf Daten des FB 52/5 (Geoservice), Stand Spielflächen 31.12.2021

12.3.2 Umfang des Spielflächenangebotes

Der Umfang des Spielflächenangebotes wird im vorliegenden Bericht anders als bisher berechnet. Statt der im Spielflächenkonzept nicht mehr fortgeführten dreistufig bewerteten Ausstattung wird nun die Flächengröße des Spielplatzes herangezogen.

Grundlage der Bewertung ist (wie bei anderen infrastrukturellen Indikatoren auch) die Gesamtfläche im Umkreis von 400 m um die bewohnten Adressen. Diese wird in Bezug zur Gesamtbevölkerung gesetzt, so dass die durchschnittliche Spielflächenausstattung pro Einwohner ermittelt wird.

Karte 58: Umfang des fußläufig erreichbaren Spielplatzangebots

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle, basierend auf Daten des FB 52/5 (Geoservice), Stand Spielflächen 31.12.2021

Die Spielflächenausstattung hat ein klares räumliches Muster: stark überdurchschnittlich ist das Angebot in weiten Teilen des Stadtbezirks Wanne, konkret in Unser Fritz 1/ 2, Crange und Wanne-Nord 2 sowie Bickern 3 und Holsterhausen 3. Die Stadtbezirke Herne-Mitte und Sodingen hingegen haben nur eine maximal durchschnittliche Ausstattung.

12.4 Erreichbarkeit von Jugendfreizeiteinrichtungen

Im Rahmen der offenen Kultur- und Jugendarbeit werden niederschwellig und kostenfrei (Raum-)Angebote gemacht. Aktuell gibt es 27 Angebote im Stadtgebiet und damit zwei weniger als in 2022 (Stand: 10.11.2025). Die Bedarfe werden regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Bedeutsam sind diese offenen Angebote insbesondere für in der Teilhabe benachteiligte Heranwachsende ²⁹. Im Berichtszeitraum hat es vielfältige Veränderungen in der

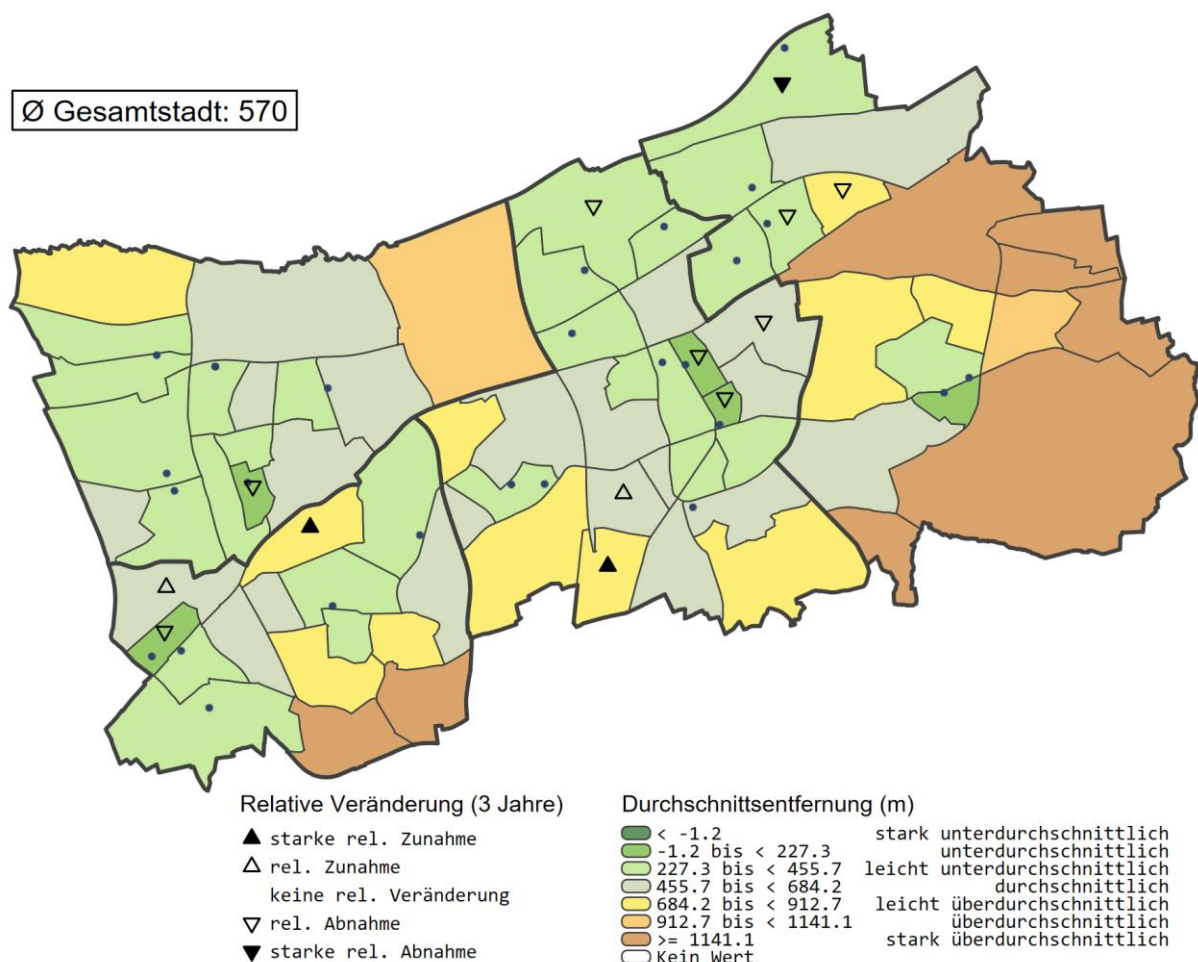
²⁹ vgl. Stadt Herne (2021), S. 8

Angebotslandschaft gegeben, insbesondere sind viele ehrenamtlich geführte Angebote in katholischer Trägerschaft weggefallen³⁰.

Durch den Entfall einiger Einrichtungen und neue Angebote ergibt sich eine durchschnittliche Luftlinienentfernung zu Jugendfreizeiteinrichtungen von 567 m und damit eine leichte Verschlechterung (2022; 550 Meter). Neu sind, Circus Schnick-Schnack (Elpeshof 2), Muslimische Jugend Röhlinghausen (Königsgrube) und St. Michael. Änderungen ergab es jedoch umzugsbedingt, bspw. zog die Einrichtung "Kleiner Demokratieladen" vom Monitoringraum Wanne-Süd 1 zum Monitoringraum Herne-Zentrum 2. Dadurch hat sich die Situation in Wanne-Süd 1 stark verschlechtert, in Herne-Zentrum 2 leicht verbessert.

Stark überdurchschnittliche Entfernungen zur nächstgelegenen Jugendfreizeiteinrichtung sind in randlichen Lagen von Börnig, Holthausen und Eickel zu verzeichnen. Die Bereiche der Stadt mit überdurchschnittlichen Problemlagen von Kindern und Jugendlichen weisen hingegen überwiegend einen guten räumlichen Zugang zu Jugendfreizeiteinrichtungen auf.

Karte 59: Durchschnittliche Entfernung der Bevölkerung zur nächsten Jugendfreizeiteinrichtung (Luftlinie in Metern)

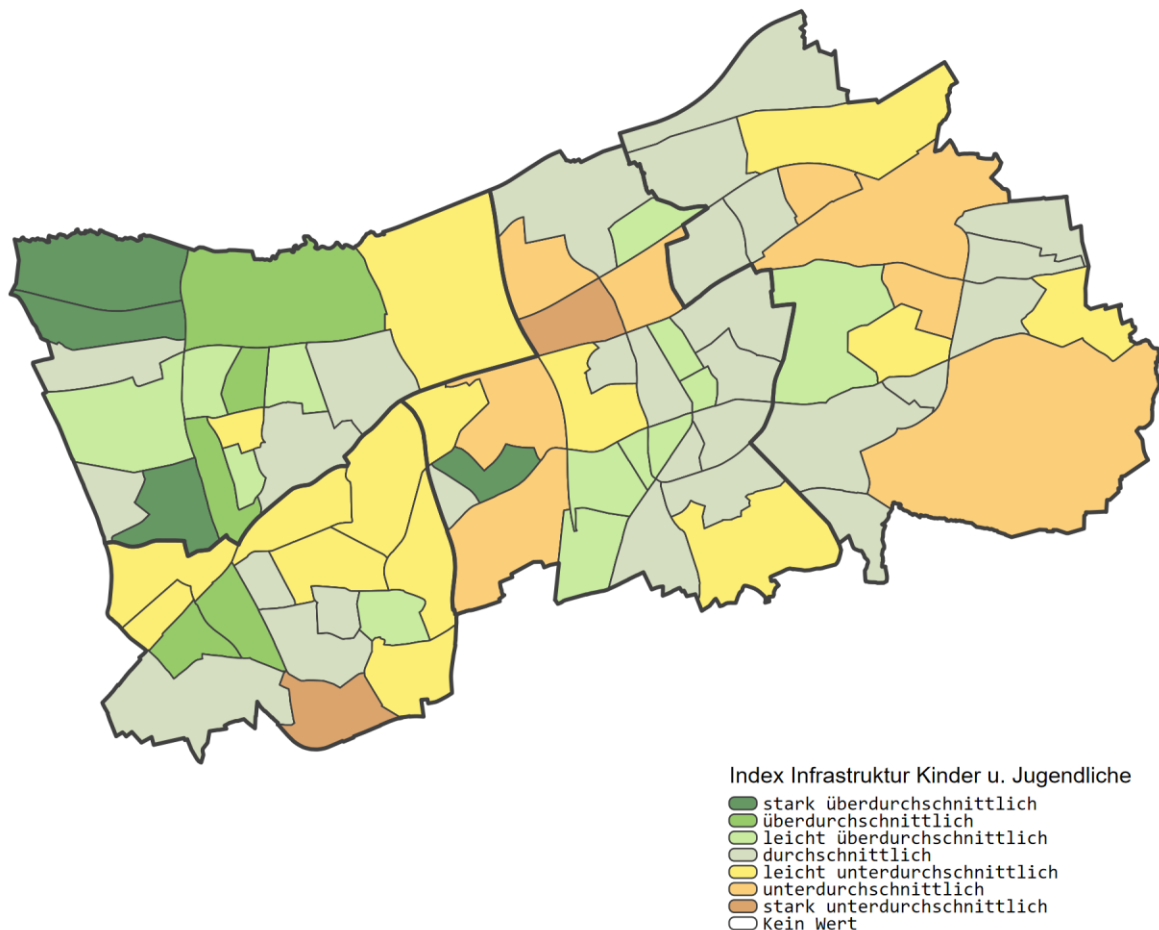


³⁰ Es ist zu beachten, dass der Umfang der offenen Angebote sehr stark variiert, i.d.R. ist an hauptamtlichen geführten Standorten ein größeres offenes Angebot möglich als an (tlw.) ehrenamtliche geführten Standorten. Dies ist nicht Bestandteil der Untersuchung.

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle, basierend auf Daten des FB 42/4 (Jugendhilfeplanung), Stand Jugendhilfeeinrichtungen 11/2025

12.5 Gesamtbewertung

Karte 60: Index Infrastruktur für Kinder und Jugendliche



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle

Der Index Infrastruktur für Kinder und Jugendliche wird gebildet aus: Erreichbarkeit der Grundschulen, Kindertageseinrichtungen, Jugendfreizeiteinrichtungen und den Spielflächen (Mittelwert aus Distanz und im Nahbereich erreichbarer Fläche). Der Index zeigt – bedingt durch seine ausschließliche Bildung aus Distanzanalysen – ein kleinteilig stark heterogenes Bild. Im Stadtbezirk Herne-Mitte sind sämtliche Klassen von stark unterdurchschnittlich bis stark überdurchschnittlich vertreten. Dieser Index zeigt tendenziell ein gegensätzliches Bild zum Index "Situation von Kindern und Jugendlichen" (vgl. Kap. 7.3). Eine gute infrastrukturelle Ausstattung für Kinder und Jugendliche findet sich – sinnvollerweise – v.a. in Bereichen mit größeren sozio-ökonomischen Herausforderungen für die selbe Bevölkerungsgruppe.

13. Umwelt in Herne

Die Umweltqualität beeinflusst Lebensbedingungen und Lebensqualität der Menschen grundlegend. Die kleinräumigen Unterschiede sind gerade im städtischen Kontext bedeutsam. Das Monitoring bildet die belastenden Umweltfaktoren über Indikatoren zum Bevölkerungsanteil in lärmbelasteten Räumen und zu den bioklimatischen Verhältnissen (bioklimatische Gunst sowie Siedlungsflächenanteil in Räumen mit sehr hoher Hitzebelastung und -betroffenheit) ab. Zur Schadstoffbelastung der Luft liegen hingegen keine kleinräumigen / flächendeckenden Informationen vor. Noch im Aufbau begriffen ist ein engmaschiges Sensornetz, welches eine Vielzahl umweltrelevanter Daten misst.

Als positive Umweltfaktoren werden die Frei- und Grünflächenausstattung berücksichtigt. Die Thematik von Umweltrisiken wird über Strukturindikatoren zum Anteil von Einwohner*innen in Gebieten mit erhöhtem Starkregen- und Hochwasserrisiko abgebildet. Zuletzt wurden betroffene Gebäude als Berechnungsgrundlage verwendet. Dies ist jedoch nachteilig bei der Datenverarbeitung und selbst wenn im Hochwasserfall nur Wohnungen im Erdgeschoss betroffen sind, dann hat dies dennoch für alle an dieser Adresse Wohnenden erhebliche Konsequenzen. Ist bspw. der Keller überflutet, wird für das gesamte Gebäude die Stromzufuhr unterbrochen. Da diese Risiken aber nicht die alltägliche Lebensqualität beeinflussen, werden diese Indikatoren nicht im Index Umwelt berücksichtigt.

13.1 Klimaindikatoren

13.1.1 Bioklimatische Verhältnisse

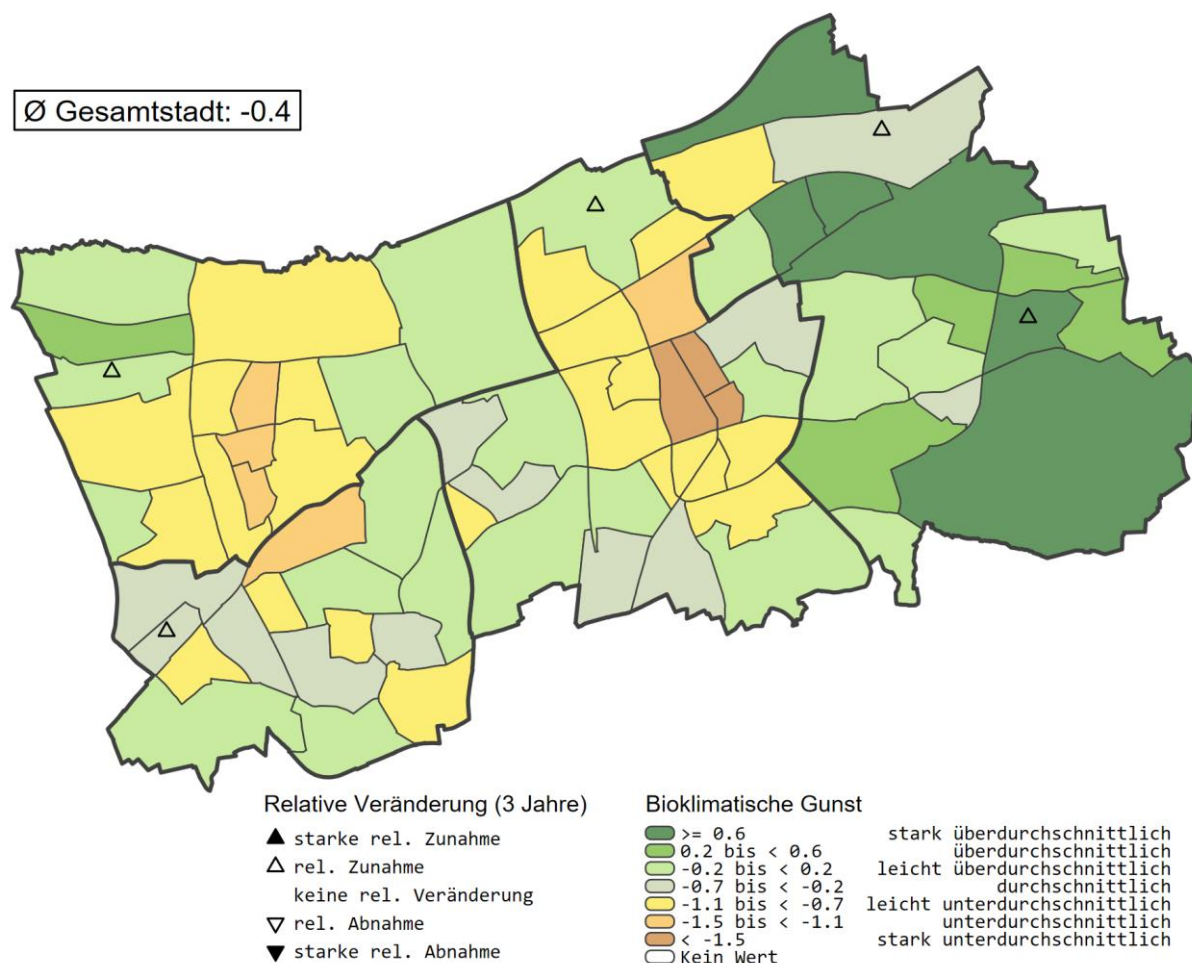
Die bioklimatischen Verhältnisse werden weiterhin auf Grundlage der kommunalen Klimaanalyse aus dem Jahr 2018 abgebildet. Eine Fortschreibung des Klimafolgenanpassungskonzepts der Stadt Herne ist geplant. Die Klimaanalyse wird hierfür jedoch nicht aktualisiert. An der verwendeten Datengrundlage wird zunehmend problematisch, dass vermehrt und weiter steigend Einwohner*innen außerhalb der hinsichtlich der bioklimatischen Verhältnisse bewerteten Bereiche wohnen. Zum Stichtag 31.12.2024 wohnten bereits gut 1.400 Einwohner*innen außerhalb dieser Bereiche. Bei der Berechnung der Indikatoren wurde dies berücksichtigt, indem nur Einwohner*innen berücksichtigt werden, die innerhalb der relevanten Klimatope wohnen.

Die bioklimatischen Verhältnisse in den Siedlungsräumen wurden skaliert als sehr günstig (Vorstadtklima), günstig (Stadttrandklima), ungünstig (Stadtklima) oder sehr ungünstig (Innenstadtklima)³¹. Dies wird in Punktwerte von +2 (sehr günstig) bis -2 (sehr ungünstig) übersetzt. Der Indikator ordnet Wohnorte der Bevölkerung in den Monitoringräumen adressscharf und (über die Personen an der jeweiligen Adresse) gewichtet diesen Zonen zu.

³¹ Bioklimatische Belastungsräume weisen bedingt durch einen hohen Versiegelungsgrad eine starke Erwärmung am Tage und infolge eingeschränkter Auskühlung ausgeprägte nächtliche Wärmeinseln auf. Dies kann in den Sommermonaten Belastungen durch Hitze und Schwüle hervorrufen, wodurch eine starke bioklimatische Belastung für den Menschen entsteht. Zusätzlich wird bei windschwachen Wetterlagen eine Situationsverschlechterung durch lokal emittierte Schadstoffe hervorgerufen. (vgl. RVR, 2018a)

Insgesamt wohnen rund 29 % der Herner Bevölkerung in günstigen oder sehr günstigen bioklimatischen Verhältnissen. Die bioklimatische Gunst ist dabei im Kern umgekehrt proportional zur baulichen Dichte. Entsprechend ist eine stark überdurchschnittliche bioklimatische Gunst überwiegend in Stadtrandlagen, eine stark unterdurchschnittliche bioklimatische Gunst ausschließlich in innerstädtischen Gebieten vorhanden. Veränderungen gegenüber dem vorherigen Monitoringbericht ergeben sich ausschließlich aus der veränderten räumlichen Verteilung der Wohnbevölkerung.

Karte 61: Bioklimatische Gunst am Wohnort



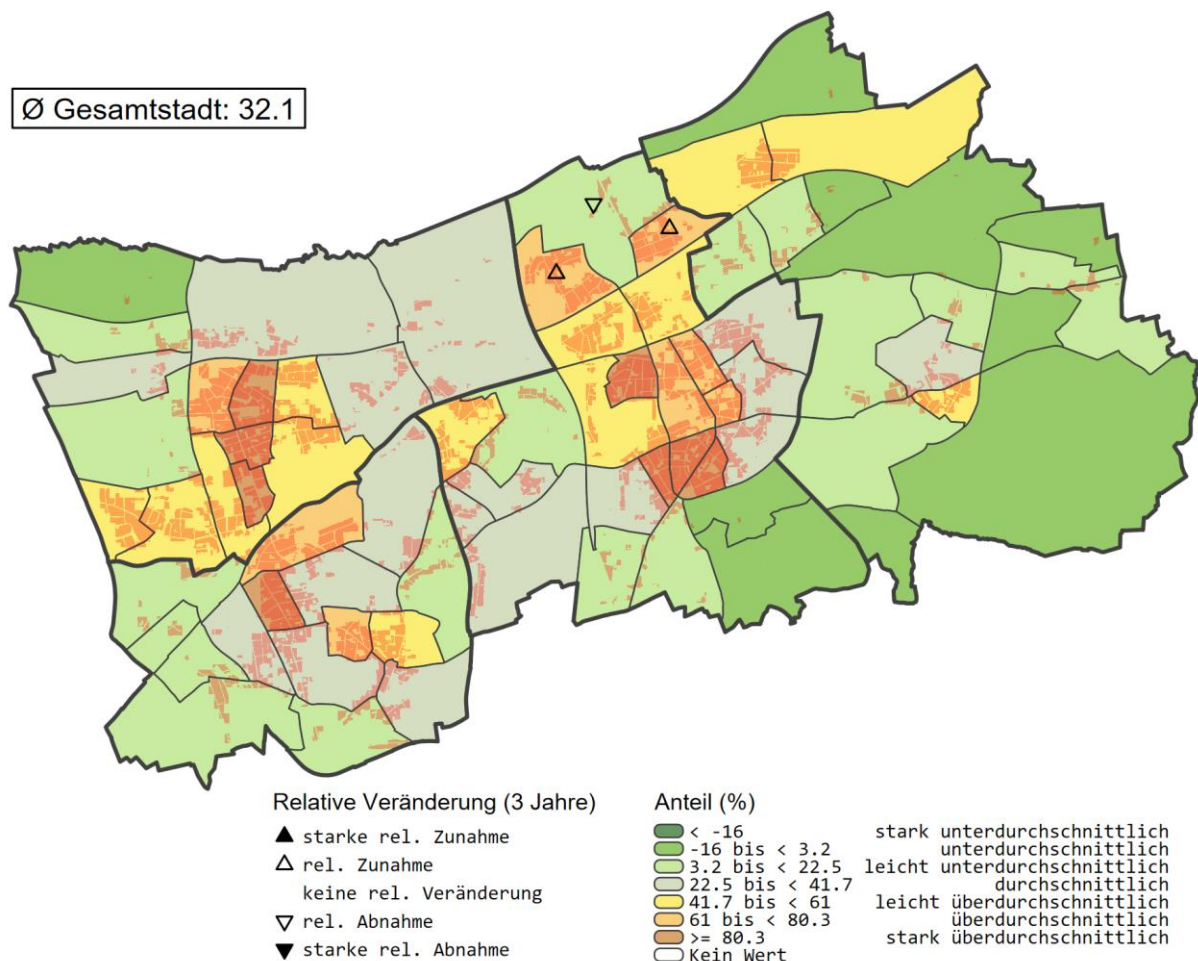
Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf georeferenzierter Bevölkerungsdaten (31.12.2024) und der kommunalen Klimaanalyse der Stadt Herne (RVR 2018)

13.1.2 Anteil der Siedlungsfläche mit einer sehr hohen Hitzebelastung

Thematisch eng verwandt mit der bioklimatischen Gunst ist der Indikator Anteil der Siedlungsfläche mit einer sehr hohen Hitzebelastung. Im Klimafolgenanpassungskonzept wurden Gebiete mit einer sehr hohen Hitzebelastung und -betroffenheit (Vulnerabilität der Bevölkerung) auf einem 10*10-Meter-Raster ermittelt. Diese Bereiche der „Zone 1“ gemäß Handlungskarte des Klimafolgenanpassungskonzepts sind in nachfolgender Karte überlagernd dargestellt.

Diese Rastergeometrie wurde mit den Siedlungsflächen gem. Flächennutzungskartierung des RVR (Fortschreibungsstand 10/2025 Stadtgebiet Herne Jahr 2024) verschnitten und ins Verhältnis gesetzt. Der Indikator zeigt im Ergebnis den **Anteil der Siedlungsfläche mit einer sehr hohen Hitzebelastung und -betroffenheit**. Die Werte streuen sehr breit und bewegen sich zwischen 0 und 97 %. Der Indikator korreliert stark mit dem der bioklimatischen Gunst und zeigt ein ähnliches räumliches Verteilungsmuster. Auffällig ist allerdings einerseits, dass Monitoringräume in Wanne Süd (Wanne-Süd 1 und 4) und Altenhöfen (Altenhöfen 1 und 2) als hoch verdichtete Innenstadtrandlagen eine stark überdurchschnittliche Hitzebelastung und -betroffenheit aufweisen, während die bioklimatische Gunst lediglich als leicht unterdurchschnittlich ermittelt wurde. Hinzuweisen ist zudem darauf, dass der Monitoringraum Herne-Zentrum 1, der das Hauptgeschäftszentrum der Herner Innenstadt umfasst, nur in der zweithöchsten Stufe der Hitzebelastung und -betroffenheit eingestuft wird, obwohl er stark verdichtet ist und faktisch eine besonders starke Überhitzung aufweist. Hier wirkt sich aus, dass Teile dieses Raums wegen des relativ geringen Anteils der Wohnnutzung gegenüber insbesondere Büro- und Geschäftsnutzungen im Klimaanpassungskonzept und entsprechend geringerer hitzebetroffener Wohnbevölkerung nicht der „Zone 1“ zugeordnet wurden.

Karte 62: Anteil der Siedlungsfläche mit sehr hoher Hitzebelastung und -betroffenheit



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf georeferenzierter Bevölke-

rungsdaten (31.12.2024), der Flächennutzungskartierung des RVR (2024) und des Klimafolgeanpassungskonzepts der Stadt Herne (2019)

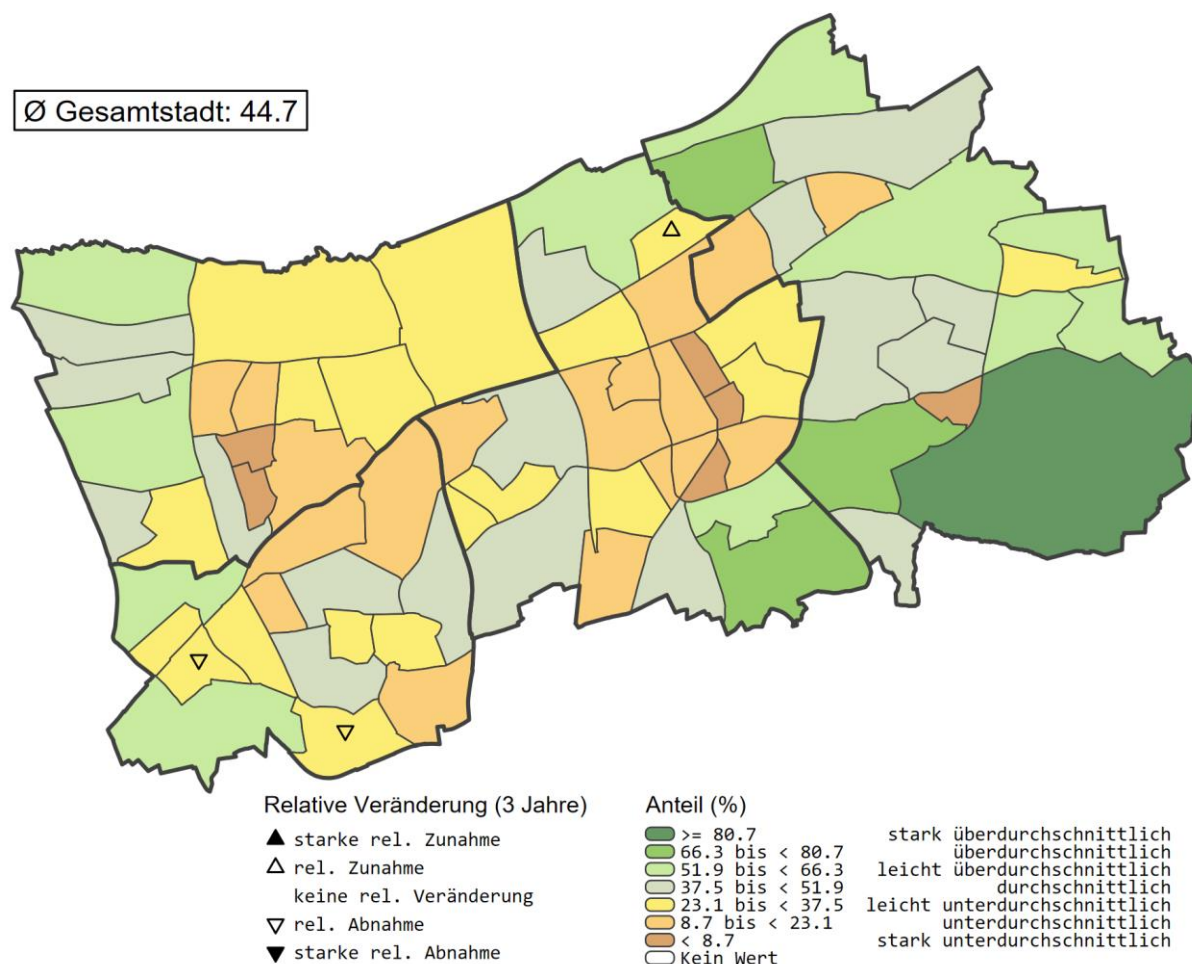
13.2 Frei- und Grünflächenausstattung

Neben ihrer Funktion für Ökologie und Klima haben Grün- und Freiflächen in der Stadt vor allem Bedeutung für die wohnortnahe Erholung und beeinflussen so die Lebensqualität der Bevölkerung.

13.2.1 Freiraumanteile

Auf Basis der aktuellen Flächennutzungskartierung des Regionalverbands Ruhrgebiet wurde für die einzelnen Monitoringräume der Anteil des Freiraums an der Gesamtfläche ermittelt. Hierzu zählen private (Gärten) und öffentliche (Parks, Wälder, Kleingartenanlagen, Friedhöfe, Sportplätze etc.) Grünflächen inkl. Wasserflächen sowie landwirtschaftliche Flächen.

Karte 63: Freiraumanteile in der Stadt Herne



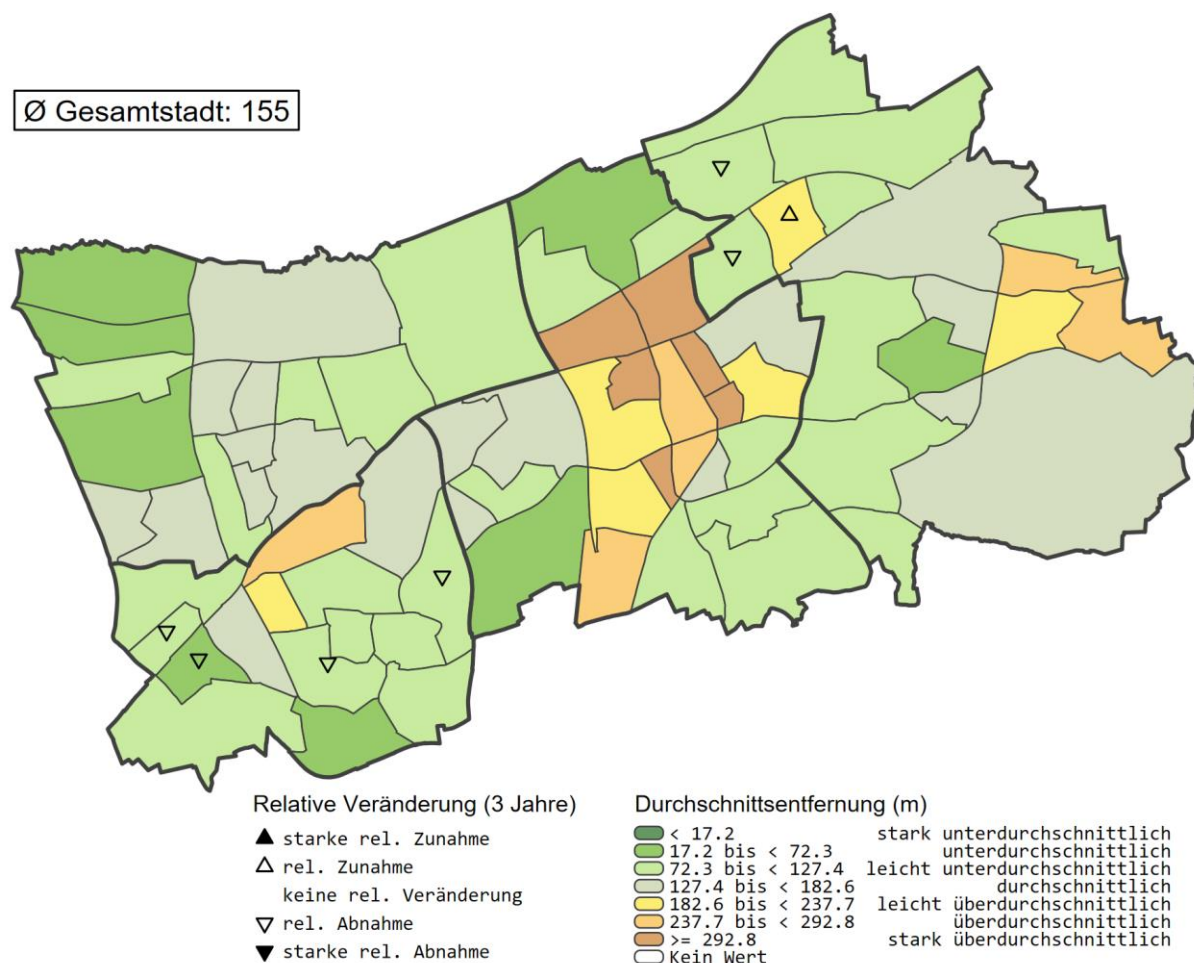
Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf der Flächennutzungskartierung des RVR (2024)

Der Freiraumanteil hat im Berichtszeitraum gesamtstädtisch leicht um 0,1 Prozentpunkte abgenommen. Die räumliche Verteilung entspricht der Siedlungsstruktur und spreizt stark von 2,9% im Monitoringraum Wanne-Mitte 3 bis 88,7% im Monitoringraum Holthausen 5 / Gysenberg. Veränderungen ergeben sich insbesondere durch städtebauliche Projekte. So führt das laufende Vorhaben der Bebauung des ehemaligen Sportplatzes Reichsstraße zu einer Reduzierung des Freiraumanteils im Monitoringraum Hannover während die laufende Entwicklung des Quartiersparks Nordstraße zu einer Erhöhung des Freiraumanteils im Monitoringraum Strünkede 3 führt.

13.2.2 Erreichbarkeit von öffentlichen Grünflächen

Analysiert wurde die Erreichbarkeit von öffentlichen Grünflächen. Neben allen Parkanlagen wurden hierbei auch sonstige öffentlich zugängliche Grünflächen (z.B. rekultivierte Halden, Wälder Friedhöfe etc.) mit einer Größe von mindestens 1,5 ha berücksichtigt. Nicht berücksichtigt wurden private Freiflächen z.B. der Landwirtschaft, auch wenn diese teilweise durch öffentlich nutzbare Wege erschlossen sind. Dies kann in einigen Räumen zu Verzerrungen führen. Analog zu den infrastrukturellen Analysen in Kapitel 0 wurden für die Bevölkerung der Stadt Herne die durchschnittlichen Luftliniendistanzen zur jeweils nächstgelegenen öffentlichen Grünfläche ermittelt und die Durchschnittswerte für die einzelnen Monitoringräume gebildet.

Karte 64: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten naherholungsrelevanten öffentlichen Grünfläche (Luftlinie in Metern)



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf georeferenzierter Bevölkerungsdaten (31.12.2024) und der Flächennutzungskartierung des RVR (2024)

Die durchschnittliche Distanz zur nächsten naherholungsrelevanten öffentlichen Grünfläche beläuft sich auf 155 m Luftlinie. Diese geringe Distanz unterstreicht die insgesamt gute Grünflächen-Versorgung und trotz der insgesamt hohen Verdichtung kleinteilige Siedlungsstruktur Hernes

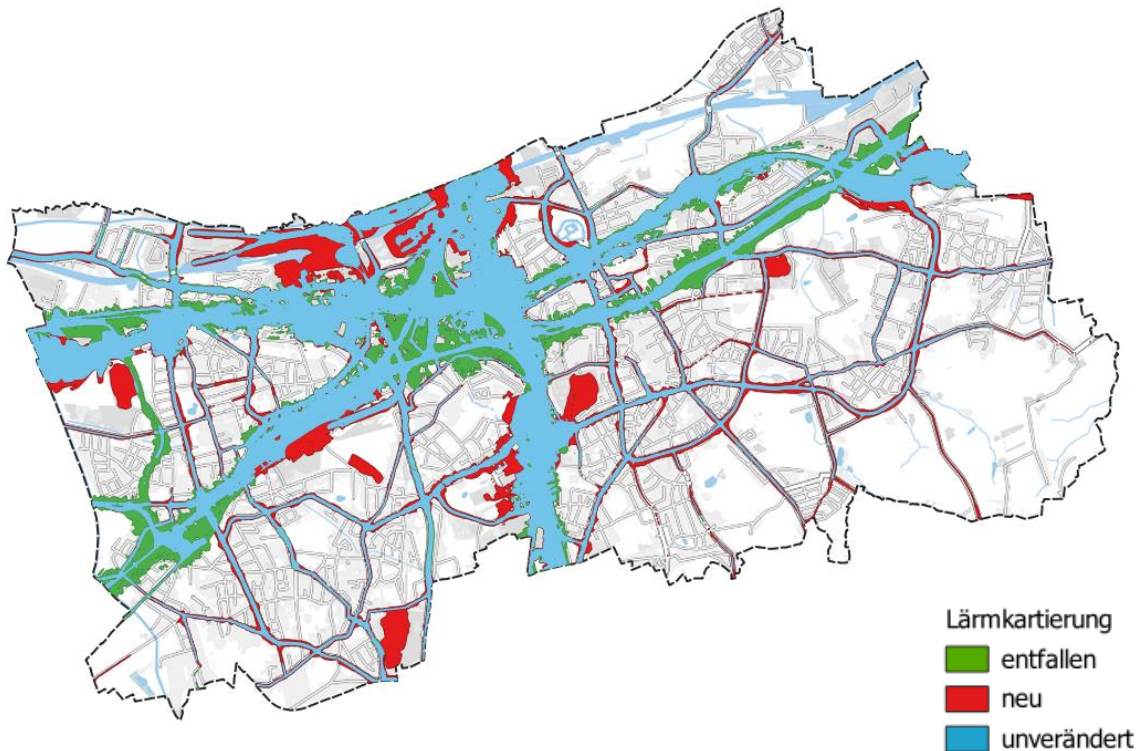
Das Gefälle zwischen den einzelnen Monitoringräumen bewegt sich von 50 m (Strünkede 2) bis 461 m (Herne-Zentrum 2). Stark überdurchschnittlich ist die Distanz zur nächstgelegenen naherholungsrelevanten Grünfläche in sechs Monitoringräumen in Herne-Mitte: Baukau-Kern 1 und 2, Shamrock 2, Herne-Zentrum 2 und 3, Feldkamp 3. Das unterstreicht die Bedeutung laufender bzw. geplanter Maßnahmen zur Aufwertung oder Neuschaffung öffentlicher Grünflächen in genau diesen räumlichen Bereichen: Neugestaltung Bergelmanns Hof, Neugestaltung Spielplatz Overwegstraße, Planungen Eschpark und ggf. Brunnenstraße.

13.3 Anteil der Wohnbevölkerung in lärmbelasteten Räumen

Der Indikator gibt den Anteil der Wohnbevölkerung an, deren Adresse in einem Bereich liegt,

für den – für die Lärmarten Straße, Schiene und Gewerbe – ein Lärmpegel ab 65 db(A) (Tag) ermittelt wurde und die somit einer nicht unerheblichen Lärmbelastung ausgesetzt ist. Im Vergleich zum letzten Monitoringbericht sind neue Lärmdaten (4. Runde der EU-Umgebungslärmrichtlinie) verfügbar. Ein Vergleich mit den im zweiten (2019) und dritten (2022) Monitoringbericht verwendeten Lärmdaten der 3. Runde der EU-Umgebungslärmrichtlinie³² ergibt folgendes Bild:

Karte 65: Vergleich Lärmkartierung 3. und 4. Runde

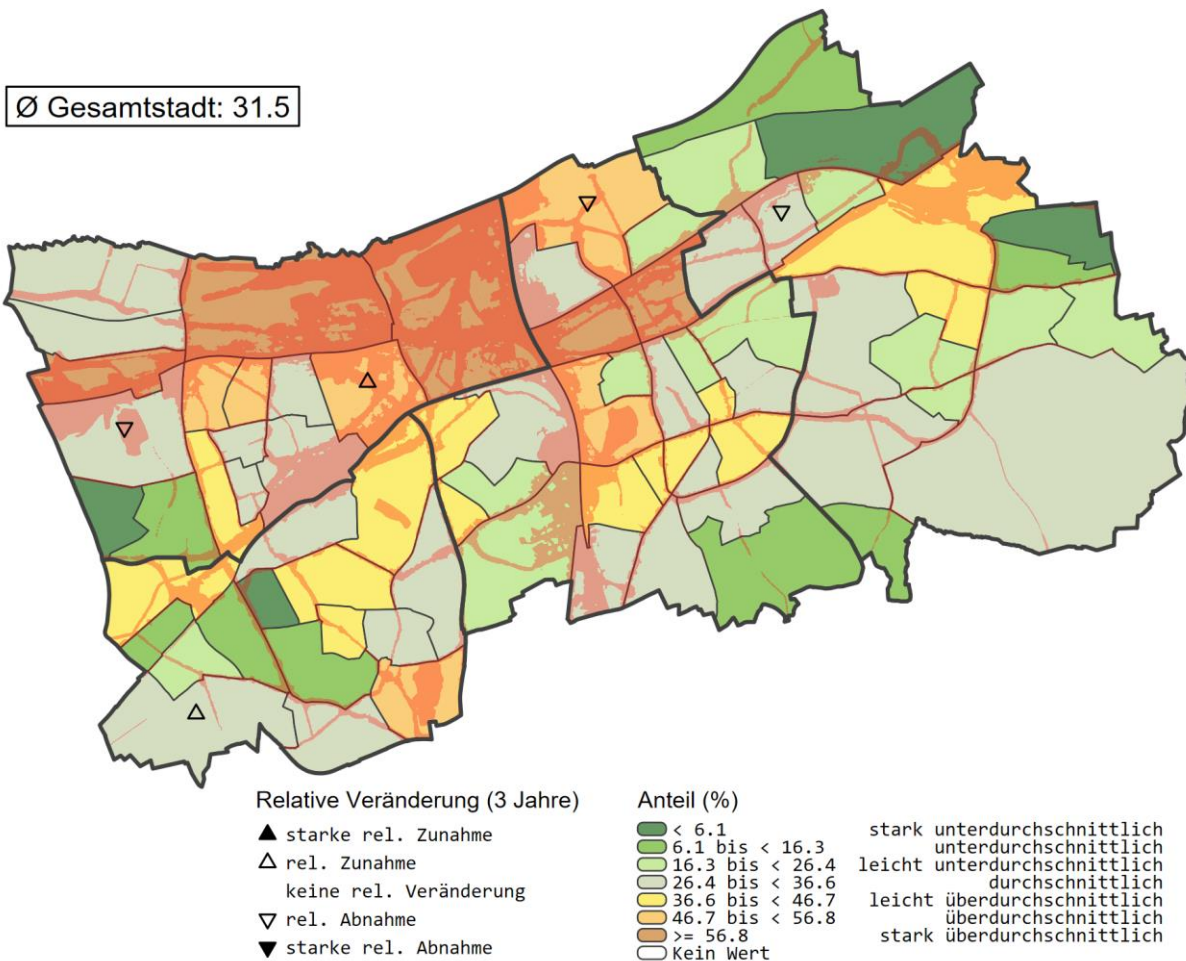


Quelle: eigene Darstellung (51/1) basierend auf der 3. und 4. Runde der Umgebungslärmkartierung nach der EU-Umgebungslärmrichtlinie

Grün (234 ha) dargestellt sind Bereiche, die in der 4. Runde – insbesondere durch die zwischenzeitliche Realisierung von Lärmschutzmaßnahmen an Schienenwegen – entfallen sind, rot sind neu hinzugekommene Bereiche (291 ha), bläuliche Bereiche (1.008 ha) sind unverändert. Die Veränderung beruht auch auf veränderten Berechnungsvorschriften bzw. Datengrundlagen. Die Daten der 4. Umgebungslärmkartierung lagen erst nach Redaktionsschluss des 3. Monitoringberichts vor. Da sie jedoch zum Stichtag des Berichts passen (31.12.2021) sind sie im Nachhinein berechnet worden. Die relativen Veränderungen resultieren auch hier ausschließlich aus Veränderungen der räumlichen Verteilung der Wohnbevölkerung.

Die Anteile der lärmbeeinträchtigten Bevölkerung liegt zwischen 0 (mehrere Monitoringräume) und 72,6 % (Unser Fritz 3).

³² Die 4. Lärmkartierung (Stichtag 30.06.2022) lag erst nach Redaktionsschluss des 4. Monitoringsberichts vor.

Karte 66: Anteil der Wohnbevölkerung in lärmbelasteten Räumen

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf georeferenzierter Bevölkerungsdaten (31.12.2024) und der 4. Umgebungslärmkartierung (Lanuv, Stichtag: 30.06.2024)

Als dominante Lärmfaktoren wirken sich insbesondere die Autobahnen sowie weitere überörtlich bedeutsame Straßen und das Schienennetz aus. Das nördliche Stadtgebiet, in dem sich die Belastungen durch Bahnlinien und Autobahn A 42 (inklusive Kreuz zur A 43) kumulieren, sind besonders stark von Lärm betroffen.

Die städtischen Hauptverkehrsstraßen, die ebenfalls zur Lärmbelastung von Wohnungen führen, wirken sich in dem Indikator weniger stark aus, da in der Regel lediglich die direkt an der jeweiligen Straße liegenden Wohnungsbestände betroffen sind. In der Konsequenz ist bemerkenswert, dass die innerstädtischen Monitoringräume überwiegend eine lediglich durchschnittliche Lärmbelastung aufweisen.

13.4 Exkurs: Räume mit Starkregen- und Hochwasserrisiko

Die Thematik der Gefährdung der Wohnbevölkerung durch Extremwetterereignisse wird in einem Exkurs durch zwei Indikatoren abgebildet. Diese fließen nicht in den Index Umwelt

ein, da sie ein potenzielles Risiko darstellen, aber sich nicht in den alltäglichen Lebensbedingungen bzw. der Lebensqualität niederschlagen.

Die Indikatoren bilden den Anteil der Einwohner in den gefährdeten Räumen ab. Bisher bezog sich die Beeinträchtigung auf Wohngebäude. Im Zuge der Fortschreibung wurde dies umgestellt auf die bewohnte Adresse. Es ist zwar korrekt, dass die Gebäude eher als die Bewohner*innen gefährdet sind, aber sobald ein Gebäude betroffen ist, sind es i.d.R. auch alle dort Wohnenden. Wenn bspw. "nur" der Keller überflutet ist, dann muss aus Sicherheitsgründen der Strom für das gesamte Haus abgestellt werden und häufig ist auch die Heizungsanlage (unabhängig vom Stromausfall) nicht mehr nutzbar. Es wird jeweils das 100-jährliche Hochwasser- bzw. Starkregenereignis zugrunde gelegt.

13.4.1 Anteil der Einwohner in Räumen mit Starkregenrisiko

Örtliche Starkregenereignisse können Regenrückhaltung, -versickerung, Kanalisation und oberflächige Niederschlagsableitung überfordern und zum Einstau von Regenwasser führen.

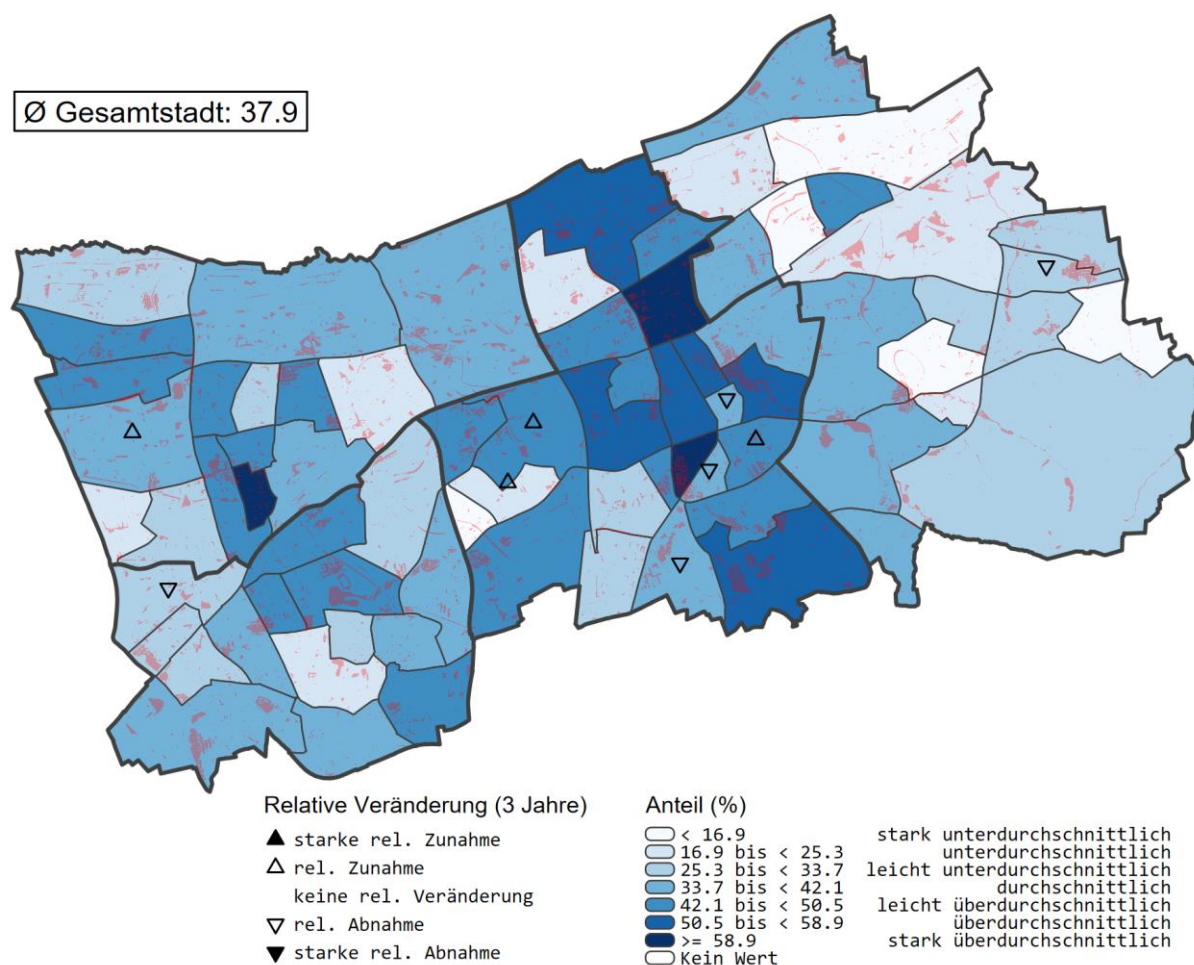
Die Handlungskarte Klimaanpassung des Klimafolgenanpassungskonzepts verzeichnet die Räume, in denen bei einem 100jährigen Starkregenereignis eine Einstautiefe von mindestens 25 cm zu erwarten ist. Der Indikator ermittelt die Anzahl der betroffenen Bewohner*innen in den gefährdeten Bereichen und ermittelt so den Anteil der im jeweiligen Monitoringraum Betroffenen.

Insgesamt sind 37,9 % der Einwohner*innen Hernes durch Starkregenereignisse gefährdet. Durch die methodische Umstellung ist dieser Wert höher und die gefährdeten Bereiche haben sich in Einzelfällen ausgeweitet. Die überproportional betroffene Nord-Süd Achse von Strünkede 2 über Herne Mitte bis Herne-Süd besteht weiterhin. Ein zweiter Risiko-Schwerpunkt liegt weiterhin in Wanne-Mitte 3. Der nachträglich für den Stichtag 31.12.2021 (Bericht 2022) berechnete Wert liegt für die Gesamtstadt bei 38,1 % (Zunahme um 0,2 Prozentpunkte).

Stark überdurchschnittliche Anteile liegen vor in: Wanne-Mitte 3 (61,1 %), Baukau-Kern 2 (61,2 %) und Altenhöfen 1 (72,1 %).

Stark unterdurchschnittlich sind die Anteile der Betroffenen in: Holsterhausen 4 (6,4 %), Elpeshof 2 (11,6 %), Holthausen 3 (15,4 %), Horsthausen 2 (13,6 %), Sodingen Kern 2 (15,1 %).

Das räumliche Muster hat sich durch die methodische Anpassung nicht in den Grundzügen verändert.

Karte 67: Anteil der von Starkregenrisiko betroffenen Bewohner

Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf georeferenzierten Bevölkerungsdaten (31.12.2024) und auf Basis der Starkregengefahrenkarte, Klimafolgenanpassungskonzept für die Stadt Herne (2019)

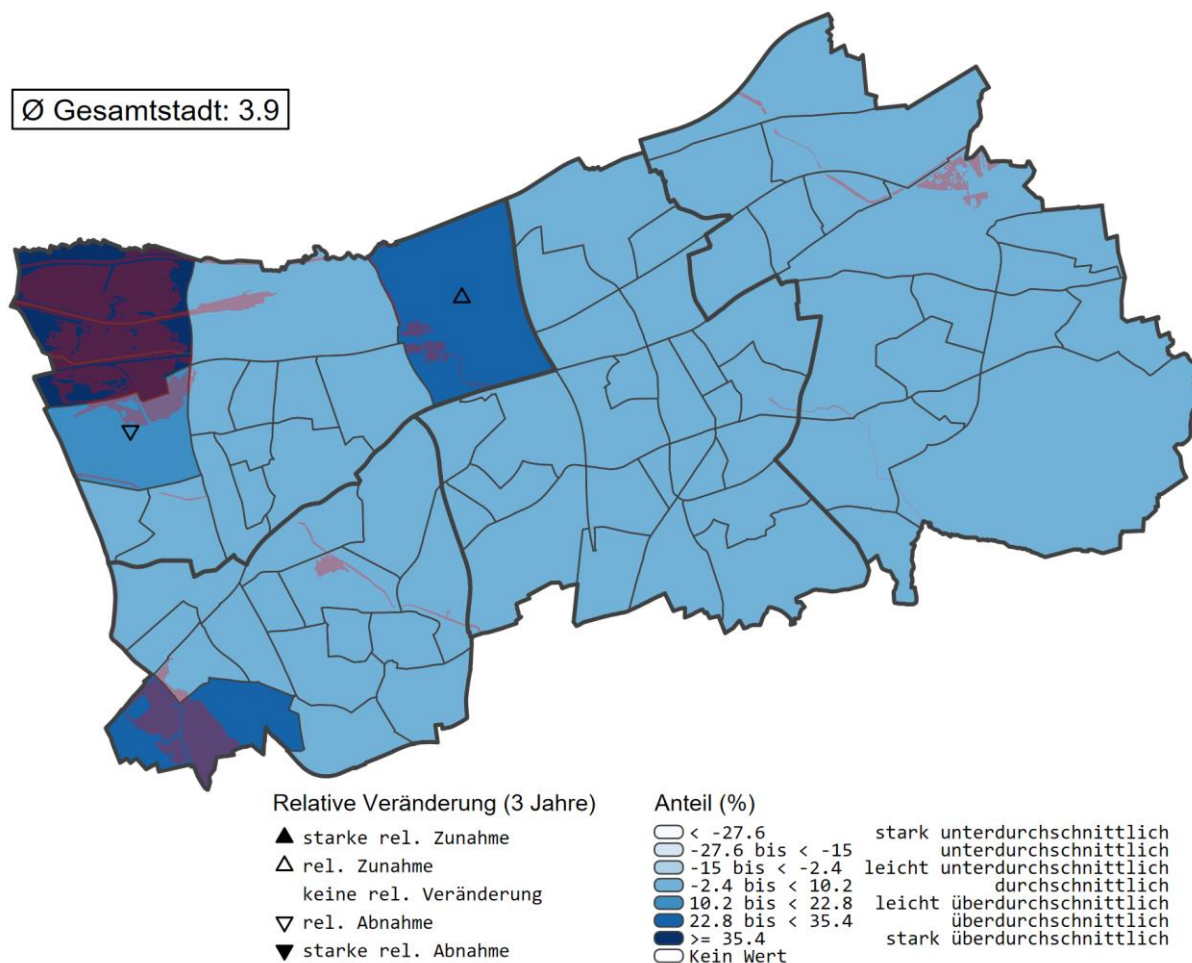
13.4.2 Anteil der Einwohner in Räumen mit Hochwasserrisiko

Die Hochwasserrisiken für ein 100jähriges Ereignis im Emschersystem beziehen sich in Herne überwiegend auf Bereiche mit technischem Hochwasserschutz (Deiche). Die Emscher und im Südwesten der Hüller Bach befinden sich in den von Bergsenkungen betroffenen Polder-Gebieten. Gefährdungen in den eingedeichten Bereichen bestehen nur bei Versagen der Schutzeinrichtungen.

Monitoringräume, in denen es keine Betroffenen gibt (Wert = 0) sind in der folgenden Karte in der Klasse "durchschnittlich" gefasst. Negative Werte sind nicht möglich, weshalb Klassen ab unterdurchschnittlich nicht besetzt sind.

Karte 68: Anteil der Einwohner in Räumen mit Hochwasserrisiko

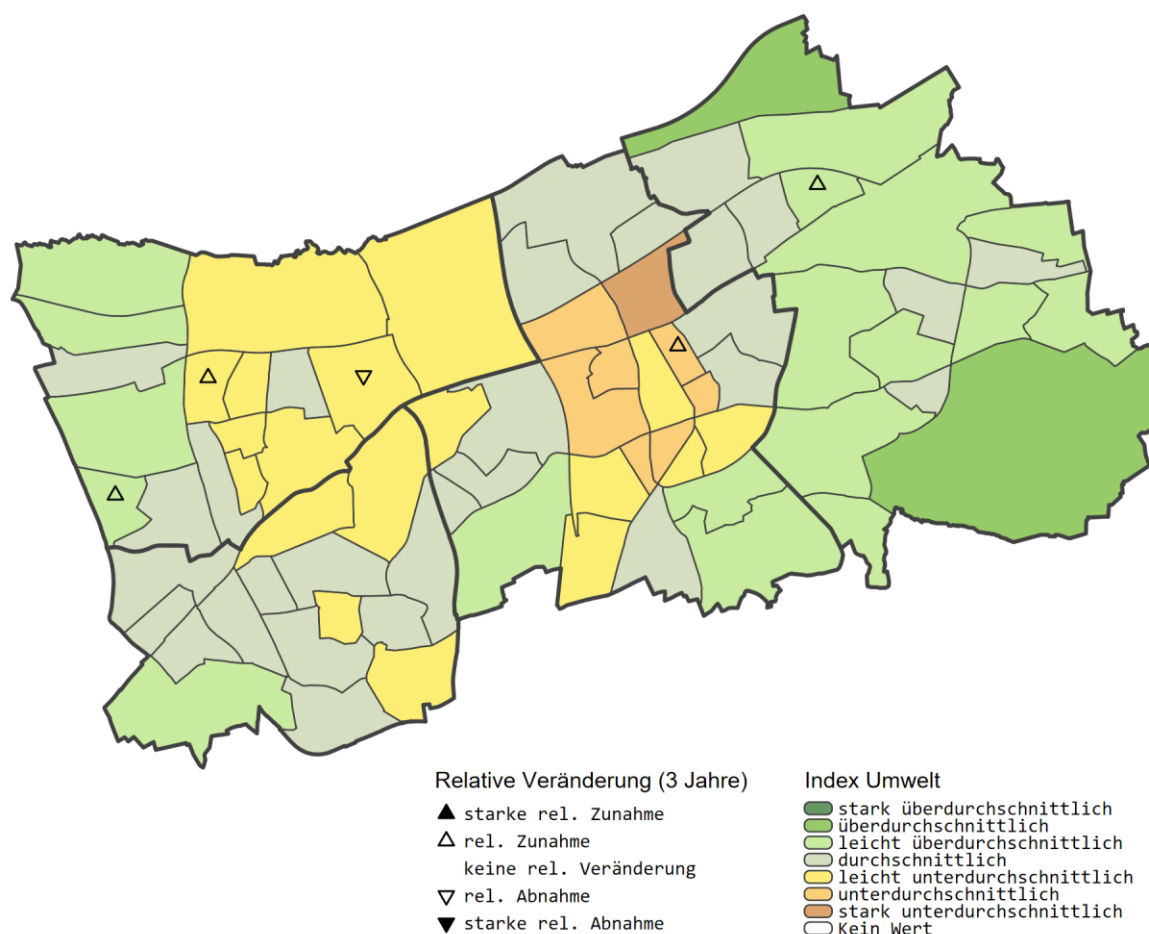
Ø Gesamtstadt: 3.9



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle basierend auf georeferenzierten Bevölkerungsdaten (31.12.2024) und Fachdaten mittlerer Hochwasserereignisse (mittlere Wahrscheinlichkeit, HQ 100) (https://www.opengeodata.nrw.de/produkte/umwelt_klima/wasser/hochwasser/hwrm/)

13.5 Gesamtbewertung

Karte 69: Index Umwelt



Quelle: Berechnung und Darstellung Stadt Herne, Statistikstelle

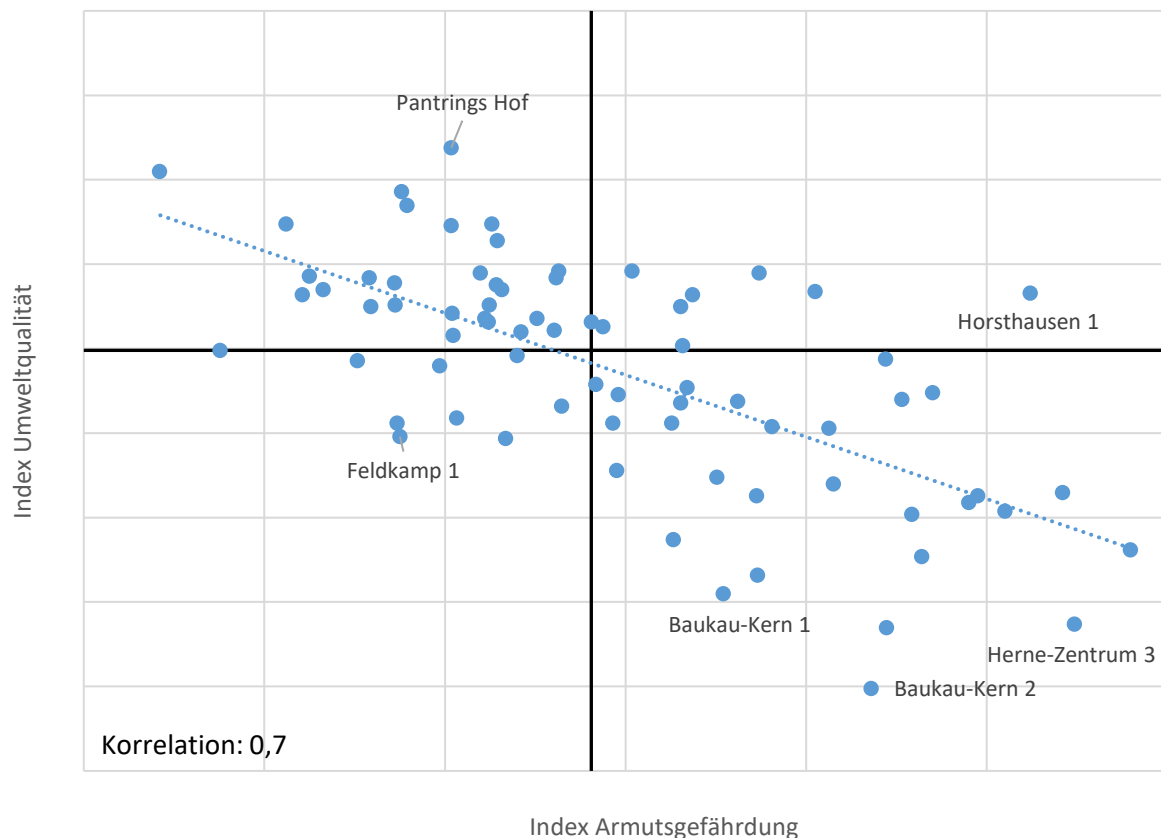
In den Index Umwelt fließen die Indikatoren bioklimatische Gunst am Wohnort, Hitzebelastung und –betroffenheit, Freiraumanteil, Distanz der Bevölkerung zur nächstliegenden, naherholungsrelevanten Grünfläche und Bevölkerungsanteil in lärmbelasteten Räumen ein. Aufgrund ihrer starken inhaltlichen Überschneidung und statistischen Korrelation fließen die beiden Klima-Indikatoren zusammengefasst (bzw. mit jeweils halber Gewichtung) ein.

In der Summe ist die Umweltqualität in verschiedenen Monitoringräumen im Bereich des Herner Zentrums unterdurchschnittlich. Stark unterdurchschnittlich ist sie im Monitoringraum Baukau-Kern 2. Hier kumulieren eine geringe bioklimatische Gunst, eine überdurchschnittliche Lärmbelastung und eine hohe Distanz zu naherholungsrelevanten Grünflächen. Das unterstreicht die Bedeutung des geplanten Eschparks. Erwartbar positiv stellt sich die Umweltqualität im Stadtbezirk Sodingen, insbesondere in den Monitoringräumen Pantrings Hof und Holthausen 5 / Gysenberg dar.

Eine Bezugsetzung der Indizes Armut und Umwelt im nachfolgend abgebildeten Streudiagramm erlaubt grundlegende Aussagen zum Thema Umweltgerechtigkeit in Herne: Eine relativ starke Korrelation von 0,7 ist vorhanden. Das heißt: eine erhöhte Armutsgefährdung

geht häufig mit einer geringeren Umweltqualität einher. Die Monitoringräume unterhalb der diagonalen Durchschnittsachse (linearer Trend) sind relativ in stärkerem Maße von Armutsrisiken, die Monitoringräume oberhalb der Achse relativ in stärkerem Maße von einer geringen Umweltqualität betroffen. Auffällig ist v.a. eine vergleichsweise hohe Armutsgefährdung bei überdurchschnittlicher Umweltqualität im Monitoringraum Horsthausen 1 (und abgeschwächt auch in anderen Monitoringräumen des Ortsteils Horsthausen).

Diagramm 10: Streudiagramm Umweltqualität vs. Armutsgefährdung



Quelle: eigene Darstellung basierend auf Daten der Statistikstelle

13.6 Fazit

Im vierten Monitoringbericht konnte die Datenbasis ausgebaut werden (Steuerstatistik, Teilnahme an Musikschulangeboten, ePKW-Quote und öffentliche Ladeinfrastruktur). Durch die Umstellung auf eine andere Datenhaltung und -verarbeitung i.V.m. methodischen Anpassungen wurden Abläufe und Datenqualität verbessert. Eine Beobachtung über längere Zeiträume wird damit wesentlich vereinfacht.

Statistische Sondereffekte haben bei verschiedenen Indikatoren und Indizes zu Verzerrungen geführt. Die – zwischenzeitlich wieder geschlossene – Erstaufnahmeeinrichtung Dorstener Straße 360 im Monitoringraum Scharpwinkelring führte zu einer extrem erhöhten Fluktuation. Im Ergebnis wurde die Klassenzuordnung aller anderen Monitoringräume bei verschiedenen Indikatoren und dem Index Integration und Teilhabe stark beeinflusst. Der zwischenzeitliche Freizug der Siedlung Emscherstraße im Monitoringraum Bickern 1 wirkte sich auf

verschiedene Indikatoren aus (u.a. Wohnfläche, Wohnungsleerstand). Der Freizug des Seniorenzentrum Else-Drenseck im Monitoringraum Börnig 1 wirkte sich insbesondere auf den Indikator Wohnungsleerstand aus.

Die – für diesen Bericht einmalig – fehlende Verfügbarkeit von Daten aus den Schuleingangsuntersuchungen schränkt die Aussagekraft des Berichts beim Thema "Situation von Kindern und Jugendlichen" deutlich ein.

Insgesamt gibt es keine Hinweise auf eine zunehmende sozialräumliche Segregation. So hat sich beispielsweise die Spannweite der Indikatoren Mindestsicherungsquote im Stadtgebiet reduziert. Allerdings hat sich die im letzten Bericht konstatierte Zunahme sozio-ökonomischer Problemlagen im Feldherrenviertel (Monitoringräume Horsthausen 1 und 2) fortgesetzt und wird begleitet von infrastrukturellen Defiziten insbesondere im Bereich der Gesundheitsversorgung.

Der Monitoringbericht bestätigt die Sinnhaftigkeit räumlicher Schwerpunktsetzungen städtischen Handelns in verschiedenen Themenbereichen. So ist die Infrastruktur für Kinder und Jugendliche dort besonders stark, wo sozio-ökonomische Problemlagen für diese Bevölkerungsgruppe besonders ausgeprägt sind. Aktuelle Grünflächenplanungen (Qualifizierung und Neuanlage) sind vorrangig dort verortet, wo die Versorgung defizitär und Klimaanpassung besonders erforderlich sind.

14. Ausblick

Das kleinräumige Monitoring hat sich in der Stadt Herne als Instrument der Raumbearbeitung etabliert. Der Bericht wird sowohl innerhalb der Verwaltung als auch seitens lokaler Politik und Bürgerschaft nachgefragt und genutzt. Der Fachbereich Umwelt und Stadtplanung will darum – in Zusammenarbeit mit der Statistikstelle im Fachbereich Vermessung und Kataster – an einer Fortschreibung im Drei-Jahres-Turnus festhalten.

Eine Reihe von Themen kann mit dem Indikatorenset bisher nicht oder nur lückenhaft abgebildet werden. Beispiele sind die Schadstoffbelastung der Luft, das Radwegenetz oder das Mietniveau. Eine Weiterentwicklung des Indikatorensets ist insofern grundsätzlich sinnvoll. Insbesondere wenn sich die Verwaltung neue Datenbestände erschließt (z.B. über den Aufbau eines Sensoriknetzwerks), soll geprüft werden, ob sich auf dieser Grundlage sinnvolle Indikatoren für das kleinräumige Monitoring modellieren lassen.

Gleichzeitig soll an möglichst vielen Indikatoren festgehalten werden, um langfristige Entwicklungen abbilden zu können. Gegenwärtig ist davon auszugehen, dass keine weitere Anpassung der Monitoringräume erforderlich werden wird, so dass im Monitoringbericht 2028 eine lückenlose Darstellung der Veränderungen in den Monitoringräumen wieder möglich sein wird. Durch Anpassungen des Indikatorenkatalogs i.V.m. einer teilweisen Veränderung der Methodik war es im vorliegenden Bericht nicht durchgängig möglich die Veränderung darzustellen.

Geplant ist die Bereitstellung der Daten in Kommonitor, so dass Benutzer*innen die Indikatoren nach eigenen Bedürfnissen räumlich-zeitlich darstellen können. Die im Zuge dieser Fortschreibung umgestellte Datenverarbeitung ist die Grundlage hierfür, erfordert jedoch noch

die Programmierung einer Schnittstelle für die Übergabe der Daten in die für Kommonitor erforderliche Datenstruktur.

15. Verzeichnisse

Kartenverzeichnis

Karte 1: räumliche Gliederung Stadt Herne	9
Karte 2: Anteil der Gebäudetypologien "freistehendes Haus" und "Doppelhaushälfte" an allen Gebäuden im regionalen Vergleich (Regionalverband Ruhr, RVR)	15
Karte 3: ruhrFIS Daseinsvorsorge-Index (Fuß)	16
Karte 4: ruhrFIS Daseinsvorsorge-Index (Fuß) - Ausschnitt Stadtgebiet Herne	17
Karte 5: Mindestsicherungsquote	19
Karte 6: Arbeitslosenrate	21
Karte 7: Anteil Alleinerziehender an allen Familienhaushalten.....	22
Karte 8: Kaufkraft in Herne	23
Karte 9: Durchschnittliches Brutto-Einkommen pro Steuerpflichtigen in € (kleinräumige Einkommensteuerstatistik)	24
Karte 10: Index Armut	27
Karte 11: Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung	29
Karte 12: Fluktuation der Wohnbevölkerung.....	30
Karte 13: Wahlbeteiligung an der Bundestagswahl 2025.....	31
Karte 14: Anteil der Musikschüler an der Gesamtbevölkerung.....	32
Karte 15: Index Integration und Teilhabe – Hinweise auf besondere Problemlagen und / oder Bedarfe	33
Karte 16: Anzahl und Anteil der ausländischen Bevölkerung	35
Karte 17: SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung	36
Karte 18: Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung	37
Karte 19: Anteil von Menschen mit Leistungen nach AsylbLG an der ausländischen Wohnbevölkerung	38
Karte 20: Fluktuation der ausländischen Bevölkerung	39
Karte 21: Index Situation der ausländischen Bevölkerung	40
Karte 22: Absolute Anzahl der Kinder und Jugendlichen und Jugendquotient	42
Karte 23: SGB-II-Quote bei Kindern und Jugendlichen (unter 15-Jährige).....	43
Karte 24: Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 15-Jährige) mit Migrationshintergrund an allen unter 15-Jährigen.....	44
Karte 25: Index Kinder und Jugendliche – Hinweise auf Problemlagen	45
Karte 26: Absolute Anzahl der >= 65-Jährigen und Altenquotient.....	46
Karte 27: Bevölkerungsanteil Hochbetagter (>= 80-Jähriger)	48
Karte 28: Anteil der Singlehaushalte älterer Menschen (hier: alleinlebende >= 60-Jährige) an allen Haushalten.....	50
Karte 29: Fortzüge älterer Menschen (>= 65-Jährige) bezogen auf die Bevölkerung dieser Altersklasse	51
Karte 30: Leistungsbezug nach SGB XII (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung)	52
Karte 31: Index Situation ältere Menschen	53
Karte 32: Wohnungsleerstände nach Stromzählermethode.....	55
Karte 33: Wohnungsleerstände Zensus 2022 (Stichtag 15.05.2022)	56
Karte 34: Flächengewichteter Bodenrichtwert	57

Karte 35: Durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf	59
Karte 36: Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser am Wohngebäudebestand	60
Karte 37: Durchschnittliche Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude	61
Karte 38: Anzahl der Wohnungseinbrüche je 1.000 Wohneinheiten (Durchschnittswerte für die Jahre 2022-2024)	62
Karte 39: Anteil öffentlich geförderter Wohnungen in Herne	64
Karte 40: Wohneigentumsquote	65
Karte 41: Index Wohnen – Hinweise auf wohnungswirtschaftliche Problemlagen	67
Karte 42: Durchschnittliche Entfernung der Bevölkerung zum nächsten strukturprägenden Lebensmittelmarkt (Luftlinie in Metern)	69
Karte 43: Umfang der für die Bevölkerung durchschnittlich fußläufig erreichbaren Lebensmittelverkaufsfläche	70
Karte 44: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten hausärztlichen Praxis (Luftlinie in Metern)	72
Karte 45: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Apotheke (Luftlinie in Metern)	73
Karte 46: Erreichbarkeit und Umfang von Nahversorgungsangeboten	74
Karte 47: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zum nächsten ÖPNV-Haltepunkt (Luftlinie)	76
Karte 48: Umfang des für die Bevölkerung im Nahbereich (250m) durchschnittlich erreichbaren ÖPNV-Angebotes	77
Karte 49: PKW-Quote: Umfang des PKW-Bestands je 1.000 Einwohner*innen	78
Karte 50: ePKW-Quote: Umfang des ePKW Bestands pro 1.000 Einwohner*innen	79
Karte 51: Erreichbarkeit öffentlicher Ladesäulen	80
Karte 52: Heatmap Verkehrsunfälle	82
Karte 53: Gewichtete Unfalldichte (= nach Schwere gewichtete Unfälle in Relation zur Länge des Straßennetzes)	83
Karte 54: Erreichbarkeit und Umfang des ÖPNV-Angebots	84
Karte 55: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Grundschule (Luftlinie in m)	86
Karte 56: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Kita (Luftlinie)	87
Karte 57: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Spielfläche	89
Karte 58: Umfang des fußläufig erreichbaren Spielplatzangebots	90
Karte 59: Durchschnittliche Entfernung der Bevölkerung zur nächsten Jugendfreizeiteinrichtung (Luftlinie in Metern)	91
Karte 60: Index Infrastruktur für Kinder und Jugendliche	92
Karte 61: Bioklimatische Gunst am Wohnort	94
Karte 62: Anteil der Siedlungsfläche mit sehr hoher Hitzebelastung und -betroffenheit	95
Karte 63: Freiraumanteile in der Stadt Herne	96
Karte 64: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten naherholungsrelevanten öffentlichen Grünfläche (Luftlinie in Metern)	98
Karte 65: Vergleich Lärmkartierung 3. und 4. Runde	99
Karte 66: Anteil der Wohnbevölkerung in lärmbelasteten Räumen	100
Karte 67: Anteil der von Starkregenrisiko betroffenen Bewohner	102
Karte 68: Anteil der Einwohner in Räumen mit Hochwasserrisiko	103
Karte 69: Index Umwelt	104

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Themenfelder und Indikatorenkatalog	10
Tabelle 2: Anteil verschiedener Gebäudetypologien am Wohngebäudebestand	15
Tabelle 3: Entwicklung der hausärztlichen Versorgung in Herne 2019 bis 2025	71

Diagrammverzeichnis

Diagramm 1: Entwicklung der Arbeitslosenquoten.....	14
Diagramm 2: Entwicklung der Arbeitslosenrate in Herne 2015 bis 2024	20
Diagramm 3: Streudiagramm Mindestsicherungsquote vs. Anteil Alleinerziehende an allen Familienhaushalten	26
Diagramm 4: Entwicklung des Anteils der ausländischen Bevölkerung in Herne	34
Diagramm 5: Anteil und Entwicklung der Hochbetagten	47
Diagramm 6: Entwicklung der Wohnungseinbrüche	63
Diagramm 7: Streudiagramm Eigentumsquote/ Anteil Ein- und Zweifamilienhäuser	66
Diagramm 8: Anzahl der Unfälle im Straßenverkehr in Herne.....	81
Diagramm 9: Entwicklung der Anzahl der unter 3-Jährigen	87
Diagramm 10: Streudiagramm Umweltqualität vs. Armutsgefährdung	105

Quellenverzeichnis

Apothekerkammer Westfalen-Lippe (2024), Geschäftsbericht 2024

RVR (2018), Kommunale Klimaanalyse der Stadt Herne

RVR (2023), ruhrFIS-Monitoring Daseinsvorsorge 2023

Stadt Herne (2019), Klimafolgeanpassungskonzept

Stadt Herne (2019), Integriertes Klimaschutzkonzept – Maßnahmen Klimaschutz / Gesundheitsförderung / Umweltgerechtigkeit.

Stadt Herne (2024), Verbindliche kommunale Pflegebedarfsplanung "Teil- und Vollstationäre Pflege" (5. Fortschreibung, 12/2024)

16. Anhang

Das Verfahren der Z-Projektion

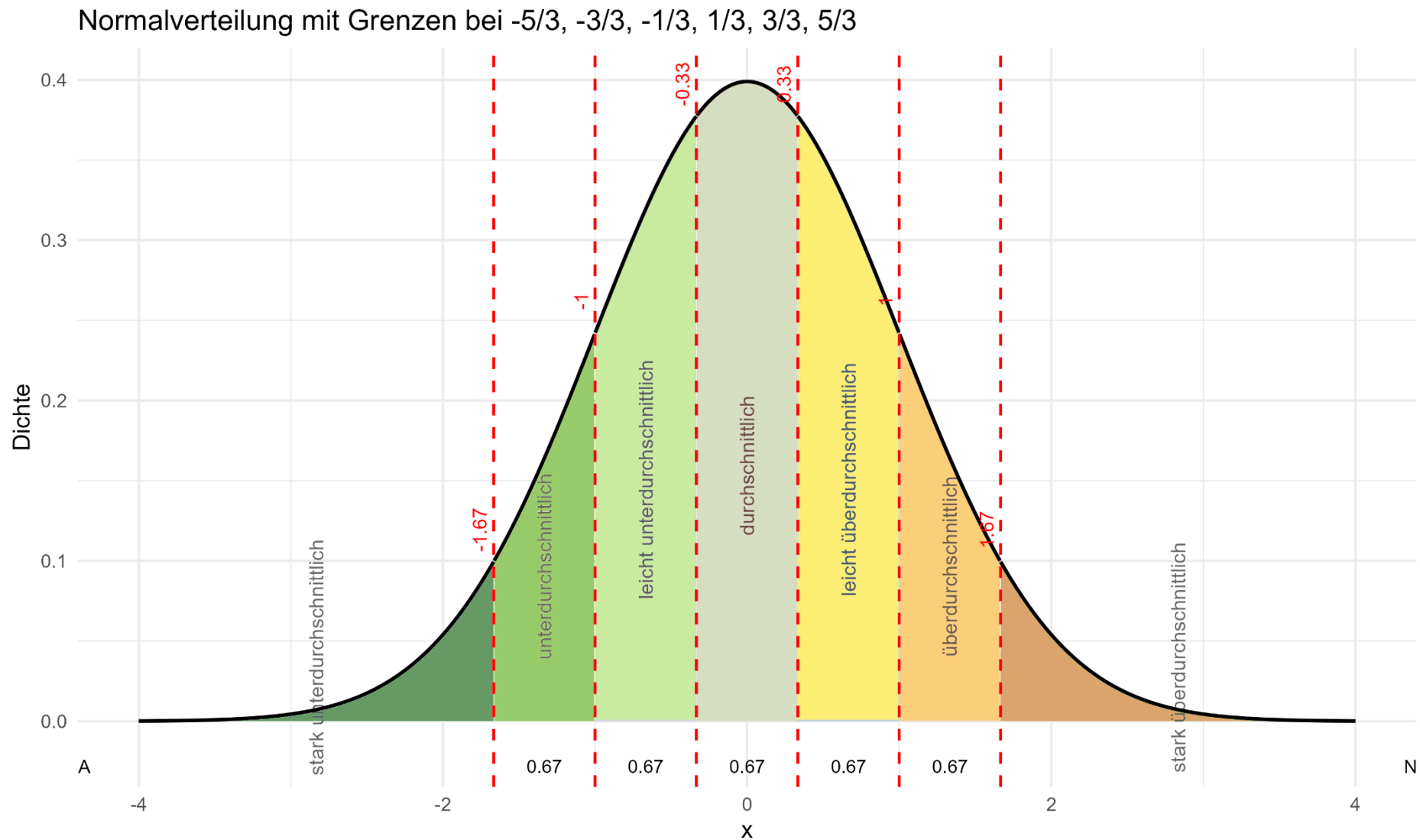
Die Z-Projektion ermöglicht durch Umrechnung der individuellen Werteausprägungen der einzelnen Indikatoren in standardisierte **Z-Werte** die Zusammenfassung unterschiedlicher Indikatoren zu einem einheitlichen Index. Das Verfahren fußt auf dem statistischen Streuungsmaß der sog. **Standardabweichung**: Diese gibt an, wie groß die durchschnittliche Abweichung der Werteausprägungen eines Indikators von seinem arithmetischen Mittel ist. Bei der Z-Projektion wird diese Standardabweichung als Maßeinheit verwendet, in die die einzelnen Werte umgerechnet werden. Ein Z-Wert von 1 bedeutet hierbei, dass der zugrundeliegende Wert genau um die Einheit einer Standardabweichung vom Mittelwert abweicht. Ein Z-Wert von 2 steht für eine Abweichung in doppelter Höhe usw. **An den Z-Werten lässt sich also ablesen, wie stark die Ausprägung eines Indikators in einem Monitoringraum vom gesamtstädtischen Durchschnitt abweicht.**

Die Z-Projektion ermöglicht für alle Indikatoren die Verwendung **einheitlicher Klassengrenzen**, wobei die eher abstrakten Z-Werte der sieben festgelegten Klassen zur besseren Verständlichkeit in **textliche Bewertungen** überführt wurden. Die **Ergebnisdarstellung** erfolgt in **Kartenform** auf Ebene der Monitoringräume. Zur Visualisierung wird das Farbspektrum grün-grau-braun verwendet, das für jeden der 75 Monitoringräume anschaulich machen, ob sich dieser im gesamtstädtischen Gefüge tendenziell über- oder unterdurchschnittlich darstellt.

Die für diesen Bericht verwandte (gegenüber den vorherigen Berichten geringfügig angepasste) Klassierung mit einheitlichen Klassenbreiten stellt sich folgendermaßen dar:

Klassen	niedrige Werte gut	hohe Werte gut	Klassenbreite
< -1,67	stark unterdurchschnittlich	stark überdurchschnittlich	
-1,67 bis < -1	unterdurchschnittlich	überdurchschnittlich	0,67
-1,0 bis < -0,3	leicht unterdurchschnittlich	leicht überdurchschnittlich	0,67
-0,3 bis < 0,3	unterdurchschnittlich	überdurchschnittlich	0,66
0,3 bis < 1	leicht unterdurchschnittlich	leicht überdurchschnittlich	0,67
1 bis < 1,67	unterdurchschnittlich	überdurchschnittlich	0,67
>= 1,67	stark unterdurchschnittlich	stark überdurchschnittlich	

Auf der folgenden Seite sind die Klassen als Diagramm dargestellt. Dieses stellt die Verteilung dar, wenn niedrige Werte gut sind. Sind hohe Werte gut, ist die Farbskala gespiegelt.



Die einheitlichen Z-Werte ermöglichen schließlich eine **Zusammenfassung der einzelnen Indikatoren zu einem thematischen Index** als Durchschnitt der einzelnen Z-Werte. Dieser liefert eine Gesamtschau des jeweiligen Themas und Hinweise auf mögliche kumulative Problemlagen oder Handlungsbedarfe.

Methodische Erläuterungen zum Indikatorenkatalog

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
SOZIODEMOGRAFIE		
Armut	Arbeitslosenrate	Die Arbeitslosenrate setzt die arbeitslose ins Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis unter 65-Jährige). Sie ist von der gebräuchlicheren, aber nicht kleinräumig verfügbaren Arbeitslosenquote zu unterscheiden. Diese fällt tendenziell etwas höher aus als die Arbeitslosenquote, da sie die Zahl der Arbeitslosen nur in Relation zu den zivilen Erwerbspersonen setzt. Alle Angaben zur Arbeitslosenrate wurden durch die Statistikstelle der Stadt Herne zur Verfügung gestellt, basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 31.12.2024.
	Anteil Alleinerziehender an allen Familienhaushalten	Anteil Alleinerziehender an allen Familienhaushalten; Berechnung durch Statistikstelle. Insgesamt lebten im Jahr 2024 rd. 3.810 Alleinerziehende mit Kindern in Herne, also durchschnittlich rund 50 je Monitoringraum, weshalb die Ergebnisse etwas anfälliger für Schwankungen sind. Auch ist darauf hinzuweisen, dass die Zahl der Alleinerziehenden im statistischen Verfahren der Haushaltsgenerierung systematisch leicht überschätzt wird. Dies behindert jedoch nicht den hier verfolgten Einsatzzweck des Vergleichs von Teilräumen innerhalb der Stadt Herne.
	Mindestsicherungsquote	Die Mindestsicherungsquote stellt den Anteil der empfangsberechtigten Personen von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung dar. Dazu zählen folgende Leistungen: Gesamtregelleistung (ALG II / Sozialgeld) nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II „Grundsicherung für Arbeitsuchende“), Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“), Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) sowie Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). In Herne fallen darunter rd. 17 % der Bevölkerung.
	Kaufkraft	Die Kaufkraft stellt das verfügbare Einkommen am Wohnort des Einkommensbeziehenden dar. Sie umfasst alle verfügbaren Einkommensarten (aus unselbständiger und selbständiger Arbeit, Vermietung und Verpachtung, Land- u. Forstwirtschaft sowie Vermögen) und Transferleistungen (Renten/Pensionen, Hartz IV, ALG I und II, Sozialgeld, Kindergeld, Leistungen für Bildung und Teilhabe, Wohngeld, BAföG, etc.) und ist bereinigt um Sozialbeiträge und Steuern. Die auf Ebene sogenannter Straßenabschnitte vorliegenden Daten wurden MB Micromarketing käuflich erworben, an die kleinräumige Gliederung angepasst und aggregiert. Wenn Straßenabschnitte Zählbezirksgrenzen querten, wurde die ausgewiesene Kaufkraftsumme entsprechend den jeweiligen Bevölkerungsanteilen auf die Zählbezirke aufgeteilt. Auf jeder Aggregationsebene wurden die übrigen Kennziffern neu berechnet. Dargestellt wird der Kaufkraftindex-pro-Einwohner (Deutschland = 100), Berechnung auf Ebene der Monitoringräume durch Statistikstelle.

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
	Steuerstatistik	Die Einkommensteuerstatistik kann durch it.nrw wieder kleinräumig bereitgestellt werden. Ausgewertet werden die durchschnittlichen Bruttoeinkommen pro Steuerpflichtigen, d.h. Zusammenveranlagte (z.B. Ehepaare) werden als ein Steuerpflichtiger erfasst. Die Steuerstatistik hat allerdings einen Zeitverzug von vier Jahren. Grund dafür sind Klärungsprozesse im Zuge von Steuererklärungen und Steuerbescheiden. Zudem sind nicht alle Personen zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet. Im Bericht berücksichtigt werden konnte nur das Steuerjahr 2020. Das Steuerjahr 2021 liegt im Grundsatz vor, wurde jedoch nicht mehr rechtzeitig übermittelt.
Integration und Teilhabe	Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund	Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung; Berechnung durch Statistikstelle. Bis 2012 umfasste die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund ausländische und deutsche Personen, die mindestens eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen (Doppelstaater). Seit 2013 wird der Migrationshintergrund auf Grundlage der Staatsangehörigkeiten, des Geburtslandes und des Herkunftslandes ermittelt. Dabei werden neben Ausländer*innen noch Aussiedler*innen und Eingebürgerte, sowie Kinder, die über ihre Eltern einen Migrationshintergrund besitzen, erfasst. Dadurch kam es statistisch bedingt zu einer deutlichen Erhöhung. Geflüchtete in städtischen Übergangsheimen und Erstaufnahmeeinrichtungen werden als Einwohner*innen registriert. Auf teilsräumlicher Ebene ist eine gewisse Beeinflussung der räumlichen Verteilung der ausländischen Bevölkerung durch die Standorte der Übergangsheime anzunehmen.
	Fluktuation der Wohnbevölkerung	Summe aller Wanderungsvorgänge über die Grenzen des jeweiligen Monitoringraumes (Zu- u. Fortzüge sowohl innerhalb der Stadtgrenzen als auch über die Stadtgrenzen hinweg), jedoch ohne Binnenumzüge innerhalb der gleichen Raumeinheit in Relation zur Bevölkerung im Monitoringraum (bezogen auf je 1.000 Personen zum Vorjahresende); vom Wanderungssaldo abzugrenzen, der die Differenz von Zu- und Fortzügen ausweist.
	Wahlbeteiligung	Näherungswerte auf Grundlage der Bundestagswahl 2025 inkl. Briefwahl. Die Wahlbeteiligung in den 100 Stimmbezirken wurde unter Einbezug der kleinräumigen Bevölkerungsverteilung näherungsweise auf die 75 Monitoringräume umgelegt. Dadurch können sich dort, wo die Zuschnitte von Stimmbezirken und Monitoringräumen stark abweichen sowie wo innerhalb der Stimmbezirke die Wahlbeteiligung deutliche Unterschiede aufweist (anzunehmen u. a. für den Bereich Herne-Zentrum / Stadtgarten), Verzerrungen ergeben (hier: mögliche Überbewertung der Wahlbeteiligung im Osten des Herner Zentrums). Insgesamt handelt es sich jedoch um geeignete Näherungswerte zur Abbildung der kleinräumigen Unterschiede in der Wahlbeteiligung. Berechnung durch die Statistikstelle.
	Teilnahme an Angeboten der Musikschule	Zur Auswertung hat die städtische Musikschule der (abgeschotteten) Statistikstelle eine Adressliste ihrer rd. 1.700 Musikschüler*innen (Stand 11/2025) übermittelt. Ein großer Teil davon (1.000 Musikschüler*innen) wird an Grundschulen im Rahmen des Jekits-Programms unterrichtet. Relevant für die räumliche Zuordnung ist der Wohnort des Teilnehmenden.

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
Fokus: Situation der ausländischen Bevölkerung	<i>Bevölkerungsanteil der ausländischen Bevölkerung³³</i>	<i>Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung; Berechnung durch Statistikstelle. Dazu zählen im Sinne der Statistik Personen mit nur fremder Staatsangehörigkeit, Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, zählen nicht zu diesem Personenkreis. Neugeborene zählen dann dazu, wenn beide Elternteile nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.</i>
	SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung	Anteil der ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II an der erwerbsfähigen ausländischen Bevölkerung (15 bis 65 Jahre). Alle Angaben wurden durch die Statistikstelle der Stadt Herne zur Verfügung gestellt, basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stichtag 31.12.2024).
	Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung	Die Arbeitslosenrate setzt die Arbeitslosen ins Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis unter 65-Jährige). Sie ist von der gebräuchlicheren, aber nicht kleinräumig verfügbaren Arbeitslosenquote zu unterscheiden. Diese fällt tendenziell etwas höher aus als die Arbeitslosenquote, da sie die Zahl der Arbeitslosen nur in Relation zu den zivilen Erwerbspersonen setzt. Dies führt u. a. dazu, dass bei Betrachtung der <u>Arbeitslosenquoten</u> die Diskrepanzen zwischen denen der deutschen und ausländischen Bevölkerung generell größer sind als bei den <u>Arbeitslosenraten</u> . Dies liegt daran, dass die hier relevante Bezugsgröße (Erwerbspersonen) bei der ausländischen Bevölkerung v. a. aufgrund der geringeren Frauenerwerbsquote geringer ausfällt als bei der deutschen. Alle Angaben zur Arbeitslosenrate wurden durch die Statistikstelle der Stadt Herne zur Verfügung gestellt, basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 31.12.2025. (Definition „ausländische Bevölkerung“ s. o.)
	Fluktuation der ausländischen Wohnbevölkerung	Summe aller Wandervorgänge der ausländischen Bevölkerung über die Grenzen des jeweiligen Monitoringraumes (Zu- u. Fortzüge sowohl innerhalb der Stadtgrenzen als auch über die Stadtgrenzen hinweg, jedoch ohne Binnenumzüge innerhalb der gleichen Raumeinheit) in Relation zur ausländischen Bevölkerung im Monitoringraum (bezogen auf je 1.000 Personen zum Vorjahresende); Berechnung durch Statistikstelle (Definition „ausländische Bevölkerung“ s. o.).
	<i>Exkurs: Bezug von Leistungen nach AsylBLG</i>	Leistungsberechtigt nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sind materiell unterstützungsbedürftige Asylbewerbende (im laufenden Verfahren), Geduldete sowie Ausländer*innen, die vollziehbar zur Ausreise verpflichtet sind. Leistungsbezug nur für Menschen nichtdeutscher Nationalität, daher werden diese zur ausländischen Wohnbevölkerung in Bezug gesetzt. Die absoluten Fallzahlen pro Jahr liegen bei unter 1 % der Gesamtbevölkerung, daher keine Integration in den Index.

³³ Das Strukturmerkmal dient der Analyse der räumlichen Verteilung der betrachteten Bevölkerungsgruppe, geht jedoch nicht in den Index ein.

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
Fokus: Situation von Kindern und Jugendlichen	<i>Jugendquotient als Strukturmerkmal (Erläuterung „Strukturmerkmal“ s.o.)</i>	<i>Anzahl der unter 18-Jährigen in Relation zur Bevölkerungsanzahl der 18- bis unter 65-Jährigen; Berechnung durch Statistikstelle</i>
	SGB-II-Quote bei Kindern und Jugendlichen	Anteil der in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II lebenden Personen unter 15 Jahren an der Gesamtbevölkerung dieses Alters. Alle Angaben wurden durch die Statistikstelle der Stadt Herne zur Verfügung gestellt, basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stichtag 31.12.2024).
	Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund	Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 15-Jährige) mit Migrationshintergrund an allen unter 15-Jährigen im Jahr 2024; Berechnung durch Statistikstelle. (Definition „Migrationshintergrund“ s. o.)
Fokus: Situation von älteren Men- schen	<i>Altenquotient als Strukturmerkmal (Erläuterung „Strukturmerkmal“ s.o.)</i>	<i>Anzahl der ≥ 65-Jährigen in Relation zur Bevölkerungsanzahl der 18- bis unter 65-Jährigen; Berechnung durch Statistikstelle</i>
	Bevölkerungsanteil Hochbetagter	Bevölkerungsanteil Hochbetagter (≥ 80 -Jähriger); Berechnung durch Statistikstelle
	Anteil der Singlehaushalte ab 60 Jahren an allen Haushalten	Anteil der Singlehaushalte ab 60 Jahren an allen Haushalten; Berechnung durch Statistikstelle
	Fortzüge von Personen über 65 Jahre	Fortzüge von Personen über 65 Jahre auf Ebene der Monitoringräume, bezogen auf die jeweilige Anzahl der Bevölkerung dieser Altersklasse (ohne Umzüge innerhalb eines Monitoringraumes); Berechnung durch Statistikstelle
	Bezug von Leistungen zur Grundsicherung im Alter (SGB XII)	Anspruch auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung haben Personen, die die Altersgrenze erreicht haben sowie Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und dauerhaft voll erwerbsgemindert sind, sofern sie ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können, Berechnung durch Statistikstelle

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
WOHNEN		
Wohnsituation	Wohnungsleerstände	A) Leerstehende Wohnungen gemäß Stromzählermethode in Relation zur Gesamtzahl der Wohnungen. Die Stromzählermethode basiert auf Stromverbrauchsdaten der evu zählwerk Abrechnungs- und Servicegesellschaft mbH zum 31.12.2024. Als Indikator für Leerstände wurden alle Stromzähler mit einem Jahresverbrauch unter 150 kWh gewertet. Da in diesen Angaben z.T. auch Hausstromzähler und gewerbliche Einheiten enthalten sind, wurde zur näherungsweisen Ermittlung der Wohnungsleerstände ein pauschaler Abzug von 25 % vorgenommen. B) Ergebnisse des Zensus 2022 - Gebäude- und Wohnungszählung: Stichtag 15.05.2022; Berechnung durch Statistikstelle
	Durchschnittliche Bodenrichtwerte der Wohnbauflächen	Berechnung auf Basis der Bodenrichtwertzonen der Stadt Herne (georeferenziert durch den FB Vermessung und Kataster zur Verfügung gestellt). Die Stadt Herne ist seit 2011 flächendeckend in Bodenrichtwertzonen eingeteilt. Die Bodenrichtwerte sind hierbei definiert als „ein aus Kaufpreisen ermittelter durchschnittlicher Bodenwert je Quadratmeter Grundstücksfläche für ein Gebiet mit im wesentlichen gleichen Nutzungs- und Wertverhältnissen.“ Sie werden vom Gutachterausschuss durch Auswertung der Kaufpreissammlung ermittelt. Da die einzelnen Bodenrichtwerte sich auf unterschiedliche zulässige Geschossflächenzahlen (GFZ) beziehen, wurden sie auf Basis der Umrechnungsfaktoren gemäß Herner Grundstücksmarktbericht homogenisiert, d. h. auf eine einheitliche GFZ umgerechnet. Dabei wurde zwischen individuellem Wohnungsbau (Ø GFZ = 0,5) und Geschosswohnungsbau (Ø GFZ = 1,0) differenziert. Die Gewichtung der verschiedenen Bodenrichtwertzonen innerhalb der Monitoringräume erfolgte flächenbezogen. In allen anderen Monitoringräumen sind jeweils mindestens 50 % der Wohngebäude Bestandteil von Bodenrichtwertzonen für Wohnbauflächen. Dennoch sind die Bodenrichtwerte auch hier eher als Näherungswerte zu verstehen, da sie auf einer geringen Fallzahl tatsächlicher Transaktionen beruhen.
	Anteil öffentlich geförderter Wohnungen als Strukturmerkmal (Erläuterung „Strukturmerkmal“ s.o.)	Anteil der rd. 4.500 mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungen in Herne an allen Wohnungen je Monitoringraum (Stand: 31.12.2024), deren Bindungsfrist noch mindestens bis Ende 2025 läuft. Ermittlung durch die Wohnraumförderung.
	Wohnfläche pro Kopf	Durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf; Berechnung durch Statistikstelle
	Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser am Wohngebäudebestand	Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser am Wohngebäudebestand; Berechnung durch Statistikstelle
	Durchschnittliche Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude	Durchschnittliche Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude; Berechnung durch Statistikstelle

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
	<i>Exkurs: Wohnungseinbrüche</i>	<i>Ermittlung auf Basis eines adressgenauen, anonymisierten Datensatzes aller rd. 1050 Einbrüche im Herner Stadtgebiet im Zeitraum 2022 bis 2024. Dabei wurden die Anzahl der Einbrüche in Bezug gesetzt zur Anzahl der Wohneinheiten je Monitoringraum (Quelle: Polizei Bochum).</i>
	<i>Eigentumsquote Zensus</i>	<i>Ergebnisse des Zensus 2022 - Gebäude- und Wohnungszählung; Berechnung durch Statistikstelle.</i>

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
NFRASTRUKTUR		
Nahversorgung	Erreichbarkeit von Lebensmittelmärkten	Datenbankbasierte Berechnung: Auf Basis der Standorte der strukturprägenden Lebensmittelmärkte (> 400 m ² Verkaufsfläche, Stand 07/2025) und der adressbezogenen Bevölkerungsdaten wurde auf Basis der Luftlinienentfernung die fußläufige Entfernung von jeder bewohnten Adresse zum nächstgelegenen Lebensmittelmarkt ermittelt und daraus für jeden der 75 Monitoringräume der jeweilige Durchschnittswert gebildet (Beispiel: in Monitoringraum xy beträgt die durchschnittliche Distanz zum nächsten Lebensmittelmarkt 400 Meter). Analoge Berechnung auch für die nachfolgenden Infrastrukturen. Berechnung durch FB Vermessung und Kataster.
	Umfang des Lebensmittelangebots	Datenbankbasierte Berechnung: Auf Basis der Standorte der strukturprägenden Lebensmittelmärkte (> 400 m ² Verkaufsfläche, Stand 07/2025) und der adressbezogenen Bevölkerungsdaten wurde für jede Person an jeder bewohnten Adresse der Stadt Herne ermittelt, welcher Umfang an Lebensmittelverkaufsfläche ihr fußläufig (hier: 400m-Luftliniendistanz) in den strukturprägenden Märkten zur Verfügung steht, daraus wurde der Durchschnittswert je Monitoringraum gebildet. Die Lebensmittelverkaufsflächen der einzelnen Märkte wurden auf Basis ihrer Gesamtverkaufsflächen und Annahmen zu betriebsformentypischen Verkaufsflächenanteilen gewählt (Lebensmittelanteil im Supermarkt 90 %, im Discounter und Verbrauchermarkt 80 %, im SB-Warenhaus 60 %). Berechnung durch FB Vermessung und Kataster.
	Erreichbarkeit von Hausarztpraxen	Datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen). Herangezogen wurden alle allgemeinmedizinischen und internistischen Praxen gemäß der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL, Stand 01/2025). Berechnung durch FB Vermessung und Kataster.
	Erreichbarkeit von Apotheken	Datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen). Daten gemäß Herner Apothekenaufsicht (Stand 31.12.2024). Berechnung durch FB Vermessung und Kataster.
Verkehr	Erreichbarkeit von ÖPNV-Haltestellen	Datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen). Um eine Mindestqualität der Bedienung abzubilden, wurden nur ÖPNV-Haltestellen mit mindestens 10 täglichen Abfahrten (bezogen auf einen Werktag außerhalb der Schulferien) berücksichtigt, also insbesondere keine reinen Schulbushaltestellen. Datenquelle: GTFS-Daten VRR (Stichtag: 10.09.2024). GTFS = G eneral T ransit F eed S pecification ist ein digitales Austauschformat für Fahrpläne des ÖPNV inkl. geografischer Informationen etwa zu den Haltepunkten und –stellen. Der VRR stellt monatlich die Fahrplansolldaten über eine eigene OpenData Plattform zur Verfügung.
	Umfang des ÖPNV-Angebots	Datenbankbasierte Berechnung: Auf Basis GTFS-Daten wurden die täglichen Abfahrten je Haltstelle (für einen Werktag außerhalb der Schulferien, Stichtag 10.09.2024), für jede Person an jeder bewohnten Adresse der Stadt Herne in fußläufiger Entfernung (hier: 250-Meter-Radius in Anlehnung an den Nahverkehrsplan der Stadt Herne) ermittelt, sowie der Durchschnittswert je Monitoringraum daraus gebildet.
	<i>Exkurs: Verkehrssicherheit</i>	<i>Ermittlung auf Basis eines georeferenzierten, anonymisierten Datensatzes aller rd. 1.500 Unfälle im Herner Stadtgebiet (ohne Autobahnen) mit Personenschäden, schweren Sachschäden und / oder Alkoholeinfluss in den Jahren 2022</i>

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
		bis 2024 inklusive Angaben zur Anzahl der Beteiligten und Schwere der Verletzungen (Quelle: Polizei Bochum) Bei der Zuordnung zu den Monitoringräumen wurden Unfälle auf Straßen, die eine Monitoringraumgrenze bilden, unabhängig von der Straßenseite, auf der sie sich abgespielt haben, anteilig beiden angrenzenden Monitoringräumen zugeordnet, analog bei Knotenpunkten. Dadurch fließen die Unfälle in den Randbereichen der jeweiligen Monitoringräume automatisch etwas schwächer in das Ergebnis ein. Auf dieser Basis wurde die gewichtete Unfalldichte je Monitoringraum ermittelt, indem die nach Schwere gewichteten Unfälle in Relation zur Länge des Straßennetzes im jeweiligen Monitoringraum gesetzt wurden. Die Gewichtung der Unfälle nach Schwere erfolgte mangels geeigneter quantifizierbarer Grundlagen in Anlehnung an volkswirtschaftliche Kostenrechnungen zum Thema. Die Faktoren wurden jedoch insgesamt niedriger angesetzt, da sonst insbesondere die (wenigen) Getöteten das Bild sehr stark überformen würden. Konkret fanden folgende Gewichtungsfaktoren Verwendung: Unfall ohne Verletzte: Faktor 1; je Leichtverletztem: Faktor 2; je Schwerverletztem: Faktor 10; je Getötetem: Faktor 20 Hinweis: Das Thema Verkehrssicherheit wird als Exkurs behandelt; die Indexbildung beschränkt sich jedoch in Ermangelung weiterer geeigneter Indikatoren zur Abbildung des Gesamtkomplexes Verkehr auf den Bereich ÖPNV.
	PKW-Quote als Strukturmerkmal (Erläuterung „Strukturmerkmal“ s.o.)	Ermittlung des Anteils privat angemeldeter PKW im Verhältnis zur Wohnbevölkerung. (Stand 31.12.2024), Berechnung durch Statistikstelle.
	ePKW-Quote als Strukturmerkmal (Erläuterung „Strukturmerkmal“ s.o.)	Ermittlung des Anteils ePKW im Verhältnis zur Wohnbevölkerung. (Stand 31.12.2024), Berechnung durch Statistikstelle. Eine Differenzierung nach privatem oder gewerblichem Halter ist – anders als bei den PKW – nicht möglich. Noch dominiert der Anteil gewerblich genutzter ePKW mit einem Anteil von 67 % an den Zulassungen deutlich,
	Ladesäuleninfrastruktur	Die Bundesnetzagentur stellt kontinuierlich Daten zur öffentlichen Ladeinfrastruktur zur Verfügung. Aus dem umfassenden Datensatz wird vorerst die Lage der Ladepunkte ausgewertet (Stand: 24.06.2025). Öffentlich zugängliche Ladepunkte für Elektrofahrzeuge müssen technische Mindestanforderungen einhalten. Um die Einhaltung dieser Anforderungen gemäß der Ladesäulenverordnung (LSV) überprüfen zu können, sind die Betreiber zur Anzeige ihrer öffentlich zugänglichen Ladeinfrastruktur bei der Bundesnetzagentur verpflichtet.
Infrastruktur für Kinder und Jugendliche	Erreichbarkeit von Grundschulen	Datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen) durch den FB Vermessung und Kataster (Stand Grundschulen 09/2025)
	Erreichbarkeit von Kindertagesstätten	Datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen) durch den FB Vermessung und Kataster. Daten des FB Kinder-Jugend-Familie (Stand 09/2025)
	Erreichbarkeit von Spielplätzen	Datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen) durch den FB Vermessung und Kataster. (Umstellung der Datengrundlage basierend auf dem Spielflächenkonzept, Stand 12/2021)
	Umfang des Spielplatzangebotes	Datenbankbasierte Berechnung: Der Umfang des Spielplatzangebotes wurde basierend auf der veränderten Datengrundlage umgestellt auf die Summe der Spielplatzfläche im Umkreis von 400m pro Einwohner um den Wohnort.

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
	Erreichbarkeit von Jugendfreizeiteinrichtungen	Datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen). Daten des FB Kinder-Jugend-Familie (Stand 11/2025). Bei Jugendfreizeiteinrichtungen handelt es sich um Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) unterschiedlicher Träger (in Herne v. a. Stadt Herne, Ev. / Kath. Kirche und Die Falken). Diese Einrichtungen sollen Treffpunkte für Kinder- und / oder Jugendliche sein (z. T. Ausrichtung auf spezifische Altersgruppen) und ihre Entwicklung u. a. über niederschwellige Freizeit- und Bildungsangebote fördern.
UMWELT		
Umweltbelastungen / Frei- und Grünflächenversorgung	Bioklimatische Gunst am Wohnort	Datenbankbasierte Berechnung auf Basis der Klimaaanalyse der Stadt Herne (RVR, 2018a). Es wurde eine Flächenbewertung des Herner Stadtgebiets aus klimaökologischer Sicht vorgenommen. Die bioklimatischen Verhältnisse in den Siedlungsräumen wurden dabei als sehr günstig (Vorstadtklima), günstig (Stadttrandklima), ungünstig (Stadtklima) oder sehr ungünstig (Innenstadtklima) bewertet. Der Indikator ordnet Wohnorte der Bevölkerung in den Monitoringräumen adressscharf und (über die Personen je bewohnter Adresse) gewichtet diesen Zonen zu. Die bioklimatische Gunst wird über einen Punktwert (von 2 für sehr günstig bis -2 für sehr ungünstig) zugeordnet. Unbewohnte Wald- oder Parkflächen fließen nicht in die Bewertung ein, ebenso Adressen in Gewerbe- und Industriegebieten.
	Anteil der Siedlungsfläche mit sehr hoher Hitzebelastung und -betroffenheit	Näherungswerte, die auf Grundlage der Handlungskarte Klimaanpassung (Klimafolgenanpassungskonzept für die Stadt Herne 2019, S. 36f.) ermittelt werden. Die Flächen der Zone 1 (= Gebiete mit einer sehr hohen Hitzebelastung und -betroffenheit), liegen als Raster mit 10 Meter Kantenlänge vor und werden mit den Siedlungsflächen gem. Flächennutzungskartierung des RVR verschnitten. Ergebnis sind Anteile an der Siedlungsfläche mit einer sehr hohen Hitzebelastung je Monitoringraum. Durch die gerasterte Grundlage kommt es zu geringfügigen Verzerrungen, die jedoch aufgrund der gewählten Darstellung der Z-Werte vernachlässigbar sind.
	Freiraumanteile	Ermittlung auf Grundlage der georeferenziert vorliegenden Flächennutzungskartierung des RVR (Fortschreibungsstand in Herne: 2024). Neben allen öffentlichen Grünflächen (ohne Einschränkung, also z. B. auch Begleitgrün zu Verkehrsflächen) wurden insbesondere auch hausnahes Grün (private Gärten) und landwirtschaftliche Flächen als Freiraum berücksichtigt. Gewerbliche Brachen, für die eine entsprechende Nachnutzung beabsichtigt ist, wie u. a. die Fläche Blumenthal in Wanne-Süd, wurden unabhängig vom derzeitigen Zustand nicht als Freiraum eingestuft. Datenbankbasiert errechnet wurde der Anteil des Freiraums an der Gesamtfläche der einzelnen Monitoringräume.
	Erreichbarkeit von öffentlichen Grünflächen	Datenbankbasierte Berechnung auf Basis der Flächennutzungskartierung des RVR (Stand 2024). Dabei wurden alle Parkanlagen einbezogen sowie ergänzend alle anderen öffentlich zugänglichen Grünflächen (u. a. rekultivierte Halden, Waldbereiche, Friedhöfe, Kleingärten, Sport- / Spiel- und Bolzplätze, Gewässer mit angrenzenden Grünbereichen wie u. a. der Rhein-Herne-Kanal etc.) mit einer Mindestgröße von 1,5 ha. Durch die Untergrenze werden nur Flächen mit einem gewissen Mindestmaß an Naherholungsqualität berücksichtigt und sonstige Flächen (z. B. Begleitgrün zu Verkehrsflächen) herausgefiltert. Nicht berücksichtigt wurden durch öffentlich nutzbare Wege erschlossene, private Freiflächen z. B. der Landwirtschaft, was zu einzelnen Verzerrungen führen kann. Perspektivisch ist eine Weiterentwicklung

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
		des Indikators geplant, um alle relevanten, öffentlich nutzbaren Grün- und Freiflächen abbilden zu können.
	Anteil der Wohnbevölkerung in lärmbelasteten Räumen	Datenbankbasierte Berechnung (s.o.). Der Indikator wird aus der Überlagerung der Personen je bewohnter Adresse und den von Lärm (Straße, Schiene, Gewerbe) betroffenen Räumen gebildet. Es erfolgt keine Akkumulierung der Lärmarten. Dabei wird ein Lärmpegel von 65 db(A) (Tag) zugrunde gelegt. Das entspricht den Orientierungswerten der DIN 18005 (Schallschutz im Städtebau) in Kern- und Gewerbegebieten und liegt mithin deutlich über den für Wohngebieten anzustrebenden, aber auch unterhalb von Lärmsanierungswerten. Die Lärmdaten werden gem. EU-Umgebungslärmkartierung berechnet, die im regelmäßigen Turnus aktualisiert wird. Im vorliegenden Bericht werden die Daten der 4. Runde mit Grundlagen aus 2021 genutzt. Um die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Verkehr zu berücksichtigen, wurden realitätsnähere Verkehrsmengen zugrundegelegt. Mit der 4. Runde der EU-Lärmkartierung wurde eine neue, einheitliche Berechnungsmethode geschaffen und die Verwendung aktuellerer Daten verbessert und harmonisiert die Grundlage der Lärmkartierung in der EU. Aufgrund umfassender methodischer Änderungen an den Grundlagendaten ist eine Darstellung der Veränderung nicht möglich, weil die Vergleichbarkeit nicht gegeben ist.
	Anteil betroffene Einwohner*innen in Räumen mit Starkregenrisiko als Strukturmerkmal (Erläuterung „Strukturmerkmal“ s.o.)	Datenbankbasierte Berechnung. Auf Grundlage der Handlungskarte Klimaanpassung (Klimafolgenanpassungskonzept für die Stadt Herne 2019, S. 26) wurde die zu erwartende Einstautiefe infolge eines 100jährigen Starkregenereignisses von mindestens 25 cm vektorisiert. Ermittelt wurden bewohnte Adressen, die vom Starkregenereignis betroffen sind.
	Anteil betroffene Einwohner*innen in Räumen mit Hochwasserrisiko als Strukturmerkmal (Erläuterung „Strukturmerkmal“ s.o.)	Datenbankbasierte Berechnung. Auf Grundlage der Hochwasserrisikogebiete gemäß Geoportal Herne für ein 100jährli-ches Hochwasser (HQ 100) bzw. https://www.opengeodata.nrw.de/produkte/umwelt_klima/wasser/hochwasser/hwrm/ wurden die davon betroffenen Einwohner*innen ermittelt.